November 11/78 DM 3,- · SF 3,30 · ÖS 24 C 6858 E

Sounds

Dave Edmunds
Zärtlich wie'n fliegender Holzhammer

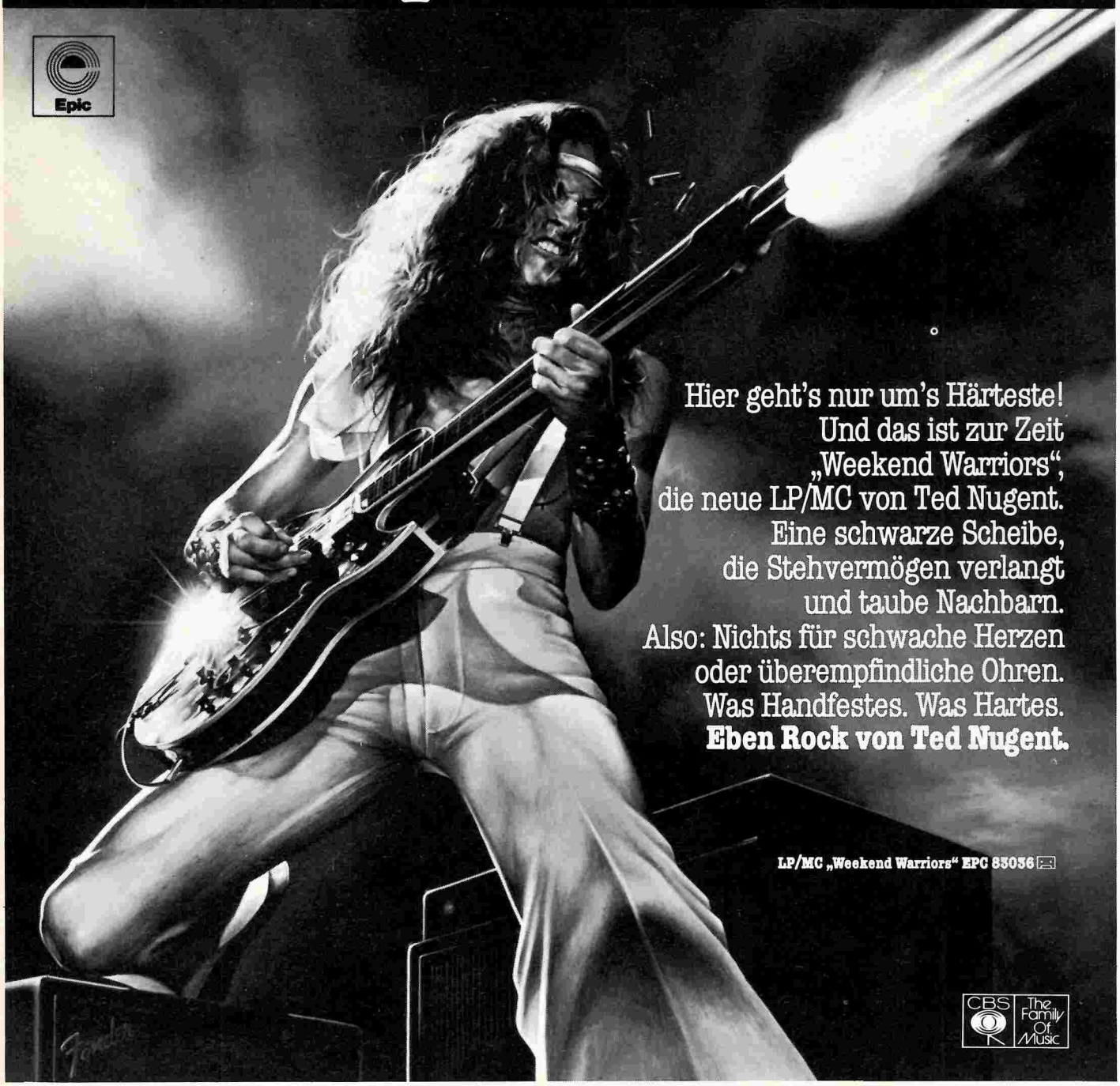
Lucifer's Friend

Mickey Jupp

Steve Gibbons Band

Nina Hagen Band

„Sie irren sich, wenn Sie glauben Sie könnten hier etwas über einen Weichspüler erfahren!“



Jahrgang 10 Heft 11

IN DIESEM HEFT

November 1978

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69

HERAUSGEBER
Jürgen Legath

REDAKTION
Jörg Gülden *(verantw. f. Musikalisches)*
Teja Schwaner *(verantw. f. Außermusikalisches)*

REDAKTIONSASSISTENT
Hans-Willi Andresen

BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories

MITARBEITER
Burkhard Bütow · Walter Gerlach · Manfred Gillig · Bernd Gockel · Walter Hartmann Alfred Hilsberg · Klaus Humann E.O. Jauch · Rainer B. Jogschies · Hans J. Krüger · Bernd Matheja · Jürgen Ploog Harry Rowohlt · Michael Schlüter Ingeborg Schober · Arne Schumacher · Peter Urban

LONDONER BÜRO
Lynne und Adrian Boot
Penny Valentine

MITARBEITER *(Ausland)*
Steve Strange · Mike Flood Page London · Hank J. Sparkle · Andy McConnell · Los Angeles Piero Longo, Rom

FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot · Frank Taeger · London Features Manfred Becker

VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel

ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 gültig

DRUCK
D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel

REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon: 040/24861 · Telex: 2162401

ABONNEMENT
Inland DM 35 · Ausland DM 40
Überweisung per Vorkasse
Kündigung sechs Wochen vor Ablauf des Abos

AUSLANDSPREISE
Italien L 1300 · Dänemark dkr 9,75 · Griechenland drs 65

COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

GERICHTSSTAND
Hamburg

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Seite 44
Dave Edmunds
Zärtlich wie'n fliegender Holzhammer
Alfred Hilsberg

Gibson von 1959, und das ist erst der Anfang: nach zwanzig Jahren Rock'n'Roll kehrt Dave Edmunds, der Einsiedler aus Rockfield, auf die Straße zurück. Zwillings-Trouble-Boy Nick Lowe hilft der Legende in die Realität zurück: „Und nun spielt Dave, was ich für ein Mädchen empfinde."

Seite 6
Dies & Das
und Ramones

Seite 22
Steve Gibbons Band
Lernen, mit der Zeit zu gehn
Mike Flood Page

Steve Gibbons zählt wie Bob Seger zu den echten Wahrern der Rock'n'Roll-Tradition; in der knallharten Schule der Birmingham-Rocker sammelte er seine ersten Erfahrungen. Mit seiner Band, einer Truppe gestandener Rock'n'Roller, kommt er in diesen Tagen nach Deutschland . . .

Seite 22
Nina Hagen Band
Uff'n Kopp kloppen
Alfred Hilsberg

Sie wird schon jetzt als die neue deutsche Rock-Lady (?) gefeiert, man schien lange auf sie gewartet zu haben. Ist die Welt aber wirklich auf Nina Hagen vorbereitet?

Seite 28
Mickey Jupp
Legende aus Southend
David Brown

Alte Rocker sterben nie! Beweis: Mickey Jupp! Er gilt als einer der Veteranen der Southend-Szene, spielte mit seiner Gruppe Legend einige legendäre Rock-Alben ein und tritt nun nach längerer Abwesenheit mit neuer Platte wieder ins Rampenlicht. *Fuck the rest, Jupp's the best . . .*

Seite 32
Outlaws? Progressive Country? Redneck Rock?/Teil 2:
Who Is Who In Texas?
Hans J. Sparkle

Seite 36
Last not least –
Luzifers Freunde!!!
Bernd Gockel

Jetzt soll's also für die „Rocker" (Teufelsfreund Bornholdt über Lucifer's Friend) satanisch losgehen. Können diese Deutsch-Rocker aus der Vorhölle der Tanzsäle in den Rockhimmel stürmen?

Seite 50
Literaturmagazine
Klein und selbstgemacht
Michael Kellner

Zeitschriften wie „Schorli-Morli" gibt es inzwischen eine ganze Menge, und es ist klar, daß da was in Gang gekommen ist . . .

Seite 54
Kino: Geschichte, Trends, Begriffe
Teil 23 – Dianying, Jüa und Tji-chü – das Kino in China

Seite 58
Bücher/Film/Medien-Mix

Seite 70
Platten

Titelfotos:
Andre Csillag (D. Edmunds)
Michael von Gimbut (Lucifer's Friend)
Jim Rakete (Nina Hagen)

Teilen unserer Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma „Maple Leaf" bei. Wir bitten unsere Leser, dieses zu beachten.

Foto: S.K.R. Photos

Das Kombi-Mofa.

Die M5 S von HERCULES macht jeden Rummel mit, ganz gleich, ob mit oder ohne Gepäck.

Ihr zuverlässiger SACHS-2-Gang-Motor ist per Handschaltung leicht zu bedienen. Rechteckscheinwerfer mit eingebautem Tacho und Nirosta-Schutzbleche machen die M5 S bequem und sicher.

Und wenn man nicht gerade Einkaufstüten transportiert, kann sich sogar ein Wachhund recht wohl auf ihr fühlen.

Ihr Fachhändler hat die M5 S. Lassen Sie sich einen Transportkorb dazu geben. Für Automatik-Liebhaber steht die M4 S bereit.

HERCULES®
Europas guter Name für alles, was zwei Räder hat.

SACHS GRUPPE

HERCULES, Nopitschstr. 70, 8500 Nürnberg. Fahrzeuge der SACHS-Gruppe speziell für Österreich erhalten Sie bei: SACHS-Zweirad, 5020 Salzburg. Speziell für die Schweiz bei: Beyeler AG, 8048 Zürich, und Mondia, 4710 Balsthal.

LESERBRIEFE

Was ist Gewalt?

Schiet, das ist wohl Plattdeutsch für Scheiße, shit *ist Englisch für Scheiße, Schitt ist Troost-Slang (so heißt die Werbeagentur des BKA) für Gewalt.*

Unserer Meinung nach ist Gewalt Geld!

Und damit wir aus „Gegen die Gewalt" keinen Profit machen, weisen wir alle, die Holger Krüssmanns Aufforderung nachkommen wollen, darauf hin, daß SOUNDS pro Ausgabe 160000 Leser hat. Somit verringert sich der finanzielle Beitrag Wohlmeinender auf nullkommanullzweidreisieben DM, also 2,37 Deutsche Pfennig.

Die Redaktion

Gewalt ist Schitt – an sich 'ne Parole, hinter der ich auch stehe. Ich will in dem Zusammenhang aber nur mal an die Anti-NPD-Demonstration in Mannheim erinnern. Da war Gewalt wohl kein Schitt.

1. – 10. Preis: Flug mit einem Polizeihubschrauber.

Und ihr macht mit bei der Volksverarschung.

Wolfram Koch, 73 Esslingen

Ja – ich weiß, daß Anzeigen und redaktioneller Teil zweierlei Stiefel sind.

Ja – ich weiß, daß eine Zeitung Anzeigenaufträge nicht zurückweisen darf, sofern sie nicht gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung verstoßen. Ja – ich weiß, daß eine Zurückweisung von Anzeigen einer bestimmten Art oder Couleur nur dann möglich ist, wenn die entsprechende Zeitschrift über ein Redaktionsstatut verfügt, in dem eben solche Anzeigen bestimmter Art und Couleur als grundsätzlich mit dem Charakter der Zeitschrift unvereinbar bezeichnet sind. Ich weiß auch, daß SOUNDS über ein solches Redaktionsstatut nicht verfügt (Warum eigentlich nicht?). Ja – ich weiß, daß Gewalt nun wirklich Schitt ist und daß die SOUNDS-Kollegen – um's zeitgemäß auszudrücken – sich ob der Anzeigenserie vom „Großen Bruder" in ihrem Blatt ein klammheimliches Gefühl der Peinlichkeit nicht verkneifen können.

Aber trotzdem – heute morgen hab' ich bei Frühstück und SOUNDS-Lektüre richtiggehend Brechreiz und einen heftigen Schrecken bekommen.

Auf acht Viertelseiten im Oktoberheft gucken dich Leute der Stuyvesant-Generation (deinesgleichen?) an und gestehen dir mit der Schlußfolgerung „Gewalt ist Schitt", daß sie Parkbänke umgeschmissen, aus Ärger mit der Alten eine Schaufensterscheibe zertrümmert haben, jetzt aber eine neue Alte gefunden haben und das nicht mehr brauchen. O.k., denkst du dir – ist zwar reichlich an Omas Handtasche herbeigezogen, aber Gewalt ist nun mal Kacke – wer weiß das nicht?

Aber daß diese Erkenntnis ausgerechnet mit einem Freiflug im Polizeihubschrauber belohnt werden soll und dies dir mittels SOUNDS angeboten wird, ist nun wirklich ein überstarkes Stück.

Die einzige verbleibende Hoffnung für mich ist die Erwartung der Flut von berechtigt wütenden Briefen, die auf die Redaktion und den Verlag zukommen. Zukommen muß. Denn es kann doch nicht angehen, daß man all den Dingen, die uns im Rahmen der Terror-Show aufgetischt wurden und an die wir Würmer uns fast schon gewöhnt haben, angesichts einer solchen Chuzpe keine Hand zum Griffel langt.

Sag' öffentlich „Polizei-Gewalt ist Kacke", und wenn du gewonnen hast, darfst du in der grünen Minna fahren. Ein Trostplätzchen im BKA-Computer kriegst du allemal. „Gewalt ist Schitt" sagte der Bulle, bevor er die Tür eintrat.

Ich gewöhne mich daran, mich nicht zu gewöhnen. Wie gesagt – hoffentlich gibt es noch andere, die sich nicht gewöhnen können und wollen. Ich bin sogar sicher.

Und genau an jene – auch an die, die nicht geschrieben haben – mein flammender Aufruf: Rettet SOUNDS! Gerade jetzt! Gegen Power hilft nur Gegenpower. Anzeigenreihen fußen auf wirtschaftlicher Power. 120000 SOUNDS-Leser mit acht Viertelseiten-Anzeigen zu belästigen kostet 3800 Mark. Wenn jeder von 120000 Leuten also nullkommanulldreieinssechs DM; also 3,16 Deutsche Pfennig erübrigt, kann er SOUNDS und sich selbst künftig derartige Anzeigen ersparen. Ist das etwa nichts? Ich selbst will nicht zurückstehen. Mein Scheck liegt bei.

Zu gewinnen gibt's auch was: Alle Schecks nehmen an einer Verlosung teil. Der 1. Sieger darf ein Wochenende mit mir im VW-Bus rumfahren. Der zweite darf bei uns zu Abend essen, und der dritte darf eine Stunde mit meinem gewaltlosen Schäferhund spazieren gehen. Einsendeschluß ist der 11.11.78.

Holger Krüssmann, 43 Essen

Euer Schicksal ist besiegelt? Wenn man grad noch ein paar Tage zuvor etwas „Pink Flamingos" im „Cinema Village" gesehen hat und hier dann das neue SOUNDS aufschlägt und von dem Sexfront/Crumb-Bust liest, verschlägt's einem doch einigermaßen die Sprache. Das nenne ich Kulturschock. Man fragt sich, wie guckt so ein Staatsanwalt erst aus der Wäsche, wenn er weiter im 2001-Programm stöbert und dabei auf die geballte Ladung Burroughs stößt? Ich erinnere mich an den Abbie-Hoffman-Benefit (Abbie lebt im Untergrund, seit er vor fünf Jahren mit Koks gebustet wurde), den die Yippies am 23. August im Madison Square Garden inszenierten ... nach Ginsberg, Paul Krassner u.a. kommt Burroughs auf die Bühne ... tosender Applaus, als er sich vorm Mikrofon aufbaut und sein Manuskript auseinanderfaltet. Im Hinblick auf Abbies Dope-Bust wendet er sich scharf gegen das sog. *victimless crime* – „die Annahme, daß andere Leute das etwas anginge, was ein Bürger in der Privatsphäre seines trauten Heims treibt, er demnach mit Denunzierung und Bestrafung rechnen muß", bringt seine eigene Ansicht von der Sache auf die simple Formel M.O.B. (*My Own Business* – *„Most of the trouble in this world has been caused by folks who can't mind their own business"*) und gibt seine Virus-Theorie zum Besten: demnach läßt sich alles Übel auf einen parasitären Virus zurückführen, der einen gewissen Bereich des Hirns infiziert – *„which we may term the RIGHT center. The mark of a basic shit is that he has to be right ... from the Inquisition to the conquistadors, from the American Indian Wars to Hiroshima, they are RIGHT RIGHT RIGHT ..."*

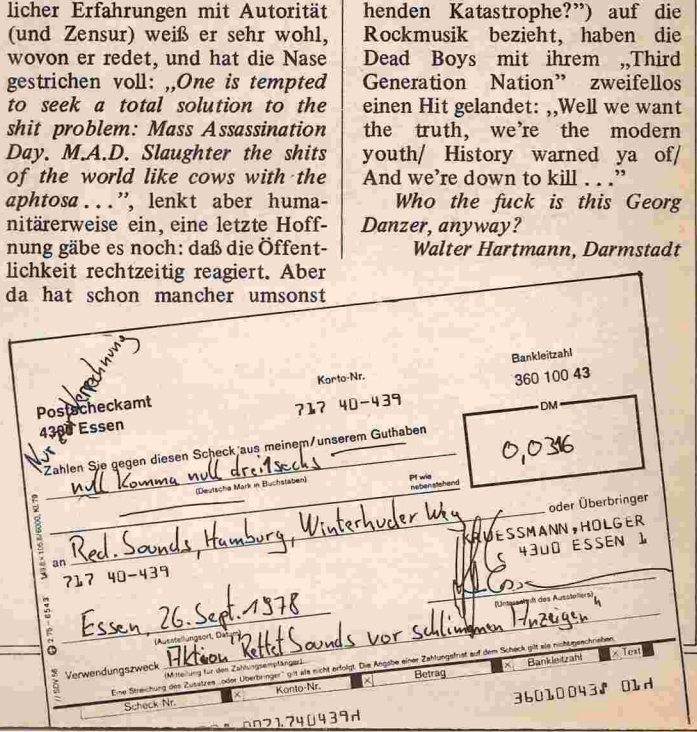
Angesichts langjähriger persönlicher Erfahrungen mit Autorität (und Zensur) weiß er sehr wohl, wovon er redet, und hat die Nase gestrichen voll: *„One is tempted to seek a total solution to the shit problem: Mass Assassination Day. M.A.D. Slaughter the shits of the world like cows with the aphtosa ..."*, lenkt aber humanitärerweise ein, eine letzte Hoffnung gäbe es noch: daß die Öffentlichkeit rechtzeitig reagiert. Aber da hat schon mancher umsonst drauf gewartet, oder? Burroughs' Vorschlag: Heranzüchtung eines Gegen-Virus, der die infizierten RIGHT-Zentren durchbrennen läßt, bis sich der Betroffene fluchend in RIGHTNESS-Krämpfen am Boden wälzt ... *„the Righteous fever, old men need it special"* ...

Obwohl, seit Lenny Bruce damals an der Überdosis Cops draufging, hat sich drüben scheint's einiges gebessert. Der alte Harry J. Anslinger würde im Grab rotieren, wenn er wüßte, wie das 1978 aussieht, wenn sie den alten Propagandastreifen „Reefer Madness" (in dem Marihuana in plumper Manier als gefährliches Rauschgift verteufelt wird) mal wieder in der Late Show zeigen: im Publikum ziehen sie einen Joint nach dem anderen durch und lachen sich halbtot dabei ... die Decrim hat solcherart Volksverdummung mittlerweile zu purem Slapstick reduziert, und das läuft dann mit den „Three Stooges" zusammen im *double feature.*

Wogegen man hierzulande bei sowas (noch) absolut keinen Spaß versteht: Ende September läuft z.B. in Neustadt der Prozeß gegen Raymond Martin (Volksverlag) u.a. wegen Verbreitung der Dope-Literatur, die du in NYC an jedem Kiosk kriegst ... oder, andersrum: was ist der Unterschied zwischen der Kripo-Anzeige „Gewalt ist Schitt" im letzten SOUNDS und dem ganzseitigen RAF-Steckbrief im West Coast Punk-Blatt „Search & Destroy"? Obwohl das Chelsea von seinen Zimmern behauptet, die seien *soundproof,* dröhnte es jedesmal über den ganzen Flur, wenn sich gegenüber bei Stiv Bators die Dead Boys zu 'ner Spontansession trafen. Und wenn man Ploogs Postulat aus der Burroughs-Rezension („Welche Produkte des Bewußtseins reflektieren die Umstände der ausstehenden Katastrophe?") auf die Rockmusik bezieht, haben die Dead Boys mit ihrem „Third Generation Nation" zweifellos einen Hit gelandet: „Well we want the truth, we're the modern youth/ History warned ya of/ And we're down to kill ..."

Who the fuck is this Georg Danzer, anyway?

Walter Hartmann, Darmstadt



DIES & DAS

Garcia reitet meilenweit für einen Pyramiden-Gig

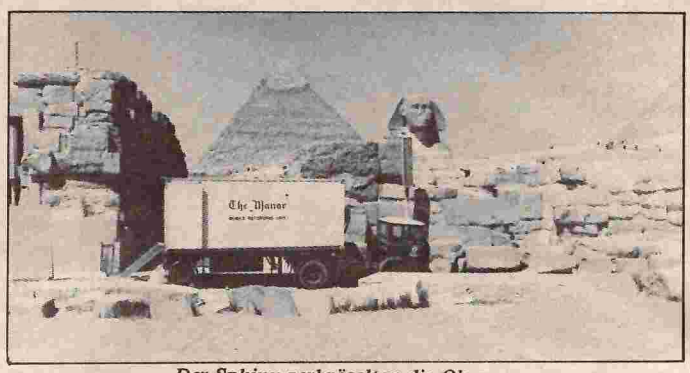
Lebendige Tote und Merry Pranksters

Nach Deutschland kamen sie nicht, und jetzt haben sie auch ihre England-Gigs abgesagt: Die Grateful Dead. Sie müssen dringend nach Kalifornien zurück, um ihr neues Album SHAKEDOWN STREET, das von Lowell George produziert wird, zu beenden.

Die Reise nach Gizeh, arrangiert von Bill Graham, unternahmen sie, obwohl sie 500 000 Dollar dafür vorschießen mußten. Man hofft, dies Geld durch das vor der Sphinx mitgeschnittene Live-Album wieder auf die Konten zurückzubekommen.

Außer den Familienmitgliedern Mountain Girl und George Walker, der die Pyramide erklomm, um auf dem Gipfel die Dead-Flagge zu hissen und einen Frisbee zu werfen, kamen im Gefolge der letzten wirklichen Anarcho-Familie der Rockmusik auch Paul Krassner und Ken „You're either on the bus or off the bus" Kesey mit ins gelobte Land der Pyramiden-Power-Anhänger.

Augen- und Ohrenzeugen berichten von einem geradezu magischen Konzert, dem der Geist von Cheops innewohnte. Daß die Dead keine Mumien sind, haben sie jedenfalls neuerlich bewiesen.



Der Sphinx zerbröselten die Ohren

Bohn´ in den Ohr´n

Carsten Bohn, der Nimmermüde, der von seiner ersten Bandstand-LP HUMOR RUMOR im Alleingang in fünf Städten rund 2500 Exemplare absetzen konnte, hat nun endlich – Congratulations! – eine Plattenfirma gefunden. Ab 1. 11. wird die Platte von der Intercord vertrieben. Die fällige zweite LP von Bandstand wird im November im Studio Hiltpolstein aufgenommen und soll im Februar '79 erscheinen.

Und damit möglichst viele Leute Bohn' in die Ohr'n kriegen, geht Carsten mit seinen Jungs auf eine Monstertournee, die bis April '79 dauern soll.

Buschdoktor von Police verarztet

Peter Tosh, von den Glimmer Twins Jagger und Richard für das Stones Label unter Vertrag genommen, wurde in Kingston von der Polizei auf der Straße verhaftet, als er gerade wieder einmal Werbung für Herb machte.

„Seine Hilfe bei den polizeilichen Ermittlungen" brachte ihm eine Nacht in der Zelle, einen gebrochenen Arm und Kopfwunden ein.

Tosh – herb behandelt

Nicht zuletzt deswegen mußte Tosh, der Ende Oktober in Deutschland auftreten wollte, seine Tournee verschieben. In diesen Tagen erschien seine dritte Solo-LP – BUSH DOCTOR. Auf der Single „You Gotta Walk (Don't Look Back)" wird er tatkräftig von Jagger und Richard unterstützt, und Mick beweist einmal mehr, welch guter Background-Sänger er ist. Keith spielt auf mehreren Titeln Gitarre.

Während ansonsten die Herren Superstars eher ihre Fans von Ordnern und Polizei prügeln lassen, ist da noch einer, der für seine Überzeugungen von der Polizei reichlich herb behandelt wird. LEGALIZE IT...

Fotos: Adrian Boot

Los Jaivas

Los Jaivas kommen. Das südamerikanische Spitzenquartett, das zur Zeit in Paris lebt, hat sich aufgemacht, nach seinem Heimatkontinent nun auch die alte Welt zu erobern. 1969 gegründet, hat die Band von Anfang an versucht, die alte, traditionelle Form der lateinamerikanischen Musik mit den modernen Elementen und Instrumenten der Rockmusik zu verbinden. Neben den indianischen Flöten („El condor pasa") und den verschiedenen Zupf-, Schrubb- und Schlaginstrumenten kommen die elektrische Gitarre und der Synthesizer zum Einsatz.

Doch beschränken sich Los Jaivas nicht auf die Musik ihrer chilenischen Heimat, sondern sie versuchen, mit ihrem Repertoire der gesamten lateinamerikanischen Welt gerecht zu werden. Improvisation wird dabei groß geschrieben. In Südamerika erlebte die Band ihren ersten Höhepunkt während der Tage Allendes. 1973 gingen sie nach Argentinien. In diese Jahre fallen ihre großen Schallplattenerfolge mit mehren Goldenen LP's, die leider bis heute in Deutschland nicht erhältlich sind. '77 gaben Los Jaivas mit großem Erfolg ihr erstes Konzert in Deutschland. Seidem sind sie mit ihrer Mischung aus Folklore und Rock dauernd auf Tournee. Frankreich, Holland und Spanien kennen sie schon. Jetzt kommt die langerwartete Tour durch die Bundesrepublik.

Rock Against Journalism

Andrew Jakeman, auch bekannt als Jake Riviera und Manager von Elvis Costello bis Dave Edmunds, wird zur bemitleidenswerten Berühmtheit. Nach Alfreds verbalem Schlagabtausch wegen eines Interviews mit Dave Edmunds (siehe SOUNDS-Titelgeschichte) hielt die SOUNDS-Redaktion Rivieras Verhalten mehr für einen Spaß zwecks Regelung von Jake's Adrenalin-Haushalt. Neueste Meldungen aus New Brighton in England lassen Schlimmeres vermuten:

Nach einem Aufwärm-Auftritt von Elvis Costello wollten einige Journalisten mit „Elvis is King" sprechen, u.a. um ihn zu fragen, ob der Grund für seinen Besuch in der Kleinstadt der sei, daß er dort einige Zeit gelebt habe. Während Elvis nach Rivieras Aussagen versuchte seine Mutter zu sprechen, wollte ein lokaler Journalist einen Grund für Rivieras Ablehnung des Interviews erfahren und bekam zu hören: „Ich mag keine Leute mit langen Haaren." Und die ehrliche Haut Riviera gibt sogar zu, so lasen wir in einer englischen Zeitung, den Reporter geschlagen zu haben, nachdem dieser Jakes Begründung für nicht ausreichend hielt. Ende gut, alles gut? Rippenbruch und diverse Kopfverletzungen. Beim Reporter, versteht sich.

Von derartigen Ausschweifungen wußten die 60 000 Teilnehmer der „Rock Against Racism"-Veranstaltung, die tags darauf im Süden Londons stattfand, allerdings nichts: sie applaudierten dem vermutlich ebenso unwissenden Elvis Costello, der als eine der Hauptattraktionen dieses zweiten großen Marsches gegen Rassismus und Faschismus auftrat. Außerdem dabei: Aswad und Misty, beides Reggae-Gruppen aus England, sowie die Belfaster Band Stiff Little Fingers.

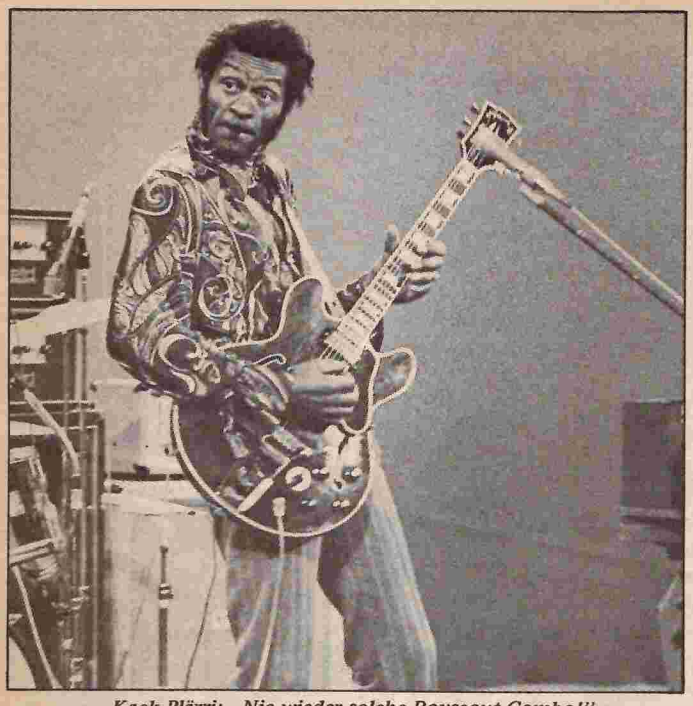
Frage an das Rock'n'Roll-Orakel: Was eigentlich bezweckt Riviera, der „Erfinder" des „Rock Against Journalism" damit, daß er Elvis bei „Rock Against Racism" auftreten läßt, Unser Fazit: Riviera bekommt keine Uriah Heep-Platte als Belohnung für das Edmunds-„Interview". Das Porto wäre zu schade.

Nicht Jake Costa Brava, sondern „The Lone Groover"

NEWS

The big news first: **Ainsley Dunbar** soll für die nächste **Who**-Tournee den Schlagzeugstuhl von **Keith Moon** besetzen. Ob das den Split von Dunbars alter Truppe, **Journey**, bedeutet, stand noch nicht fest... **Lowell George** gab den **kleinen Füßchen** eine Pause und nahm in aller Stille die langerwartete Solo-LP, Titel: THANKS, I'LL EAT IT HERE, auf. Erscheinungstermin? Leider noch unbekannt! ... **Patrick Moraz**, der einst bei **Yes** orgelte, tut Selbiges nun bei den **Moody Blues**. Er ersetzt damit **Mike Pinder**, der es vorzog, nicht länger müde dahinzubluesen... **Peter Asher** soll die nächste **Bonnie Raitt**-LP produzieren. Allen Leuten, die jetzt „Nein, bitte nicht!" jammern, gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.... Ex-**Doobie Tom Johnston** arbeitet z.Zt. an einer Solo-LP, die im Januar erscheinen soll... **Alice Cooper** mußte seinen Namen in **Alice Coper** ändern, da er freundlicherweise ein „o" für das zerbröselnde Hollywood-Zeichen spendierte... Und wo wir grad' vom Bröseln reden, **Peter Bursch** von der **Bröselmaschine** rief an und fragte uns, ob wir 'nen versierten Saxofon- und Flöte-Spieler kennen würden. Da wir keinen kennen, geht die Frage nun an euch. Wenn ihr was wißt, ruft unter 0208/56166 an, und der Herr wird's euch danken... **Paul McCartney** bewies aller Welt, daß man auch als alter Furz noch viele Freunde haben kann. Für die Aufnahme eines einzigen Titels holte er, man höre und staune, u.a. folgende Herrschaften ins Abbey Road-Studio: **Eric Clapton, Pete Townshend, David Gilmour**, alle vier **Led Zeppeline, Gary Brooker, Ronnie Lane, Tony Ashton, Hank Marvin, Kenny Jones, Howie Casey** usw., usw. Wann dieses Monsterwerk zu hören sein wird, war leider nicht zu erfahren... **Inga Rumpf** hat wieder eine neue Band namens **The Untouchables** zusammen. Zu den Unberührbaren gehören Bassist **Karl-Heinz Schott** (ex-Frumpy/Atlantis), Gitarrist **Karl Allaut** (ex-Panikorchester) und **Sidhatta Gautama** (ex-J.T.C. Band). Anfang '79 will Inga uns übrigens mit einer neuen LP überraschen... Die **Dire Straits**, die bis Weihnachten wohl 500.000 LPs unters Volk gebracht haben werden, gehen nach ihrer Europa-Tournee sofort ins Studio, um die zweite Platte aufzunehmen. Produzent wird **Jerry Wexler** sein, und **Barry Beckett** wird an den Keyboards aushelfen... Noch vor Weihnachten soll eine neue **Stevie Wonder**-Doppel-LP namens SECRET LIFE OF THE PLANTS erscheinen... Nach des weisen **Manis** Ratschluß werden also die **Gurus** nie wieder live auftreten; dafür soll aber die neuformierte **Sunband** umso aktiver werden. Was aber ist nun mit **Dieter Bornschlegel** und **Peter Kühmstedt**, werdet ihr euch sicher gefragt haben. Nun, beide Herren formierten mit dem ceylonesischen Sänger und Gitarristen **Ramesh** die **Ramesh B. Weeratunga Band**. Ramesh hat übrigens mit einigen namhaften deutschen Musikern eine LP mit dem Titel THE WORLD IS A FOX, DARLING! produziert... Eine Hand wäscht die andere: Zum Dank dafür, daß **Rober Plant** einem gewissen **Dave Edmunds** zu einem Deal mit dem zeppelineigenen „Swan Song"-Label verhalf, kündigte der nun Mr. Plant bei einem Rockpile-Gig im Odeon, Birmingham, mit den Worten „Und hier ein alter Freund von uns, Robert Palmer!" an... **Tanz Der Youth**, die von ex-Damned **Brain James** gegründete Band, hat sich sang- und klanglos aufgelöst... Drei **Damned**-Mitglieder formierten eine neue Band namens **The Doomed**...

Zeichnung: Tony Benyon



Kack Plärri: „Nie wieder solche Boyscout-Combo!"

Das war Kack, Berry!

Von Jörg Gülden

Geahnt hab' ich's ja. Oder besser noch: ich hab's sogar gewußt. Nur, daß er's diesmal so herbe treiben würde, konnt' ich weder wissen, geschweige denn ahnen.

Daß Freund Chuck in puncto Finanzgebaren selbst 'nen armenischen Teppichhändler aussticht, ist bereits Rock'n'Roll-Legende, aber daß er gar zweimal 1800 Leute kollektiv über den Tisch zu ziehen wagt und dann auch noch bei lebendigem Leibe vondannen kommt, das hätt' ich nicht zu träumen gewagt.

Also, die große Rock'n' Roll-Verarschung lief so: Da schleichen fünf Gestalten mit weichen Knien auf die Bühne der Musikhalle, stieren ängstlich ins Publikum und machen sich alsdann an allerlei musikalischen Geräten zu schaffen. Zwei der Typen schnallen sich 'ne Fender um, einer 'nen Baß, ein weiterer hockt sich an den Flügel, und ein ganz dicker zwängt sich hinter das Schlagzeug. Flankiert sind die Herrschaften von der Sparausgabe eines PAs, und die paar mickrigen Verstärker hinter ihnen lassen allenfalls auf den öffentlichen Übungsabend einer Amateur-Combo schließen.

Kaum hat dieser Gedanke mein Hirn durcheilt, beginnen die fünf diese meine Horrorvision schon zu realisieren.

In anderen Worten, sie legen so los, als gälte es, heute beim Beat-Nachwuchswettbewerb in Jupps Tanzdiele den Trostpreis in Gestalt einer Runde Jägermeister zu gewinnen.

Doch siehe da, ich bin beileibe nicht im falschen Konzert, denn da kommt *old Chuck himself*, grinst verschmitzt in den Saal und mustert dann sein Häuflein der fünf Unglücklichen. Und du, du weißt genau, daß der alte Beutelschneider dieses sein Ensemble hier und jetzt zum ersten Mal zu Gesicht bekommt und bestimmt auch keinen Schimmer hat, wer ihm diese fünf verlorenen Pfadfinder da auf die Bühne gestellt hat. Ist ihm ja auch schnurz. Denn wenn er könnte, dann würd' er nur zu gerne auch noch auf diese Andeutung eines PAs verzichten und seinen Striemel als akustischen Set abspulen.

Ich mach's kurz, denn es kommt, was kommen muß: Die zwei Gitarreros hauen unhörbar in die Saiten, der „Pianist" geht auf dem Klavierschemel in Ruhestellung, und nur der Baßmann ist schwer beschäftigt; er muß nämlich fortan dem feisten Drummer, der – ich schwör's – noch nie 'ne Berry-Nummer gehört haben kann, jedes gottverdammte Break – und da gibt's bei Berry ja einige – per wilder Armbewegung signalisieren. Und dazu guckt der Dicke auch noch, als habe er a) heute erstmalig ein Schlagzeug gesehen und b) bei Beginn der ersten Nummer schon die Hose vollgemacht. Nur einen stört das alles nicht: Chuck Berry! Der grinst sich eins, verspielt sich häufig und macht pünktlich nach 45 Minuten Schluß mit der Volksverarsche.

Als er zehn Minuten später im Mercedes zu seiner Nobelherberge chauffiert wird, grinst er immer noch, denn er denkt an die mehr als 3600 Idioten, denen er heute Preise bis zu 32,- DM aus den Taschen leiern konnte.

Und wenn er daran gedacht hat, daß er ja erst 47 ist und diese Schmierentheater-Nummer noch gut 20 Jährchen verkaufen kann (weil wir Deppen ihm mit von nostalgischer Erinnerung feuchten Augen auch noch abnehmen würden, daß er für 32,- DM nur noch seine alten Platten auflegt), dann hat er an diesem Abend noch reichlich was zu grinsen gehabt.

PS: Jetzt versteh' ich auch, warum Dave Edmunds es mit den Worten „Chuck Berry hat ein vollständiges Arschloch aus sich gemacht" abgelehnt hat, diesen alten Gauner zu produzieren!

Deichtraum

Horcht und seht, was kommt vom fernen Norden her, aus Wind und Nebel, es kann nicht der Reiter mit dem Kinde sein, es müssen die zehn Deichträume sein. Sehr musikalisch und sehr unperfekt schauen sie drein. Witzig sind sie, und Pommes Frites und Schwarzbrot lieben sie. Ebenso grüne Bäume und sauberes Wasser. Mit Optimismus blickt die Musiktheatergruppe in unsere schwarze Zukunft. Nach Brokdorf, wo alles begann, soll's jetzt über den Deich hinausgehen, auf eine Reise durchs weite deutsche Land (s. Tourneen).

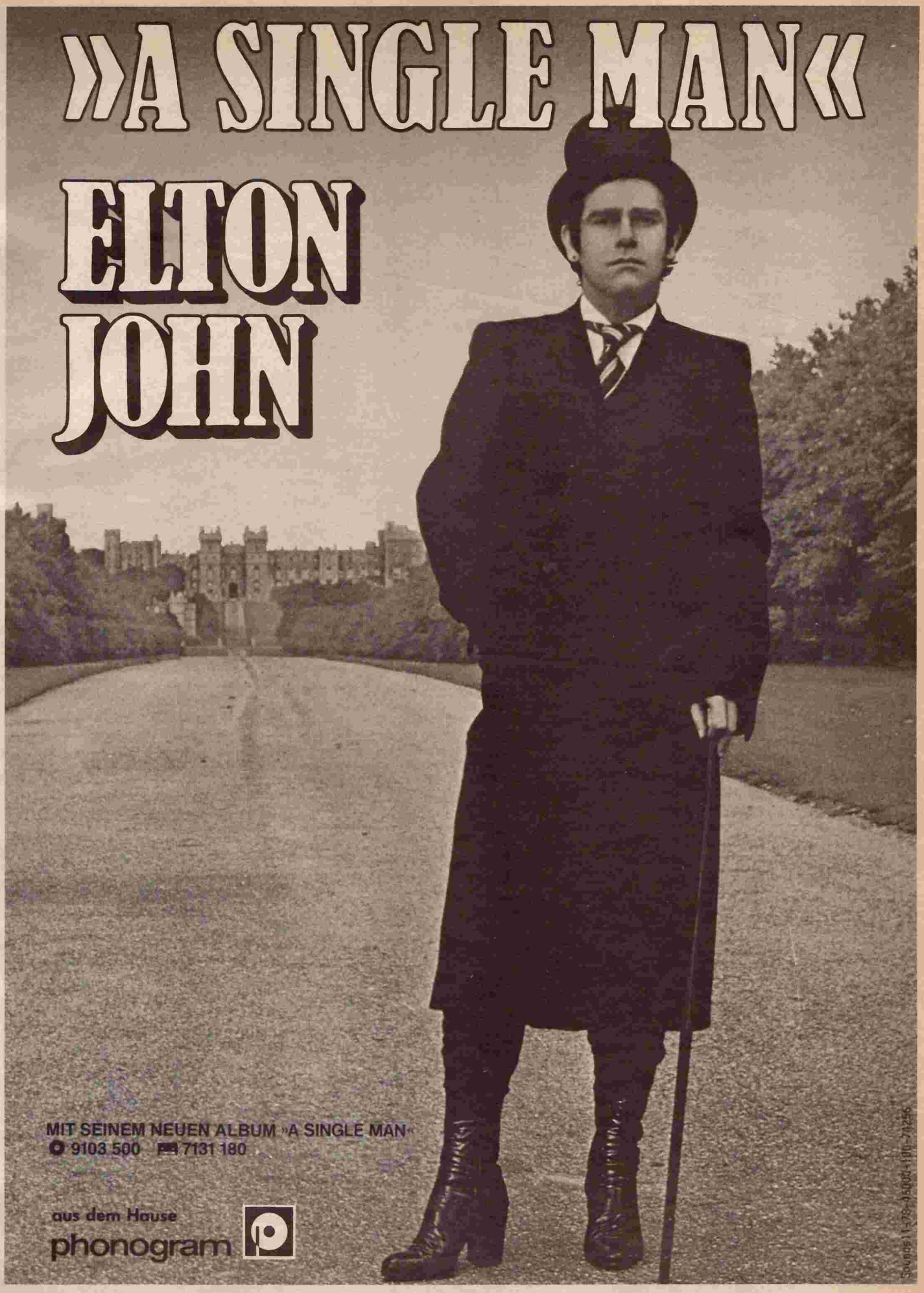
Plattenbörse

Daß Schallplatten nicht immer für 12,90 DM, 14,80 DM oder 17,90 DM zu erhalten sind, sondern man auch mal 'nen Hunderter oder gar zwei Scheine rausreißen muß, ist wohl nicht allen bekannt. Genau, um sogenannte Raritäten geht es hierbei.

In Mannheim findet nun am 28./29. 10. die 2. Internationale Schallplattentauschbörse statt, veranstaltet vom 1. Deutschen Ringtausch. Auf diesem „Scheiben-Jahrmarkt" hat jeder die Möglichkeit, langgesuchte und im Handel längst vergriffene Scheiben zu erstehen. Ein weiterer Aspekt des Unternehmens liegt in der Aufklärung und Rehabilitierung des Hobbys „Schallplattensammeln". Dazu wird Möglichkeit gegeben sein, in Gesprächen und Diskussionen Informationen und Meinungen zu diesem Thema zu sammeln. Ort der Veranstaltung: Eichbaum-Brauerei, 6800 Mannheim, Eichbaum-Stammhaus, P5/9.

Die Irren von Klanxbüll

Foto: C. & M. Hudalla


»A SINGLE MAN«
ELTON JOHN
MIT SEINEM NEUEN ALBUM »A SINGLE MAN«
9103 500 7131 180
aus dem Hause
phonogram

Heisse Nächte in Deutschland!

Moon Martin heißt ein gewisser Herr aus Oklahoma, der als der Erfinder des "Cadillac Walk" gilt. Er benötigt keinen Hard-Rock oder Heavy-Rock, um einige „Hot Nites" in Dallas zu veranstalten. Mit einer heißen Band kommt er in diesem Monat nach Deutschland, um leider nur an drei Orten ein zündendes Rock'n'Roll-Feuerwerk zu legen. Zur rechtzeitigen Warnung hier die genauen Brandherde: 9.11. München; 12.11. Berlin, Kant-Kino; 13.11. Hamburg, Logo.

Five Full O'Juice

Saft- und kraftvoll

geht's bei der Hamburger Formation Full O'Juice zu. Die Gruppe, die erst ca. drei Monate besteht, hat mit Pamela Birch (ex-Liverbirds) und Ingo Brandt (ex-Faces) zwei alte Star-Club-Musiker in ihren Reihen. Bis Ende des Jahres soll ihre erste LP, Titel BAD MAMA, erscheinen, und damit die von Herrn Lindenberg so bejammerte Reeperbahn wieder ein bißchen lebendiger wird, treten Full O'Juice im November jeden Donnerstagabend im Top Ten auf.

Pretty Phil ist wieder da!

Phil May, der mit seinen Pretty Things in den frühen 60er Jahren auch in Deutschland Furore machte, aber in den letzten Jahren mehr und mehr in der Versenkung verschwand, hat treue Anhänger: einige Amsterdamer Pretty Things-Fans bezahlten ihm und früheren Bandmitgliedern Übernachtung und Flug und genossen eine Revival-Nacht mit den R&B-Königen der wilden 60er Jahre. Der Erfolg weckte Phils Rock'n'Roll-Instinkte: in der Londoner „Music Machine" stellte er neulich seine neue Band vor: Phil May & The Fallen Angels. Wenn sie nicht inzwischen wieder von der Bühne heruntergefallen sind, gehören dazu: May (vocals), Ed Dean (lead), Brian Johnston (ex-Streetwalkers, keyboards), Mickey Finn (rhythm), Chico Greenwood (ex-Moonrider, drums) und Wally Waller (bass). Die Band hat in der Schweiz eine Single und ein Album produziert und – auf eigenem Fallen Angels-Label! – die Single bereits in England veröffentlicht.

Was hat John Travolta mit Kernenergie zu tun?

Von Klaus Humann

Kathy aus Boulder, Colorado, kann ihr Glück immer noch nicht fassen: „I was John Travolta's girlfriend" bekennt sie in „Teenbeat". Und da sie nicht die einzige war, haben Amerikas Romanzetten was zu schreiben in diesem Sommer. Disco blubbert aus jedem verfügbaren Radio und lullt die US-Teenies in den Sommerschlaf. Landauf, landnieder haben die Konservativos wieder Oberwasser. Oder wie's dann immer so schön heißt: „Zurück zu den alten Werten". Steuersenkungen, um Sozialleistungen zu kappen, der Versuch, mit dem im November anstehenden Volksbegehren schwule Lehrer aus den Schulen Kaliforniens rauszuschmeißen, das Besprühen des mexikanischen *grass* mit Paraquat, um den unverbesserlichen Kiffern endlich den lebenslangen irreparablen Lungenschaden-Denkzettel zu verpassen: an allen Fronten tritt unser Musikmutterland *numero uno* den Weg nach rückwärts an. Kein Wunder, daß der Lange Marsch der etwa 1000 Indianer von Kalifornien nach Washington kaum beachtet wurde, nicht weiter erstaunlich, daß die bundesweiten Demonstrationen gegen die alleinseligmachende Kernenergie Ende Juni keine Schlagzeilen machten. Warum auch – John Travolta hat absolut nichts mit Kernenergie zu tun. Thema Nr. 1 ist „Grease", nicht Seabrook.

Und doch haben die „Muschelorganisationen" – Clamshell, Crabshell, Oyster Shell – erreicht, daß der Unnutzen von Atomkraft diskutiert wird. Geburtsstätte dieser neuen Anti-Atom-Bewegung im Geiste der 60er Jahre ist das 5.300-Seelen-Städtchen Seabrook in New Hampshire, wo am 30. April 1977 8000 Clamshell-Aktivisten die dortige 2,3 Milliarden Dollar-Baustelle besetzten. Gouverneur Meldrim Thomson, der den Spruch „Live free or die" auf alle New Hampshire-Autoschilder pressen ließ, war nicht zimperlich. Er ließ 1400 der friedlich-trainierten Demonstranten vorübergehend festnehmen. Der Erfolg: Empörung bei den anderen Organisationen, Solidarisierung bisher Unentschlossener und ein Loch in der Staatskasse, weil 1400 Gefangene durchgefüttert werden mußten. Clamshell, der lose Zusammenschluß von ca. 150 aktiven Gruppen an der Ostküste, blieb moralischer Sieger, und das Beispiel Seabrook macht Schule. Diesen Sommer war im Juni Aktionstag. Ob in Elma, Washington oder in San Luis Obispo, Kalifornien, ob in Augusta, Maine oder in Burlington, Kansas – überall fanden Diskussionen, Demonstrationen, Besetzungen statt. Was Brokdorf-Veteranen auffällt, sind die disziplinierte Schulung in gewaltfreiem Widerstand und die entspannte Stimmung bei den Aktionen. Zeltlager, Luftballons, Riesenpicknicks, Rockmusik. Einer der engagiertesten Musiker, Jackson Browne, trat mit einem der geistigen Väter der Bewegung, Pete Seeger, und mit John Hall vor 12.000 Seabrook-Demonstranten auf. Jesse Colin Young war in Elma dabei.

Die Reaktionen betroffener Ansiedler sind gemischt. Für die einen leben „diese Hippies ja doch nur von der Wohlfahrt", für die anderen „haben die wenigstens begriffen, daß es um unser aller Zukunft" geht. Die Gewerkschaften malen Massenarbeitslosigkeit an die Wand, und die kleinen Händler am Ort wittern das große Geld. „Wenn's

Aus der Serie „Große Rock'n'Roll-Maleschen": Diese Dame hier, Bette Middler mit Namen und berühmt ob ihrer voluminösen Oberweite, entblößte beide vor Londoner Publikum, verlor die Balance und stürzte brustüber in den Orchestergraben. Zur Strafe mußte sie ihren Hamburger Auftritt im Rollstuhl absitzen. . .

Foto: Michael Scheffler

wirklich so gefährlich wär', wie sie sagen, würden sie's doch gar nicht bauen. Ist doch nich' doof, die Regierung." Die Abalone Alliance in San Francisco hat dieses Gottvertrauen längst verloren. Das Kernkraftwerk im Diablo Canyon, längst fertiggestellt, liegt nur zwei Meilen von einem aktiven Erdbebengebiet entfernt.

Gouverneur Thomsons „Seabrook-Fortschritt" ist unfreiwillig eine schöpferische Pause gestattet worden: die Kommission für Reaktorsicherheit in Washington entdeckte gravierende Mängel im Kühlsystem und verordnete am 21. Juli sofortigen Baustop. Aus Thomsons Wahlspruch hat Clamshell längst „Fight nukes or die" gemacht. Oder wie singen die Bee Gees ganz richtig: „Staying Alive". Ob John Travolta vielleicht doch was mit Kernenergie zu tun hat?

Einige der Anti-Atom-Gruppen in den USA:

Abalone Alliance c/o People Against Nuclear Power, 2160 Blake St., San Francisco, Ca. 94 121

Clamshell Alliance, 62 Congress St., Concord NG 03801

Crabshell Alliance, PO Box 5395, Seattle, Washington 98105

Eastern Federation, 317 Pennsylvania Ave. SE, Washington, DC

Environmental Coalition on Nuclear Power, 433 Orlando, State College, Pa., 16801

LAND (League Against Nuclear Dangers), Rt. 1, Rudolph, Wisconsin 54475

Oyster Shell Alliance, 7700 Cohn, New Orleans, La. 70018

UPSET (Upstate People for Safe Energy Technology), c/o Ellen Rocco, Rt. 1, Box 121, Richville, NY 13681

Vom Weihbischof abgesegnet

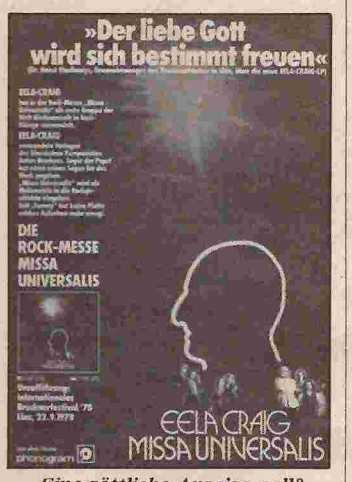
„In Linz beginnt's", der Werbeschnack der oberösterreichischen Metropole heißt so. Kansas City ist die Partnerstadt in den USA. Von den über 200000 Linzern sind 86 Prozent römisch-katholisch. Linz ist von einem Grüngürtel sondergleichen umgeben. Der Komponist Anton Bruckner hat in Linz gelebt, und derzeit leben dort sieben, sie nennen sich „Rock-Musiker", die sich wacker mit ihm verbunden fühlen: Eela Craig. Neulich führten Eela Craig etwas welt/ur/auf.

Von Eberhard Ph. Liliensiek

Allein ihrer delikaten Germknödel wegen (in brauner Butter, mit heißem Mohn) ist die Stadt eine Reise wert. Das genügt den Kulturmenschen da offenbar nicht. Sie lockten mit einer „neuen" musikalischen Rezept-Idee. Man nehme: Das festliche Gedenken – international beachtet – an den großen Bruckner und vierzehn Takte aus einer Sinfonie des Toten. Die gebe man in die Absicht der christlich-lokalen Eela Craig. Hinzu: „Einsatz der Elektronik". Rock-Würze? Ein Prischen. Das alles, weihevoll kredenzt im Rahmen des Brucknerfestes '78, hieß: Welt-Uraufführung der Pop-Messe MISSA UNIVERSALIS.

Oho, das klingt gut! Hat doch der verblichene, damals katholische Kirchenmusiker sein Lebenswerk der Verschmelzung von geistlicher und weltlicher Musik gewidmet. Deswegen, und weil Eela Craig bereits eine Pop-Messe im Repertoire hatten, lehnten sie das Ansinnen der Linzer Musikdirektion, Bruckner „doch mal" schlicht zu verpoppen, konstruktiv ab: Ein Jahr lang arbeiteten sie an der Messe-Gestaltung. Damit sie von kirchlicher Seite ja nicht der Blasphemie geziehen wurden, durfte der Leiter des österreichischen Kirchenfunks, Walter Karlberger heißt er, sein „seit längerer Zeit gehegtes Projekt" verwirklichen: Ein mehrsprachiges Hochamt in strengem liturgischem Stil.

Viersprachig (deutsch, englisch, französisch und lateinisch) sang denn auch, „um das Religiöse in jedem von uns" anzurühren, Wil Orthofer die Sätze Kyrie (das Kyrie eleison von demütig „bis zum Urschrei"), Gloria, Credo, Sanctus (hört, hört doch: die 14 Takte Bruckner-Zitat) und Agnus dei bis zum Amen. Daß der Rock-Sänger dabei wie ein Pater segnete und er, der E-Gitarrist und neben weiteren auch Hubert Bognemayr (Synthesizer und so) in Talare gehüllt waren, entsprach wohl dem Anlaß.



Eine göttliche Anzeige, gell?

Die fünfzigminütige Aufführung entsprach aber auch musikalisch dem Kleider-Pomp. Mit ihrer alten Messe-Thematik, mit (bewußt geklauter?) Passage aus der Final-Trilogie „Feel The Benefit" der 10cc und einem Arrangement-Flicken der popmusikalischen „Peter und der Wolf"-Fassung angereichert, ringelte sich die sinfonische Riesenschlange um sich selbst. Licht und Dia-Hintergrund (mit der Totenmaske Bruckners) erinnerten noch mehr an modernes Altar-Gebaren. Der monumentale Geist österreichischen Barocks verscheuchte die Möglichkeit zur Rock-Synthese.

Eela Craig sind mit diesem Werk, das nun auch bundesweit auf einer LP erschienen ist, in arge Bedrängnis ihrer Eigenständigkeit geraten: „Die Gruppe verließ sich noch allzusehr auf die Möglichkeiten der Elektronik" (Deutsche Presse Agentur): Opfer der eigenen Pop-Messe.

Daran ändert nicht der donnernde Applaus des Premieren-Publikums, es war wohl mehr gemeindeintern (von den meisten der Gruppe aber löblich begrüßt, na klar). Helfen könnte allenfalls ehrliche Selbsteinschätzung: „. . . ja da woaß i' selber nimmer, was i' mir dabei denkt hab!" Bruckner hat das (zum letzten Satz seiner 9. Sinfonie) gesagt. Ob Alois Wagner es weiß? Dr. Alois Wagner, Weihbischof von Linz, bekundete ernsthaftes Interesse an der MISSA UNIVERSALIS.

I' nimmermehr.

Anzeige

Das Liederbuch.*

ZUR GEGENWART

Es wollt ein Bauer früh aufstehn...

Verlag „pläne" GMBH
Braunschweiger Str. 20
4600 Dortmund
Tel.: 0231 · 81 89 25

222 Lieder auf ca. 400 Seiten
Format: 23 x 18 cm mit 50 Illustrationen
Preis: Paperback DM 19,80
Gebunden: DM 34,00
Im Fachhandel oder direkt vom Verlag zu beziehen.

Einschalten, umschalten, zuschalten. Abhören, überspielen, wiedergeben. Auswählen, steuern.

Ihren Möglichkeiten, nicht nur Musik in HiFi zu hören, sondern aktiv zu gestalten, sind jetzt kaum mehr Grenzen gesetzt.

Denn jedes dieser Racks des Wega Systems JPS 351 erschließt Ihnen die volle Bandbreite der HiFi-Technologie. Mit Bausteinen, die eigens für den Zweck einer perfekten Musikalität entwickelt wurden. Technisch fortschrittliche Lösungen sind dabei in einer Vielfalt und Zusammensetzung verwirklicht worden, die manch anderem HiFi-Programm erst in Jahren zugute kommen werden.

Ein charakteristisches Merkmal für die Klasse des Verstärkers V-200 in den *Gamma*- und *Lambda*-Racks (Abbildung): das Schaltnetzteil (Pulse Power Supply) für eine noch klarere Signalwiedergabe. Das „Kraftwerk" V-200 bringt satte 200 Watt Musikleistung, Klirrfaktor 0,04%.

Ob beim 351 V-200 oder dem Verstärker V-130 in der JPS Alpha-, Delta- und Theta-Version, von hier aus haben Sie die Anlage aktiv und übersichtlich im Griff.

Im Mittelpunkt das große Rastpotentiometer, mit dem Sie die Lautstärke exakt einstellen können.

Von Alpha bis Lambda. Welcome to the machine.
Wega System JPS 351.

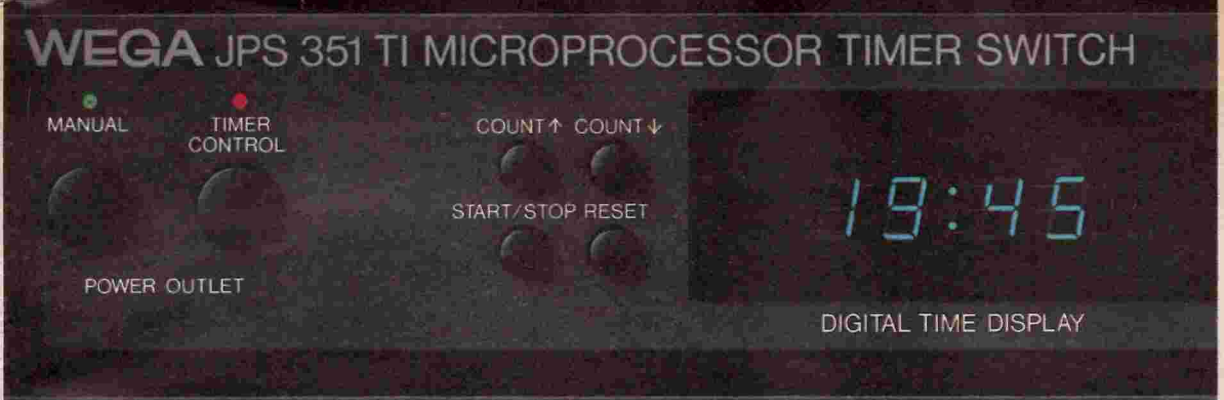
Ein Tape-Copy-Schalter verkürzt die Zugriffszeiten zu den verschiedenen Musikquellen: Hören Sie eine Schallplatte über Lautsprecher, und überspielen Sie gleichzeitig eine Aufnahme vom eingebauten Cassetten-Deck auf einen Cassetten-Recorder.

Mit den JPS-Tunern 351 T-3 (UKW – MW – LW) und T-4 (zusätzlich mit KW) gehen Sie auf sauberen Empfang.

Ihre hohe Empfindlichkeit sichert Ihnen klaren Hörgenuß auch weiter entfernter oder eng benachbarter UKW-Sender. Die hochgezüchtete Schaltungstechnik des PLL (Phase Locked Loop)-Decoders mit Multiplex-Filter verbessert auf UKW die Trennung der Stereo-Signale. Beim Tuner 351 T-4 (JPS *Gamma* und *Lambda)* reduziert der einschaltbare Hi-Blend-Filter zusätzlich Rauschstörungen bei schwach einfallenden Stereo-Sendungen.

Alles, was hochwertige Frontlader auszeichnet, haben die im JPS-System eingesetzten Cassetten-Decks 351 C-1 und C-2 gemeinsam.

So die bedienungssichere Synchron-Laufwerkssteuerung: Sie schalten zwischen Vor- und Rücklauf einfach um. Durch



Autoplay schaltet das Gerät nach schnellem Rücklauf sofort wieder auf „Play". Der Tonkopf hat eine praktisch unbegrenzte Lebensdauer. Dolby®-Rauschunterdrückung ist im Wega JPS-System Standard. (Dolby® – eingetragenes Warenzeichen der Dolby Laboratories Inc.)

Das JPS 351 C-2 (JPS *Gamma* und *Lambda*) bietet darüber hinaus bemerkenswerte Sonderfunktionen. Input-Selector zur Wahl zwischen Mikrofon oder Direkt-Mitschnitt (Line). Recording-Mute-Schaltung zur Unterdrückung nicht gewünschter Informationen. Tape-Select-Schalter zur Vormagnetisierung (Bias).

Von Alpha bis Lambda gehört der Player 351 P zum Wega System JPS 351.

Ein vollautomatischer Plattenspieler mit Direct-Drive und Speed-Sensor-Regelelektronik. Die damit erreichte absolute Gleichlauf-Genauigkeit können Sie über ein Stroboskop auch optisch überprüfen. Die Drehzahl läßt sich um fast einen Halbton (± 4%) fein regulieren. Der optimal ausbalancierte S-Tonarm ist mit einem magnetischen Tonabnehmer-System ausgerüstet, das Schwingungen von 10 bis 30.000 Hertz überträgt.

In die Modelle JPS Gamma, Delta und Lambda ist ein Timer integriert.

Eine Zeitschaltuhr, die modernste Mikroprozessor-Technologie für Sie nutzbar macht. Sie zeigt Ihnen die Zeit, übernimmt zuverlässig das Ein- oder Ausschalten einzelner Funktionen der Anlage (bis zu acht Funktionen lassen sich vorprogrammieren) und das „Count-up"/„Count-down" einer Aufnahme oder Sendung.

Im „offenen" Wega-System JPS 351 haben Sie nicht nur die Wahl zwischen unterschiedlichen technischen Ausführungen. Entscheiden Sie sich auch, wofür Sie Platz haben oder brauchen: für ein hochgebautes JPS-Rack mit geräumigem Schallplattenfach oder eine tiefgesetzte Variante. Suchen Sie sich auch die Farbe aus, die Ihnen paßt: Typen-, Skalen- und Instrumentenbedrukkung in Rot oder Grau.

Das junge Wega System JPS 351 müssen Sie selbst erleben. Bei Ihrem Fachhändler in der Nähe.

WEGA

D-7012 Fellbach bei Stuttgart

Die die Ramones lassen es ho ho gehen

Der grosse Rock'n'Roll~Schwindel Teil 2

Hallo Freunde, und besonders ihr Mädchen im heiratsfähigen Alter: Dee Dee Ramone hat geheiratet! Eine traurige Nachricht, nicht wahr? – Ich soll mit solchen News besser zu „Popfoto" gehen? Na gut, dann verrate ich, daß Johnny Ramone vor Jahren einen gewissen Richard Nixon gewählt hat, aber jetzt mehr auf Ronald Reagan steht; der ist schließlich noch Gouverneur von Kalifornien geworden, nachdem er Schauspieler war. Keine schlechten Aussichten für die Ramones also. Nach vier Jahren stetig wachsenden Ruhmes sind sie nach Deutschland gekommen, und ich habe eines ihrer Fließband-Interviews, einen Brocken wirklicher amerikanischer Kultur, abgekriegt.

Von Alfred Hilsberg

Wie war das noch mit der Politik? Ihr neues, viertes Album erspart mir manche dumme Frage und ihnen manche kluge Antwort. „I don't like... politics, communists, games, fun, anyone, Viet Cong... and Burger King" heißt es in einem ihrer Wahnsinns-Songs auf „Straße zum Ruin".

Solch Negativ-Einstellung ist Markenzeichen der Ramones geworden, seit sie im August '74 im New Yorker CBGB's-Club („vor drei, vier Zuschauern") aufgetreten sind. Tommy Verlaine von Television hatte dankend abgewunken, als Johnny Ramone ihm vorspielte. Er dürfte es bereuen, denn die Folge war, daß nun weltweit „außer in Japan, im Ostblock haben wir sicher einige Fans" – das berüchtigte Gabba-Gabba-Hey-Fieber ausgebrochen ist, das selbst den Disco-Sound um Breiten übertrifft. Ohne die Ramones keine Sex Pistols und keine Drei-Akkord-Griffe, und vielleicht wären auch die Rolling Stones nicht mehr. Ob solch abgehobene Einlassungen auch dem triefend naß gepogoten Punk in der ersten Reihe im „Roundhouse", in der Hamburger „Markthalle" oder in der Berliner „Neuen Welt" durch den Kopf gehen?

Warnen möchte ich den wahren Ramones-Fan doch, bevor er seinen Lautstärke-Regler für die neue Scheibe auf Zehn stellt. Denn da sind die Rolling Stones in manchen Rillen gar nicht so weit: die Ramones können inzwischen mindestens einen Akkord mehr. Der irritierte Fan dürfte verzweifelt fragen: Joey, Johnny, Dee und Marky (das ist der neue, der jetzt anstelle von Tommy die Stöcke auf- und niedersausen läßt), was ist los mit euch? Warum habt ihr in „Bad Brain" ein Break drin? Weil Bad, Brain und Break mit ‚B' anfangen? Und warum spielt ihr da Perkussion? Und die mindestens drei Gitarrensoli auf der LP, wer hat die für euch eingespielt? Lächelnd lüpft Joey eine seiner wunderbar gebürsteten Locken und muffelt lustvoll in mein Mikrofon: „Mann, das ist Fortschritt. Wir sind eben besser geworden." Ja, aber Hörner wollt ihr doch nicht einsetzen? „Warum nicht? Man sage niemals niemals!"

Wieder was dazugelernt. Der englischkundige Fan sollte sich auch mal die positivistischen Texte durchlesen: „Don't Come Close", „I'm Against It" oder „I Don't Want You" sind nur einige dürftige Beispiele aus dem reichhaltigen Schatz von gesellschaftlicher Auseinandersetzung a la New York. Da die Jungs alle schon Mitte, gar Ende 20 sind, wissen sie allerdings, wovon sie singen und spielen: „Wenn uns was einfällt, womit wir nicht einverstanden sind, sagen wir es." Logisch. Deshalb stehen sie auch auf der Bühne und nicht davor. Johnny: „Es ist das schönste Gefühl des Tages, auf der Bühne zu sein." Was aber ist das wirkliche Geheimnis der Ramones?

Die zerschlissenen Jeans? Joey: „Meinen Schneider verrate ich nicht." Die Lederjacken, die von manchen gern als Nazi-Symbol angesehen werden? Dee Dee: „Da kann man ganz schön drin frieren." Die langen, hippieverdächtigen Haare? Oh, das war eine gefährliche Frage: „Woww, damit haben wir nichts zu tun, das ist Joan Baez, Dylan, Country Joe. Die haben sich beklagt und beklagt, aber was hat sich geändert? Nichts. Damit haben wir nichts zu tun. Wir sind doch nicht wie die Clash!"

Die Jungs haben mir dann aber verraten, daß sie nicht nur leben, um jeden Abend – „demnächst vielleicht in Baseball-Stadien, warum nicht" – ihr „Hey-ho-let's go" herauszubrüllen: „Außer Fernsehen gehen wir viel ins Kino."

Außerdem gibt's in Amerika manch Ereignis, daß einem ans Herz gehen kann. Als Elvis tot war, sind sie zu dessen Haus gefahren; aber auch sie, die einzig wahren Nachfahren des Rock-Königs, wurden nicht hineingelassen. Mit sich selbst wollen sie's nicht so schlimm treiben wie der King: „Wir steigen nicht mit 72 auf die Bühne. Mit 35 ziehen wir uns zurück." Weil New York dieses Jahrhundert nicht überleben wird? „Das sowieso nicht, nur Marky glaubt das. Wir wollen nach Kalifornien. Da legen wir uns an den Strand und genießen die Sonne." Und überhaupt nicht zum Lachen ist Joey zumute, als er ergänzt: „Und Frisco hat so schöne Brücken." Keine Klagen also? „Nein, warum?", fragt Dee Dee zurück, „wir sind doch glücklich. Wir werden immer wir sein."

Die Ramones in Germany – eine Mischung aus Donald Duck und Ronald Reagan, die am liebsten über die Berliner Mauer gesprungen wäre. Vielleicht sollte Dee Dee – der Crasher ganz rechts auf der Bühne – zugeben, daß der ganze Trip nur stattgefunden hat, damit er seine alte Großmutter aus Ost-Berlin wiedersehen kann. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann kommen sie wieder, zu zehn Auftritten. Bis dahin können die deutschen Fans sich Johnnys Ratschlag einprägen: „Die Welt ändern, das wollen Chicago, nicht wir. Politik ist für die Politiker. Ein wirklicher Punk sollte sich darum nicht kümmern. Wir sind zur Unterhaltung da, damit die Kids sich eineinhalb Stunden von zu Hause erholen können, okay?" Dee Dee gibt noch einen drauf: „Rock'n'Roll ist Kultur, er ist wie Cheeseburger, Schrumpfköpfe und Bubble Gum."

Foto: Alfred Hilsberg

Heute Vlotho und morgen die ganze Welt

Von Rainer Bruno Jogschies

Ssse sehm ppprooszidscher ehs llahst jiehr? The same procedure as every year!

Jedes Jahr wird das „umsonst & draußen"-Festival größer und schöner. Das sage ich ehrlich und um zu verhindern, daß ich in den Ruf komme, jemand anders den Spaß vermiesen zu wollen. Denn gleichzeitig vergrößert sich mein Unbehagen.

Es fängt schon mit der Lüge an, daß das Festival umsonst wäre. Die Musiker und die endlos emsigen Organisatoren zahlen die Rechnung. Nicht aber jene 68 000, denen der Familienzusammenhalt zugesprochen wird. Hätte jeder auch nur eine Mark pro Tag gespendet, so wären an die zweihunderttausend zusammengekommen, noch ohne die Einnahmen aus dem Getränke- und Essenverkauf. Ohne viel finanzielle Angst hätte sich so ein Festival aufziehen lassen – das zwar durch den Mut einiger Leute trotzdem schön wurde, nur ist eben das Publikum reichlich beschissen.

Die zweite Lüge versucht das zu verbergen. Von der großen Familie ist immer wieder die Rede – unter den Musikern und beim Publikum sowieso. Wer die Programmhefte und das Beiheft von der Vlotho '77-LP liest, muß begeistert von dem ganzen Zirkus denken: naja, wenn es der Revolution dient. Eine Hochleistungsschau der Alternativler, eine Freak-Messe, gutes Futter und Vibrationen von zwei Bühnen, ist das so toll?

Deutschland im Herbst hat mich dieses Jahr noch traurig gemacht als im letzten. Daran kann „umsonst&draussen" nichts ändern. Drei Tage Camel- Meilenweit-Zeltstadtromantik reichen bei mir nicht mal für 'nen Ausflipp.

Die liebe Verwandtschaft kam also zuhauf (und wird sich im nächsten Jahr noch vermehrt haben). Wie bei allen Familienfesten wurde viel Sinnloses geschnattert, nichts getan, beziehungslos auseinandergelaufen.

Und die Musik? Die April/ Schneeball -Verwandtschaft war reichlich versammelt, richtig gut beieinander waren aber bloß die bertha aus Bochum.

Wegen der Musik sind die 68 000 bestimmt nicht gekommen. Höchstens 10 % waren vor der Bühne versammelt, der Rest war am Organisieren von gutem Food aus dem Städtchen Porta, tummelte sich auf dem Zeltplatz, besorgte Holz für Lagerfeuer, machte selber Musik, suchte Bekanntschaften oder Freunde, guckte Theater . . .

Im Grunde war das ganze Konzert überflüssig. Das Publikum ist aus anderen Motiven in die verdammt staubige Kiesgrube bei Porta vertrieben worden.

„draußen" war somit der einzige Anspruch. draußen

Der Kopfschuß des Monats

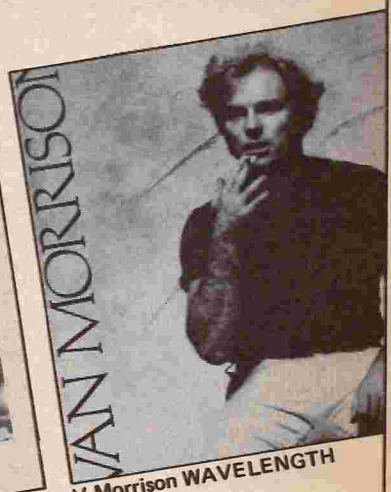
Wie heißen die beiden Herren, die auf den Knien dieses weltbekannten Gesangsstars abgebildet sind?

Der Gewinner des ersten Preises bekommt ein Peace-Zeichen auf den Hintern tätowiert und wird beim nächsten Sabbath-Gig vor den linken PA-Turm gekettet!

Foto: Andy Kent/L.F.I.

Zugreifen!

Neil Young COMES THE TIME



V.Morrison WAVELENGTH

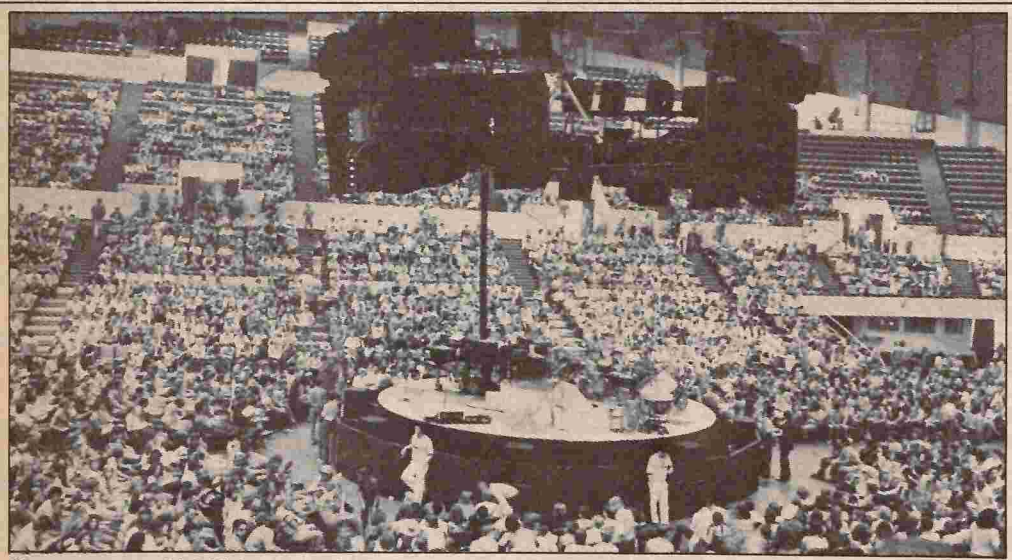
Mickey Jupp JUPPANESE

D.Edmunds TRACKS ON WAX

Zum letzten Mal in diesem Jahr. Abo plus Platte DM 40,--. 12 mal SOUNDS ins Haus. Plus eine dieser Platten. Auf zum Postamt. DM 40,-- überweisen auf das Postscheckkonto Hamburg 389419-201. Absender nicht vergessen. Plattentitel angeben. Wer sein Abo verlängern will und eine dieser Platten haben möchte, muß DM 45,-- zahlen. Wer SOUNDS ins Ausland will, zahlt DM 5,-- mehr. Platte und Abo bieten wir in diesem Jahr nicht mehr an. Zugreifen.

aus der Musikinitiativenbewegung, draußen aus Vlotho, draußen vor der Stadt Porta-Westfalica, draußen aus der Leistungsgesellschaft für drei Tage.

Diese Thesen sind provokant. Andreas, Christian, Roman, Friedemann und all die anderen, die Ihr so fleißig organisiert und gearbeitet habt: Ihr sollt wissen, daß ich Euch danke, aber Euch kein Spendenkonto einrichte. Ich wünsche Euch von Herzen Glück für das nächste Jahr. Unsere Wege haben sich aber leider getrennt. Wie sagt Tucholsky über die Familie so schön: Man kennt sich eben zu gut, um sich herzinniglich zu lieben, und nicht gut genug, um noch aneinander Gefallen zu finden.



Yes, yes, yes – Rick Wakeman und seine Männchen ließen sich im New Yorker „Madison Square Garden" eine rotierende Bühne mitten in den Saal stellen. Wahrscheinlich mit dem werbewirksamen Hintergedanken, daß man sie so besser mit Torrmaten bewerfen könnte. Come on, ketchup...

Foto: Robert Ellis

KLEINANZEIGEN

Suche „Ihre Kinder", alles außer „2375004"; „Sony Hennig": „Tränengas"; „Faust" außer „VI"; „Emtidi". Ralf Dahl, Kroepelinweg 19, 2000 Hamburg 76.

Achtung! Ich kann Euch phantastische Farbfotos von diesjährigen Tourneen mit vielen Action- und Lightshow-Fotos anbieten: Genesis, Jethro Tull, Peter Gabriel, Bob Dylan, Stranglers, Patti Smith, Rory Gallagher, Mink Ville, Frank Zappa, Tangerine Dream, Eloy, Jane, Hölderlin, Ruphus, RMO, Snowball, United Jazz+Rock Ensemble und etlichen anderen Gruppen. Ausführlicher Katalog gegen -,80 DM Rückporto von Fotofreak Gerhard Oberwemmer, 4400 Münster, Beckstr. 8.

Gong & Magma-Raritäten! Deutsche Folk Szene + Regionalisten (SOUNDS Nr. 4/5/6 '78) + Anti-AKW-Schallplatten: billig! Kostenlose Liste bei: zündhölzchen, F. Schenker, Postfach, 4900 Herford 1.

Suche 1 LP/Tim Rose (1967/CBS), incl. „Morning dew" u. „Hey Joe". Bernd Matheja, Johannisstr. 5, 34 Göttingen.

Dringend! Suche die LP's von den Gruppen Jericho und Duffy. Zahle Höchstpreise! Dirk Vogt, Burgmüllerstr. 45, 4 Düsseldorf.

Suche gegen hervorr. Bezahlung Slade-LPs von '70-'74, u.a.: „play it loud", „sladest", „slade in flame", „coz I luv you" etc. M. Berg, Herler Str. 51, 5000 Köln 80

Verkaufe meine Musiccassetten- und Single Raritätensammlung (Pop). Ausführliche Liste gegen -,70 DM Rückporto. Doris Schröder, Limesstr. 9, 6457 Maintal 1.

Hallo, wir sind wieder da! Unsere Spezialbuchhandlung für amerikanische Literatur in Originalausgaben bietet euch jede Menge Material von Burroughs, Bukowski, Ginsberg, Kerouac, Pelieu, Cassady, Ploog, Patti Smith u.a. Unseren Katalog gibt's gegen 0.50 DM Rückporto bei Pociao's Books Herwarthstr. 27, 5300 Bonn.

Suche dringend gegen Angebot folgende LPs: Pretty Things Get The Picture; Charlatans; Shakin' Stevens A Legend; 11th Floor Elevators; Keith Relf Armageddon; div. Starclub-LPs. Alfred Hilsberg, c/o SOUNDS, Winterhuder Weg 29, 2 HH 76 oder Tel. 040/439 53 83.

Stones Ital. Single ‚Con Le Mie Lacrime' (Bunthülle mit Brian Jones): 6,90 DM incl. Porto (Vorkasse Postsch.-Kto. Hannover 761 50-307, Uwe Weineck, Taubenstr. 1, 48 Bielefeld 1.

B-B-Badges Hitliste Okt. 78: Ramones, Buzzcocks, Blondie, Wayne County, Devo, Pistols, Rip Off, 100 andere Motive + Eigendruck ab 20 Stck (100 St. = 100 DM). Vertrieb von Fanzines! Liste gegen DM 1,- über B-B-Badges, Feldstr. 48, 2 Hmb. 6.

Schallplatten! Verkaufe 1200 Platten (US/GB 65-78: Beautiful Day 1+2, ganz rare Stones, Beau Brummels, Kaleidoscope...) Liste gegen 60 Pfennig von Michael Moser, Holderstauch 3, 3350 Marburg.

Billig! Rock-LPs und Bücher im Bestzustand! Liste gegen DM -,50 bei Theo Hengesbach, Lange Str. 1, 5768 Sundern 16.

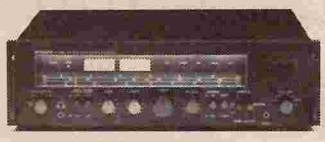
Wer möchte denn gerne wissen, was es mit den Pyramiden auf sich hat, die von Alan Parsons Project, Paul Horn, Steve Hillage, Alice Cooper und anderen besungen werden. Pyramiden-Energie, ein neuer Kult? Meditation, Mumifizierung von Fleisch, Geschmacksverbesserung von Lebensmitteln, Schärfung von Rasierklingen und vieles mehr. Informationen anfordern bei: Cosmic Power Lutz Stolz, Am Bärenbroich 35 h (Rückporto wäre schön).

Bingo, eine exclusive Bereicherung und Belebung für jede Discothek, oder ähnlichen Betrieb! Eines der wenigen in der BRD existierenden Bingo-Spiele. Entwickelt und gebaut nach original englischem Vorbild! Komplett: DM 1.900,-. Uni-Com, Postfach 10 27 29, 6900 Heidelberg.

Der Abonnements-Auflage liegt ein Prospekt des Melzer-Verlages bei (Poster erhältlich).

Transonic-Strato® gibt es natürlich auch als Einzelbausteine.

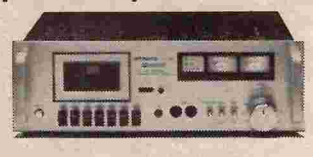
HiFi-Steuergerät R 7000 UKW/MW/LW
45/75 Watt Sinus/Musikleistung



HiFi-Verstärker A 7007
45/75 Watt Sinus/Musikleistung

HiFi-Verstärker A 9009
80/115 Watt Sinus/Musikleistung

HiFi-Dolby-Deck D 7095 (Frontlader)



HiFi-Tuner T 7090 UKW/MW/LW

Gehäuse-Farbe schwarz, wahlweise mit silber/-metallic- oder schwarzer Front.

Strato gibt es beim autorisierten HiFi-Fachhandel!

TRANSONIC INTERMARKET
Die Erfolgreichen

"Hallo! Wir haben uns einen Traum erfüllt. Wir haben das Transonic-Strato-Rack 1100 jetzt zuhause. Das macht nicht nur Musik, sondern auch noch Spaß – weil wir es uns leisten konnten. Da braucht man sich nicht monatelang krummzulegen. Und meine neuen Stiefel waren auch noch drin."

Bomben-technik!

Mit allem drum und dran. Verstärker mit 300 Watt Musik. Tuner mit LED-Ratio-mitten-Anzeige und LED-Kombi-Instrument. Vollautomatischer Direktläufer. Dolby-Deck (Frontlader) mit LED-Anzeige. Und die Super-Boxen S-D11 mit 160 Watt. Einfach Spitze. Transonic-Strato ist stark!

Prospekte schickt Ihnen gern:
TRANSONIC INTERMARKET
Wandalenweg 20 · 2000 Hamburg 1

Transonic-Strato.®
Die Disco für zuhause!

IWU

TOURNEEN

Festivals

Die diesjährigen Berliner Jazztage finden in der Zeit vom 31.10. bis 5.11. statt. Teilnehmer u.a. Jeremy Steig, Pat Metheny Group, Azimuth, Dollar Brand, Thad Jones, Miriam Makeba, Fela Anikulapo Kuti And Africa 70 (+ Ginger Baker), Woody Herman Bigband.

Zur Zeit der Berliner Jazztage findet jeweils täglich ab 22 Uhr im „Quartier Latin", Potsdamer Straße, 1 Bl. 30, das „Total Music Meeting 1978" statt.

Die „Jazz Night 78" findet am 24.11. in der Grugahalle in Essen u.a. mit Chet Baker, Jasper van't Hof, Larry Coryell, Joe Henderson Quartett statt.

Ougenweide

3.11. Lörrach, Stadthalle; 4.11. Säckingen, Gloria Theater; 5.11. Bonndorf, Stadthalle; 6.11. Regensburg, Audimax; 8.11. Heilbronn, Harmonie; 9.11. Reutlingen, Liszthalle; 10. 11. Konstanz, Konzil; 11. 11. Geislingen, Stadthalle; 12.11. Kempten, Versteigerungshalle

Train

3.11. Delmenhorst, Rockpalast; 10.11. Emtinghausen, Schuster; 11.11. Oldenburg, Alhambra; 17.11. Bremen; 23.11. Paderborn, Takt; 24.11. Friedberg, JZ; 25.11. Bielefeld-Brackwede, JZ; 26.11. Hamburg, Logo

Zeus' Amusement

2.11.Osnabrück, Hydepark; 3.11. Bielefeld, Niedermühlenkamp; 4.11. Hamburg, Markthalle; 5.11. Bargteheide, Tam Tam; 6.11. Hannover, Leinedomicil; 7. 11. Hamlar, Nashville; 8.11. Höchstadt/Aisch, Weberskeller; 9.11. Bad Vilbel, Fillwood; 10.11. Radmühl, Big Valley; 11.11. Moers, Skala; 12.11. Elz, Anyway

Alex

4.11.Freudenstadt, Jugendhaus, 9.11. Volkach, Bienenwabe

The Steve Gibbons Band

9.11. Hamburg, Winterhuder Fährhaus; 10.11. Berlin, Kant-Kino; 11.11. Hannover, Rotation

Cry Freedom

4.11. Fürth/Bay., MTV-Grundighalle; 10.11. Kriftel bei Frankfurt; 11.11. Siegen, Haus der Jugend; 18.11.Gelsenkirchen, Pappschachtel

Al Stewart

27.11. Offenbach, Stadthalle; 28.11. München, Circus Krone; 30.11. Essen, Gruga Halle; 2.12. Hamburg, CCH

Guru Guru Sun Band

3.11. Siegen, Audimax; 4.11. Eschwege; 5.11. Bodenwerder; 9.11. Wien, Kongreßhalle; 15.11. Sonthofen, Marktpalast; 17.11. Duisburg, Audimax; 18.11. Hagen, Pam Pam; 20.11. Northeim; 21.11.Schwelm; 23.11. Warburg; 25.11. Essen, Grugahalle; 27.11. Westerstede; 28.11. Bremen-Lesum, Break Out; 29.11. Asendorf; 30.11. Dortmund, Jara

Holde Fee

4.11. Emden; 5.11. Norden; 11.11. Duisburg

Eric Clapton

11.11. Frankfurt, Festhalle; 12.11. München, Olympiahalle; 14.11. Düsseldorf, Philipshalle; 15.11. Hamburg, CCH

Camel

31.10. Heilbronn; 2.11. Mannheim; 4.11. Koblenz; 5.11. Mainz; 6.11. München; 7.11. Freiburg; 8.11. Zürich; 9.11. Basel; 11.11. Stollberg; 12.11. Kaunitz bei Gütersloh

Hannes Wader

3.11. Papenburg, Gymnasium; 4.11. Bremen, Glokke; 5.11. Hannover, Theater am Aegi; 6.11. Kiel, Kieler Schloß; 7.11. Hamburg, Uni; 8.11. Bielefeld, Uni; 9.11. Münster, Uni; 10.11. Wilhelmshaven, Kommunikationszentrum Pumpwerk; 11.11. Oldenburg, Cäciliensaal; 14.11. Braunschweig, Stadthalle; 15.11. Kassel, Stadthalle; 16.11. Göttingen, Stadthalle; 17.11. Würzburg, Hochschule für Musik; 18.11. München, Circus-Krone; 20. 11. Heidelberg, Neue Uni; 21.11. Karlsruhe, Konzerthaus; 22.11. Darmstadt, Otto-Bernd-Halle; 23.11. Stuttgart, Beethovensaal der Liederhalle

David Qualey

14.11. Ludwigsburg, Pädagogische Hochschule; 15. 11. Tübingen, Universität; 17.11. Homburg, Gymnasium Johanneum; 19.11. Oldenburg, Cäciliensaal; 30. 11. Bremen, Kleine Glocke

Zupfgeigenhansel

8.11. Weinheim, Stadthalle; 9.11. Aalen, Fachhochschule; 10.11. Gäufelden, Gartenlaube Grüner Baum; 11.11. Geislingen, Jahnhalle; 12.11. Mannheim, Forum der Jugend; 13.11. Darmstadt, Otto-Bernd-Halle; 15.11. Freiburg, Uni; 16.11. Wolfach, Stadthalle; 18.11. Bad Schönborn, Kraichgau-Halle Langenbrücken; 26.11. Leverkusen, Forum; 27.11. Köln, Uni; 28.11. Gießen, Uni; 29.11. Mainz, Forumtheater Unterhaus

Barclay James Harvest

1.11. Offenbach, Stadthalle; 2.11. Hannover, Niedersachsenhalle; 4.11. Oldenburg, Weser-Ems-Halle; 5. 11. Berlin, Eissporthalle

Embryo

10.11. New Delhi

Amon Düül II

4.11. Bayreuth, Stadthalle; 5.11. Enger, Forum; 15.11. Bielefeld, Niedermühlenkamp; 16.11.Bremen, Break Out; 17.11. Wagenfeld, Schusterkrug; 18.11. Hamburg, Winterh. Fährhaus; 19.11. Kiel, Ball Pompös; 20.11. Hannover, Leinedomicil; 21.11. Berlin, Quartier Latin; 24.11. Höchstadt/Aisch, Weberskeller; 26.11. München, Schwäbingerbräu

Lucifer's Friend

17./18.11. Bad Vilbel, Fillwood; 19.11. Neuburg, Kolpinghaus; 25.11. WDR-Funkhaus, Nachtmusik live

SBB

10.11. Simmern; 11.11. Rothenburg/Wümme; 13. 11. Hamburg, Logo; 14.11. Bremen, Break Out; 15.11. Baden; 16.11. Münster; 19. 11. Recklinghausen, Shalanda

Peter Bursch

4.11. Hamburg, Truck Stop; 5.11. Hamburg; 7.11. Bremen, Römer; 9.11. Kassel, Aula der Ing.-Schule; 10.11. Gießen; 11.11. Frankfurt-Sossenheim, JZ; 12.11. Offenbach, Roxy; 14.11.Gelsenkirchen, Pappschachtel; 15.11. Gelsenkirchen, Bildungszentrum; 18.11. Unna; 23.11. Heilbronn, Deutschhofkeller; 25.11. Sonthofen, JZ; 29. 11. Gottenheim, Halifax

Ian Dury

19.11. Düsseldorf; 21.11. Hamburg; 22.11. Berlin; 23.11. Nürnberg; 24.11. Stuttgart; 25.11. München

Dolly Parton

9.11. Offenbach

Grobschnitt

27.10. Fritzlar, Stadthalle; 28.10. Bremen, Stadthalle; 29.10. Hamburg, Markthalle; 31.10. Kaunitz, Ostwestfalenhalle; 3.11. Würzburg, Kürnachttalhalle; 6.11. Arnsberg, Theater; 7.11. Erkrath, Stadthalle; 11.11. Dortmund, Westfalenhalle 3; 13.11. Wuppertal, Stadthalle; 14.11. Gießen, Kongreßhalle; 15.11. Offenbach, Stadthalle; 16.11. Siegen, Siegerlandhalle; 17. 11. Köln, Sartory; 18.11. Essen, Grugahalle; 19.11. Wesel, Niederrheinhalle; 21.11. Großumstadt, Stadthalle; 22.11. Landau, Stadthalle; 23.11. Trier, Europahalle; 24.11. Saarbrükken, Aula der Uni; 25.11. Birkenfeld, Aula Gymnasium; 27.11. Karlsruhe-Durlach, Festhalle; 28. 11. Minden, Doppelaula; 29.11. Hannover, Glashalle

The Ramblers

4. 11. Gelsenkirchen, Pappschachtel; 12.11. Kassel, Stadthalle; 17.11. Gütersloh, Odeon

Ultravox

3.11. Münster, Münsterlandhalle; 4.11. Kiel, Ball Pompös; 5.11. Hamburg, Markthalle; 7./8.11. Berlin, Kant Kino; 9.11. Braunschweig, Bürgerhaus; 11.11. Osnabrück, Hyde Park, 12.11. Saarbrücken, Aula der Uni

Desiree

4.11. Turnhalle Remstaedt; 5.11. Zum Stall Jeddingen; 10.11. SMV Viehtach; 11. 11. UJZ Rheinhausen; 18. 11. JZ Dannenberg; 25. 11. JZ Barnstorf

Los Jaivas

2.+ 6. 11. Duisburg, Eschhaus; 8. 11. Darmstadt, Goldene Krone; 10. 11. Kaiserslautern, Waschbrett; 13. 11. Frankfurt, Harmony-Kino; 17. 11. Essen, Jugendzentrum Papenstr.; 25. 11. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 28. 11. Berlin, Quartier Latin; 30. 11. Hannover, Rotation

Schädel Bros.

27. 10. Bargteheide, Tam Tam; 28. 10. Auenland bei Hamburg; 7. + 8. 11. Hamburg, Logo

Dr. Feelgood

3.11. Bad Breising, Jahnhalle; 4. 11. Weissenohe, To Act; 5.11. München, Schwabinger Bräu; 7.11. Essen, Saalbau; 8.11. Göttingen; 9.11. Paderborn, Hyde Park; 10.11. Osnabrück, Hyde Park; 11.11. Kiel, Ball Pompös; 12.11. Hamburg, Markthalle; 13. 11. Berlin, Kant Kino

Devo

15.11. Berlin, Kant Kino; 16.11. Frankfurt, Volksbildungsheim; 17.11. Hamburg, Markthalle

Konstantin Wecker

7.11. München, Circus Krone; 11.11. Mannheim, Rosengarten; 12./13.11. Stuttgart, Liederhalle; 15./16.11. Frankfurt, Ges.Haus i. Zoo; 18./19.11. Hannover, Beethovensaal; 20.11. Bremen, Glocke; 21.11. Kiel, Audimax; 23.11. Augsburg, Kongreßhalle; 24.11. Karlsruhe; Konzerthaus; 25.11. Freiburg, Paulussaal; 26.11. Tübingen, Festsaal

Carsten Bohn's Bandstand

7.10. Bremen, Römer; 11./12.10. Hamburg, Musikladen; 13.10. Hannover, Rotation; 14.10. Hildesheim, Bebop; 15.10. Stade, Mülltonne; 26./27.10. Hamburg, Logo; 2.11. Göttingen, Junges Theater; 3.11. Westerstede, Gewächshaus; 4.11. Vechta, Gulfhouse

Deutschland im Handstreich

1.11. Kiel, Gaststätte Lutterbeker; 2.11. Hamburg, Remter; 3.11. Hannover, Bürgerinitiative Raschplatz; 4.11. Bremen, Buchladen Ostertor; 6.11. Oldenburg, Kommunikationsz. Alhambra; 7.11. Münster, Gaststätte Kronenburg; 8.11. Bochum, Cafe Treibsand; 10.11. Duisburg, Zentrum Eschhaus; 12.11. Wuppertal, Podium; 13.11. Mönchengladbach, BIK-Zentrum; 14.11. Aachen, Malteserkeller; 16.11. Köln, Gaststätte Exil; 18.11. Frankfurt, Club Voltaire; 19.11. Mainz; 20.11. Darmstadt, Büchner-Buchhandlung; 21.11. Heidelberg; 23.11. Freiburg, Gaststätte Auerhahn; 24.11. Lörrach, Kommunikationszentrum

Deichtraum

1. 11. Niebüll, Trichter; 3. 11. Gütersloh, Odeon; 4. 11. Hamburg, Musikladen; 10. 11. Schlucklum in Lucklum, 11.11. Auenland bei Hamburg; 12./13.11. Darmstadt, Krone; 14./15.11. Frankfurt, Batschkapp; 17. 11. Göttingen, Theaterkeller; 18.11. Kiel, Druckerei; 23.11. Aachen, Audimax; 24.11. Bremen; 25.11. Oldenburg; 26.11. Zomby Wenningsen bei Hannover; 29.11. Auenland bei Hamburg

Flying Saucers

2.11. Hamburg, Winterhuder Fährhaus; 3.11. Hannover, Leinedomicil; 4.11. Kassel

FLASH RECORDS

3104 Unterlüß
Postfach 42

Neuerscheinungen aus England:

Jethro Tull – Bursting Out, Live DoLP 19,90 DM
Mike Oldfield – Incantations, DoLp 19,90 DM
Rick Wright – Wet Dream 15,90 DM
Bob Marley – Babylon by Bus, Live DoLP 19,90 DM
Judas Priest – Killing Machine 16,90 DM
Richard and Linda Thompson – First Light 16,90 DM
Deep Purple – Singles A's and B's 11,90 DM
Hawklords – 25 Years On 15,90 DM
Dave Swarbrick – The Ceilidh Album 14,90 DM
Gordon Giltrap – Fear of The Dark 16,90 DM
Steeleye Span – Live At Last 15,90 DM
Champion – 1st. mit Dave Clempson 15,90 DM
Yes – Tormato 15,90 DM
Al Stewart – Time Passages 14,90 DM
Jade Warrior – The Way of The Sun 16,90 DM
Kevin Ayers – Rainbow Take Away 14,90 DM
Phil Manzanera – You Are Here 15,90 DM

Stretch – Forget The Past 14,90 DM
Eno – Music For Films 16,90 DM
Pat Travers – Hate On The Street 16,90 DM
Joan Armatrading – To The Limit 15,90 DM
Rod Stewart – Blonde's Have More Fun 16,90 DM
Ashley Hutchings – Kicking Up The Sawdust 15,90 DM
Jade Warrior – Te Way of The Sun 14,90 DM
Genesis – Many To Many, Single mit zwei unveröffentl. Tracks 4,90 DM
10 cc – Bloody Tourists 16,90 DM
Barclay James Harvest – Twelve 16,90 DM
Wishbone Ash – No Smoke Without Fire 14,90 DM
Camel – Breathless 14,90 DM
Crawler – Snake Rattle and Roll 15,90 DM
Uriah Heep – Fallen Angel 14,90 DM
Cat Stevens – Back To Earth 14,90 DM
Gentle Giant – Be A Giant For A Day 16,90 DM
Peter Hamill – The Future Now 14,90 DM
Strawbs – Best of, DoLP 18,90 DM
Them – Belfast Gypsies 14,90 DM
John Otway +Wild Willy Barrett – Deep and Meaningless 16,90 DM
Van Der Graaf – Vital, Live DoLP 19,90 DM
Darryl Way – Concerto. . 14,90 DM
Dave Swarbrick – Lift The Lid 14,90 DM
Steve Gibbons Band – Down In The Bunker 16,90 DM
British Lions – B.L. 12,90 DM
Steve Harley – Hobo with a Grin 14,90 DM
Bryan Ferry – The Bride Stripped. . 16,90 DM
Soft Machine – Alive and Well 14,90 DM
Bebop Deluxe – Live In The Airage, DoLP 19,90 DM
Eric Burdon – Survivor 16,90 DM
Kinks – Misfits 15,90 DM
Little River Band – Sleeper Catcher 14,90 DM
Colin Blunstone – Never Even 14,90 DM

Neuerscheinungen aus den USA:

Styx – Pieces of Eight 15,90 DM
Sea Level – On The Edge 16,90 DM
Todd Rundgren – Live, DoLP 19,90 DM
Kate and Anna Mc Garrigle – Pronto Monto 16,90 DM
Mark-Almond – Other Peoples Room 15,90 DM
Dr. John – City Lights 15,90 DM
Canned Heat – Human Condition 14,90 DM
George Thorogood and The Destroyers – Move It On Over 14,90 DM
Molly Hatchet – M. H., starke Südstaatenband 15,90 DM
Levon Helm – L. H., neu 14,90 DM
Starcastle – Real to Reel 15,90 DM
Boyzz – Too Wild To Tame 15,90 DM
Kansas – Two For The Show 15,90 DM
Billy Joel – 52nd Street 15,90 DM
Charlie Daniels Band – Volunteer Jam 3 u. 4, DoLp mit Tucker Band, W. Willie, Winters Bros., Grinderswitch, W. Nelson, Papa John Creach, Bonnie Bramlett u. Mylon LeFevre 21,90 DM
Southside Johnny – Hearts In Stone 15,90 DM
Network – Nightwatch 15,90 DM
Frank Zappa – Studio Tan 15,90 DM
Neil Youg – Comes A Time, mit J. J. Cale 14,90 DM
Kenny Loggins – Nightwatch 15,90 DM
Son Seals – Live and Burning 14,90 DM
Captain Beefheart – Shiny Beast 14,90 DM
Ozark Mountain Daredevils – It's Alive, DoLP 19,90 DM
Mothers Finest – Mother Factor 15,90 DM
Craig Fuller u. Eric Kaz – Ex-American Flyer 15,90 DM
Kingfish – Trident 16,90 DM
Lynnrd Skynyrd – Skynyrds First and Last 14,90 DM
Livingston Taylor – 3 Way Mirror 15,90 DM
Hall and Oates – Along The Red Ledge 14,90 DM
Boston – Don't Look Back 15,90 DM
Dan Fogelberg u. Tim Weisberg – Twin Sons 15,90 DM
Stephen Stills – Through Fare Gap 15,90 DM
Hotels, Motels, Roadshows – Live DoLP mit zum größten unveröffentlichten Live-Tracks von M. Tucker, Allmans, Sea Level, Grinderswitch, E. Bishop, sehr gut 21,90 DM
Heart – Dog and Butterfly 15,90 DM
Ted Nugent – Weekend Warridor 15,90 DM
Chicago – Hot Streets 15,90 DM
Blue Öyster Cult – Some Enchanted Evening (live) 15,90 DM
Aerosmith – Live, DoLP 21,90 DM
Randy Bchman – Survivor 15,90 DM
Roy Buchanan – You're Not Alone 15,90 DM
Pablo Cruise – Worlds Away 15,90 DM
Michael Stanley Band – Cabin Fever 14,90 DM
Jerry Garcia Band – Cats under The Stars 16,90 DM
Dennis Linde – Under The Eye 16,90 DM
Dave Mason – Mariposa 15,90 DM
Les Dudek – Ghost Town 15,90 DM
Bruce Springsteen – Darkness 15,90 DM
Atlanta Rhythm Section – Champagne Jam 16,90 DM
Ram Jam – Portrait of The Artist 15,90 DM
John Mayall – The Last of The British Blues (live) 14,90 DM
MOSE JONES – Blackbird (starke Südstaaten-Band) 16,90 DM
Rita Coolidge – Love Me Again 15,90 DM
Slim Harpo – He Knew The Blues 14,90 DM
Leo Kottke – Burnt Lips 14,90 DM
Max Webester – Mutiny Up My Sleeve 14,90 DM
Burton Cummings – Dream of A Child 15,90 DM
The Cars – Cars, sehr gut 16,90 DM
Van Morrison – Wavelength 14,90 DM
Firefall – Elan 15,90 DM
Stephen Bishop – Bish 14,90 DM
Mike Pinera – Isla 16,90 DM
Billy Falcon and Burning Rose – Manhattan Island . . . sehr gut 16,90 DM
Joe Cocker – Luxury You Can Afford 14,90 DM
Arlo Guthrie – One Night 14,90 DM
Outlaws – Bring It Back Alive, DoLP 19,90 DM
Bob Seger – Stranger In Town 14,90 DM
The Moonlighters – Moonlighters 16,90 DM
Silverado – Takin It All . . . 16,90 DM
Ben Sidran – A Little Kiss . . . 14,90 DM
Music from Woodstock Mountains – mit Butterfield, Sebastian, Andersen, Muldaur, etc. 16,90 DM
Dick Wagner – D. W. 16,90 DM
Marshall Tucker Band – Together Forever 16,90 DM
Cooper Brothers – C. Brothers, auf Capricorn 16,90 DM
Pure Prairie League – Just Fly 16,90 DM
Pure Prairie League – Takin The Stage, Live DoLP 21,90 DM
Domenic Troiano Band – The Joke's In Me 16,90 DM
Scarlet Rivera – Scarlet Fever 16,90 DM
Point Blank – Second Seasopn 14,90 DM
NRBQ – At Yankee Stadium 16,90 DM

Versand per Nachnahme zuzügl. 4,40 DM Porto und Verpackungskosten. Versand ins Ausland ist nicht möglich. Bestellungen über 75,– DM ohne Nebenkosten.
Wir behalten uns vor, Sendungen zu teilen. Die entstehenden Portomehrkosten werden hierbei von FLASH getragen.
Die aufgeführten Neuerscheinungen wurden uns für diesen Monat von den Schallplattenfirmen mitgeteilt. Sobald sie veröffentlicht sind, werden sie von uns geliefert:

California Jam II – Live DoLP mit Aerosmith, D. Mason, Santana, etc. 21,90 DM
David Peel +The Lower East Side – An Evening with D. Peel (live) 16,90 DM
Rush – The Archives, Dreier LP, limit. 29,00 DM
Al Jarreau – All Fly Home 15,90 DM
Linda Ronstadt – Living in The USA 15,90 DM
Black Oak Arkansas – I'd Rather Be Sailing 16,90 DM
David Bromberg Band – Bandit In A Bathing Suit 16,90 DM
Asleep At The Wheel – Collision Course 16,90 DM

Neuheuten aus Europa und der BRD:

Werner Lämmerhirt – White Spots 16,90 DM
Popol Vuh – Brüder des Schattens 16,90 DM
La Düsseldorf – Viva 14,90 DM
Jan Michel Jarre – Equinox 16,90 DM
Can – Cannibalism, DoLP 19,90 DM
Grobschnitt – Solar Music (live) 15,90 DM
Birth Control –Titanic 14,90 DM
Klaus Schulze – X, DoLP 23,90 DM
Amon Düül – Only Human 14,90 DM
Satin Whale – A Whale of The Time 14,90 DM
Nina Hagen – Nina Hagen 15,90 DM
Missus Beastly – Spaceguerilla 16,90 DM
Checkpoint Charlie – Frühling der Krüppel 16,90 DM
Vangelis – Beauborg 14,90 DM
Hölderlin – Live Traumstadt, DoLP 19,90 DM
Lucifers Friend – Good Time Warrior 15,90 DM
Vangelis – Hypothesis 12,90 DM

Jazz-Rock-Neuheiten:

Janne Schaffer – Nightwork 15,90 DM
Return To Forever – Complete Concert, 4er LP 49,90 DM
Billy Cobham – Simplicity of Expression 15,90 DM
Les McCann – The Man 15,90 DM
Chuck Mangione – Children of Sanchez, DoLP 21,90 DM

Barbara Thompson – B. T. Paraphernalia 16,90 DM
Steve Khan – The Blue Man 15,90 DM
Gary Boyle – Electric Glide 14,90 DM
Weather Report – Mr. Gone 15,90 DM
Santana – Inner Secrets 15,90 DM
Oregon – Out of The Woods 16,90 DM
Brand X – Masques 14,90 DM
Cobham/Scott/Khan/Johnson – Alivemuthaforya 15,90 DM
Phil Upchurch – Phil Upchorch, neu 15,90 DM
Larry Coryell and the Eleventh House – Live At Montreux 14,90 DM
George Duke – Don't Let Go 15,90 DM
Zibigniew Seifert – Z.S. 15,90 DM
Volker Kriegel – Elastic Menu 16,90 DM
Roland Kirk – Boogie Woogie . . 16,90 DM
Billy Cobham – Inner Conflicts 14,90 DM
Jukka Tolonen – A Passenger 14,90 DM
Keith Jarrett – Bopbe 14,90 DM
Jean-Luc Ponty – Cosmic Messenger 15,90 DM
Stanley Clarke – Modern Man 15,90 DM
Flora Purim – Everyday 16,90 DM
Thyjs van Leer – Nice To Have Met You 15,90 DM
Return To Forever – Live 15,90 DM
Brothers Johnson – Blam 15,90 DM
Gato Barbieri – Tropico 15,90 DM
Flora Purim – That's What She Said 16,90 DM
Rune Gustafsson – Move, mit Pekka Pohjola, George Wadenius, Janne Schaffer etc. 14,90 DM

Raritäten:

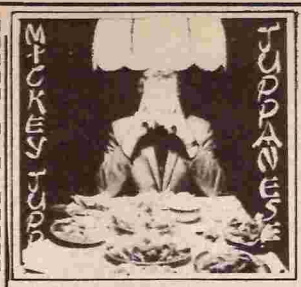
Johnny Jenkins – Ton Ton Macute, mit Allmans u. Cowboy, sehr gesucht 16,90 DM
Juicy Lucy – Get A Whiff 9,80 DM
Mick Abrahams – M. A., gesuchte LP 9,80 DM
Barry Goldberg u. Friends – Recorded Live, Buddah 5684 9,80 DM
Streetwalkers – Red Card, US-Pressung mit einer zusätzl. Aufnahme 12,90 DM
Johnny Cougar – Chestnut Street Incident 9,80 DM
Mahagony Rush – Strange Universe 14,90 DM
Linda Ronstadt u. Stone Ponys – Stoney End 9,80 DM
Gypsy – Antithesis 9,80 DM
Ursa Major – 1st. mit Dick Wagner u. Al Kooper, gesuchte LP 14,90 DM
Savaga Grace – 1st. 9,80 DM
Mainhorse – Mainhorse, feat. Patrick Moraz 12,90 DM
Blackfoot Sue – Strangers 12,90 DM
Spencer Davis Group u. Traffic – Here We Go Round, der gesuchte Soundtrack nur 9,80 DM
Fathers u. Sons – die gesuchte CHESS-DoLP mit M. Waters, M. Bloomfield, P. Butterfield, B. Miles, etc. nur 12,90 DM
Max Webster – Hangover 9,80 DM
Syd Barrett – Barrett u. Madcup jeweils 16,90 DM
JADE WARRIOR – Jade Warrior und Released jew. 16,90 DM
Terry Melcher – T. M., mit Hillmann, Clark, C. White, R. Cooder, etc. 9,80 DM
Gypsy – Brenda and The Rattlesnake 9,80 DM
Todd Rundgren – Runt 9,80 DM
Downliner Sect – The Sect, Country Sect u. The Rock Sects In, jew. 14,90 DM
A Band Called "O" – Oasis 14,90 DM
Fleetwood Mac – F. Mac In Chicago, DoLP 22,90 DM
Elliot Murphy – Night Lights 9,80 DM
T 2 — It All Worked Out In Bloomland, Superrarität 14,90 DM
Three Man Army – A Third of A Life Time, sehr gesuchte LP 9,80 DM
Paladin – Paladin 9,80 DM
Kim Fowley – I'm Bad 12,90 DM
Spirit – Twelve Dreams . . 14,90 DM
Circus Maximus – Circus Maximus und Neverland Revisited, mit J. J. Walker, jeweils 16,90 DM
Siegel Schwall Band – Siegel Schwall Band '70, Shake, Say Siegel Schwall und The Siegel Schwall Band, jeweils 16,90 DM
Frost – Through The Eyes Of Love, mit Dick Wagner 9,80 DM
Cochise – Swallow Tales, gesuchte LP mit Mick Grabham und B. J. Cole 9,80 DM
Sandy Bull – Inventions, A Pluribus Unum u. Demolation Derby, die gesuchten Vanguard Lp's, jeweils 16,90 DM
John Mayall – Primal Solos, unveröffentlichte Live-Tracks, mit Clapton, Taylor, Bruce etc. 14,90 DM
Principal Edwards – Round One 12,90 DM
Clark Hutchinson – A = MH2 13,90 DM
Rolling Stones – R. Stones u. R. Stones Vol. 2, Original Decca-Pressung, jeweils 14,90 DM
Them – Them, Orig. Decca-Pressung 14,90 DM
Thin Lizzy – Thin Lizzy, sehr gesucht 14,90 DM
Smoke – My Friend Jack 7,90 DM
Pentangle – Basket of Light u. Cruel Sisters, jeweils 9,80 DM
Groundhogs – Blues Obituary 16,90 DM
Embryo – Rocksession 9,80 DM
Steamhammer – Mountain u. Speech, jeweils 9,80 DM
Golden Earring – Eight Miles High 13,90 DM
Velvet Underground – V. U. u. Nico 13,90 DM
Taste – Taste u. On The Boards, jeweils 13,90 DM
Eric Burdon – The Twain Shall Meet u. Winds of Change, jeweils 13,90 DM
Deuter – Aum 13,90 DM
Achim Reichel – Die Grüne Reise 13,90 DM
Jack Bruce – Songs for A Tailor 13,90 DM
Jack Grunsky – Buffalo Brain 13,90 DM
Pentangle – Basket of Light u. Cruel Sister, jeweils 9,80 DM

Juicy Lucy – Juicy Lucy 13,90 DM
Velvet Glove – Sweet Was My Rose 9,80 DM
Jan + Dean – Gotta Take That One Last Ride, DoLP 12,90 DM
Michael Nesmith – Magnetic South 9,80 DM
Bloodrock – Bloodrock 3 9,80 DM
Paul Brett Sage – PBS 14,90 DM
Goldie Zelkowiz – G. Z. (Genya Ravan), gesuchte LP 14,90 DM
Plastic Ono Band – Live, Peace in Toronto, mit Clapton 16,90 DM
Jerry Jeff Walker – Driftin Way of Life 16,90 DM
Chico Hamilton – The Master, mit Little Feat 18,90 DM
The Seeds – Legendary Master Recordings, ihre allererste LP 14,90 DM
Seeds – A Full Spoon und Future, jeweils für 14,90 DM
beide 26,00 DM
Mike Bloomfield – It's Not Killing Me, sehr gesuchte LP 9,80 DM
Bo Diddley – 20th Anniversary of Rock'n Roll, Super-LP mit Appice, Bishop, Bogart, Cocker, Joel, Albert Lee, Alvin Lee u. Leslie West, sehr gut 9,80 DM
George Harrison – Wonderwall und Electronic Sounds, jeweils 12,90 DM
Modern Jazz Quartett – auf Apple 16,90 DM
Beatles – Magical Mystery Tour Doppel EP 9,80 DM
Paramounts – Poison Ivy, EP Pre-Procol Harum 4,90 DM

★

WILDFLOWERS – New Yoark Loft Sessions Vol. 1–5. Package mit 5 LP's, feat. Sam Rivers, Anthony Braxton, Randy Weston, etc. nur 29,90 DM
Max Roach u. Art Blakey – Percussion Discussion, DoLP 11,90 DM
Muddy Waters, O. Spann, W. Dixon – Blues At Big Bill's Copa Cabana 9,80 DM
Howlin Wolf – London Session, mit Clapton u. Stones 9,80 DM
Muddy Waters – Woodstock 9,80 DM
Gabor Szabo – Nightflight 9,80 DM
Eddie Henderson – Sunburst u. Heritage, jeweils 9,80 DM
John Lee u. Gerry Brown – Still Can't Say Enough 9,80 DM
Blue Note Live At The Roxy – DoLP mit Lee u. Brown, Earl Klugh, R. Laws, A. Mouzon etc., sehr gut, nur 12,90 DM

Donald Byrd – Caricatures 9,80 DM
Elvin Jones – The Prime Element 9,80 DM
The Headhunters – Straight From The Gate 9,80 DM
Michal Urbaniak u. Urszula Dudziak – Funk Factory 9,80 DM
Elvin Jones – Live At The Lighthouse, DoLP 16,90 DM
Marion Brown – Afternoon of A Georgia . . 9,80 DM
Music Improvisation Co. – ECM 1005 9,80 DM
Robin Kenyatta – Girl From Martinique 12,90 DM
Stanley Cowell Trio – Illusion Suite, mit Stanley Clarke 12,90 DM
Dave Liebman – Drum Ode 11,90 DM
Im Memory Of Robert Johnson – mit Sp. Davis, Paul Williams, Jon Mark etc., sehr gut 9,80 DM
Charlie Parker – Bird Is Free, The Happy Bird u. Bird Symbols, jew. 9,80 DM
alle drei für 27,00 DM
Albert King – Truck Load of Love u. Albert, sehr gute LP's, jew. 9,80 DM
Barry Miles u. Co. – Sky Train 9,80 DM
Ryo Kawasaki – Juice 9,80 DM
Bobby Bland u. B. B. King – Together For The First Time, DoLP 12,90 DM
Bobby Bland u. B. B. King – Together Again . . live 9,80 DM
Marion Brown – Sweet Earth Flying 9,80 DM
Yusef Lateef – Club Date 9,80 DM
John Handy – Hard Work 9,80 DM
Rufus – Rags To Rufus 9,80 DM
Jerry Riopelle – Take A Chance 9,80 DM
Nashville – Soundtrack, sehr gut 9,80 DM
Dirk Hamilton – Alias One 9,80 DM
Tompall Glaser – T. G. and His Outlaw Band u. The Wonder, jew. 9,80 DM
John Mayall – Lots of People 9,80 DM
Jon Anderson – Olias of Sunhillow 9,80 DM
Larry Coryell u. Alphonse Mouzon – Back Together Again 9,80 DM
Grinderswitch – Redwing 9,80 DM
Allam Brothers – Wipe The Windos, Live DoLP 12,90 DM
Colosseum – Valentyne Suite 11,90 DM
James Gang – Rides Again und Yer Album, jeweils 11,90 DM
Status Quo – Ma Kelly's Greasy Spoon 11,90 DM
Leon Russel – L. R. and The Shelter People 11,90 DM
Rolling Stones – Metamorphosis 9,80 DM
Randy Pie – Fast Forward 9,80 DM
Strawbs – Deep Cuts 9,80 DM
Earl Slick Band – Slick 9,80 DM
Jackie Lomax – Livin For Lovin 9,80 DM
Steve Harley – Timeless Flight u. Love's A Prima Donna, jeweils 9,80 DM
Hydra – Hydra u. Land of Money, jew. 9,80 DM
Allman Brothers – Win, Lose or Draw 9,80 DM
Grinderswitch – Pullin' Together 12,90 DM
Wet Willie – Left Coast Life 9,80 DM
Dixie Dregs – Free Fall 9,80 DM
Ian Gillan Band – Scarabus 9,80 DM
Steve Gibbons Band – Any Road Up 9,80 DM
Spirit – Farther Along 9,80 DM
Heads Hands and Feet – Old Soldiers Never Die 9,80 DM
Vibrators – Pure Mania 12,90 DM
Eddie and The Hot Rods – Life On The Line 9,80 DM
Greezy Wheels – Juz Loves Dem, sehr stark 9,80 DM
Lavender Hill Mob – LHM 9,80 DM
Darts – Darts 9,80 DM
Terry Reid – River 9,80 DM
Kracker – La Familia 9,80 DM
Peter Kaukonen – Black Kangaroo, sehr gut 9,80 DM
Van Der Graaf Generator – Still Life 12,90 DM
Mandrill – Mandrilland, DoLp 9,80 DM
Jack Lancaster u. Robin Lumley – Marscape 12,90 DM
Iggy and Stooges – Metallic KO, US-Pressung 14,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band – Dream 9,80 DM
El Chicano – Pyramid of Love and Friends 9,80 DM
Howard Werth and The Moonbeams – King Brilliant, Ex-Audience 9,80 DM
Sherbert – Magazine u. Howzat, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Barclay James Harvest – Octoberon 9,80 DM
Mickey Thomas – As Long As You Love Me 9,80 DM
Elf – Trying To Burn The Sun 9,80 DM
Free Beer – Free Beer u. Nouveau Chapeau, jeweils 9,80 DM
Beaverteeth – Beaverteeth, sehr gut 9,80 DM
Danny Kortchmar – Kootch 9,80 DM
Brownsville Station – Smokin In The Boys Room 9,80 DM
Pilot – Second Flight 9,80 DM
Walker Brothers – Make It Easy On Yourself 9,80 DM
Orleans – Waking and Dreaming 9,80 DM
Riff Raff – Riff Raff 9,80 DM
Sensational Alex Harvey Band – Four Play u. SHAB Stories, jew. 9,80 DM
Back Door – 8th Street Nights 9,80 DM
Commander Cody – Tales from The Ozone 9,80 DM
Faces – First Step 9,80 DM
Eddie Howell – The Grammophone Record, mit Brand X 9,80 DM
Traffic – Last Exit, John Barleycorn Must Die u. Mr. Fantasy, jeweils 11,90 DM
John Williams – Travelling 14,90 DM
Mark Bolan – Words and Music of M. B. 1947–1977, DoLP incl. „Children of Ran Suite" 16,90 DM
REO Speedwagon – Live Doppel LP 21,90 DM
Jimmy Bufett – Changes In Latitudes 9,80 DM
Deodato – 2001 9,80 DM
Redbone – Come and Get, DoLP 9,80 DM
Willie Nelson – Stardust 14,90 DM
Pablo Cruise – A Place In The Sun 12,90 DM
Rod Stewart – A Shot of Rhythm and Blues 9,80 DM
Jan Akkerman – Profile 11,90 DM
Mark/Almond – To The Heart 9,80 DM
Blood Sweat and Tears – Brand New Day 9,80 DM
Gato Barbieri – Chapter One Latin America 9,80 DM
KGB – KGB und Motion, jeweils 9,80 DM
Black Oak Arkansas – 10 Year Overnight Succsess 9,80 DM
Synergy – Sequencer 9,80 DM
Lou Reed – Metal Machine Music, DoLP 9,80 DM
Neil Ardley – Kaleidoscope of Rainbows 9,80 DM
Carol Grimes – C. G. 9,80 DM
Van der Graaf Generator – The Long Hello 9,80 DM
Frankie Miller – Double Trouble 14,90 DM
Douglas Flint Dillard – You Don't Need A Reason 9,80 DM
Los Bravos – Black Is Black 9,80 DM
Dave Mason – Headkeeper 11,90 DM
Mariah – Mariah 7,90 DM
Robby Krieger – R. K. and Friends 12,90 DM
Steve Hillage – Green 12,90 DM
Randy Meisner – R. M. 11,90 DM



Mickey Jupp – Juppanese 14,90 DM
Wreckless Eric – The Wonderful World of W. E. 14,90 DM
Modern Lovers – M. L., neu 14,90 DM
John Cooper Clarke – Disguise In Love 16,90 DM
Alberto Y Lost Trios Paranoias – Skite 14,90 DM
The Jam – All Mod Cons 15,90 DM
Siouxsie and The Banshees – Scream 15,90 DM
Sham 69 – Thats Life 15,90 DM
Devo – Are We Not Men 14,90 DM
Clash – Clash, 2te LP 15,90 DM
Penetration – Moving Target 14,90 DM
Johnny Thunders – So Alone 16,90 DM
XTC – Go 2 14,90 DM
Cortinas – True Romances 16,90 DM
Dr. Feelgood – Private Practice 14,90 DM
Buzzcocks – Love Bite 14,90 DM
999 – Seperatesh 14,90 DM
Blondie – Parallel Line 15,90 DM
Ramones – Road To Ruin 14,90 DM
Ultravox – Systems of Romance 14,90 DM
Dave Edmunds – Tracks on Wax 4 15,90 DM
Live At The Electric Circus – Live 10 inch Lp mit zusätzl. 6 Track EP, coloured und limitiert 17,90 DM
Radion Stars – Holiday Album 14,90 DM
Stinky Toys – St. Toys 16,90 DM
AC/DC – Live 14,90 DM
Wire – Chairs Missing 16,90 DM
Talking Heads – More Songs . . 14,90 DM
Max Kansas City – Vol. 76 u. 77, jew. 16,90 DM
Mink DeVille – Return To Magenta 14,90 DM
Wayne County + Electric Chairs – Storm The Gates of Heaven 14,90 DM
Sex Pistols – Never Mind, mit Single 17,90 DM
Dead Boys – We Have Come For Your Children 14,90 DM
Rezillos – Can't Stand The Rezillos 14,90 DM
Tom Petty – You're Gonna Get It 14,90 DM
Tyla Gang – Moon Proof 14,90 DM
The Rumor – Max, Gr. Parker Begleitband 9,80 DM
Little Bob Story – High Time 13,90 DM
No Dice – No Dice 12,90 DM
The Saints – Stranded 9,80 DM
Kursaal Flyers – Chocs Away 9,80 DM
Mick Farren – Vampires Stole My Lunch 14,90 DM
Live At CBGB's – DoLP mit Tuff Darts, Mink DeVille, Shirts, Miamis, etc. 16,90 DM
New Order – New Order, Ex-MC & u. Stooges 14,90 DM
Suicide Commando – Make A Record 16,90 DM
Kilburn and the Highroads – I. Durys erste LP-Band 16,90 DM
Radio Birdmann – Radio Appear 16,90 DM
Pere Ubu – The Modern Dance 16,90 DM
Pezband – Laughing in The Dark 14,90 DM
Stranglers – Black and White 14,90 DM
The Quick – Mondo Deco 9,80 DM
Radiators from Space – TV Tube 12,90 DM
Lou Reed – Street Hazzle 14,90 DM
Cherry Vanilla – Bad Girl 9,80 DM
Suburban Studs – Slam 14,90 DM
Jive Bureaux – Stick It 9,80 DM
Motors – Approved By The Motors 11,90 DM
Burlesque – Accupuncture 9,80 DM
Dead Boys – D. B. 9,80 DM
Heartbreakers – LAMF 9,80 DM

Singles zum Preis von 3,90 DM pro Stück:

Count Bishops – Bay You're Wrong / **Boomtown Rats** – Mary of The 4th Floor / **Depressions** – Family Planning / **Eater** – Outside View u. Thinking of The USA / **Eddie and The Hot Rods** – Writing on The Wall u. I Might Be Lying / **Flash and The Plan** – Hey St. Peter / **Gorillas** – She's My Girl und Gatecrasher / **Headache** – Can't Stand Still / **Jeff Hill** – I Want You To Dance with Me / **Johnny and The Self Abusers** – Saints and Sinners / **The Jolt** – You're Cold / **Jive Bureaux** – Shock Daze / **Wayne Kramer** – Ramblin Rose / **Lew Lewis Band** – Out For A Lark / **Lucifers Friend** – Old Man Roller / **Chris Spedding** – Wild Wild Womann / **Models** – Freeze / **Nosebleeds** – Ain't Been / **Only Ones** – Lovers of Today / **Outsiders** – Free Consequences / **Tom Petty** – Luna / **Lockjaw** – Radio Call / **Radiators from Space** – TV Screen und Enemies / **Venus and The Razorblades** – Punk A Rama / **The Rings** – I Wanna Be Free / **Roogalator** – Love And The Single Girl / **Sex Pistols** – Satellite / **Screwdriver** – Antisocial und You're So Dumb / **Some Chicken** – New Religion / **Stinky Toys** – Boozy Creed / **Stranglers** – Straight Out / **Vince Taylor** – Brand New Cadillac / **Television** – Marquee Moon /

EP's zum Preis von 4,90 DM pro Stück:

Drones – Temptations u. Bone Idol / **Mick Farren and The Deviants** – Screwed Up / **Arthur Lee** – I Do Wonder / **Heartbreakers** – Can't Keep / **Radio Stars** – Stop It / **Rocky Sharpe and The Razors / Squeeze** – Packet of Three /

30 cm Singles u. EP's zum Preis von 6,90 DM pro Stück:

O Band – Lock To The Left / **Dr. Feelgood** – She's A Wyndup u. Baby Jane / **Eater** – Eater / **Robert Gordon** – Endless Sleep / **Grateful Dead** – Dancing In The Street / **George Hatcher Band** – Have Band Will Travel / **Richard Hell** – The Blank Generation / **Menace** – Screwed Up Insane Society / **Motorhead** – Motorhead / **Pork Dukes** – Making Bacon / **Radio Stars** – Nervous Wreck /
Shirts – Shirts 14,90 DM
Eddie & The Hotrods – Life On The Line 9,80 DM
Tyla Gang – Moonproof, in gelb 17,90 DM

★

Memphis Slim – Broadway Boogie 7,90 DM
Dr. John – Trader John 7,90 DM
Joe Cocker – With a Little Help from My Friends 7,90 DM
Joan Armatrading – Whatever-s For Us 13,90 DM
Move – Flowers In The Rain und Blackberry Way, jeweils 7,90 DM
Procol Harum – A Whiter Shade u. Home, jeweils 7,90 DM
Tyrannosaurus Rex – Debor. 7,90 DM
Jimi Hendrix – Good Times 7,90 DM
Michael Chapman – Lady on The Rocks u. Rainmaker, jeweils 7,90 DM
Lightning Hopkins – Going Back Home 7,90 DM
John Lee Hooker – Don't Want Nobody Else 7,90 DM
Harvey Andrews – Writer of Songs 7,90 DM
Gary Boyle – The Dancer 12,90 DM
Arthur Brown's Kingdom Come – The Lost Ears, DoLP 14,90 DM
John Kongos – He's Gonna Step On You 7,90 DM
Quantum Jump – Q. J. u. Barracuda, sehr stark, jeweils 14,90 DM
Uriah Heep – Very Heavy 11,90 DM
Canned Heat – Rolling and Tumbling, Cookbook u. Historical Figures, jeweils 8,90 DM
Grateful Dead – G. D., Live-DoLP 19,90 DM
Fillmore – The Last Days, 3er LP 24,90 DM
Foghat – Stoneblue 14,90 DM
Hot Tuna – Hopkorv 9,80 DM
John Hartford – Nobody Knows und Mark Twang, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
Fairport Convention – Full House, Angel Delight, Rosie und Nine, jeweils 12,90 DM
Farragher Brothers – Farragher Bros. 9,80 DM
Buddy Emmons – Steel Guitar u. Sings Bob Wills, jeweils 9,80 DM
Elephants Memory – auf Apple, sehr gut 9,80 DM
Eric Dolphy – Memorial 9,80 DM
Animals – In Concert from Newcastle 9,80 DM
Charlie Parker with Miles Davis 9,80 DM
Tom Paxton – Somethin In My Life 9,80 DM
Rolling Stones – Love You Life, DoLP 14,90 DM
Kingfish – Kingfish 9,80 DM
Grateful Dead – Blues For Allah 9,80 DM
Flying Burrito Bro. – Last of The Red Hot Burritos 9,80 DM
Deep Purple – Shades of D. P. 9,80 DM
ELO – The Light Shines On 9,80 DM
Edgar Broughton Band – A Bunch of 45's 9,80 DM
J. Geils Band – Nightmares 9,80 DM
Pete Brown – My Last Band 9,80 DM
Pretty Things – S. F. Sorrow u. Parachute, als DoLP 19,90 DM
Graham Bond Organistation – Beginning of Jazz-Rock 9,80 Dm
Soft Machine – In The Beginning 9,80 DM
Steampackett – The First Supergroup 9,80 DM

Special-Sale:

Die Lp's aus dieser Rubrik können zu folgenden, gestaffelten Preisen bezogen werden. 1 LP für 9,80 DM / 5 LP's für 45,– DM / 10 LP's für 80,– DM u. 20 LP's für 145,– DM. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Wenn möglich bitte Ersatztitel angeben, und die Bestellung als Special-Sale kennzeichnen.

Browns Homebrew – Together / **Guru Guru** – Mani und seine Freunde / **Chris Farlowe Band** – Live / **Bonnie Bramlett** – Ladies Choice / **Hank Williams Jr. and Friends** / **Billy Swan** – I Can Help / **Jimmy Webb** – El Mirage / **Small Faces** – Playmates / **Steve Goodman** – Say It In Private / **Chris Hillman** – Clear Sailin / **Bernie Leadon** – Natural Progressions / **Tom Waits** – Foreign Affairs / **Blondie Chaplin** – B. Ch. / **Detective** – Detective / **Mark Farner** – M. F. / **Nick Lowe** – Jesus of Cool / **John Prine** – J. P. / **Hollies** – Write On, Russian Roulette und Live / **Medicine Band** – Two Man Band / **Michael Murphy** – Swans Against The Sun / **Lalo Schifrin** – Towering Tacota / **Gregg Allmann** – Allman and Woman und Playing Up A Storm / **George Harrison 33 1/3 u. Extra Texture / Bread** – Best of Bread Vol. II / **Beckies** – Beckies / **Terry Melcher** – Royal Flush / **Billy Cobham** – Shabazz / **Chili Charles** – Quickstep / **Toni Brown** – Good for You Too / **Roobie Basho** – Venus In Cancer / [redacted] / **Bo Diddley** – Where It All Began / [redacted] / **Elastic Band** – Expansions on Life / **Ellie Greenwich** – Let It Be Written / **Tim Hardin** – Nine / **Kokomo** – Kokomo / **Jonathan Kelly's Outside** – Waiting On You / **Jo Mama** – J. Is For Jump / **Hollywood Stars** – 1st. / [redacted] / **Medicine Head** – One and One Is One / **Barry Melton** – Bright Sun Is Shining / [redacted] / **Mr. Big** – Mr. Big / **Nilsson** – Sandman, Son of Dracula, Pussycats u. Duit On Mon Dei / **Emitt Rhodes** – Farewell to Paradise / **Paul Revere and The Raiders** – Good Thing / **Fania All Stars** – Dedicate and Jumpy / [redacted] / **Talton, Stewart u. Sandlin** – Happy To Be Alive / **Come Together** – Soundtrack auf Apple / **El Topo** – Apple Soundtrack / **The Whale** – auf Apple / **Brian Augers** – Happines Heartaches / **Argent** – Counterpoints / **Association** – Stop Your Motor / **Atomic Rooster** – Nice and Greasy / **Babe Ruth** – Amar Caballero und Kids Stuff / **Ballinjack** – Special Pride / **Barrabas** – Power, Barrabas u. Wild Safari / **Blue** – Blue / **Boa Constrictor** – u. Natural Wine / **The Bones** – Bones / **Forever More** – Your's Forever More / **Herbie Flowers** – Planet Life / **Flaming Ember** – Sunshine / **Mathew Fisher** – Jouneys End / **Fallenrock** – Watch / **Fairweather** – Beginning . . / **Fairport** – Gottlo Gear / [redacted] / **Dudes** – We Are No Angels / **Dion** – Streetheart / **Dino, Desi u. Billy** – Follow Me / **Charly and The Pep Boys** – Daddys Girl / **Harry Chapin** – On The Road To Kingdom und Sniper / [redacted] / **Group Therapy** – People Get Ready / **Richie Havens** – Alarm Clock / **Chris Hillmann** – Slippin Away / **Chris Hills** – Comin Out / **Alan Hull** – Pipedream / **Spencer Jackson** – Hand of God / **Todd Rundgren** – Another Life / **Alan White** – Ramshackled / **Deke Leonard** – Kamikaze / **Lonie Mack** – Glad I'm In The Band / **Mamas and Papas** – People Like Us / **Man** – Slow Motion / **Mary McCreary** – Jezebel / **Tim Moore** – A Fool Like You / **Willie Nelson** – Longhorn Jamboree / **Olympic Runners** – Out In Front / **Pretty Things** – Silk Torpedo / **Tim Rose** – The Musician / **Rowans** – Jubilation / **Seals and Crofts** – Sudan Village / **Small Faces** – Archetypes / **Smith** – Minus Plus / **Space Opera** – Space Opera / **Sparks** – Indiscreet und Propaganda / [redacted] / **Jimmy Stephens** – Paid My Dues / **Michael Walden** – Garden of Light / **Wackers** – Hot Wacks, Wackering Heights u. Shredder / **Martha Velez** – Matinee Weepers / **Kate Taylor** – Sister Kate / **Mamas Pride** – Mamas Pride u. Uptown Lowdown / **B. B. King** – To Know You u. Guess Who / **Terry Reid** – Seeds of Memory / **Duke and The Drivers** – Rollin' On / **Gabriel** – Sweet Release / **Eric Burdon and War** – Love Is All Around / **Mary Hopkins** – Post Card und Earth Song / **Badfinger** – Magic Christian und Ass / **Doris Troy** – Doris Troy / **Yoko Ono** – Plastic Ono Band, Feeling The Space und Approximately (DoLP) / **Steve Goodman** – The Essential (DoLP) /

Bob Dylan – Planet Waves / **Freddie King** – Larger Than Life / **Pretty Things** – Savage Eye / **Sonny and Cher** – The Beat Goes On / **Don Harrison Band** – D. H. Band u. Red Hot / **James Gang** – Miami, Newborn u. Jesse Come Home / [redacted] / **Black Oak Arkansas** – Ain't Life Grand / **Ron Wood u. Ronnie Lane** – Mahoney's Last Stand / **Back Street Crawler** – [redacted] The Band Plays On / **Steve Hunter** – Swept Away / **Stones u. Ry Cooder** – Jamming with Edwards /
Wet Willie – Keep On Smilin', Wet Willie und The Wetter The Better / **Souther Hillman Furay Band** – SHF Band und Trouble In Paradise / [redacted]
Jo Jo Gunne – So Where's The Show /
Atomic Rooster – AR IV / [redacted]
Wet Willie – Dixie Rock
[redacted] / **John Stewart** – Wingless Angel /
Edgar Winter – Entrance u. White Trash als DoLP 9,80 DM
Jeff Beck Group – Rough and Ready 7,90 DM
Dave Mason – Split Coconut 7,90 DM
Santana/McLaughlin – Love Devotion 7,90 DM
Clover – Unavialable, sehr gut 9,80 DM
Steve Winwood – Winwood 9,80 DM
Patrick Moraz – Out In The Sun 9,80 DM
Elvin Bishop – Hometown Boy 9,80 DM
Chilliwack – Rockerbox 9,80 DM
Rush – Farewell to Kings 9,80 DM
Thin Lizzy – Johnny The Fox u. Bad Raputation, jew. 9,80 DM
beide für 18,00 DM
City Boy – Dinner At The Ritz 9,80 DM
10cc – Deceptive Bands 9,80 DM
Runaways – Queens of Noise 9,80 DM
Lake – Lake 12,90 DM
Man – Welsh Connection 9,80 DM
New Riders – NRPS 9,80 DM
Brian Augers Oblivion Express – Straight Ahead 9,80 DM
Montreal – A Summers Night, mit Richie Havens 9,80 DM
Tassavallan Presidentti – Lambertland 14,90 DM
Dewey Terry – Chief 7,90 DM
Ralph McTell – Ralph Albert and Sydney 9,80 DM
Hollies – Romany 9,80 DM
Hoyt Axton – My Griffin Is Gone 9,80 DM
Jess Roden – Play It Dirty 12,90 DM
Heartwood – Nuthin Fancy 9,80 DM
Eric Quincy Tate – EQT, schöne LP 9,80 DM
Southwind – Ready To Ride 9,80 DM
Roy Wood and Wizzo Band – Super Active Wizzo 9,80 DM
Beatles Tapes – Interview DoLP mit den Beatles 16,90 DM
Badfinger – Wish You Were Here 9,80 DM
Hookfoot – Headlines, DoLP, sehr gut 14,90 DM
Wilson Pickett – Live In Japan, DoLP 9,80 DM
Jess Roden – Player not The Game 9,80 DM
Tom Paxton – How Come The Sun 9,80 DM
Spencer Davis Group – Living In The Back Street 9,80 DM
J. Geils Band – Monkey Island 9,80 DM
Nick Jameson – Already Free, Ex-Foghat 9,80 DM
Emerson, Lake & Palmer – Works II 9,80 DM
Van Morrison – A Period of Transition 11,90 DM
Amon Düül – Phallus Dei 9,80 DM
Groundhogs – Thank Christ For The Bomb 8,90 DM
Roy Harper – Folkjokeopus 8,90 DM
Hawkwind – Hawkwind 8,90 DM
Man – Man 1970 8,90 DM
Peter Sarstedt – Where Do You Go To . . 8,90 DM
Johnny Winter – Progressive Blues Experiment 8,90 DM
Keith Jarrett – Mysteries 9,80 DM
Eric Andersen – Be True To You u. Sweet Surprise, jeweils 11,90 DM
Batdorf and Rodney – Life Is You 11,90 DM
Airto – Identity u. Promises of The Sun, jeweils 11,90 DM
Coryell and Eleventh House – Level One, Aspects und The Ram, jeweils 11,90 DM
Caravan – Blind Dog 11,90 DM
Jesse Winchester – Nothing But A Breeze 9,80 DM
Andrew Gold – What's Wrong With This Picture 9,80 DM
David Bedford – Instructions for Angels 12,90 DM
Kevin Ayers – Yes We Have No. . 12,90 DM
Todd Rundgrens Utopia – Ra 9,80 DM
Focus – Focus Con Proby 9,80 DM
Richard Betts – Highway Call 9,80 DM
Bonnie Bramlett – It's Time 9,80 DM
Sea Level – Sea Level, sehr gut 9,80 DM
Jimmy Cliff – Struggilin Man 9,80 DM
Gallagher and Lyle – Willie and Lap Dog 12,90 DM

Amazing Blondel – England u. Evensong, jeweils 12,90 DM
beide für 21,00 DM
American Flyer – Spirit of A Woman 12,90 DM
Todd Rundgren – Todd, DoLP 14,90 DM
10th American Folk Blues Festival – DoLP 14,90 DM
Cuby and The Blizzards – Desolation, Applenockers Flophouse, Praise The Blues, Groeten Uit Grollo, To Blind To See, Simple Man und Sometimes, jeweils 11,90 DM
Arthur Brown – Dance 9,80 DM
Beyond The Empty Dream – mit McLaughlin, Tom McGuiness, Capability Brown etc. 9,80 DM
Duane Allman – Anthology, Vol. II, DoLP 14,90 DM
Siegel Schwall Band San Francisco Symphony Orch. – Three Pieces for Blues Band, sehr gesucht 16,90 DM
Ry Cooder – Chicken Skin Music 14,90 DM
Robin Williamson – Myrrh 8,90 DM
Gavin Bryars – Sinking of The Titanic 9,80 DM
Hobbs/Adams/Bryars – Ensemble Pieces 9,80 DM
Colosseum II – Wardance 12,90 DM
Suntreader – Zin Zin 9,80 DM
Guitar Workshop – Vol. II 9,80 DM
Jerry Garcia – Garcia, Round LP 9,80 DM
Oregon – Violin 16,90 DM
Kraan – Live, DoLP 14,90 DM
Lydia Pense and Cold Blood – same 9,80 DM
Gong – Est Mort, DoLP des Reunion Concerts, mit Hillage u. Allen 23,90 DM
Luther Grosvenor – Under Open Skies 9,80 DM
Steelyard Blues – mit Bloomfield, Muldaur, Butterfield, etc. 16,90 DM
Pure Prairie League – Dance und If The Shoe Fits, jeweils 9,80 DM
B. W. Stevenson – Calabassas, mit Linda Ronstadt h 9,80 DM
Jefferson Airplane – Takes Off 9,80 DM
Jefferson Airplane – Early Flight, After Bathing, Bark, Bless It's . . . , Crown of Creation, Surrealistic Pillow, Thirty Seconds over Winterland, Volunteers, jeweils 14,90 DM
Jefferson Starship – Dragonfly, Red Octopus, Spitfire und Earth, jew. 14,90 DM
Steve Goodman – Steve Goodmann und Somebody Else's Troubles, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Captain Lockheed and The Starfighters – mit Calvert, A. Brown, Hawwind 16,90 DM
Peter Hammill – Vision, Sampler 16,90 DM
Association – Stop Your Motor 9,80 DM
Infernal Blues Machine – Adios Amigo 9,80 DM
Captain Beefheart – Clear Spot 9,80 DM
Peter Frampton – I'm In You 9,80 DM
Jerry Lee Lewis – London Sessions, DoLP 12,90 DM
NRBQ – Scraps u. Workshop als DoLP 12,90 DM
Colosseum – Live, DoLP 22,90 DM
Hound Dog Taylor – H. D. T. and The House Rockers, Beware of the Dog und Natural Boogie, jeweils 14,90 DM
Doctors of Madness – Figments und 12,90 DM
Black Oak – Balls of Fire 9,80 DM
Capability Brown – Voice 9,80 DM
Can – Soon Over Babaluma 11,90 DM
Vassar Clements – Superbow 9,80 DM
Buddy Guy and Junior Wells – Play The Blues, mit Clapton 16,90 DM
Man – Slow Motion 9,80 DM
Clive Stevens – Voyage To Uranus 9,80 DM
Guess Who – Flavours und Power In The Music, jeweils 7,90 DM
Don Fardon – I've Paid My Dues und Released, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Chico Hamilton – Perengrinations und Chico Hamilton and The Players, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
David Bedford – Nurses Song., mit Ayers und Oldfield 16,90 DM
Jean Luc-Ponty – King Kong, mit Zappa 14,90 DM
Grateful Dead – Blues for Allah 12,90 DM
Nils Lofgren – I Came To Dance 11,90 DM
Camel – Camel 9,80 DM
Dillard-Hartford-Dillard – Glitter Grass. 14,90 DM
John Hartford – Mark Twang und Nobody Knows, jeweils 14,90 DM
Alexis Korner and Snape – Live, DoLP 17,90 DM
Lynyrd Skynyrd – Gimme Back und Street Survivors, jeweils 14,90 DM
Scorpions – Lonesome Crow 9,80 DM
Steamhammer – Speech 9,80 DM
Wishbone Ash – W. Ash 9,80 DM

Buchversand

ELVIS – Recordd Covers, alle Elvis LP Cover und eine zusätzliche LP 22,00 DM
Elvis Presley – An Illustrated Biography, von W. A. Harbinson 18,80 DM
Supertramp – Crime of The Century, Songbook 12,80 DM
Pink Floyd – Animala u. Dark Side . . . , Songbook, jeweils 12,80 DM
Chicago – Greatest Hits, Songbook 12,80 DM
Rolling Stone Illustrated History of Rock'n Roll – im Großformat, sehr gut 29,90 DM
Sex Pistols File – mit vielen Fotos 12,95 DM
Genesis – das große Buch über Genesis, mit Songtexten und vielen Fotos, in deutscher Sprache 24,80 DM
Linda Ronstadt – Songbook, Vol. 1 u. 2, jeweils 24,00 DM
The Illustrated Encyclopedia of JAZZ – von Brian Case u. Stan Britt, 225 Seiten 22,00 DM
Eagles – Complete 25,00 DM
The Beatles – A Hard Days Night, das Buch zum Film, über 1 100 Fotos 21,80 DM
The Outlaws – Revolution In Country Music, das Buch über W. Jennings, W. Nelson und andere Country-Musiker 18,80 DM
Rock Encyclopedia – Die Rock-Bibel von Lilian Roxon 19,80 DM
Hands Across The Water – Wings Tour USA, mit sehr schönen Fotos 16,80 DM
Album Cover Album – Das Buch mit den schönen Coverabbildungen, im LP-Format 22,00 DM
All Together Now – The First Complete Beatles Discography 1961-1975, mit allen anderen APPLE-Veröffentlichungen 16,80 DM
The Beatles – An Illustrated Record, die 1978er Ausgabe mit vielen Fotos, im LP-Format 21,80 DM
Bob Dylan – Die Biographie von Miles, mit über 60 Fotos 8,95 DM
Rock'n Roll Circus – The Illustrated Rock Concert, von Mick Farren u. George Snow, 120 Seiten, großes Format 17,95 DM
Sniffin Glue –Punk Buch 10,95 DM
100 Nights At The Roxy – das Buch über den Punk-Club, viele schöne Fotos 12,95 DM
Not Another Punk Book 12,95 DM
Tales of Beatnik Glory – Von Ed Danders (Fugs), 274 Seiten 10,95 DM
Pin UP – A Modest History, 230 Seiten, Großformat, viele Pussys 16,80 DM
Joe Walsh — Songbook 16,80 DM
Yes — Complete - Volume 1 and 2 je 22,00 DM
Neil Young — Complete - Volume 1 and 2 je 30,00 DM
Backstage Passes — Rock'n Roll Life in the Sixties 18,90 DM
Joni Mitchell — Complete Volume 1 and 2 je 28,00 DM
Poco — Poco-Head Over Heals & Rose Of Cimmaron 22,00 DM
Seals & Crofts — Complete 28,00 DM
Loggins & Messina — Kenny Loggins and Jim Messina Complete 28,00 DM
Led Zeppelin — Complete 24,00 DM
Patti Smith — Incl. Horses and Radio Ethiopia 22,00 DM
Cat Stevens — Complete 28,00 DM
America — Complete 28,00 DM
Jackson Browne — 21 Songs for Piano & Guitar 22,00 DM
Crosby, Stills Nash & Young 24,00 DM
Charlie Daniels Band — Includes High Lonesome and Daddle Tramp 16,50 DM
Dan Fogelberg 24,00 DM
Grateful Dead — Volume 1 and 2 je 24,00 DM
Jim Morrison – The Lords and The New Creatures 9,80 DM
Jim Morrison – Die Herren und die neuen Geschöpfe, in deutsch mit Bio 12,80 DM
Led Zeppelin – Biografie 5,80 DM
Steve Miller Band – Book of Songs 12,80 DM
Eric Clapton – Biografie 5,80 DM

Bücher in deutscher Sprache:

Rock'n Roll — Die Stars, die Musik und die Mythen der 50er Jahree, von Arnold Shaw 7,80 DM
Rock Lexikon — von Siegfried Schmidt-Joos und Barry Graves 9,80 DM
Jonas Überohr — von Helmut Salzinger 9,80 DM
"Do It" — Jerry Rubin - Scenarios für die Revolution - "Do It" gilt als Klassiker der Jugendrevolte in den 60er Jahren 10,00 DM
Bob Marley — Rasta - Reggae - Rebellion 10,00 DM
Jim Morrison – Ein Amerikanisches Gebet, Gedichte, zweisprachig 15,00 DM
Die Story des BLUES – von Paul Olliver, mit 340 Seiten 8,80 DM
Die Story des JAZZ – herausgegeben von J.-E. Berendt, 290 Seiten 7,80 DM
ROCK SESSION – Teil 1 u. 2, jew. 7,80 DM

STEVE GIBBONS

Carroll, Burton, Gibbons, Wilson, Lamb

Lernen, mit der Zeit zu

Neben den großen Veränderern, den Bilderstürmen, die es auf Anhieb schafften, indem sie völliges Neuland betraten, hat der Rock'n'Roll auch seine Konservativen: Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Tradition dieser Musik zu verteidigen und deren Anhängerschaft zu mehren. Einer von ihnen ist Steve Gibbons, ein Typ mit langer Rock'n'Roll-Geschichte und ausgeprägtem Gespür für die Legenden dieser Musik. Er ist ein gestandener Rocker mit einem Faible für Klassiker von Chuck Berry bis Dylan, und deshalb hat er neben seinen eigenen Stücken, die hauptsächlich trivial-mythologische Figuren wie Desperados und Spieler besingen, auch viele Titel der beiden Genannten im Repertoire. Und darum vergleicht man ihn oft mit Bob Seger, einem weiteren Wahrer der Rock'n'Roll-Tradition.

Von Mike Flood Page

Und das ist es auch, warum sein Auftritt heute abend schwierig werden könnte. Sein zweites Londoner Konzert als Headliner seit Monaten; obendrein ein Benefiz-Gig, der, von seiner Band mal abgesehen, nur von hundertfünfzigprozentigen Punks bestritten wird: der Dichter John Cooper-Clark, The Autographs und die Amazonen-Combo The Slits. Summa summarum: nicht gerade das Vorprogramm, das man sich so wünscht.

In einer Kneipe nahe der „Camden Music Machine" sinnt Steve über das Kommende: „Die Slits sind 'ne Punk-Band der ersten Stunde und haben sich bis heute gehalten. Außerdem haben sie nicht den schlechtesten Ruf; also gucken wir uns doch mal an, wie sie sich heute schlagen."

Aber da ist noch etwas, das ihn weitaus mehr beschäftigt: Die Vorgeschichte datiert zurück bis zum letzten Sommer. Steve hörte im Autoradio die Nachricht von Elvis' Tod, während er gerade auf dem Weg in ein Fernsehstudio war, um die beiden Titel „Tulane" und „Gave His Life To Rock'n'Roll" aufzunehmen. Verständlich, daß dieser Zufall für einen

Foto: Fin Costello

B A N D

u gehn

Traditionalisten vom Schlage Gibbons besonders unheimlich war. Und heute wird er wieder mit dem Tod konfrontiert. Mit dem Tod von Peter Meaden, einem der Manager der Gruppe, der eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Band spielte und dafür gesorgt hatte, daß sie 1976 vom Who-Management unter die Fittiche genommen wurden. Peter Meaden war einer der Leute, die ständig im Hintergrund blieben. So hatte er die Who bereits entdeckt, lange bevor Stamp, Lambert und der Rest der Welt die Szenerie betraten. Und da er mit den Jungs auch wirklich befreundet war, hatte es ihn nicht viel Überredungskunst gekostet, Pete Townshend an einem Abend im Winter '75 ins „Dingwalls" zu schleusen, um sich die Steve Gibbons Band mal anzusehen. Townshend hatte damals wie hypnotisiert vor der Bühne gestanden, und alles, was danach passierte, war nur eine Frage kurzer Zeit.

Verständlich, daß sich seine Gedanken im Augenblick nur um Meadens Tod drehen „Was soll ich viel über Peter sagen? Sein Tod hat eine große Lücke gerissen. Ich kann mir ein Leben ohne ihn nur schwer vorstellen. Er hatte sein Leben der Musik verschrieben, und ich glaube, er litt manchmal darunter. Ich kann's mir nicht anders erklären . . ."

Peter Meaden holte die Gibbons Band aus den kleinen Klubs heraus, er hievte sie auf die großen Bühnen; Who-Tourneen, Amerika, Hit-Singles und vier Alben. Aber die Geschichte der Band begann lange bevor Peter der Nummer 1-Fan der Gruppe und dann ihr Manager wurde.

Gibbons selbst ging durch die knallharte Schule der Birmingham-Rocker. Damals waren acht Pfund pro Abend die gängige Gage, denn die Stadt war Tummelfeld für rund 400 Beatgruppen. Gibbons' Kollegen der Jahre '63 und '64 waren Typen wie Stevie Winwood, Jeff Lynne, Roy Wood und die Jungs von Moody Blues. Steves damalige Gruppe hieß The Uglys, und deren einziger Starruhm-Moment bestand darin, daß ein Frauenheim aus einem obskuren Kaff namens Ugly in Essex ihre Patenschaft übernahm. Dann folgte die Ära der Supergroups und des Hans-Dampf-in-allen-Gassen Tony Secunda, der die Who und die Moody Blues „gemacht" hatte und Steve eines Tages mit ein paar anderen Musikern in ein abgelegenes Landhaus steckte und ihnen auftrug, jetzt mal zur Sache zu kommen. Einer aus dieser Band, die man scharfsinnig Balls (Eier) getauft hatte, war der Ex-Move-Bassist Trevor Burton, der nun, zehn Jahre später, Baßmann der Steve Gibbons Band ist. Die Eier kriegten schlichtweg nichts zustande, doch Gibbons veröffentlichte einige Zeit darauf ein Solo-Album, das in jener Zeit um '71 entstanden war und dessen Material später zur Repertoire-Grundlage für die SGB wurde.

Nach dem Flop der Balls kehrte er nach Birmingham zurück und tat sich mit den Überbleibseln der Idle Race, einer legendären Gruppe seiner Heimatstadt, zusammen. Nach einigen Umbesetzungen hatte er mit Dave Carroll und Bob Wilson, die sich an der Lead- und Rhythmusgitarre abwechselten, mit Bob Lamb am Schlagzeug und Bob Griffin am Baß endlich die richtige Crew gefunden. Als dann auch in Birmingham ein kleiner Pubrock-Boom ausbrach, spielte diese Band buchstäblich in jeder Kneipe der Stadt. Es waren diese harten Lehrjahre, die sie zu einer wirklich überzeugenden Gruppe reifen ließen; zu einer Gruppe, die Steves Titel genauso gut brachte wie die Klassiker und sie eher nach einer Südstaaten-Band aus Birmingham, Alabama, statt aus Birmingham, England, klingen ließ. Aber obwohl sie nun auch in London gut ankamen und recht passable Angebote kriegten, lief nichts in puncto Plattenvertrag oder Management; obendrein war Steve ja immer noch bei Tony Secunda unter Vertrag. Doch, wie gesagt, Ende 1975 schleppte Meaden Pete Townshend in einen Londoner Klub, um sich diese Band anzusehen, und, als sich ein paar Tage später die Who-Rechtsanwälte der Gibbons-Geschichte annahmen, kam die Sache ins Rollen.

Kurz bevor sie ihre erste LP unter der Regie von John Entwistle in Townshends privatem Studio in Oxfordshire aufnahmen, kehrten sie noch einmal an einen alten Auftrittsort zurück: „The Railway", eine spartanisch eingerichtete Kneipe im finstersten Industriegebiet Birminghams. An jenem Abend hob der gesamte Laden ab. Die Ankunft Trevor Burtons hatte die Sache endlich perfekt gemacht. Die Schlacht tobte bis drei Uhr morgens! Niemand verließ den Laden!

Birmingham-Rocker

Zurückblickend auf drei lange Jahre zwischen Arbeitslosigkeit und Auftritten für 'ne Handvoll Erdnüsse wird Steve richtig philosophisch: „Fast bin ich geneigt zu sagen, daß wir diese Durststrecke gebraucht haben. Das war wie so'n Härtetest. Wenn du das einmal hinter dich gebracht hast, dann kannst du bis in alle Ewigkeit weitermachen." Und dann stapelt er tief: „Um 'ne Band in Birmingham zusammenzuhalten, mußt du schon einige Nackenschläge verkraften können."

Wie auch immer, Steve hängt nach wie vor an seiner Heimatstadt, in der er auch heute noch lebt und für die jüngeren Bands wie zum Beispiel die Handsworth Revolutionaries und Steel Pulse fast eine Art Vaterfigur ist. „Wenn man hier so lange gelebt hat und so oft aufgetreten ist, dann prägt dich das, dann wirst du Teil der Struktur."

Die ungeschorenen Wahrer der Rock'n'Roll-Tradition

Der gespreizte Rock'n'Roller

Foto: Adrian Boot

Als ich die Gibbons Band das vorletzte Mal sah, starteten sie gerade ihre erste Tournee mit den Who und sahen sich in der „Belle Vue Concerthall" von Manchester mit einigen tausend hundertprozentigen Who-Fans konfrontiert. Obwohl sie anfangs ein bißchen linkisch wirkten, hatten sie das Publikum doch bald in der Hand.

Zwei Jahre später, hier in der „Music Machine", soll Gibbons, der Konservative, nun nach den Slits auftreten, die als Finale den Titel „I Heard It Through The Grapevine" massakrieren. Und nicht zu vergessen, wir sind hier im tiefsten Punk-Territorium. Trotzdem, Angst braucht er nicht zu haben. Die Steve Gibbons Band strahlt Zuversicht aus, und heute haben die Musiker endlich die Autorität, die ihnen einst, besonders auf den größeren Bühnen, völlig fehlte. Auch Steve gibt zu, daß sie heute ein viel größeres Publikum erreichen, und, siehe da, schon mit den ersten Tönen von „Mrs. Jones" hat er das Volk in der Hand.

Macho-Gehabe

Der Gibbons von heute ist ein Musiker, zu dem man schnell eine Zuneigung entwickelt und der das mit einem restlos überzeugenden Auftritt dankt. Er gesteht, daß er sich dafür begeistert hat, „was in den letzten Jahren passierte", und meint damit natürlich Punk, und siehe da, die Punk-Fraktion im Publikum erwidert diese seine Zuneigung ihrerseits mit donnerndem Applaus. Und so ein bißchen – trotz seines immer noch auffälligen *macho*-Gehabes – hat sich auch Gibbons geändert. Zum Beispiel seine ironischen, aber durchaus sympathisch gemeinten Anspielungen auf die Schwulen, oder der Song von dem weißen Girl namens Mary, das mit einem schwarzen Mann ausgeht und nicht mehr nach Hause zurückkehrt. Oder die Zeile in „Down In The City", wo es heißt: „Entweder gehst du mit der Zeit, oder du gehst überhaupt nicht!"

Der überzeugte Rock'n'Roll-Konservative in Gibbons paßt sich damit einer Situation an, die viele andere Künstler hat in der Luft hängen lassen. Alle Band-Mitglieder haben heute ziemlich kurze Haare, und Steve hat sogar seinen Bart abrasiert. Symptomatisch? Vielleicht.

Einer seiner neuen Songs ist typisch für seinen Versuch, das Traditionelle und das Neue miteinander zu verknüpfen: Eddie Vortex wurde in den heilen fünfziger Jahren geboren, hat einen Hippie-Vater, ist aber ganz in Ordnung, weil er wie Eddie Chochran aussieht. Und mit der Metapher „er ist ein fünfziger Jahre Futurama" ist dieser Eddie ziemlich klar umrissen. So ist Gibbons halt; er verbindet seine *roots* von früher mit den Neuerungen von heute. Wie jeder gestandene Rock'n'Roller weiß er wenig über sich zu sagen, aber seine prägnanten Texte widerlegen schnell den Verdacht, daß er nichts zu sagen habe. Hinter dieser Rokker-Stirn arbeitet 'ne Masse kleiner grauer Zellen.

Der Gig heute abend wird ein voller Erfolg. Schweiß fließt literweise; jeder tanzt wie verrückt. Steve singt sich die Seele aus dem Leib, und Keith Miller, der heute an den Keyboards aushilft, fügt sich nahtlos in die Band ein. Steve erwähnt Peter Meadens Tod mit keinem Wort, aber als zweite Zugabe bringt er „He Gave His Life To Rock-'n'Roll". Die perfekte Geste...

JAGUAR ★ RECORDS

6000 **Nina Hagen** nina hagen band 14.95
Stark, diese Nina Hagen!
6001 **Lou Reed** take no prisoners 14.95
6002 **Santana** inner secrets 13.95
6003 **Peter Tosh** bush doctor 14.95
6004 **Rick Wright** white dream 14.95
Member of Pink Floyd – 1. Solo LP
6005 **Andy Goldner** 12.95
Nur im Vertrieb von Jaguar Records
6006 **David Bowie** on stage 2 LP's 16.95
6007 **Patti Smith** set free 14.95
6008 **Styx** pieces of eight 14.95

Klopapier
die klopapier-zeiten sind vorbei. die scheiben sind aus plastik. wir nicht. jaguar records von der szene, für die szene. jaguar records, das programm von morgen.

Kleiner Auszug aus unserem Riesenprogramm. Sofort Katalog gegen DM 2,– in Briefmarken. **Kunden gratis.**

Vorteil! Jaguar Records liefert ab sofort fast

ausschließlich nur noch deutsche Pressungen.

NEWS + ROADRUNNERS

6009 **FRANK ZAPPA** studio tan 14.95
6010 **VAN MORISSON** wave lenght 14.95
6011 **ROD STEWART** blondes have more fun 14.95
6012 **CAT STEVENS** back to earth 14.95
6013 **JAPAN** obscure alternative 14.95
6014 **NEIL YOUNG** gone with the wind wird allmählich Zeit 14.95
6015 **DEVO** we are devo aus buntem venyl 14.95
6016 **RAMONES** road to ruin gelbes venyl 14.95
6017 **P. BUTTERFIELD BLUES BAND** Live 2 LP's 21.95
6019 **XTC** go 2 14.95
6020 **JIMMY CLIFF** give thanks 14.95
6021 **STRETCH** forget the past 14.95
6022 **BLACK OAK ARKANSAS** I'd rather be sailing 15.95
6023 **WEATHER REPORT** mr. gone 14.95
6024 **KENNY LOGGINS** night watch 14.95
6025 **DAN FOGELBERG** twin sons of different m. 14.95

LASS DICH VON DEN PROFIS BEDIENEN

6026 **BILLY COBHAM** simplicity of expression 14.95
6027 **RUSH** hemispheres 14.95
6028 **PRISM** see forever eyes 14.95
6029 **GROBSCHNITT** live 16.95
6030 **BIRTH CONTROL** titanic 16.95
6031 **DR. FEELGOOD** private practise 14.95
6032 **BARCLAY JAMES HARVEST** XII 15.95
6033 **AL STEWART** time passage 12.95
6034 **J. M. JARRE** equinox 11.95
6035 **ULTRAVOX** system of romance 14.95
6036 **ENO** music for films 15.95

6037 **BRIAN FERRY** bride stripped bare 15.95
6038 **WILCO JOHNSON** solid sender studio + live LP, limitierte Auflage 16.95
6039 **YES** formato 14.95
6040 **VAN DER GRAAF** vital – live – 2 LP's 19.95
6041 **WHO** who are you 14.95
6042 **TALKING HEADS** more songs 14.95

RCA – RCA – RCA – RCA – RCA – RCA – RCA – RCA
Jede LP von RCA nur 10.95
David Bowie, Lou Reed, Jefferson Airplane (Starship) Al Stewart, Ian Dury, PFM, Iggy Pop und Hot Tuna. Also, jede LP dieser Interpreten **nur** 10.95, kann ohne Bestellnummer bestellt werden.

6043 **KING CRIMSON** earthbound 9.95
6044 **BOOMTOWN RATS** boomtown rats 1.LP 9.95
6045 **KRAFTWERK** man machine 11.95
6046 **KATE BUSH** kick inside 11.95
6047 **TANGERINE DREAM** sorcerer 9.95
6048 **BO HANSON** lord of the rings 8.95
6049 **ROLLING STONES** some girls 11.95
6050 **ALAN PARSON** pyramid 11.95
6051 **ERIC BURDON + WAR** love ist all around 9.95
6052 **STEVE WINWOOD** welcome to the canteen 9.95
6053 **KLAUS SCHULZE** black dance 9.95
6054 **POCO** rose of cimaron 10.95
6055 **POCO** indian summer 10.95

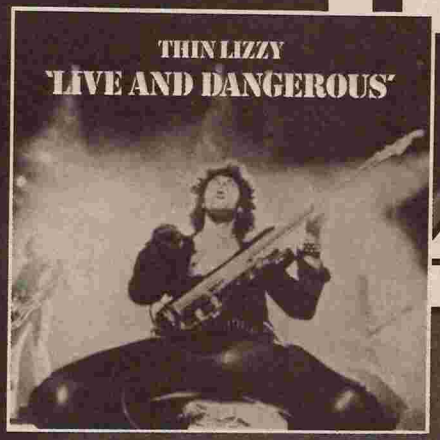
Jaguar T-SHIRTS Größen 5 (klein) 6 (mittel) 7 (groß) **Nur 9.95**
DER JAGUAR STICKER goldmetallic/schwarz ⌀ 12,5 cm **Nur 1,–**

Achtung LP-SHOPS, HÄNDLER e.t.c. sofort unsere Großhandelsliste anfordern!

Versandbedingungen: Lieferung erfolgt per Nachnahme. Ab DM 150,– portofrei. Ansonsten + DM 4.40 (NN-Gebühr + Porto)

JAGUAR RECORDS. INH. CLAUS SCHRAMM, JOHANN WILLIG – KALTER MARKT 4 – POSTF. 253
7070 SCHWÄB. GMÜND – TEL. 07171/65737 U. 5479 – TELEX 7-248814-JAGU-D

THIN LIZZY



Thin Lizzy
„Live And Dangerous"
6641 810
7599 311

Lindisfarne

Lindisfarne
„Back And Fourth"
6310 031
7109 324

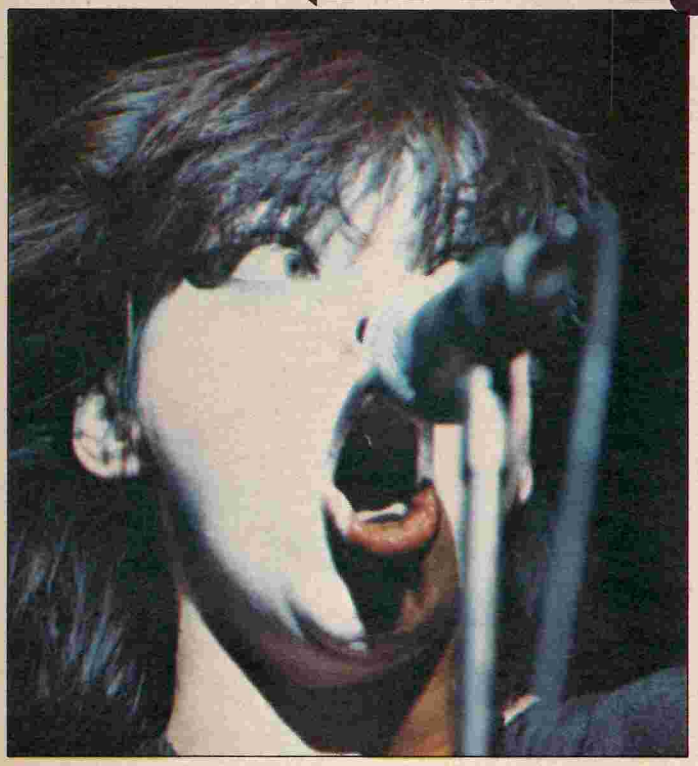
Dire Straits

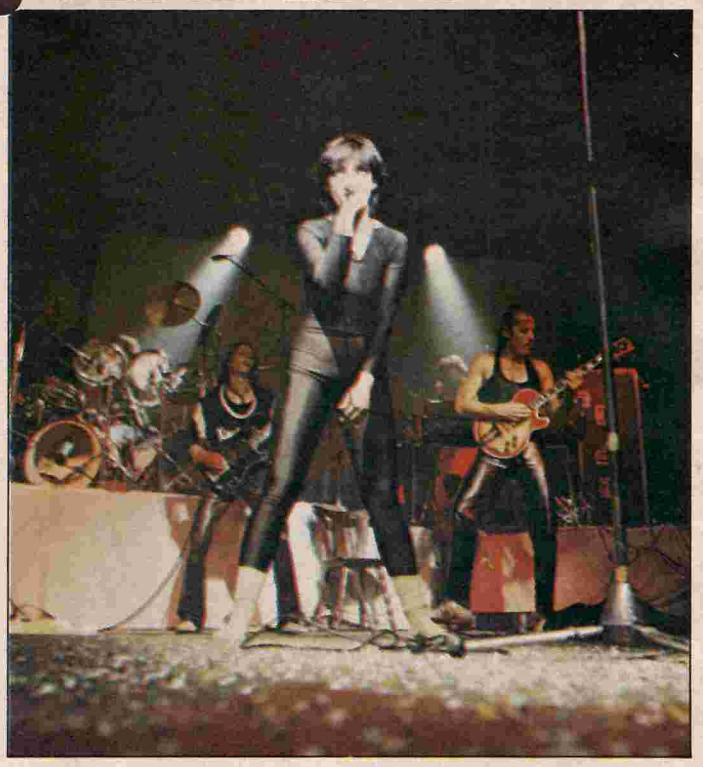
DIRE STRAITS

„Dire Straits"
6360 162
7138 101

aus dem Hause
phonogram

Nina Hagen Band





Uff'n Kopp kloppen

„Aahhhhhhhhh!" macht Catharina Hagen. Das schummrige Hinterzimmer der Pizzeria hält den Ton noch, als die Tonerzeugerin mich zwischen zwei Bissen vom Scalopina aufklärt: „So konnte ich schon immer singen. Ich habe einfach festgestellt, daß ich es kann."
Nina Hagen kam vor knapp zwei Jahren mit ihrer Mutter Eva-Maria aus der DDR, im Gefolge der Biermann-Ausbürgerung. Ade der Karriere als Schlagersängerin drüben. Hier wird sie von einer übermäßig begeisterten Presse *„die* deutsche Rock-Lady" genannt. Nina Hagen bereitet sich in der Pizzeria auf den Auftritt im „Quartier Latin" vor. Das siebte Konzert im Westen.

Von Alfred Hilsberg

Das 22jährige „Wunderkind" muß sich heute auf viel zu viel konzentrieren: mein Interview, ihre Freundin Ariane von den Slits, auf die Kumpels der Band, den Soundcheck. Die Premiere des dreitägigen Gastspiels im Nuttenviertel Potsdamer Straße hat ganz gut geklappt. Zum ersten Mal haben sie mit einer guten Anlage spielen können.

Im Vorprogramm die Londoner Frauenband Slits, Freunde von Nina: „Die ham wa jeholt – aus Zicke." Meckern wie eine Ziege kann sie auch. Mit diesem internationalen Programm sind auch 13,- DM Eintritt begründet. Etwas teuer, findet die Band. Trotzdem aber wird am Schluß Null da sein.

Ob die Punks heute wieder ausbleiben? Am ersten Tag spielten die Ramones in der „Neuen Welt". 40 Minuten für 15,- Mark. Aber auch heute haben die Bärtigen und die Bejeansten das Gros der Karten gekauft. Sie sitzen da mit offenen Mündern, verlegenem Lächeln. Wenige wagen zu gehen. Höflicher Beifall. Der ältliche Ordner ist hilflos. Vergeblich will er Arri Up und Tessa sein Nichteinverständnis mit deren Pogo klarmachen. Die beiden Slits sind die einzigen Menschen in Bewegung.

Die Schau läuft ab. Nur am Anfang hatte es minutenlange Peinlichkeit gegeben: „Nu macht doch endlich dat Licht aus!" fleht Nina von der Bühne, weil sie endlich als „Fisch im Wasser" ins Flaschengrün sinken möchte. „Es ist neu für uns, jeden Abend wieder. Wir müssen die Leute ja überzeugen."

Nina singt vom Bahnhof Zoo, vom Damenklo, wo sie die mit dem Silber-Jubiläums-Slip genossen hat. Nina interpretiert: „Warum soll man nicht darüber sprechen, daß eine Frau der anderen auf'm Klo mit 'ner Klorolle aushilft, wenn's nebenan keine mehr gibt?"

Nina Hagen schreibt die Worte selbst. Komponiert wird von der Gruppe meist gemeinsam. Aber „einige Texte habe ich schon in der DDR geschrieben. Die durfte ich dort nicht singen." Aus „Rummel in Treptow" wurde „Rummel in Kreuzberg". Zum DDR-Nachlaß gehören „Rangehn" und „Naturträne". Romantische Titel, scheint es. „Is Rockmusik, die nach vorne geht" meint Manfred Praeker, Bassist der Band.

Früher war Manne bei Lok Kreuzberg, bis das nicht mehr lief. „Und wir wollten ja nicht immer Polit-Rock machen", sagt Manne. Sein Lok-Freund Bernhard Potschka, Gitarrist und Potsch genannt, der lernte die Nina als erster kennen: „Wir haben sofort gesehen, bei der geht wat los!" Von der Jazzrock-Formation Bakmak wurde Keyboarder Reinhold Heil geholt. Und mit Herwig Mitteregger, der schon bei der Lok getrommelt hatte, war die Band komplett. Los ging's. „Nach vorne", wie sie alle gerne sagen. Fotograf Jim Rakete, mehr Impresario als

Fotos: Jim Rakete

Manager, ist die graue Eminenz im Hintergrund, das „sechste Bandmitglied".

War die Welt, oder besser: Westberlin, auf Nina Hagen vorbereitet? Man schien auf sie gewartet zu haben: Tausende wollten in die ersten Auftritte im letzten Sommer. Ninas Stimme ist Dreh- und Angelpunkt der Schau. Eine Stimme, „wie es keine gibt zwischen Frisco und Frankfurt" befand ein gewisser Herr Reginald Rudorf. Von welcher Seite des Planeten aus soll man das sehen? Nina Hagen sagt, sie hole sich ihre Stimme überall her, wenn sie etwas ausdrücken wolle: „Wenn ich wie Dolly Parton singen will, okay. Oder wie Bonnie Tyler, klar. Oder wie 'ne Opernsängerin. Das geht. Kate Bush, warum nicht. Oder aber Zarah Leander." Auf die Zarah-Leander-Masche getrimmt werden sollte sie auf ihrer ersten Station im Lande von Milky Way und Stollwerck („ich hab' solche Sachen erstmal kiloweise gefressen, aber jetzt habe ich wieder abgenommen"). In Hamburg traf sie Leute aus der Szene: „Keine Namen, bitte." Einer soff, kokste, wollte ihr Produzent werden: „Aber mit Leuten, die nur gucken, ob sie mit der Frau können, da kann ich nicht!" Und da weder Feuerland noch Italien aus der Welt sind, wenn man in der DDR lebt, geht sie nach London. Eine Freundin aus Bulgarien dreht mit ihr einen kurzen Spielfilm: „Den müßte man mal holen in Eigeninitiative. Is ganz gut. Ich schlüpfe darin in verschiedene Rollen." Ariane spielt darin auch mit. Sie ist Sängerin der Slits und des Deutschen mächtig, weil aus München stammend. Mit den Slits zieht Nina durch die Londoner Punk-Szene.

Mit Ariane versucht sich Nina im Texten und Komponieren. Auf Deutsch versteht sich: „Warum soll man nicht Rockmusik mit deutschen Texten machen? Ich bin doch Deutsche. Klar, mal in England auftreten, aber . . ." Arri macht einen Vorschlag: „England, England. Warum nicht Frankreich?"

Deutsche Texte? Das ist nicht neu. Nicht erst Lindenberg hat das gemacht. Nina erinnert daran, daß es eine deutsche Liedertradition gibt. Künstlerinnen wie Lotte Lenya, Zarah Leander, Gisela May. „Nur den Jazz und den Rock haben die Deutschen verpaßt. Das haben sie nachgespielt. Aber jetzt geht was los. Mit mir." Eine Variante der „deutschen (sprich Hamburger) Rock-Ladies" will sie nicht sein: „Mit der Caro ist das nicht zu vergleichen!" Erstens singt die Englisch, und zweitens geht es nicht los, sagt Manne. Losgehen, im Sinne von Auf-den-Stühlen-Stehen oder Tanzen, losgehen wie beim Punk in London, das funktioniert bei Nina (noch) nicht: „Im Konzert müssen die Leute erstmal gucken. Sowas haben sie ja einfach noch nicht gesehen. Wir wollen den Leuten auf den Kopp kloppen, daß die ein bißchen offen werden."

Mir hat's so auf den Kopp gekloppt, daß ich mir die Schau zweimal ansehe. Arri Up war nur am ersten Abend verwundert, daß bei den Leuten nichts passierte. Heute sind die Slits besser drauf. Und Arri kommuniziert: „Is das hier immer so, daß hier nichts läuft?" Der Schock in den Gehörgängen und Augen wird durch Ninas Erscheinen und die differenzierten Klangformen der Nina Hagen Band erträglicher. Leicht fällt es den Bärten und den Brillen trotzdem nicht, sich für Ninas Lieder von Lesbenfreuden und Medienkritik zu erwärmen.

Nina singt viel von Erfahrungen aus der Frontstadt westlicher Kultur, findet eine Menge Anregungen: „Das gibt hier eine ganz andere Szene als in Hamburg. Zum Beispiel so eine schwule After-Punk-Show. Und die Romy. Und die vielen neuen Bands. Das brodelt richtig. Hier wird weitergemacht, auch wenn das Geld nicht reinkommt. Das wächst, weil die Stadt so isoliert ist." Informationen über Westberlin, über die BRD hatte sie schon reichlich in der DDR. Aus dem Fernsehen hauptsächlich: „Früher der ‚Beatclub', das war ja noch was. Da sind wir auf die Straße gegangen, haben uns verrückt angezogen, weil Hochstimmung war." Wegen des „Beatclubs". Im Westen dann die Farbglotzen. Und so entstand der Text von „TV-Glotzer", weil man in der DDR die Westprogramme nicht in Farbe empfangen kann. „TV-Glotzer" haben sie nach dem Tubes-Song „White Punks On Dope" geschrieben. Gesehen haben sie die Tubes bisher nicht. Aber irgendwie in die Richtung komplexerer Bühnenarbeit mit Theatereffekten wollen sie schon: „So in drei, vier Jahren sind wir so weit. Ich versuche ja jetzt schon, mit meiner Stimme eine Art Tanz-Choreographie zu entwerfen."

Themen aus dem Großstadt-Alltag einer 22jährigen? „Ja, ist schon Großstadt-Musik. Wir kommen alle aus der Stadt," sagt Manne. Die Nina Hagen Band („so ist's richtig, wir sind ja ein Kollektiv") erzählt von Dingen, die niemand mit diesem Medium so direkt ausdrückt. Jedenfalls nicht auf deutsch.

Da geht es um den Spaß, Frau zu sein („Unbeschreiblich weiblich") oder ums Ficken und die Geschlechterrollen („Pank"). Akzeptabel, weil ausgeflippt? „Es kommt drauf an, was die Leute draus machen. Wie das ist mit der Glotze und den Waffeln. Ist Überzeugungsarbeit. . .Ist Agi Agitprop. . .Nicht, was du dir darunter vorstellen magst. . . Wir sagen, was wichtig ist. Über Erfahrungen von Leuten, über die sonst nicht geredet wird." Einen klitzekleinen Auftritt im „Musikladen" („da wird die Drittklassigkeit nur noch durch Busen und Schenkel kaschiert") finden sie nicht sehr geeignet, ihre Botschaft ans Volk zu bringen: „Das live-Erlebnis ist wichtig. . .Rockpalast, eine ganze Schau machen. . .ja, das wär' eine Bewährungsprobe."

Im Oktober und November läuft die erste Tour durch Westdeutschland, wo sie nicht den Status von Lokalmatadoren haben. In Hamburg wird sie dann vielleicht den Wolf Biermann sehen, mit dem sie seit langen Jahren befreundet ist. Sein Lied „Kutte" hat sie im „Quartier" gespielt. Zu der Ansage hat sie „der Wolf" selbst animiert: „Und nun ein Stück von Wolf Biermann aus dem Jahr 1962, aus der Zeit, wo er noch ein Punk war."

Schon wegen ihrer individuellen Aufmachung mögen manche Nina Hagen für einen Punk halten und andere sich den „internationalen Superstar" ins (eigene) Portemonnaie wünschen. Die Nina Hagen Band will zwischen den Stühlen sitzen, sich nirgendwo draufsetzen lassen. Das ist ihre Chance.

Es gäbe noch viel zu sagen, über die Musik zum Beispiel, gutes Handwerk, das sich für meinen Geschmack im Verhältnis zur Stimme nicht eigenständig genug entwickelt.

Warum Nina mit Männern zusammenspielt, will ich noch wissen: „Ja, weil ich für meine vibrale, meine artistische Stimme mit guten Musikern zusammenarbeiten muß. Und in dieser Männerwelt gibt es seit Jahrhunderten nur gute Musiker unter Männern. Es sei denn, Kukumikukui aus Japan am Piano." Und die Slits? „Ja, die Slits, aber das ist ja der erste Schrei danach, daß die Frauen ihren eigenen Rock machen."

Die Schau ist vorbei. Ich höre und sehe wohl nicht richtig: „Zugabe! Zugabe!" brüllen die mit Brille und Bart im Publikum. Nina gibt sie ihnen, tanzt und tobt auf der Bühne wie bei keinem Song vorher. Eine sehr freie Interpretation des Sinatra-Songs „My Way" (der auf der Platte nicht drauf ist):

My Way
Die Welt ist so kaputt, ist alles Schutt auf dieser Erde
Und jetzt wird alles gut, an deiner Seite, gibt's keine Pleite.
Und dann, ja dann und wann, kommt dann der Mann,
der Mann deiner Träume und dann, hängst du dich ran,
dein ganzes Leben.
Und Geld ist mehr wert als ich, als ich, als ich.
Und Fressen allein genügt uns nicht, auch kein Geschwätz macht keinen satt, in dieser sogenannten Stadt.
Der Druck muß weg, sonst bleibt er da, ein ganzes Leben.
Berlin, du tote Stadt, mit Stacheldraht auf weißen Zäunen.
Berlin ist alt und voll Gewalt.
Wo sind sie hin, die schönen Träume.
Und dann, ja dann und wann, zuckt auch ein Blitz aus heitrem Himmel, schlägt ein in den janzen Verein, so kurz mal eben.

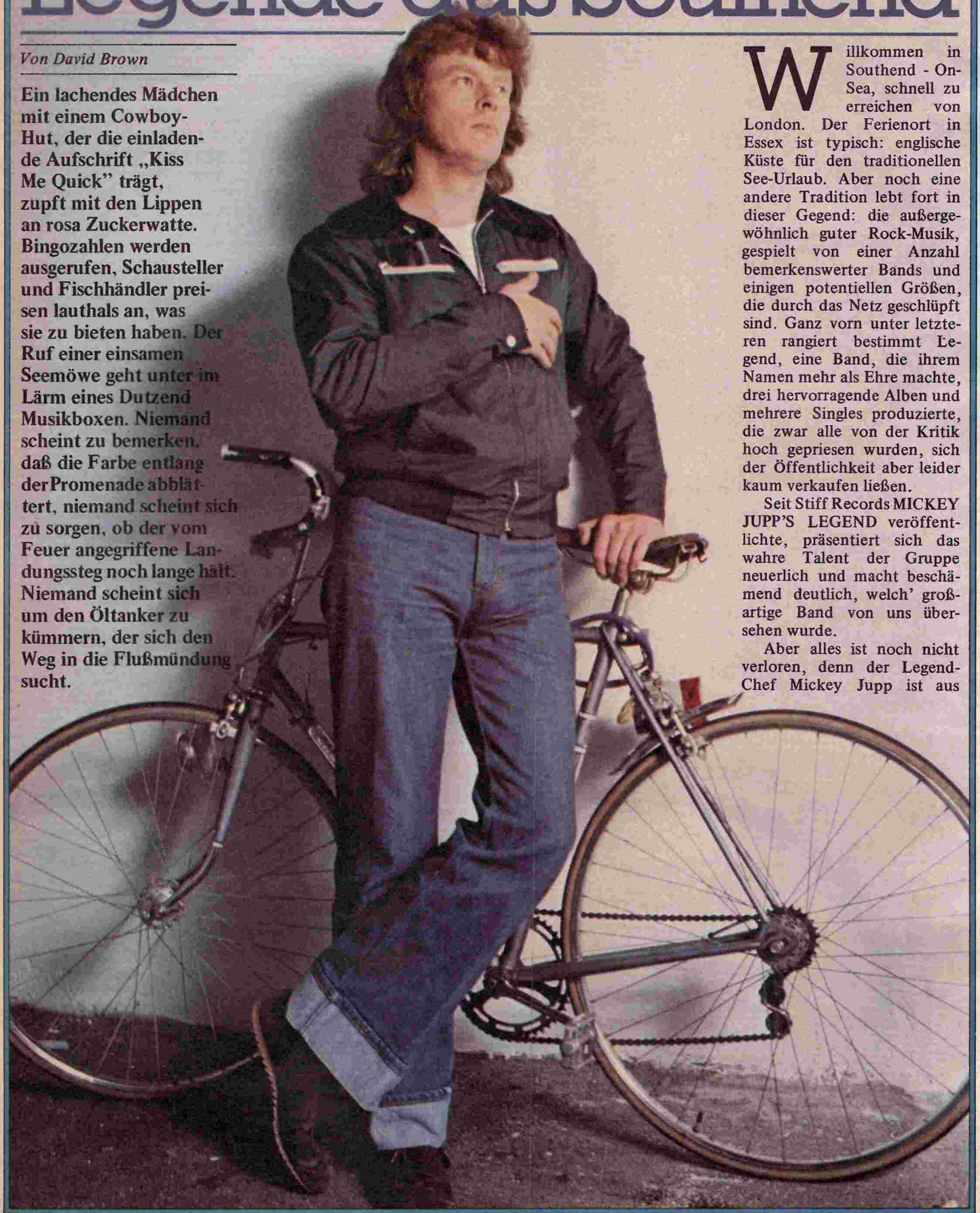
Sid Vicious würde seine Freude dran haben, wenn er Deutsch könnte. Sinatra nicht.

Mickey Jupp

Legende aus Southend

Von David Brown

Ein lachendes Mädchen mit einem Cowboy-Hut, der die einladende Aufschrift „Kiss Me Quick" trägt, zupft mit den Lippen an rosa Zuckerwatte. Bingozahlen werden ausgerufen, Schausteller und Fischhändler preisen lauthals an, was sie zu bieten haben. Der Ruf einer einsamen Seemöwe geht unter im Lärm eines Dutzend Musikboxen. Niemand scheint zu bemerken, daß die Farbe entlang der Promenade abblättert, niemand scheint sich zu sorgen, ob der vom Feuer angegriffene Landungssteg noch lange hält. Niemand scheint sich um den Öltanker zu kümmern, der sich den Weg in die Flußmündung sucht.



Willkommen in Southend - On-Sea, schnell zu erreichen von London. Der Ferienort in Essex ist typisch: englische Küste für den traditionellen See-Urlaub. Aber noch eine andere Tradition lebt fort in dieser Gegend: die außergewöhnlich guter Rock-Musik, gespielt von einer Anzahl bemerkenswerter Bands und einigen potentiellen Größen, die durch das Netz geschlüpft sind. Ganz vorn unter letzteren rangiert bestimmt Legend, eine Band, die ihrem Namen mehr als Ehre machte, drei hervorragende Alben und mehrere Singles produzierte, die zwar alle von der Kritik hoch gepriesen wurden, sich der Öffentlichkeit aber leider kaum verkaufen ließen.

Seit Stiff Records MICKEY JUPP'S LEGEND veröffentlichte, präsentiert sich das wahre Talent der Gruppe neuerlich und macht beschämend deutlich, welch' großartige Band von uns übersehen wurde.

Aber alles ist noch nicht verloren, denn der Legend-Chef Mickey Jupp ist aus

Fotos: Adrian Boot

seiner Zurückgezogenheit wieder aufgetaucht, tourte im Frühling dieses Jahres mit seiner Begleitgruppe (Mick Grabham, g, Ron Telemacque, dr, und John Gordon, b) im Vorprogramm der Elvis Costello Tournee durch England und begab sich ins Studio, um sein neueres Material aufzunehmen. (Siehe Plattenbesprechung!) In diesem Monat wird er zudem mit Stiffs Chaos Tour durch großbritannische Lande reisen und hoffentlich endlich in das Rampenlicht treten, das ihm gebührt.

Um Jupp, Legend und die Southend-Szene besser zu verstehen, muß man fünfzehn Jahre zurückschauen, in eine Zeit, als die Gegend am Meer das Zentrum für aufblühende Talente war, die sich ihr Stelldichein in mehreren Clubs gaben, in denen die einheimischen Beatgruppen miteinander wetteiferten.

Mickey Jupp hatte schon als Kind begonnen, Klavier zu spielen, wandte sich als Teenager jedoch der Gitarre zu, damit er die R & B-Klassiker spielen konnte, die er lieben lernte.

Seine erste Band waren die Black Diamonds, bei denen er die Gitarre spielte. Als nächstes folgten die Orioles (und diesen Job bekam er durch Gary Brooker und Procol Harum, der zu jener Zeit zusammen mit Robin Trower in der Southend-Combo The Paramounts spielte), die zur Hausband des Clubs „The Shades" wurden und von den Paramounts den allsonntäglichen Gig übernahmen. Nächster Schritt waren drei Abende die Woche im Pub „The Cricketers".

Zwischen 1963 und '65 veränderten die Orioles viermal ihre Besetzung, bevor sie ganz auseinandergingen, weil es ihnen nicht gelang, über die einheimische Club-Szene hinaus den Durchbruch zu schaffen. Jupp probte, aber trat niemals öffentlich auf mit einer Band, die sich The Jam nannte (kein Zusammenhang mit der gegenwärtigen Gruppe gleichen Namens) und deren Leader der Gitarrist Robin Trower war. Zu jener Zeit machte Jupp einen seiner seltenen Abstecher von Southend und lebte und arbeitete eine Weile in Bath.

Die erste Besetzung von Legend bestand aus Jupp, Gitarre und Gesang, Steve Geere, Baß, Chris East, Gitarre, und Nigel Dunbar am Schlagzeug. Das war um 1969. Ihr Material war hauptsächlich akustisch geprägt, und sie traten nur ein einziges Mal öffentlich auf. Für Bell nahmen sie jedoch ein Album auf, LEGEND, und eine Single, „National Gas". Beide Werke verkauften sich kaum, und dieser mangelnde Erfolg führte schließlich zur Auflösung der Gruppe.

Sein alter Kumpel Robin Trower brachte den ob des Mißerfolges leicht apathischen Jupp dazu, es wiederum zu versuchen, und zusammen mit dem ehemaligen Oriole Mo Whitman an der Gitarre und John Bobin am Baß wurde Legend II gestartet. Die Besetzung wurde vervollständigt durch Bill Fifield am Schlagzeug, der später bei einer T. Rex-Formation mittat. Er wurde durch Bob Clouter abgelöst. Ihre LP, die verwirrenderweise ebenso wie das Bell-Album LEGEND hieß, erschien im Januar 1971 auf Vertigo, wird jedoch gern als das Album mit dem „Roten Stiefel" bezeichnet, weil auf dem schaurigen Cover ein ebensolcher abgebildet ist.

Der Titel „Cheque Book" von dieser LP wurde von den Canvey Island Nachbarn Dr. Feelgood auf deren DOWN BY THE JETTY nachgespielt, und „Cross Country", ein weiteres Stück, erschien auf dem ersten Album der Kursaal Flyers, CHOCS AWAY. Die Produktion der erstklassigen Legend-LP war Tony Visconti zu verdanken, aber wiederum verkaufte sich die Platte nur schlecht.

Das nächste Album, MOONSHINE, erschien im Januar 1972, verkaufte sich gar noch weniger, und Resignation befiel Jupp und seine Mitstreiter. Einzig der Erfolg der Single „Life" in Europa war ein Lichtblick. Man tourte auf dem Kontinent, wurde aber von den Veranstaltern reingelegt. Legend kehrten Hals über Kopf nach England zurück.

Herr Jupp, diesmal nicht von Indianern umzingelt . . .

Mickey Jupp JUPPANESE Stiff 6.23655

Von Jörg Gülden

Wenn schon bei den ersten Takten dieser LP der Anzeigenfritze seinen Kopf durch die Tür steckt, lauernd fragt, ob das was Neues von dem kleinen Dicken sei, und damit Fats Domino meint, dann hat Mickey Jupp schon fast gewonnen! Und wenn dann etwa zehn Minuten später ein zufälliger Besucher gar meint, „vorhin 'ne tolle Chuck Berry-Nummer" gehört zu haben, dann darf man getrost den Sekt für Herrn Jupp aus dem Eisfach holen.

Doch zu den Fakten: JUPPANESE ist (nach den drei Legend-LPs und dem Stiff-Sampler) Mickeys erste Solo-LP. Eigentlich sind's zwei Solo-Werke in einem, denn die beiden Plattenseiten sind zwei recht verschiedene Paar Schuhe: Die sieben Jupp-Titel der A-Seite wurden von Nick „Basher" Lowe produziert und von der kompletten Rockpile-Besetzung (Edmunds, Bremner, Lowe und Williams) eingespielt.

Für die Produktion der fünf Jupp-Kompositionen der B-Seite zeichnet Gary Brooker verantwortlich, der die Titel zusammen mit Chris Spedding, Bruce Lynch und Dave Mattacks aufnahm. Entsprechend unterschiedlich sind dann auch die Stimmungen der beiden Plattenseiten: kommt uns Jupp auf Seite eins kompromißlos rockend, so erleben wir auf der Rückseite einen eher melancholischen Jupp, der sich einmal sogar ein Nümmerchen mit dem Titel „Partir C'est Mourir Un Peu" (Jede Trennung ist ein kleiner Tod, oder so) haucht.

Klar, daß ich die Rockpile-Seite lieber mag: hochgehende Hüte, abgehende Post usw. usw. Und der beste Titel dürfte wohl der „Old Rock'n'Roller" sein, bei dem Mickey und die Jungs den Refrain „I'm an old Rock'n'Roller, and I'm too old to rock" mit tierischem Karacho ad absurdum führen.

Stellt sich nur noch die Frage, ob sich die Herren Berry und Domino trauen, die Herausforderung dieses jüngeren alten Rock'n'Rollers anzunehmen. Ich wag' das zu bezweifeln!

Fuck the rest, Jupp's the best!

Musik-Geschäft und Big-Band

Eine weitere, nur kurzlebige Besetzung der Gruppe bestand aus Jupp, Mo Whitman, Phil Mitchell am Baß und Barney James am Schlagzeug (letzterer ging später zu Warhorse und Rick Wakeman), und man spielte den letzten Gig im Pub „The Esplanade", der an der Küstenpromenade lag. Jupp begann darauf, in einem Musikgeschäft zu arbeiten, und stieg ganz kurz einmal bei einer Band namens Kilroy ein. Sein nächster Auftritt fand 1975 statt, und zwar mit einer Big Band – Jupp, Phil Mitchell, Bob Clouter, Pete Zear (Gitarre), John Pugh und Frank Mead (Saxofon), dazu Colin Maxwell, Joy Sarney, Pete The Hat und Bob Fish (jetzt bei den Darts), Gesang.

Jupp wurde inzwischen

von den Feelgoods und von den Kursaal Flyers als Haupteinfluß genannt, und die Big Band erweckte auf der Club-Szene einige Aufmerksamkeit, aber die finanziellen und persönlichen Probleme, die sich daraus ergaben, eine solche große Gruppe auf Tournee zu schicken, erwiesen sich als zu schwierig.

Jupp geriet von neuem in Vergessenheit, bis im vergangenen Jahr die unglaublich gute Single „Nature's Radio" auf Arista erschien, an der die bekannten Session-Musiker Jimmy Jewell (sax), Tim Renwick und Mickey Moody (git), Pete Solley (p), Colin Gibson (b) und Glen DeFleur (dr) mitwirkten. Die Single wurde vom Rundfunk gespielt, und einige Leute mit Durchblick zeigten sich begeistert, aber wieder einmal bereitete der schlechte Verkaufserfolg Jupp größte Enttäuschung.

Die Stiff-Zusammenstellung enthält die besten Aufnahmen der drei Legend-LPs, seltene Singles und das Stück „Nature's Radio", und sie illustriert damit sehr überzeugend, auf welche Vergangenheit Mickey Jupp zurückblikken kann. Heute schöpft er neue Hoffnung mit der Band, in der Mick Grabham (Gitarre und ehemals bei Cochise und Procol Harum), der ehemalige Highway Bassist John Gordon und der Schlagzeuger Ron Telemacque spielen, der bei den Equals und den Foundations war. „Die Big Band war schon toll", bestätigt Mickey Jupp, „aber es war eben zu schwierig, die verschiedenen Leute mit ihren Ego-Trips beieinanderzuhalten. Also habe ich danach nur ab und zu allein in Folk-Clubs gespielt oder bin zusammen mit Frank Mead (Saxofon und Harmonika) aufgetreten."

Kavallerie zur Rettung

„Ich hatte es langsam alles satt und war drauf und dran, nach Norden zu ziehen, um dort auf einem Bauernhof zu arbeiten und sonstwas, als sich Keith Reid und Gary Brooker meldeten. Ich kannte die beiden schon lange, seit den Southend-Tagen – es war, als käme die Kavallerie zur Rettung, wenn man von Indianern umzingelt ist! Jedenfalls machten wir ein paar Demos in Garys Studio und handelten einen Deal aus. Dies ist das erste Mal, daß ich im Musikgeschäft einen richtigen Deal abgeschlossen habe."

Es ist außerdem das erste Mal, daß er auf einer regulären Tournee gespielt hat: „In den alten Tagen ging's höchstens mal von Southend nach Leeds und abends nach Southends zurück."

Gibt es noch immer eine Southend-Szene?

„Es hat sich alles ziemlich gewandelt, denn dort gibt es kaum mehr Läden, in denen man auftreten könnte. Es gibt keine festverknüpfte Szene wie Mitte der sechziger Jahre. Ich glaube auch nicht, daß es mal wieder so werden wird. Die meisten Bands aus der Gegend sind nach London abgewandert, um dort zu spielen. Heutzutage gibt es nur einen Laden in Southend, in dem es sich lohnt zu spielen."

Seit den Tagen von Jupp, Procol Harum und dergleichen sind stetig Bands aus der Region hervorgegangen: die Feelgoods, Kursaals, Eddie and the Hot Rods, Wilko Johnsons Solid Senders usw. usw., und hoffentlich gelingt es der Stiff LP LEGEND, diese Band als eine der besten in das Bewußtsein der Musikinteressierten zu rücken. Der Geist von Legend lebt weiter in der Musik von Mickey Jupp, jetzt 34 Jahre alt, der immer noch beweist, wieviel originelle Ideen er hat, wenn es um Blues oder Rock'n'Roll geht.

Die Feelgoods werden sein „Down At The Doctors" auf ihrem neuen Album präsentieren, und Jupp selbst bringt hoffentlich die neue LP die verdiente Anerkennung.

„Ich habe mich entschlossen, diesmal dabeizubleiben", sagt er mit einem Lächeln. „Ich bin nicht darauf aus, die ganze Welt zu sehen. Mir gefällt England. Ich muß aber zugeben, daß es mir viel Spaß macht, wieder zu spielen und mir die Seele aus dem Leib zu singen." ★

on the road again

LUCIFER'S FRIEND

Rudolf Rock & die Schocker

NEIL LANDON BAND

direkter kontakt – freie termine – infos – poster – demos – etc
music center hamburg
talstr. 70 – 2 hbg 4 – 040/31 6000

AUSSER UNSEREN BEKANNTEN OLDIES haben wir zur Zeit auf Lager:

JAZZGITARREN:	GIBSON Super 400, GIBSON Byrdland, GIBSON L5 Custom, GIBSON Howard Roberts, GIBSON ES 125, ES 175 T, ES 175 D, ES 330, ES 335, ES 355, ES 350 T, EPIPHONE ES 230 Casino, Zephyr, Sorrento, GRETSCH Super Chet,
AKUSTIKS:	MARTIN D12- 20, D 28, D 28 gebr., D 28 S, D35, D 35 gebr., MOSSMAN Flint Hills, Timber Creek, Great Plains, GIBSON Hummingbird, Dove, J 45, J 50, J 55, J 200, J 200 Custom, J 250 + Ovation + Guild + Levin + Dobro + Epiphone +
Dazu der Amp:	CHARLIE, bekannt von Marcel Dadi, speziell für akustische Gitarren konzipiert.
LIEBHABERSTÜCKE	HAMMOND A 100, C 3, M 100, M 3, P 100, z.B. HAMMOND M 3, gut erhalten, DM 4800,-- etc.
„starke" Stücke	300 W sinus AMPEG SVT Bassverstärker; 2 gebrauchte, 3 neue, 2 gebr. Boxen, etc., etc.
was „Kleines"	18W Gitarrencombo mit Mastervolumen und Line-Output, neu, PEAVEY, unter 350,-- etc.
DRUMS:	ROGERS, mehrere Sets, LUDWIG, Tama, 2 SLINGERLAND, GRETSCH; PAISTE; EVANS; REMO;

zu unserem großen Angebot bewährter AMERIKANISCHER Marken für den Herbst '78 eine Sonderaktion:

DM 545,-	100 W Gesangsbox, neu (2x50 W Celestion, 2 Piezo Hörner) STRAMP HERCULES nur 40 Stück am Lager.
DM 540,-	2 x 120W Sinus- Stereo- Endstufen, gebr., STRAMP PROFESSIONAL, nur 8 Stück am Lager

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES ANGEBOT AN ORIGINALEN, AMERIKANISCHEN GITARRENOLDIES

music center hamburg

bernhard kurzke – music center hamburg – talstr. 7. – 2000 hamburg 4 – tel.: 040/31 52 78 + 31 60 00

Hier sind wir wieder, mit vielen neuen heißen Angeboten vom VOLKSVERLAG

Die Abenteuer des berühmten Katers der FREAK BROTHERS in einem dicken Buch gesammelt. US-Import. 140 Seiten ! nur 11,90 Nr. 615

FREAK BROTHERS

348 SEITEN COMIX FÜR 21,- MARK!! Dieser Pack enthält restlos alle (!) Freak Brothers Comics, die bisher erschienen sind. 348 Seiten, davon 14 vierfarbig. Nur bei uns, US-Import. Der Hit! Nr. 389 nur DM 21,- ★

CRUMB

Brandneu! Nur bei uns: 160 Seiten geiler Comix von Robert Crumb in einem dicken Wälzer! Zum ersten Mal in Deutschland erhältlich. US-Import, vierfarbiger Einband. Carload o'Comics DM 19,- Nr. 174

Endlich erschienen: R. Crumbs **Mr. Natural No. 3**, farbiger Einband, 44Seiten, nur DM 3,70 Nr. 368!!

R. CORBEN

Jeder der Comix kennt, kennt Richard Corben. Und jeder der Corben kennt, liebt seine feinen, intelligenten und

erotischen Comix. Hier haben wir als deutscher Corben Verleger zum ersten Male seine drei wichtigsten Werke im Angebot. Der erste Knüller hat 80 Seiten (40 in Farbe, 40 Schwarz/w.) Er heißt "Die außergewöhnliche Welt des Richard Corben" und enthält 9 seiner besten "Underground-Strips". Nur DM 12,90 Nr. 051

Richard Corbens "DEN"
Endlich in deutscher Sprache erhältlich! Durchgehend fantastisch vierfarbig, eine Comicstorie voller dickbusiger Frauen und sonderbarer Monster. Ein großformatiges künstlerisches Meisterwerk. Nur bei uns! 120 Seiten, nur DM 24,90 Nr. 544

Richard Corbens "ROWLF"
Die einmalige Storie von der Liebe eines Hundes zu einem Mädchen. Abenteuer, Magie, Entführung und Befreiung. Spannung und Schönheit! Großformat! nur DM 4,- Nr. 612

Underground Comics

11 verschiedene amerikanische Zeichner von "Underground Comics" werden in diesem Buch durch Biographien und Bibliographien sowie durch ihre besten Comix vorgestellt. Robert Crumb, Gilbert Shelton, Spain, Griffith u.a. Alles das und ein langes Interwiev mit Crumb auf 194 großformatigen Seiten in einem farbigen Einband!!! US-Import, nur DM 15,80 Nr. 614

Alternativ Kataloge

Die Alternativ Kataloge sind nicht zu vergleichen mit Warenhauskatalogen. Sie bieten neben Bezugsanschriften für alle erdenklichen alternativen Geräte und Artikel, viele Informationen, Anleitungen, Theorien und Praktiken zu Themen wie: Hausbau, Gemeinschaften, Kommunikation, Recycling, Transport, Landbau, Körper, Bewußtsein, Energie, Freiheit, Wirtschaft & Organisation, Andere Kulturen usw. Viele viele Photos, Illustrationen, Adressen und einiges mehr. Alle drei Bände im Großformat!

Band 1, 110 Seiten, DM 15,- Nr. 106
Band 2, 320 Seiten, DM 30,- Nr. 107
Band 3, 280 Seiten, DM 28,- Nr. 170

★ DAS GROSSE BUCH VOM LEBEN AUF DEM LANDE ★

Der STERN, der SPIEGEL und PARDON lobten dieses wirklich große Buch (Format 22 cm X 29 cm) und wir bieten es euch an: Alles, wirklich alles über das Landleben, wunderschön illustriert, durchgehend farbig und auch für Kenner der Scene nützlich. "Ein praktisches Handbuch für Realisten und Träumer". Sehr empfehlenswert! 260 Seiten. nur DM 38,- Nr. 060

LANDKOMMUNEN NORDAMERIKA

Klaus B. Vollmar

Der Autor schildert aus eigener Erfahrung das Leben in einigen Landkommunen in USA und Canada. Er reflektiert seine Reiseerlebnisse m. Blick auf historische Hintergründe und gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Mit umfangreichem Literatur- und Adressenverzeichnis, viele Photos. 110 Seiten, DM 8,- Nr. 081 ★

ALTERNATIVE SELBSTORGANISATION AUF DEM LAND Klaus B. Vollmar.
Vollmar durchleuchtet hier die deutsche "Scene" nach alternativen Strömungen: Landkommunen, Therapiegruppen etc. Ein wertvoller Beitrag zur Theorie der Gruppengesellsch. reich illustriert, viele Photos. 220 Seiten, DM 15,- Nr. 105 ★

WOHNGEMEINSCHAFT - PROBLEM ODER LÖSUNG?

Eine gekonnte Auseinandersetzung mit dem Problem der kollektiven Lebens- und Arbeitformen von Steve Peinemann. Viel Interwievs, Photos Berichte, Analysen. 6. Auflage: 200 Seiten, DM 10,- Nr. 088 ★

Die AA-Kommune ist eine 60-köpfige Therapiegruppe, die auf dem Land in Österr. zusammenleben und sich durch freie Sexualität und ohne Privateigentum von ihren seelischen Krankheiten heilen wollen. Themen: Selbstdarstellungen, Kinderaufwachsen, Religion - Mystik, Sexualität, Geschichte der AA-Kommune, Bewußtsein und Organisation u.v.m. irre Photos 320 Seiten (!) DM 19,80 Nr. 044 ★

Otto Muehl, der Gründer und geistige Vater der AA-Kommune war früher ein skandalträchtiger Aktionskünstler. Das Buch ist seine Biographie vom Kleinkind zum Guru. Sehr witzig, spannend und intelligent, voller geiler Photos. Nur bei uns: vom Autor eigenhändig signiert! 210 Seit. DM 12,80, Nr. 641

Die Hog Farm Kommune

Die Hog-Farm ist eine amerikanische Großkommune, die in mehreren alten Reisebussen durch die halbe Welt fahren, Shows machen, LSD nehmen und irre Abenteuer bestehen. Das Buch geht vom "Sommer der Liebe" 1966, über Woodstock bis zum Trip nach Indien & zurück. Vorwort von Ken Kesey. Viele Photos! 192 Seiten, DM 13,90 Nr. 006 ★

Raymond Martin ICH BIN GUT

Martins Landkommune erschien 1971 auf dem Titelbild des SPIEGEL und von d. Geschehnissen in d. Kommune bis heute handelt dieses Buch. Zeitungsartikel, Interviews und das Protokoll einer v. Martin gestalteten Radiosendung dienen als Zeitdokumente. Ein Briefwechsel mit Annerose Reiche (Bewegung 2. Juni) sowie das Protokoll eines Gesprächs zw. B. Brummbär, W. Wondratschek u. R. Martin sind d. Raumdokumente. Das Superbuch der "Scene". Über 100 Photos, teilweise farbig. Es hat alles: Philosophie, Sex, Humor und Poesie. Jugendstillayout! 240 Seiten, nur 14,90 Nr. 007 ★

Alles über die praktische Anwendung u. Wirkung von Kräutern, wie man sie sammelt, trocknet und lagert. 112 vierfarbige Tafeln 270 Seiten in Leinen! Nur DM 14,90 Nr. 630

★ ERNÄHRUNG & BEWUSSTSEIN

Eine sehr ausführliche Abhandlung über bewußte Ernährung und was damit zusammenhängt. Sorgfältiger Rezept- und Tipsteil, illustriert. 60 Seiten, nur DM 3,- Nr. 076 ★

TIM LEARY

Psychedelische Erfahrungen

von T. Leary, R. Metzner, R. Alpert Ein Handbuch nach Weisungen des Tibetanischen Totenbuches. Es wurde zur Bibel der LSD-Benutzer und bis heute wurde kein Ersatz dafür gefunden Vollständiger Text, exclusiv b. uns 140 Seiten, DM 7,50 Nr. 050 ★

Politik der Extase
von Timothy Leary, enthält die wichtigsten u. grundlegendsten Texte z. Verständnis d. psychedelischen Drogen u. d. psychedelischen Bewegung. Nur bei uns erhältlich! 240 Seiten, DM 10,- Nr. 082

Bommi Baumann Wie Alles Anfing

Dieses Buch wurde mittels einer riesigen Polizeiaktion beschlagnahmt u. d. Verlegern ein Prozeß gemacht. Heinrich Böll schlug es als Lesebuch für deutsche Schulen vor. Die Entwicklung der Bewegung 2. Juni aus d. Sicht d. Insiders, unzensiert. Photos. 142 Seiten ★★ DM 10,- Nr. 132

Walt Kelly's POGO

Pogo und seine Freunde ist ein Comic der besseren Klasse. Humor gekoppelt mit hintergründiger Spitzfindigkeit. Sehr feiner Zeichenstil auf 100 Seiten mit vierfarbigem Einband. Früher 9,80 nur bei uns jetzt DM 4,80 Nr. 609

Feiningers KINDER KIDS jetzt nur DM 14,90 statt früher 24,-

Durchgehend vierfarbige, sehr kunstvolle Comics der alten Schule. Format 27 x 36 cm, gebunden! Nur noch bei uns DM 14,90 Nr. 608

Fünf der größten deutschen Alternativzeitungen bieten wir hier exclusiv für den, der mehr wissen will, an. Sie heißen Kompost, Zero, Volksrevue, Middle Earth, Grüner Zweig u. gehören z.d. Stützen d. germanischen Subkultur. Zusammen über 200 Seiten, viele Photos, Grafiken und kosten DM 15,90 Nr. 133 ★

★★★★★★★ Watts ist ein angetörnter Religionsphilosoph, Psychologe und Kenner d. östl. Philosophie. "Die Kosmologie d. F. ist e. brillante Anordnung von Worten, d. Erfahrungen beschreiben, f. welche unsere Sprache kein Vokabular hat", schreibt T. Leary im Vorwort. 112 Seiten, reich illustriert, bisher DM 10,- bei uns nur 5,80 Nr. 639

Das Haschischkochbuch

Dieses Buch war jahrelang ausverkauft und ist nun endlich wieder ungekürzt und vollständig erhältlich! Geschichte und Anwendung. Anbau in BRD, Beispiele wichtiger Sorten und 42 Rezepte zum Kochen u. Backen. Sexy illustriert, Großform. 90 Seiten nur DM 10,- Nr. 643

★ Was die Bäume sagen ★

"Leben in einer Landkommune" von Stephen Diamond. Die Geschichte einer politisch arbeitenden Gruppe, die sich zur Landkommune entwickelt. Bereits vor vielen Jahren erschienen, noch wenige Restexemplare gerettet. Viele schöne Photos! 240 Seiten nur DM 14,90 Nr. 689

LIEBE für DM 4,80

Jaa, das gibt es nur bei uns! LIEBE ist ein Comic-Buch von dem deutschen Zeichner Volker Reiche, der viel von R. Crumb gelernt hat. Sehr erotisch! 80 Seiten Großformat. Früher DM 8,- jetzt DM 4,80 Nr. 172

INDIANER IM WIDERSTAND

Herausgegeben von der AIM Support Group Hamburg. AIM = American Indian Movement, die Organisation der radikalen indianer Nordamerikas. Diese Broschüre berichtet ausführlich über ihre Aktivitäten, ihre Philosophie, ihr politisches Programm, die verschiedenen Prozesse und vieles mehr. Viele Photos u. Illustrationen.
74 Seiten, nur DM 3,- Nr. 644

Das Tassajara Kochbuch

Dieses von einem Zen-Mönch des Tasajara Klosters geschriebene Kochbuch f. d. vegetarische Küche regt durch wunderbare Rezepte zu eigener Meisterschaft an. Reich illustriert. Ein wahrer Genuß für den, der schöpferisch kochen will. 288 Seiten, nur DM 18,50, Nr. 142

ALLA ZAPPA

Ein Insiderbuch über den großen Meister Frank Zappa u. sein musikalisches Werk. Anläßlich einer Zappa-Ausstellung in Zürich erschien dieser Katalog, von Urban Gwerder sehr gekonnt zusammengestellt. Das Buch enthält einmalige Interviews, Photos, Zeichnungen, Originale v. Zappa u. Archivmaterial, welches noch kein Z.-Fan je zu Gesicht bekam. Din A 4, Bizarrlayout. 90 Seiten, DM 12,- Nr. 095 ★

PÄNG ist d. bekannteste u. beste deutschsprachige Alternativzeitung. Sie besticht durch eine sehr kunstvolle Aufmachung, lockere Schreibweise über Dinge, die niemand sonst je veröffentlichen würde u. ihre freiheitliche Philosophie. Päng wird von einer Landkommune herausgegeben, die schon durch Funk, TV u. Presse bekannt wurde. Viele Photos, Comix etc.

Ausgabe 8/9, DM 3,- Nr. 003 ★
Ausgabe 10, DM 3,- Nr. 004 ★
Ausgabe 11, DM 3,- Nr. 005 ★
Ausgabe 4 - 7 (Nachgedruckt extra für Fans) zusamm. 10,- Nr. 110 ★

★MEL RAMOS★

Eigentlich wollten wir dieses Buch garnicht in unser Programm aufnehmen, weil es nur alberne Bilder von Frauen mit dicken Titten & Ärschen enthält. Allerdings sind die so toll gemalt, paaren sich mit allen möglichen Tieren und machen für irgendwas Reklame, daß es schon wieder lustig ist. Es ist ein dickes, großformatiges Buch, durchgehend vierfarbig! Es enthält neben den schönen Frauen auch Superhelden, Persiflagen auf klassische Gemälde, ausgeflippte Modezeichnungen u.ä. Ein Leckerbissen für Grafikfreunde! 160 heiße Seiten, früher DM 24,- Jetzt bei uns DM 14,90 Nr. 602

BIZARRE SEX

So heißt eines der heißesten amerikanischen Underground Comic Magazine. Es enthält fantastische Sachen von Robert Crumb, Richard Corben und vielen anderen. Alle Ausgaben Nr. 1-6 (220 Seiten !) zusammen nur DM 22,50 Nr. 390

The Virgin Sperm Dancer

Die Geschichte eines Jungen, der für nur einen Tag ein Mädchen ist und dessen Abenteuer in Amsterdams magischer City. Dieses tolle großformatige Fotobuch ist vor 5 Jahren zum ersten Mal erschienen und war nach kurzer Zeit ausverkauft. Nun ist aus geheimer Quelle wieder eine kleine Menge erhältlich. Die Abenteuer sind verschiedene befreiende sexuelle Abenteuer. Das Buch ist an Aufmachung, bildlichem und textlichem Inhalt unübertroffen. Format 26 x 38 cm! Nur für Erwachsene!! 74 Seiten, nur DM 17,90, Nr. 688

Thangka Kalender 1979

Auch der 1979 er Thangka-Kalender enthält wieder 12 wunderschöne vierfarbige tibetische Thangkas auf Samtoffsetpapier gedruckt. Diese tausende Jahre alte Motive sind Schmuck und Symbole einer unvergänglichen Kultur zugleich! Unser Bestseller im Format Din A 2 (42 x 60 cm) mit Spiralbindung. Mit Erläuterungen, DM 29,80, Nr. 071

Nur noch bei uns erhältlich: Die beiden letztjährigen Thangka Kalender, jeweils mit Erläuterungen!
1977, nur DM 24,90 Nr. 109
1978, nur DM 24,90 Nr. 154

Kaum war das Buch "Handmade Houses" ausverkauft, war schon ein Nachfolger da. Und was für einer. "Home Sweet Dome - Träume vom Wohnen". Hippiehäuser, auch aus USA und ebenfalls sehr phantastisch, fantasievoll und praktisch. Mixturen aus Blockhaus, Märchenschlössern u. Science Fiction-Kuppeln. 139 herrliche Farbfotos im Großformat! 100 Seiten, nur 19,80 Nr. 626

VOLKSVERLAG · 8531 LINDEN

Coupon

einsenden an uns

Volksverlag, 8531 Linden

Stück	von Nummer	Einzelpreis DM

plus DM 2,50 Versandkosten!
☐ Ich füge Bargeld (nur Scheine) im Wert von.....bei
☐ Ich füge 1 Post/Bankscheck bei über DM.....
☐ Lieferung per Nachnahme (NN-Versandk: 3,40 b. 6,-)

Name .....

Straße .....

Postleitzahl, Ort .....

Unterschrift .....

Outlaws? Progressive Country? Redneck Rock? Teil 2

Who Is Who In Texas?

Kris Kristofferson. Freddy Fender. Doug Sahm. George Johnes. Willie Nelson. Mickey Newbury. Ernest Tubb. Waylon Jennings. Was haben sie gemeinsam? Die Country-Music, und jeder ist ein As auf seinem Gebiet. Noch was? Sie sind aus Texas.

Von Hank J. Sparkle

Die Liste ist lang und liest sich wie ein „Who is who" der Country Music. Wer, so fragt man sich, ist eigentlich nicht aus Texas? Grund genug, sich einmal näher mit dem Lone-Star-Staat, seinen Bewohnern und seiner Musik auseinanderzusetzen.

Als Willie Nelson Anfang der 70er Jahre nach Texas zurückkehrte, war ihm sogleich klar, daß er sein Mekka gefunden hatte: „Ich entdeckte ein völlig neues Publikum, viel jünger als das in Nashville. Und die Kids standen auf meine und die Art, wie ich sie brachte."

Für einen Mann, dem man in Nashville weismachen wollte, er tauge nicht zum Sänger und solle sich lieber aufs Schreiben beschränken, muß das ein Geschenk des Himmels gewesen sein. Die Szene, die Willie Nelson in Austin vorfand, bot all das, was er in Nashville vermißt hatte: Clubs, Tanzschuppen, Bierkneipen und ähnliche Etablissements en gros, und in all diesen Läden wurde Live-Musik geboten. Nicht notwendigerweise Country, sondern alles, was losging, von Blues bis Hardrock, von Tex-Mex bis Western Swing. Denn das Publikum scherte sich herzlich wenig um das, was außerhalb der Staatsgrenze gerade „in" war, solange der Bierhahn geöffnet blieb und die Musik tanzbar war. Texaner tanzen immer, muß man wissen, da kann die Band noch so verzinkt sein. Sich vollaufen lassen und 'ne kesse Sohle aufs Parkett legen – das ist der Inbegriff des „having a good time" für die Leute zwischen Houston und El Paso.

Befaßt man sich mit der Musikgeschichte des Landes, landet man früher oder später unweigerlich bei Bob Wills, dem legendären Ahnherren der Szene, über den Waylon Jennings dichtete:
No matter who's in Austin,
Bob Wills is still the King.

Es gibt wohl niemanden in Austin, der das bestreitet. Bei der bloßen Nennung des Namens Bob Wills bekommen altgediente Outlaws nostalgisch-feuchte Augen und versichern:„ Ja, Bob war und ist der Größte."

Wills und seine Band, die Texas Playboys, waren zumindest in den 30er und 40er Jahren die Größten auf ihrem Gebiet, dem Western Swing. Mit neuem Sound und neuen Instrumenten erweiterten sie das Spektrum der Country Music erheblich. Nie sind sich Jazz und Country näher gekommen als in jener Zeit, in der Bob Wills die Tanzdielen im US-Südwesten beherrschte.

Outlaws-Sieg

Seit der Meister 1975 an den Folgen eines Schlaganfalls starb, leitet sein ebenso legendärer Steel-Gitarrist Leon McAuliffe die Playboys, die auch nach 35 Jahren vor vollen Sälen spielen. Ex-Playboy Johnny Gimble streicht heute die heißeste Fiddle dieseits des Rio Grande; sein Album JOHNNY GIMBLE'S TEXAS DANCE PARTY (recorded live in Austin) zählt zum Besten, was ich auf diesem Gebiet gehört habe.

Der Western Swing von Bob Wills, die Honky-Tonk-Balladen von Lefty Frizzell, die fröhlichen Klänge der Cajuns und die Mariachis der mexikanischen Bevölkerung sind die Traditionen, aus denen die Country Music in Texas ihren Nährstoff bezieht. Dazu ein gehöriger Schuß Rock 'n' Roll, eine nicht zu knapp bemessene Dosis Rhythm & Blues, und die Leute in Austin oder San Antonio oder Ford Worth flippen garantiert aus. „Homegrown Music" zieht immer noch am besten bei den Texanern. Kalifornische Country-Hippies, die von blauen Bergen und Sonnenuntergängen in der Wüste singen, waren in Austin nie sonderlich gefragt.

Doch wie sieht die texanische Musik-Szene heute aus? Die Revolution ist vorbei, der Pulverdampf hat sich verzogen, die Outlaws haben gesiegt. Haben sie wirklich? Die beiden großen W (Waylon und Willie) sind die einzigen, die man mit Fug und Recht zu den Superstars zählen darf. Verglichen mit Waylon und Willie sind alle anderen Zwerge – kommerziell gesehen, wohlgemerkt. Aber das wird sich hoffentlich ändern, denn in der gegenwärtigen Texas-Szene gibt es rund ein Dutzend Typen, die das Potential zum nächsten Country-Superstar haben. Sie haben eines gemeinsam: Sie haben alle hervorragende Platten gemacht, die nur von wenigen Leuten gehört wurden.

Joe Ely ist einer von ihnen. Nach einem sensationellen Debütalbum brachte er das von der Kritik ebenfalls hochgelobte HONKY TONK MASQUERADE heraus. Joe ist der neue Meister des Honky-Tonk-Stils, „the great white hope from West Texas". Er stammt aus Lubbock, einer Stadt, die der Welt Sänger wie Buddy Holly und Waylon Jennings bescherte.

Townes van Zandt (Townes who?) ist auch nach acht Langspielplatten immer noch Texas' großer unendeckter Poet. Er ist der Songwriter der Songwriter, ein scheues Genie, dessen Platten in so kleinen Stückzahlen erscheinen, daß sie schon nach kurzer Zeit Sammlerwert haben. Emmylou Harris und Hoyt Axton nahmen seine wunderschöne Ballade

„Poncho and Lefty" auf.

Delbert McClinton hat alles, was er braucht: Talent, Stimme, Charisma, Sex Appeal, Aussehen. Warum er nicht längst ein Star ist, bleibt ein Rätsel. Sein Debütalbum für ABC Records, VICTIM OF LIFE'S CIRCUMSTANCES, ist bereits jetzt ein Klassiker. Delberts Musik ist mehr Rhythm & Blues als Country, aber im texanischen Schmelztiegel spielt das keine Rolle. Sein letztes Album erschien bei Capricorn Records, der Hochburg des Southern Rock.

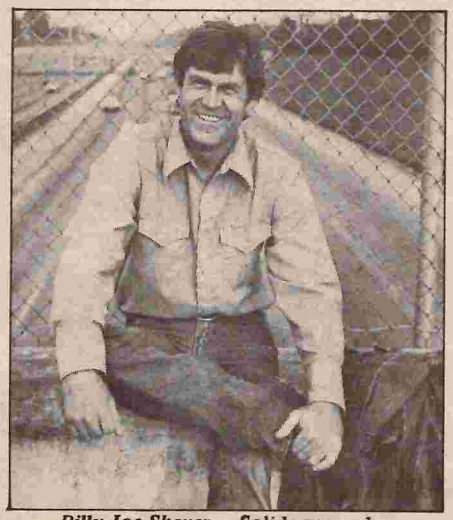
„Neue" Texaner

Billy Joe Shaver war jahrelang eine der geheimnisvollsten Gestalten zwischen Nashville und Austin. Sein Ruf als Songwriter (Waylon Jennings nahm ein ganzes Album mit Shaver-Songs auf: HONKY TONK HEROES) war ebenso unbestritten wie sein Ruf als trinkfester, drogenabhängiger Raufbold. Mittlerweile ist er ruhiger geworden, beinahe solide, doch seine letzte Platte GYPSY BOYS zeigt, daß er auch als Sänger von nicht-eigenen Songs was draufhat.

Lee Clayton kommt aus der gleichen Ecke. Er schrieb „Ladies Love Outlaws" für Waylon, und manche behaupten, das habe der Bewegung ihren Namen gegeben. Doch dann zog er jahrelang als Einsiedler in die Wüste, um zu meditieren. Just als man ihn fast vergessen hatte, kehrte er mit einer neuen Capitol-LP zurück. BORDER AFFAIR, so ist der Titel, ist ein Überhammer. Was hat der Mann nur so lange in der Wüste gemacht?

Guy Clark ist vielleicht der bekannteste unter den „neuen" Texanern. Ein früherer Gitarrenbauer, der mit seinem Instrument umzugehen weiß und einige verdammt gute Songs geschrieben hat. Hört euch mal sein TEXAS COOKING an. Das dampft und zischt, als wär's am Überkochen. RCA sollte mehr für ihn tun.

Alvin Crow führt – neben Asleep the Wheel – die Western-Swing-Traidtion fort. Mit seiner Gruppe, den Pleasant Valley Boys, war er jahrelang eine lokale Größe in Austin, bis man ihn durch ein selbstproduziertes Album „entdeckte". HIGH RIDING, die zweite LP, geht ganz schön los.



Billy Joe Shaver – Solide geworden

Delbert McClinton – Mehr R&B als Country

Joe Ely – Meister des Honky-Tonk-Stils

Marcia Ball könnte gut und gerne die nächste „Queen of Country Music" sein. Diese Prophezeiung wage ich, nachdem ich ihre Debütplatte CIRCUIT QUEEN gehört habe. Ein echter Knock-Out, nur noch mit Joe Elys Einstand gleichzusetzen. Wer's nicht glaubt, vergleiche bitte Marcias Version von „Leaving Louisiana in the Broad Daylight" mit der von Emmylou Harris (auf QUARTER MOON IN A TEN-CENT TOWN). Arme Emmylou. Wenn sie das gehört hätte – ich weiß nicht, ob sie den Song noch aufgenommen hätte. Marcia Ball hat Balls!

Fortsetzung folgt.

Texas '78, Mann, war das gemütlich

Von Hermann Lammers Meyer

Einige Wochen vor Ostern war es soweit. Mein Bremerhavener Pedal Steel-Freund Jürgen Koop hatte es geschafft, mich zu überzeugen, doch mit ihm für vier Wochen in Texas auszuspannen.

Da saßen wir nun in der Wohnung von unserem Texas Lone Star-Freund Rich Helt mitten in Houston. Vor uns auf dem Tisch ein Six-Pack „Lone Star"-Bier, eiskalt aus dem Kühlschrank, und ein Flugblatt mit der Aufschrift: „The Return Of The Original Texas Jewboy, Kinky Friedman, live at the Steamboat Springs, Houston." Unsere glänzenden Augen besiegelten das Programm für

den Abend. Und das wurde ein Abend. Kinky Friedman, der Entertainer mit der besonderen besonderen Note. Zwischen Balladen wie „Sold American" und „They Ain't Making Jews Like Jesus Anymore", die teilweise recht zynischen und makabren Charakter haben, aber witzig verpackt sind, unterhielt er sein Publikum in einer Weise, wie ich es noch nie erlebt hatte; minutenlanges Witzeln mit den Gästen, tausendfaches Neuentzünden seiner ewig ausgehenden Zigarre, reichlich viele, nicht besonders jugendfreie Sprüche, zweitausendfaches Nippen an einem Glas Tequila, „comes from gorilla tits", und ein unerschöpfliches Repertoire an Neger-, Juden- und Naziwitzen. Von den letzteren widmete er uns speziell einige Exemplare, die wir „dankbar" hinnahmen. Der krönende Abschluß seiner Show war eine leicht pornografische Version von Merle Haggards „Okie From Muskogee", der er mit typischem Friedman-Humor den Titel „Asshole From El Paso" gegeben hat. Wir als ausgesprochene Nichtpuritaner hatten natürlich unsere helle Freude daran, aber die ca. 600 Leute um uns herum auch.

Für den nächsten Abend war eine Fahrt in das Hill Country bei Austin angesagt, aber aus der geplanten gemütlichen Bierfete in der Blockhütte eines Freundes wurde nichts. Ray Wiley Hubbard war in der Stadt, der Autor von „Redneck Mother".

Rotnacken-Mutter

Auf der Bühne des „Austin Opry House" stand vor der Band ein Cowboy mit roter Lederhose, langer blauer Jacke und riesigem Hut, den er tief ins Gesicht gezogen hatte, und brummelte ins Mikrofon: „Austin Opry House is proud to presents one of the most promising young musicians in the country." Dann hörte man ein langes „shiiit, let's do it", er ließ seinen Stetson achtlos auf den Boden fallen und begann zu singen:

Men who ride sad old broncs
Drinking in them honky tonks
That I'm playing in
Playin' another night away . . .
Sawdust floors and dim blue lights
Fast moving cowboys and fistfights
For the west Texas Country & Western
Dance Band . . .

Nach seinem ersten Set zeigte ich ihm in seiner Garderobe die Emsland Hillbillies-LP mit der deutschen Version seines Hits. Sofort wurde ein Plattenspieler organisiert und in den Back Stage Gängen hallten plötzlich Töne wie: „. . . und es ist alles wieder Mist, liebe Mama".

Der zweite Set begann mit einem

Jürgen, Hermann und Kinky F.

Stück seiner neuen LP, die im September auf Willie Nelsons „Lone Star"-Label erscheint. „Freeway To The Church Of Christ". Das Publikum tobte. Plötzlich hörte ich Worte wie: „And here, Ladies and Gentlemen, a friend of mine from Germany. He's gonna sing you a song y'all know!"

Ich dachte, ich hör nicht recht, aber irgendwie stand ich dann oben auf der Bühne, die Band spielte schon die ersten Takte und Ray Wiley grinste.

Ich glaub' er kam aus Wilhelmshaven
Der liebste Sohn einer Familie Schmidt
Er ging zum Bund mit 18 Jahren . . .

Eine unheimliche Ruhe im Publikum, ich rechnete jeden Moment mit leeren Bierdosen, die mir um die Ohren fliegen würden, aber es blieb ruhig, man hörte zu. Dann kam der Chorus:

Und es ist alles wieder Mist, liebe Mama
Mama, die du ihn so gut erzogen hast
Er ist vierunddreißig Jahre
Hockt ständig in den Kneipen
Tritt den Hippies in den Arsch und
macht Rabatz ...

Der Saal kam wieder in Bewegung, man hörte Schreie wie „right on man", ganz breite „yeah" und heulende „whoopies". Man hatte „Redneck Mother" erkannt, und wir beendeten das Stück nach 15 Minuten in der Originalversion.

Es war immer irgendwo etwas los, ein B.W. Stevenson-Festival im „Texas Opry House" in Houston, mit der Get Lucky Band und Clay Baker's Texas Honky Tonk als Beiprogramm, ein Bluegrass Konzert mit Altmeister Ralph Stanley, der es mit seinen adrett geschniegelten Clinch Mountain Boys schaffte, mehr als 2000 Hippies im Armadillo World Headquater, Austin, zu begeistern. Weiterhin gab es eine Uni-Fete mit Elvin Crow's Western Swing Band Pleasant Valley Boys, mit Herb Steiner an der Steel, eine Nacht in „Gilley's Club", „The world's largest Honky Tonk", in Pasadina, Texas. Dieses Flachgebäude, errichtet von Nashville-Star Mickey Gilley, größer als zwei große Schützenfestzelte, ist das Paradies für Shitkicker, wie Cowboys auch genannt werden. Unzählige Flipperautomaten, mehrere Tanzflächen und lange Theken, hinter denen das hübsche weibliche Personal nicht zur Ruhe kommt, und das Staraufgebot von Billie Jo Spears über Tammy Wynette bis zu Kenny Rogers.

In einem der kleineren Honky Tonks in Houston erlebte ich etwas, das man ruhig hier bei uns einführen sollte. Es war Donnerstag und auf der Reklametafel las man: „Thursday Night – Wet T-Shirt Contest". Es spielte Clas Blakers Band, dessen Begrüßungsspruch folgender ist: „Let's get drunk and party all night long." Gegen 23 Uhr geschah dann etwas: fünf nette junge Mädchen postierten sich vor der Bühne, in engen weißen T-Shirts, die sie kurz vorher vom Wirt bekommen hatten. Ich verstand die Sache erst, als dieser, unter Gejohle und Yippieh-Schreien von ungefähr 300 mehr oder weniger Pseudo-Cowboys mit ihren Ladies, einen Kübel Eiswasser über die üppig gespannten T-Shirts goß. Ich rückte mit meinem Stuhl noch etwas näher an die Bühne heran. Was soll ich jetzt noch weiter erzählen, ohne abzugleiten. Auf alle Fälle stand die Siegerin dieses Wettbewerbs zum Schluß als Eva vor uns, freudestrahlend und um 200 Dollar reicher.

Der Tag der Abreise rückte näher, wir konnten uns kaum erklären, wie vier Wochen so schnell vergehen können. Aber eine Sache stand uns noch bevor: Jerry Jeff Walker & Lost Gonzo Band, wieder im „Austin Opry House". Das Security-Personal kannte uns noch von dem Ray Wiley Hubbard Konzert, und so war es kein Problem, an Back Stage-Karten zu kommen, und Jerry Jeff zu kontakten. Hier traf man auch auf Leute wie Chris Ethridge, Gary P. Nunn, Bob Livingston und Leo Le Blanc, den Steeler, der bislang auf allen John Prine-LPs gespielt hat und jetzt als festes Mitglied in Jerry Jeff's neuer Band mitmischt.

Leicht enttäuscht waren wir eigentlich nur darüber, daß Jerry Jeff Walker bei seinem Konzert so nüchtern wirkte, wo man uns doch erzählt hatte, daß noch vor kurzer Zeit bei seinen Auftritten Wetten abgeschlossen wurden, von welcher Seite er ins Schlagzeug fallen würde. Dafür wurde es aber ein großartiges Konzert.

Insgesamt waren die gesamten vier Wochen ein einziges großartiges Konzert, und nun, da wir hier wieder zu Hause in Aschendorf/Ems sitzen, wünschen wir uns, wir hätten noch ein „Lone Star Long Neck" mehr getrunken, in dem alten Store von Luckenbach. ★

Citroën 2 CV.
Fahren bis ans Ende der Welt.

2 CV-Fahrer waren noch nie konventionell – erst recht, was ihre Reisepläne anbelangt.

Alle Jahre wieder gehen viele treue Enten auf den großen Trip: Über Himalaya-Pässe, durchs tiefste Afrika, ins Sandmeer der Sahara – wo die Straße aufhört und das Abenteuer anfängt. Ein 2 CV kommt durch.

2 CV. Lebensfreude auf Rädern.

Citroën Automobil AG, Postfach 903080, 5000 Köln 90. In Europa 9.000 Service-Stationen. Citroën empfiehlt TOTAL.

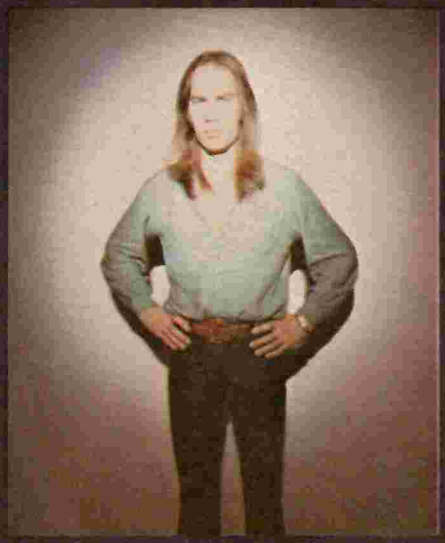
CITROËN 2CV

Last not least - Luzifers Freunde !!!

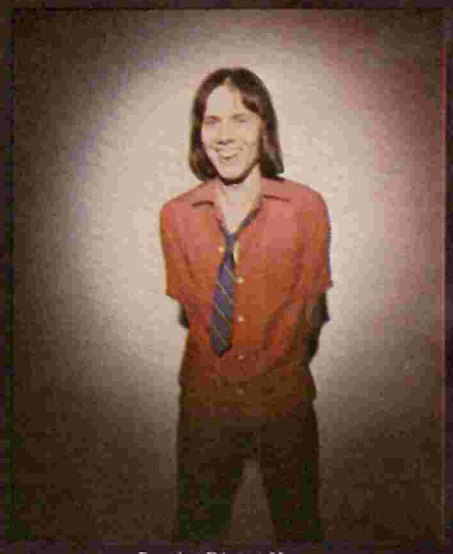
„Du mußt wissen, daß wir eigentlich immer den ...äh, internationalen Erfolg angestrebt haben." Das große Wort kommt nur zögernd und ein wenig verschämt über Herbert Bornholdts Lippen. Der Griff nach den Sternen, die so viele deutsche Rockgruppen am amerikanischen Firmament zu finden hofften, erwies sich auch für Lucifer's Friend als ein problematisches Unterfangen. Nachdem sie zu Beginn der 70er Jahre in ihrer Heimat auf taube Ohren gestoßen waren, richteten sie ihre glänzenden Augen gen Amerika – mit dem klassischen Resultat, daß sie sich zwischen beide Stühle setzen. Die vielleicht talentierteste deutsche Rockgruppe verschwand in der Versenkung und führte dort jahrelang ein gar wunderliches Schattendasein.

Von Bernd Gockel

Gemeinsam mit Gitarrist Peter Hesslein sitzt Schlagzeuger Herbert Bornholdt in der Sauna seines Hamburger Landhauses („Da hat mein Alter mir unter die Arme gegriffen, mußt nicht meinen, die ganze Kohle stammt von mir") und versucht zu artikulieren, warum Lucifer's Friend plötzlich sämtliche frühere Bedenken und Sicherheiten über Bord warfen und nun alles auf eine Karte setzen wollen. Hans Krüger, SOUNDS-Lesern wohl noch als flammender Dylan-Advokat in Erinnerung, meinte dann auch, daß er mit diesem Schritt nie und nimmer gerechnet hätte. Hans hatte sich einige Jahre lang um die organisatorischen Belange der Gruppe gekümmert und trug sicher seinen Teil dazu bei, daß Lucifer's Friend 1973/74 in den USA *die* deutsche Rockgruppe war und rund 200000 Alben verkaufte. „Als ich beispielsweise mit den Bändern ihrer LP BANQUET nach Amerika kam, hatte eine Radiostation in Cleveland davon Wind bekommen, schickte sofort einen Wagen zu meinem Hotel, schleifte mich ins Studio und spielte dort die Platte von vorne bis hinten – zusammen mit Interviews und alten Aufnahmen." Besonders in der Gegend von Chicago und Cleveland waren Lucifer's Friend nicht nur die bekannteste deutsche Gruppe, sondern eine der gefragtesten Rockbands überhaupt. Mehrere große US-Firmen waren an der Gruppe brennend interessiert – und alles deutete darauf hin, als solle sich Lucifer's Friend als erster deutscher Band das gelobte Land auftun. Der einzige Schönheitsfehler bestand darin, daß zu diesem Zeitpunkt die Gruppe im fernen Hamburg bereits das Handtuch geworfen hatte. Deprimierende Erfahrungen mit deutschen Promotern und „Managern" hatten dazu geführt, daß der Gruppe das Wasser bis zum Hals stand und man sich als Handlanger bei solchen Heavies wie James Last und Les Humphries verdingen mußte.



Gitarrist Peter Hesslein



Bassist Dieter Horns

„Damals", so Herbert Bornholdt, „war es in Deutschland einfach noch zu früh, um von Rockmusik leben zu können. Wir haben bei Konzerten immer nur zugebuttert. Und als wir dann 1974 in Amerika groß rauskamen, waren wir schon zu der Einsicht gekommen, daß wir in dieser Form nicht überleben konnten. Außerdem hatten wir natürlich mitbekommen, daß die deutschen Gruppen, die damals drüben ihr Glück versucht haben, alle total baden gegangen sind. Sie kamen mit leeren Händen zurück und hatten drüben nichts als Ärger gehabt. Ein anderes Problem bestand darin, daß wir in Amerika bei so kleinen Firmen wie Billingsgate waren, die sich zwar unheimlich bemüht haben, aber einfach nicht die nötige Power hatten. Selbst 1976 waren die Leute drüben noch immer scharf drauf, eine Tournee mit uns zu machen. Aber das war für uns inzwischen uninteressant, weil jeder von uns als Studiomusiker Fuß gefaßt hatte.

Schlagzeuger Herbert Bornholdt

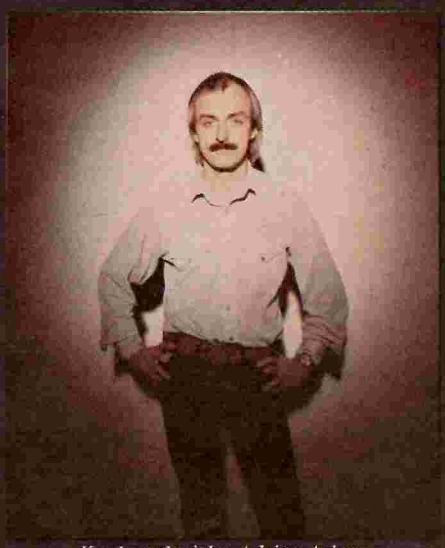
Sänger Mike Starrs

Fotos: Michael von Gimbut

Wir konnten gut davon leben und hatten daneben noch Zeit, für Lucifer's Friend zu arbeiten."

Bornholdt, Hesslein und Pianist Peter Hecht arbeiteten zu diese Zeit bei James Last, ihr damaliger Sänger John Lawton war bei Les Humphries, und Bassist Dieter Horns verdiente seine Brötchen als Studiomusiker. Eine Phase, der sie erstaunlicherweise durchweg positive Seiten abgewonnen haben. „James Last war für uns alle eine interessante Erfahrung. Wozu man noch anmerken sollte, daß wir damals noch jünger und grüner waren als heute. Man kriegte alles geboten – von Luxushotels bis zum fantastischen Essen, man stand auf Riesenbühnen und war mit wirklich hervorragenden Musikern zusammen, die bei Leuten wie Quincy Jones und Maynard Ferguson gespielt hatten. Zudem sollte man auch nicht verschweigen, daß James Last ein unheimlich netter und sozialer Typ ist, mit dem man gut auskommen kann."

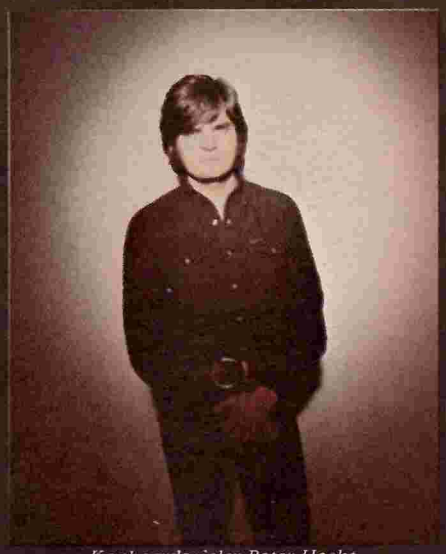
Den zaghaften Verdacht, daß sie sich



Keyboardspieler Adrian Askew

dabei etwas vom Last'schen Komfort haben einlullen lassen, weisen sie von sich. Immerhin gab und gibt es aber doch Gruppen wie Jane, Eloy und Scorpions, die nicht nach Amerika geschielt haben und sich ohne einen James Last durchgebissen haben. (Und sich auch nicht von kleinen Gehässigkeiten haben irritieren lassen, die sie laufend von SOUNDS einstecken mußten.) Liegt da die Vermutung nicht nahe, daß Lucifer's Friend den deutschen Markt ein wenig zu hochnäsig behandelt haben, und glaubten, auf der breiten, bequemen Straße zum Erfolg rollen zu können, statt sich vielleicht auch auf etwas dornigere Seitenpfade zu wagen?

„Zunächst einmal", meint Peter Hesslein, „sollte man festhalten, daß wir alle über 30 sind und unsere Familien haben. Natürlich gibt es viele deutsche Gruppen wie etwa Guru Guru, die als Kommune in einem Haus zusammenwohnen – und da sieht die Existenzfrage schon ganz anders aus. Wir haben Familien und müssen sehen, daß wir uns irgendwie durchbeißen. Das war ja auch der eigentliche Anlaß für Jobs wie bei James Last. Natürlich hätten wir lieber unsere eigene Musik gemacht, aber uns blieb ja keine andere Wahl. Außerdem glaube ich nicht, daß man mit, sagen wir, 100000 verkauften LPs überleben kann. Deshalb muß man schon darauf achten, daß man auf anderen Märkten wie USA und Japan veröffentlicht wird, damit sich das zusammenläppert. Und von Tourneen kannst du auch nicht leben. Die sind eigentlich nicht anderes als Promotion für die Platte. Kein Veranstalter in Deutschland zahlt dir soviel, daß man dabei noch etwas verdienen kann."



Keyboardspieler Peter Hecht

„Und wenn du die Leute begeistern willst", übernimmt Herbert Bornholdt, „fängt das mit einem Riesen-Equipment an, Lichtanlage, Roadie-Crew – das sind Aufwände, die in die Hunderttausende gehen. Ich gebe ja zu, daß sich die Situation in Deutschland in den letzten drei, vier Jahren erheblich verändert hat – und das ist ja auch mit der Grund, warum wir bereit sind, jetzt alles aufzugeben. Aber du weißt selbst, daß sich deutsche Gruppen mit englischsprachiger Musik bisher nicht durchsetzen konnten, wenn sie nicht vorher in Amerika Erfolg hatten. Das war mit Kraftwerk so – und das ist mit Lake jetzt nicht anders. Es ist leider so, daß der Prophet im eigenen Land immer wenig gilt."

Chaos in den Staaten

Leichte Zweifel, daß sie trotz dieser Argumente vielleicht ein wenig zu ausschließlich auf Amerika fixiert waren, bleiben bestehen. Zumindest gibt auch Bornholdt zu, daß man den neuen Start in Deutschland möglicherweise schon etwas eher hätte ins Auge fassen können. „Wenn ich ehrlich bin, war es vielleicht wirklich ein Fehler. Insofern, als wir bei James Last doch nicht soviel Zeit hatten, um uns intensiv um Lucifer's Friend zu kümmern. Man hätte das Risiko vielleicht schon ein, zwei Jahre früher eingehen können."

Peter Hesslein ist da anderer Meinung: „Ich glaube, daß das zur damaligen Zeit schief gegangen wäre. Was ja auch mit unserer damaligen Firma (Phonogram) zusammenhing, die in den USA einfach nicht die notwendigen Verbindungen hatte." (Die Deals, Lizenzen und Sub-Lizenzen, die Phonogram in den USA mit Billingsgate, Passport, Sire und Janus aushandelte, sind in der Tat so vertrackt, daß heute keiner mehr durch das Chaos durchblickt. Nach einer ersten Abrechnung versiegte der Geldstrom aus Amerika plötzlich, ohne daß man die Möglichkeit hatte, die schadhafte Stelle ausfindig zu machen. „Irgendwo müssen da noch einige tausend Mark stecken, die wir zum jetzigen Zeitpunkt gut gebrauchen könnten.") „Es gibt in Deutschland eigentlich nur die CBS und WEA, die den direkten Kontakt

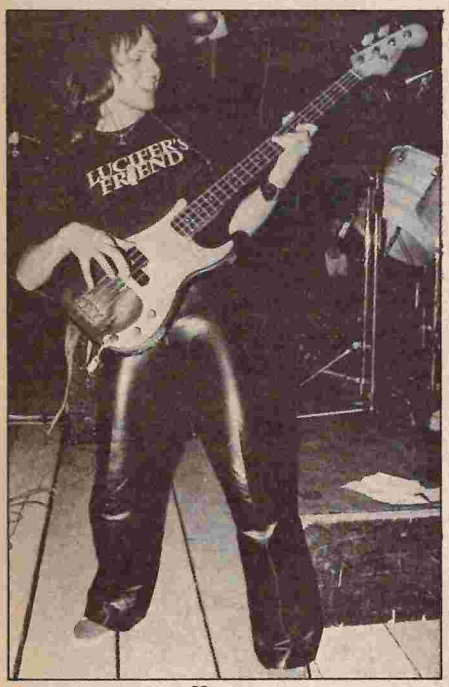
Luzifers Freund himself

nach drüben haben. Die CBS hat es mit Lake bewiesen – und wir haben jetzt den Vertrag mit WEA/Elektra, von dem wir uns einiges versprechen."

„Es war eigentlich immer John Lawton", so Bornholdt, „der zu uns kam und sagte: ‚Laßt uns wieder auftreten, laßt es uns wieder versuchen.' Bei Les Humphries lief es damals nicht mehr so gut, und er wollte uns unbedingt wieder zu Auftritten bewegen. Aber wir waren damals so beschäftigt, daß wir es nie ernsthaft ins Auge gefaßt haben. Vielleicht war es ein Fehler."

Stattdessen schoben sie beim Party-King ihre ruhige Kugel, machten Tourneen durch die ganze Welt, verdienten nicht übel (von einer Australien-Tournee beispielsweise brachte jeder 25 Mille mit nach Hause) und nahmen nur gelegentlich eine neue Platte für Lucifer's Friend auf. Daß diese trotz erstaunlichen Niveaus und trotz immenser Produktionskosten von teilweise über 100000 DM keine großen Wellen schlugen, war eigentlich nicht verwunderlich. Bei dem halbherzigen Engagement war eine größere Resonanz einfach nicht zu erwarten.

Mit Starrs (r.) endlich den richtigen Sänger gefunden



Horns...

...und Hesslein in action

Was weitaus verwunderlicher war, ist die Tatsache, daß sie bei all den Party-Klängen überhaupt in ihrem Kopf und Herzen noch ein Eckchen für ihre Musik freihalten konnten. „Klar, man mußte seinenKopf irgendwie schon ganz gut einteilen. Deswegen haben mir wahrscheinlich auch einige Leute gesagt: ‚Der Hesslein kommt mir vor wie ein Fachidiot.' Manchmal steckte man mitten in der Arbeit für Lucifer's Friend und mußte dann plötzlich zu Proben für James Last, was natürlich nicht so leicht fiel. Aber irgendwo im Unterbewußtsein beeinflußt hat uns das überhaupt nicht, kann ich mir jedenfalls nicht vorstellen. Man kann eine Polka gut spielen und man kann sie schlecht spielen. Wenn man seinen Job optimal macht, braucht man darüber nicht schlecht zu denken. Ich glaube sogar, daß dich so ein Job noch mehr anspornt, deine eigenen Ideen zu verwirklichen und an die Öffentlichkeit zu bringen. Wenn du immer nur fremde Sachen spielen mußt, entwickelt sich ein stärkerer Zwang, dazwischen etwas Eigenes zu machen, wobei du dich kreativ entfalten kannst. Es trifft also wohl nicht zu, wenn du uns unterstellst, daß die Kiste mit James Last auf unsere Musik abgefärbt hat und wir dadurch in eine kommerziellere Richtung gedrängt wurden. Das hatte miteinander nichts zu tun."

„Es mag für einige den Anschein gehabt haben", fährt Herbert Bornholdt fort, „daß ich da wie ein Prostituierter über die Bühne gehopst bin. Aber ich habe halt versucht, das Beste draus zu machen. Und es stehen auch wirklich gute Musiker neben dir auf der Bühne, die Sache geht einfach los. Man kann also zumindest versuchen, sich dareinzuschaffen. Was nicht immer geglückt ist. Aber wir haben ja auch Studiosachen gemacht wie beispielsweise für die Jutta Weinhold-LP, und das steht ja auch auf einem ganz anderen Blatt als Lucifer's Friend. Im Studio geben wir einfach unser Bestes. Wenn man damit Geld verdienen will, sollte man schon mit dem Herzen dabeisein. Was nicht immer leicht fällt."

Letztlich doch Rocker

Eine Erkenntnis, die sich im Laufe der Jahre doch merklich zu verdichten schien. Auch wenn man James Last persönlich keine Kritik anlasten möchte, so häufen sich doch die Frustrationen. „Irgendwann kommt dann mal der Zeitpunkt, wo dich das alles nicht mehr anmacht. Da gehst du meinetwegen mit 25 Streichern auf Tournee, und das sind alles ältere Herren, die eine ganz andere Lebenseinstellung haben. Und das paßt dann irgendwie nicht zusammen, weil wir letztlich halt Rocker sind und bleiben, zumindest musikalisch. Und dir wird dann auf einmal klar, daß du älter wirst und nicht weiter kommst und entweder auf Lebenszeit Studiomusiker bleibst – oder aber ein Risiko eingehst und das machst, wo dein Herz wirklich dranhängt."

Der Zeitpunkt ist nun also gekommen, wo das Risiko kalkulierbar erscheint. Mit einem Vertrag bei der WEA in der Tasche, der ihnen auch das gewünschte Engagement in den USA garantiert, kündigte man die Verträge

Fotos: Uwe Hellweg

Die Elfte!

YES

TORMATO

Mit ihrem Jubiläums-Konzert im Londoner Wembley-Pool sind YES seit nunmehr 10 Jahren eine der erfolgreichsten Rock-Formationen. Wieder mit Rick Wakeman, ihrem Album 'Going For The One' und einer restlos ausverkauften Tournee haben YES sich im Sommer 1977 zurückgemeldet.

Mit 'Tormato' legen sie jetzt ihr 11. Werk vor. 'Tormato' enthält 8 Titel und keiner ist länger als 8 Minuten.

Das gab es seit 1970 nicht mehr. Und obwohl nicht alle Titel ausschließliche 'Rocker' sind, wird damit deutlich: 'YES Went Back To Rock'!

YES Tormato LP/MusiCassette

ATLANTIC

Von der WEA Musik GmbH
Eine Warner Communications Gesellschaft

Yes - Erfolge nach Konzept

Wir sind der kleine Verlag mit den guten Büchern.

CHARLES
BUKOWSKI
DAS LEBEN UND STERBEN IM UNCLE SAM HOTEL
"Bukowski beherrscht seine Kunst. Besser kann man Dialoge nicht schreiben. Schneller kann man nicht erzählen. Er gilt im Augenblick als der neue Schreibweltmeister im Schwergewicht."(W.Wondratschek im Spiegel) Deutsche Erstausgabe. 160 Seiten für 12,–

BUKOWSKI/WEISSNER HRSG.
TERPENTIN ON THE ROCKS
Die besten Gedichte aus der amerikanischen Alternativpresse 1967 - 1977.
"Die beste Gedichtsammlung der letzten Jahre" (Deutsche Zeitung). "Dergleichen muß natürlich, mitten in der bundesdeutschen Langeweile der 70er Jahre ... einschlagen wie ein Molli ... (SOUNDS). 160 S., mit Fotos, 12,–

JACK KEROUAC
TRAUM-TAGEBUCH
Kerouacs privates Buch der Träume. "Für jeden, der einmal Kerouacs Straßenroman für mehr als nur ein Buch gehalten hat, und für jeden, der sich auch heute noch für die Bücher seiner Nachfahrn interessiert, ist das Traumtagebuch Pflichtlektüre." (Südd. Zeitung). Übersetzt von W. Waldhoff. 216 Seiten, DM 15,–.

BÜCHER DIE MAN SONST NICHT FINDET
Katalog der Minipressen 1978/79.
In diesem Überblick über die Alternative zum bundesdeutschen Kulturbetrieb sind über 130 Verlage mit über 1.300 Titeln vertreten. Im Anhang Adressen und Bibliografie. 432 S.,20,-

MAROVERLAG
8900 Augsburg • Bismarckstr.7 1/2

bei James Last, komplettierte die Gruppe mit dem Sänger Mike Starrs (Ex-Colosseum II) und dem zweiten Keyboard-Mann Andrew Askew und absolviert zur Zeit kleinere Aufwärm-Gigs, um sich auf die Stunde Null gewissenhaft vorzubereiten. Die Suche nach dem neuen Sänger erwies sich dabei allerdings als unerwartet zeitraubendes Problem. Nachdem John Lawton die Gruppe mit Richtung auf Uriah Heep verlassen hatte, brachten Anzeigen in englischen Musikzeitschriften zwar einige namhafte Interessenten (u.a. Cliff Bennett und Bobby Harrison von Snafu) – der ideale Lawton-Ersatz aber war vorerst nicht dabei. „Wir haben immer einen Sänger mit hoher Stimme gesucht, weil wir die Vocals gerne über das Playback legen, damit man das Fundament unten breit halten kann. Erst in Mike haben wir den Sänger gefunden, der in diese Stil- und Kompositions-Richtung hineinpaßte."

Riesen-Welthit?

Ein zweiter Stolperstein tauchte auf, als man sich zu Beginn des Jahres an die Arbeit für die neue LP GOOD TIME WARRIOR machte. „Von der WEA wurde uns der Produzent Peter van Asten vorgeschlagen, der bisher mit solchen Gruppen wie Focus gearbeitet hatte. Und nachdem wir bisher alle Platten selbst gemacht hatten, haben wir uns gesagt: OK, versuchen wir's mal, es könnte musikalisch hinhauen. Aber dann mußten wir festhalten, daß der Zug in eine ganz andere Richtung abfuhr. Wir haben ihm dann noch die Chance gegeben, die fertige Produktion abzumischen, waren damit aber überhaupt nicht zufrieden. Daraufhin haben wir es durchgesetzt, daß wir das Mutterband zurückbekamen und haben es hier in Hamburg neu abgemischt."

„Wir haben bei der Platte bewußt darauf geachtet, daß wir die Musik auch live leicht auf die Bühne bringen können. Früher haben wir ja teilweise mit Orchester und komplexen Arrangements gearbeitet. Deshalb mag die neue LP für viele Leute poppiger klingen als das, was wir früher gemacht haben. Aber wenn du genau reinhörst, merkst du doch, wie kompliziert die Harmonik und die Melodienstimmen sind. Wir haben diesmal auch darauf geachtet, daß von vornherein eine größere Möglichkeit für Single-Auskopplungen besteht. Und es ist gar nicht so einfach, die Ideen, die eigentlich mehr Zeit beanspruchen, in einem kürzeren Zeitraum genauso aussagekräftig zu gestalten."

Das letzte Wort gehört noch einmal Herbert Bornholdt: „Wir können nicht erwarten, daß die Platte nun gleich ein Riesen-Welthit wird. Aber ein Achtungserfolg sollte es schon sein. Und wenn wir nur gut davon leben können, so reicht das auch. Wir fühlen uns im Moment tierisch wohl, weil wir endlich unsere eigene Sache durchziehen und einfach gut zusammenpassen. Sowas ist reine Glückssache. Und ich glaube, bis jetzt haben wir viel Glück gehabt." ✸

LF: Die Boston-Foreigner-Alternative

Lucifer's Friend
GOOD TIME WARRIOR
Elektra ELK 52 087

Von Jörg Gülden

Hat jemand von euch schon mal ernsthaft den Texten von Bands wie Boston oder Foreigner gelauscht? Also ich jedenfalls noch nie, und ich wüßte auch keinen, der sich je diese Mühe gemacht hätte. – Warum ich das frage? Nun, als diese LP hier auftauchte und ich zuerst milde und später starke Begeisterung äußerte, da wurde mir von jenen Kollegen, die's mehr mit dem Singer/Songwriter-Lager halten, bezüglich Lucifer's Friend vorgejammert, daß GOOD TIME WARRIOR, was die Texte anbelangte, so gut wie keine Inhalte habe und überhaupt die ganze Platte viel zu glatt sei.

Gut, Vorwurf Nummer 1 laß ich gelten; siehe oben. Doch was Nummer 2 betrifft, muß ich entschieden widersprechen. Was soll das überhaupt heißen, dieses „viel zu glatt"? Ist das nicht vielleicht das typisch deutsche *Hang-up*, alles was nicht teutonisch oder amateurhaft daherkommt, sondern bis aufs i-Tüpfelchen professionell gemacht ist, schnell als „zu glatt" abzutuen?

Teufel auch, die Jungs schreiben beinharte Rocker und herzbewegende Balladen mit den verzwicktesten Arrangements und haben damit einen Standard erreicht, den man bei den vergleichbaren hiesigen Rock-Bands nur noch (dankenswerterweise) von Lake gewöhnt ist. Besser noch, verglichen mit GOOD TIME WARRIOR klingen die Zweitaufgüsse von Boston und Foreigner wie die ersten Kompositions-Gehversuche zweier rivalisierender Schülerkapellen. (Daß beide Bands für ihren LP-Quark in den Staaten innerhalb weniger Tage ganz lässig Platin einstreichen konnten, sei hier nur etwas bitter nebenbei bemerkt!)

Was Lucifer's Friend jetzt zu solchem Erfolg noch fehlt, sind richtiges Management und Stehvermögen ihrer Plattenfirma, denn die richtige Platte dazu haben sie mit GOOD TIME WARRIOR abgeliefert.

Es müßte wirklich mit dem Teufel zugehen, wenn sich für Hesslein, Hecht, Horns und Co. die langen Muckerjahre seit „Star-Club"-Zeiten nicht endlich mal auszahlten, ist das doch ihr großes Plus, das sie fast allen deutschen Bands von heute voraus haben. Und voraus haben sie (Lake ausgenommen) allen anderen heimischen Bands auch den Sänger, denn Mike Starrs (Ex-Colosseum) ist eben auch ein Vollprofi, der mühelos jeden noch so hohen Ton trifft.

Wenn ich also besonders den Boston- und Foreigner-Freunden eine Alternative anbieten darf: Luzifers Freunde!

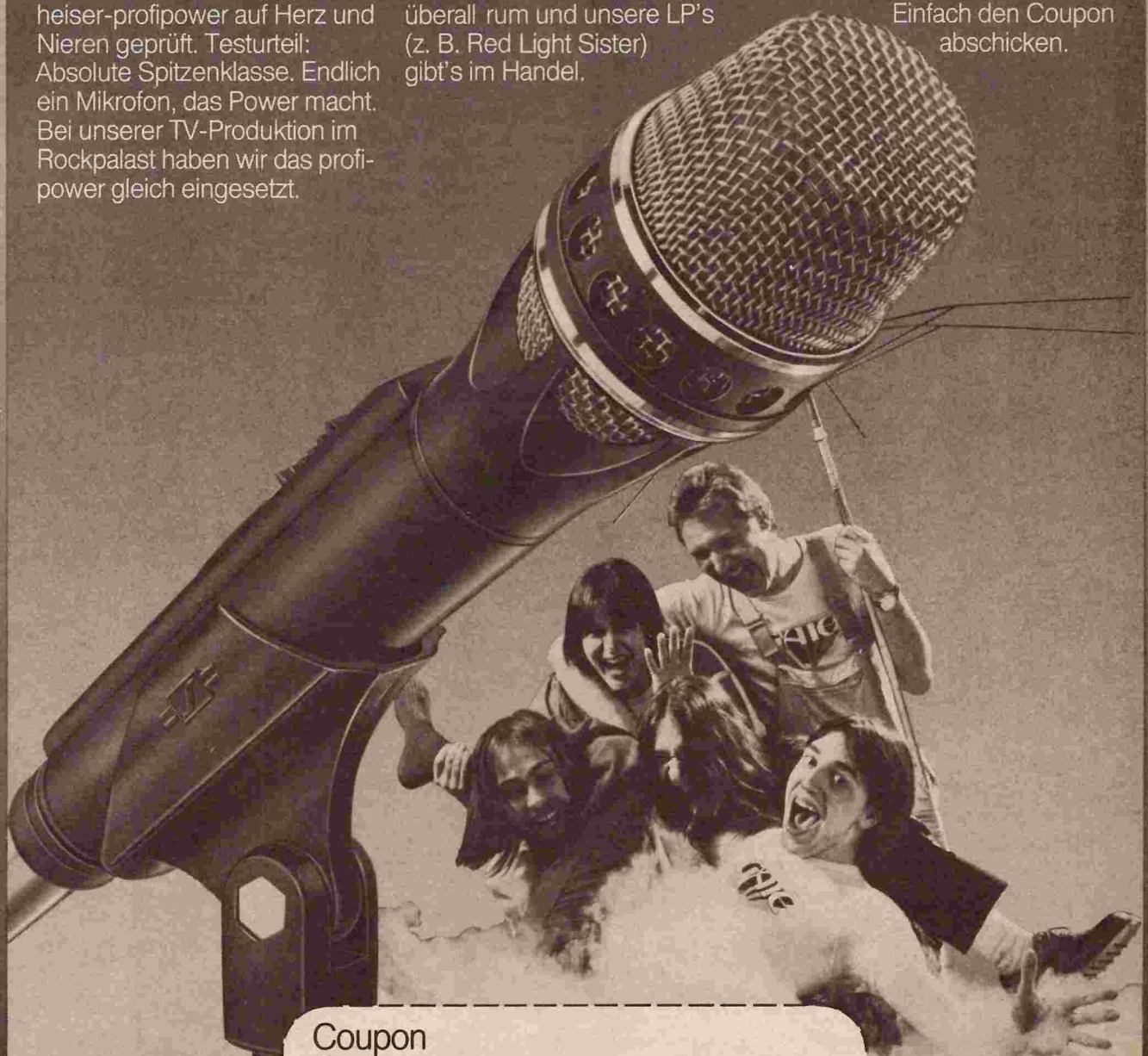
Neu in der Musikszene:

profipower

Wir, die Gruppe Gate, in der Spitze der deutschen Rock-Szene, haben die ersten Sennheiser-profipower auf Herz und Nieren geprüft. Testurteil: Absolute Spitzenklasse. Endlich ein Mikrofon, das Power macht. Bei unserer TV-Produktion im Rockpalast haben wir das profipower gleich eingesetzt.

Auch auf Tour arbeiten wir jetzt mit dem profipower. Also hört selbst mal rein. Wir kommen fast überall rum und unsere LP's (z. B. Red Light Sister) gibt's im Handel.

Die Sennheiser-profipower auch. Ausführliche Informationen kommen von Sennheiser. Einfach den Coupon abschicken.



Coupon

☐ Schicken Sie mir ausführliche Informationen über das Sennheiser-profipower.

SENNHEISER

Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic · 3002 Wedemark 2 · Postfach 530

Über **500** Tausend Jugendliche fanden im letzten Jahr ihren Ausbildungsplatz. Etwa 25 Tausend fanden ihn nicht. Aber auch ungefähr 25 Tausend Ausbildungsplätze, die den Arbeitsämtern gemeldet wurden, konnten nicht besetzt werden.

Es gibt 460 anerkannte Ausbildungsberufe. Die meisten Jungen und Mädchen können sich aber nur 1 Dutzend vorstellen. Denn immer wieder werden nur einige wenige Berufe angestrebt.

Und immer noch gibt es auch Jugendliche, die gar nicht erst ans Lernen denken. Sie wollen lieber sofort das schnell verdiente Geld. Später merken sie dann zu spät, daß Ungelernte eher arbeitslos werden.

Sind diese Jugendlichen ausbildungsscheu? Sind Jugendliche zu schwerfällig für die in Bewegung geratene Arbeitswelt? Oder sind Arbeitgeber zu wählerisch, stellen sie zu hohe Ansprüche? Vorurteile helfen nicht weiter.

Der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, hat Euch einen Brief geschrieben. Ein ungewöhnlicher Brief zum Nachdenken.

Bundesanstalt für Arbeit
Der Präsident

Bundesanstalt für Arbeit, Postfach, 8500 Nürnberg 1

Nürnberg, im November 1978

Liebe Leserin

oder

lieber Leser,

ich weiß nicht recht, wie ich Dich wohl anreden soll. Ich bin nicht sicher, ob Du diesen Brief überhaupt lesen willst, weil Du schon sauer bist, daß ich Dich einfach duze. Das tue ich mit Absicht.
Ich will diesen Brief so schreiben, als ob wir auf Du und Du wären. Ich meine, so sagt's sich leichter.

Es gibt Leute, die sagen, mit der Jugend von heute ist nichts los, die Jugend von heute weiß nicht, was sie will. Das ist dumm. Jugend weiß irgendwann nie so recht, was sie will. Wäre es nicht so, würde unsere Welt stehenbleiben. Jugend sucht.

Du suchst. Du suchst vielleicht auch noch Deinen Beruf. Vielleicht schon zu lange. Das ist schlimm. Vielleicht auch suchst Du erst gar nicht eine Ausbildung, sondern sofort eine Arbeit zum schnellen Geldverdienen. Das ist noch schlimmer.

Ich will Dir sagen, warum.

Du brauchst eine Ausbildung. Jeder braucht eine Ausbildung. Ohne Ausbildung ist Arbeitslosigkeit, die jeden einmal treffen kann, schwieriger. Ohne Ausbildung wirst Du auch im Arbeitsleben nie ganz zufrieden sein, weil andere es besser können und zu mehr bringen als Du.

Du willst es zu etwas bringen und hast noch nichts gefunden. Von 15 Jugendlichen, die zu uns kommen, findet einer nicht oder nicht sofort seinen Platz.
Aber was heißt überhaupt "seinen" Platz finden? Viele, die es zu etwas gebracht haben, haben zunächst ganz anders angefangen.
Irgendeine Ausbildung ist immer noch besser, als gar keine Ausbildung.

Zugegeben, mich ärgert immer wieder eines: die Zahl derer, die mit unseren Arbeitsämtern keine Ausbildungsplätze finden. Denn sie ist genauso groß, wie die Zahl der Ausbildungsplätze, die immer wieder nicht besetzt werden können.

Das paßt irgendwie nicht zusammen. Vielleicht wartet auf Dich gerade der Beruf, an den Du bisher im Traum nicht gedacht hast. Vielleicht liegt gerade im Unvorstellbaren Deine Chance. Vielleicht bringst Du es gerade zu was, weil vieles Dir nicht leicht gemacht wird.

Behalte dies nicht für Dich. Sprich darüber mit Deinen Freunden, Deinen Eltern, Deinen Lehrern. Und geh' zu Deinem Berufsberater im Arbeitsamt.

Auch an die Betriebe habe ich gleichzeitig einen offenen Brief geschrieben. Ich will mit meinen Arbeitsämtern alles tun, Deinen Ausbildungsplatz für Dich zu finden.

Dein

Josef Stingl

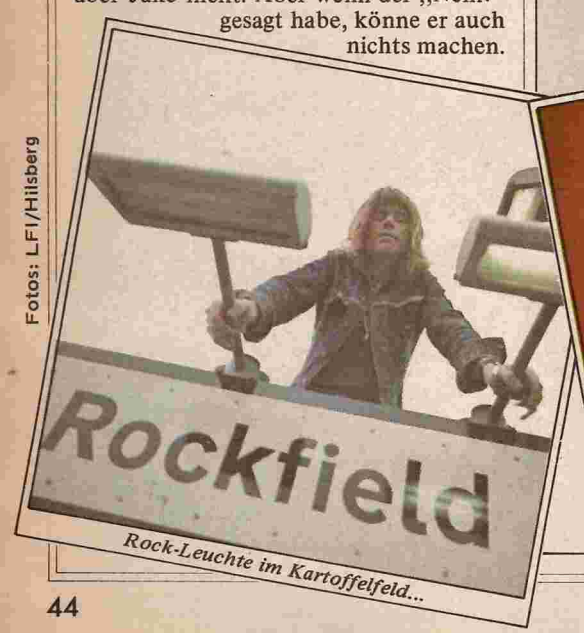
Dave Edmunds

Zärtlich wie'n fliegender Holzhammer

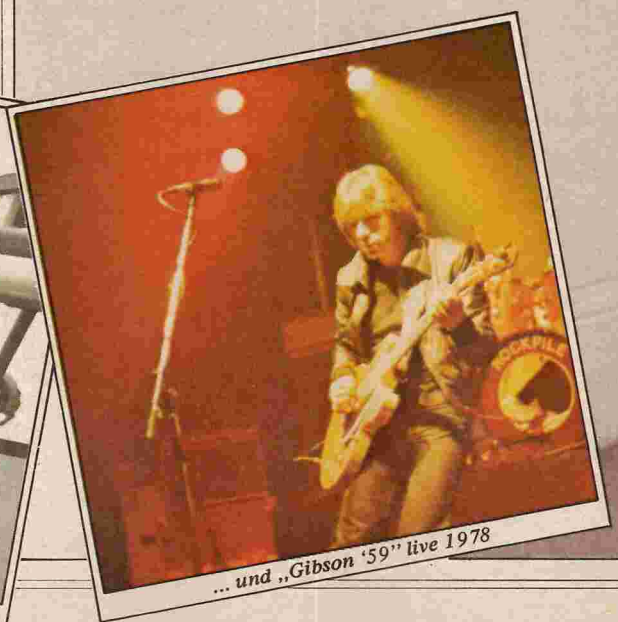
Jake Riviera sah aus, als sei ihm soeben das neueste Donna Summer-Bootleg angeboten worden. Dabei hatte ich den Stiff-Gründer und Boß von Radar Records nur höflich und arglos nach Einzelheiten meines für den kommenden Tag geplanten Interviews mit einem seiner Schützlinge befragt. „Und wenn du der beste Journalist der Welt wärest – *no interview*! Schreib' lieber über Uriah Heep", brüllte Jake – kurz vor einer Herzattacke – durch mich hindurch.

Von Alfred Hilsberg

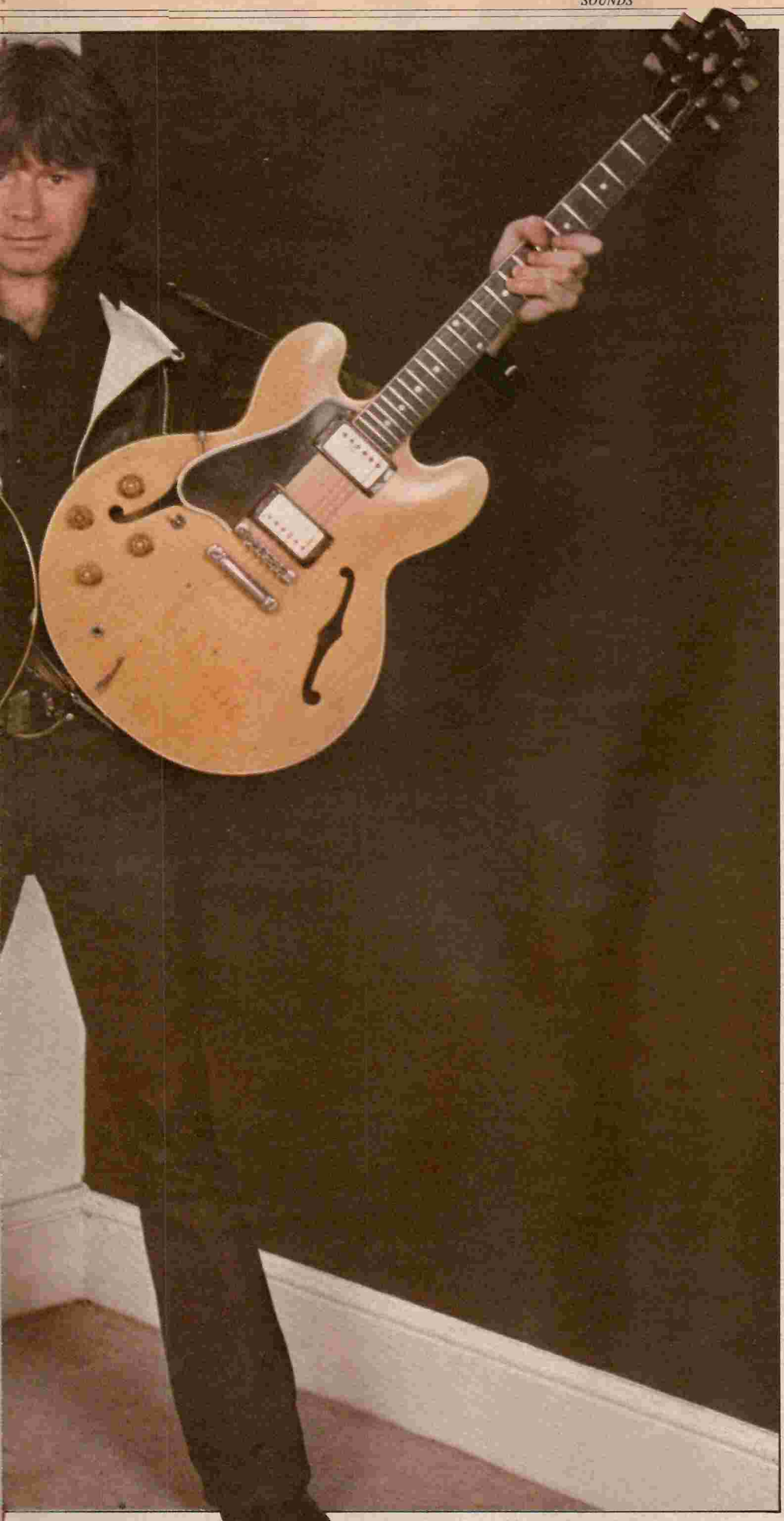
Schuld an seinem Infarkt wollte ich nicht auf mich laden. Im Pub gegenüber brauchte ich nicht lange über Sein und Nichtsein in der Welt des Rock'n' Roll nachzudenken. Mein gewünschter Interview-Partner ließ sich vor seinem Auftritt ein, zwei Drinks schmecken, einige Freunde dicht um ihn rum. „Hallo, Dave, wie geht's?" Dave gings's offensichtlich gut, aber Jake nicht. Aber wenn der „Nein!" gesagt habe, könne er auch nichts machen.



Rock-Leuchte im Kartoffelfeld...


... und „Gibson '59" live 1978

Fotos: LFI/Hilsberg



„Sorry, no interview!" Der Legendenbildung um Dave Edmunds war Genüge getan. Und nach König Jakes Willen beginnt jetzt eine Geschichte über die „Lieblingsgruppe von euch Deutschen – Uriah Heep!" (Originalton Riviera).

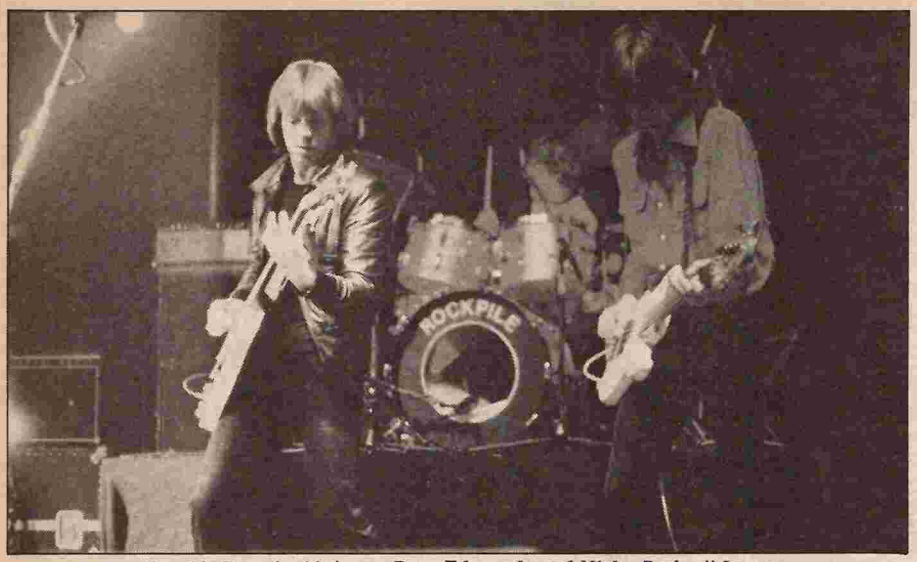
Ja, warum eigentlich keine Geschichte über Uriah Heep? Die Jungs sind schon so lange im Geschäft, aber in SOUNDS haben sie immer noch keine Story bekommen. Dabei verkaufen sich ihre Platten zu Hunderttausenden. Aber es ist zum Verrücktwerden, lieber Jake: Mir fällt da schon wieder dieser gewisse Dave Edmunds ein. Wenn ich nicht irre, brauchen seine Plattenfirmen keinen Elektronenrechner für die von seinen LPs verkauften Stückzahlen; und die Auftritte im Uriah Heep-Land lassen sich nicht mal addieren: Null.

Edmunds habe ich zweimal entdecken müssen: um 1970 das erste Mal. Da drang sein internationaler Hit „I Hear You Knocking" übers Radio an meine psychedelisch-gequälten Ohren. Das ging los, das klang wahnsinnig neu, obwohl es doch ein uralter Rockabilly-Sound war, den Edmunds präzise gecovert hatte. Aber da war noch irgendwas anderes drin...

Erst vier Jahre später begann ich meine Suche nach Platten dieses Dave Edmunds. Denn plötzlich hörte ich es wieder klopfen: „I Hear You Knocking" aus einer wahnsinnig häßlichen Musikbox in einer furchtbar bar häßlichen Kneipe in Hamburg-Altona. Vier-, fünfmal hintereinander drückte ich die Taste, ließ mir den Kopf volldröhnen von diesem nach Amerika klingenden Sound. Der Rockfield-Sound auf einer zerkratzten Single. „I'm A 1 on the jukebox, but nowhere in the charts" beschreibt Dave auf TRACKS ON WAX vortrefflich sein Schicksal als der große Verlierer, der Gitarrenheld („schneller als Clapton und Alvin Lee"), Großmeister des Rock'n' Roll, Superfan, walisisches Genie, Einsiedler, Erfinder des Wall-of-Edmunds-Sounds, als Legende ... Genug.

Seit Presleys Zeiten zehrt der Rock 'n'Roll da von, visuelles Image zu vermarkten. Edmunds Ruhm jedoch kommt nicht von seiner Gestalt, seinen Bewegungen, seiner Bühnenschau. Auf der Bühne meist in Schwarz gekleidet, wirkt er fast klein, unscheinbar. Edmunds hielt sich raus aus diesem Geschäft und ist sich nichtmal sicher, „ob ich blaue oder grüne Augen habe". Die Begeisterung für den Rock'n'Roll als neues Lebensgefühl war in seiner walisischen Heimatstadt Cardiff wohl ebenso groß wie überall in England. Für nächtliche Krawalle und Autoknacks war er aber offenbar nicht der richtige Typ. Und so blieb ihm nichts anderes, als seine Rock-Rebellion in der Aneignung jener neuen

Foto: Chalkie Davies



Trouble Boys in Aktion – Dave Edmunds und Nick „Basher" Lowe

Musik auszuleben.

Bereits 1959 schloß er sich einer lokalen Band an, den Raiders. Weil er die Stücke von Jerry Lee Lewis und Chuck Berry wie kein anderer Note für Note nachspielen konnte, wurde die Gruppe über Cardiff hinaus bekannt. Zufrieden war der gerade Zwanzigjährige mit der Band nicht, mit seinem Job als gelernter Automechaniker ebensowenig. Auf nach London also, eine neue Karriere zu starten im Beat- und Underground-Zentrum.

An den neuen Sound, den Beat und seine elektronischen Elemente gewöhnte sich Dave allerdings erst langsam. Dann hatten's ihm vor allem die Beatles angetan. Die Rolling Stones schätzt er weniger: „Die Stones werden überbewertet. Sie haben ein paar klassische Singles gemacht. Und sie hatten einige großartige Songs wie „Honky Tonk Women" und „Brown Sugar", aber ich denke, daß ich ein besserer Chuck-Berry-Gitarrist bin als Keith Richard."

Mannomann – Edmunds-Worte von 1978 klingen selbstbewußt wie nie zuvor in seiner Zickzack-Karriere. Er kann sich's leisten. Edmunds hat die Geschichte des Rock'n'Roll studiert wie wohl kein anderer. Nicht nur die Geheimnisse des Rockabilly zu verstehen, sondern die Sun-Aufnahmen nachspielen zu können und dann eine Aufnahme zu machen, die klingt wie das Original selbst – das war sein erstes, großes Ziel. Er schaffte es. Chuck Berry könnte behaupten, einen Doppelgänger zu haben. „Promised Land" singt Edmunds so, wie es Chuck wohl immer gerne gesungen hätte. Und heute zelebriert er mit seiner Rockpile-Band das Berry-Stück wie einen gerade auf der Straße entstandenen Hit. Dabei hat er „Promised Land" bereits 1966 in Rockfield produziert.

In London ist für ihn damals nichts drin; die Hippie-Kultur bringt ihm außer blumigen Rüschenhemden nicht viel Impulse. Er kehrt in die walisische Heimat zurück und nimmt eine Einladung der Brüder Kingsley und Charles Ward an, sich in ihrem Rockfield-Studio umzutun. „Ein typischer Waliser, ja," erzählt Kingsley Ward, mit seinem Bruder auch der Gründer der inzwischen weltberühmten Studios in der Nähe von Cardiff. „Dave war immer sehr zurückhaltend, verschlossen, widersprüchlich. Am liebsten arbeitete er alleine, in der Nacht."

In heimischen Gefilden trifft er alte Freunde wieder: John Williams (Baß) und Bob „Congo" Jones (Schlagzeug), die erste Besetzung von Love Sculpture, wie sich die Langhaarigen-Gruppe zeitgemäß nennt. Der Bauer, Rock-Fan, Rock-Musiker und Produzent Charles Ward schreibt einen Song für die Band. „River To Another Day" kommt als erste Love Sculpture-Single bei Parlaphone heraus. Und hat ungeahnten Erfolg.

Ich hör's klopfen...

Durch einen Auftritt in Cardiff als Vorgruppe von Nice und mit Hilfe von John „The Cunt" Peel und seiner BBC-Schau werden Edmunds & Co. ermutigt weiterzumachen. Dave schreibt „Sabre Dance", eine virtuos-rockige Bearbeitung des Klassikers von Khatchaturian. Sofort kommt die Scheibe unter die ersten Zehn, und Daves Gitarrenarbeit wird berühmt.

Eine achtwöchige Tournee durch die Staaten wird für Love Sculpture zu einem musikalischen und finanziellen Fiasko, eine bittere Erfahrung für den stillen Arbeiter Edmunds. Die Bandmitglieder strebten in die verschiedensten Richtungen, und die Auflösung wird trotz veränderter Besetzung unausweichlich. Edmunds sieht den Sprung in die Hitparade auch nur als eine Erfahrung: „Das ist jetzt geschehen, ich weiß noch nicht, wie das nächste Ziel aussieht. Ich war immer daran interessiert, ein eigenes Aufnahmestudio zu haben", sagt er 1970. Inmitten von Hühnern und Heuhaufen hilft er den Ward-Brüdern, eine Alternative zu den Studios in der Beton-City von London einzurichten.

Rockfield damals – das war eine Acht-Spur-Maschine. Rockfield heute – das sind kompletti eingerichtete Studios bis zu 42 Aufnahmespuren. Rund um die Uhr arbeitete die Familie Ward am Aufbau der Technik und betrieb nebenbei noch die Landwirtschaft.

Die Rock-Welt war fasziniert und verwirrt durch die Aufnahme, die 1970 aus den umgebauten Ställen kam: „I Hear You Knocking" die Cover-Version des Smiley-Lewis-Titels von 1955. Ihre Echo-getragenen Gitarren-Power war die Grundlage für den *Wall of Sound* Edmunds'scher Vorstellung von zeitgenössischem Rock'n'Roll, der das gleiche Feeling hat und erzeugt wie die Originale selbst.

„I Hear You Knocking" war ein Genie-Streich: Edmunds produzierte nicht nur, er spielte auch alle Instrumente selbst. So wie er sich das beigebracht hatte, so schnell lernte er bei den Ward-Brüdern den Umgang mit Knöpfen, Tasten, Reglern, Bändern, Echos, Verzerrern und Verlangsamern. Mit John Williams am Baß und selbst am Schlagzeug hatte Edmunds zunächst die Rhythmus-Grundlage aufgenommen, die er dann nächte-, tage- und wochenlang im Studio mit seinen Gitarren, Keyboards und anderen Instrumenten überlegte.

Aus dieser „Sun-Ära" in der Edmunds-Karriere soll es reichlich Bänder geben, aber wo die geblieben sind, weiß niemand. Das erste Solo-Album von Dave Edmunds, ROCKPILE, betitelt, für den Edmunds-Anfänger besonders zu empfehlen, ist als EMI-Nachpressung wieder erhältlich. Den großen Erfolg von „I Hear You Knocking" konnte Edmunds nicht wiederholen. Er war in seine Studio-Arbeit versessen, und ohne Band konnte er seinen Sound nicht live produzieren. Der Virtuose blieb lieber am heimischen Kamin. Das von ihm im Rockfield-benachbarten Monmouth erworbene Haus ist auf dem Cover der ROCKPILE-LP zu sehen. Dort ruht er sich aus, wird faul, wie er selbst mal zugibt, und schleicht sich nur ab und zu in die Rockfield-Studios: „Zwischendurch, mal so, habe ich nie Gitarre gespielt. Nur im Studio."

Die Plattenfirmen ließen ihn machen. Für dieses Geschäft höchst unüblich, schickten sie ihn – bis heute – nicht in die Tortur von Tourneen. Aber schließlich kostete sie das ROCKPILE-Album auch keinen Pfennig. Edmunds: „Die hatten nicht mal die Aufnahmekosten zu zahlen... Ich war ja noch grün im Geschäft. Hier ist ein Album, würden Sie es bitte veröffentlichen?"

Die Produzentenkarriere des Jukebox-Favoriten war mehr Hobby als gezielter Schritt. Die Gruppen kamen, und er tat ihnen den Gefallen, sie zu produzie-

Foto: Alfred Hilsberg

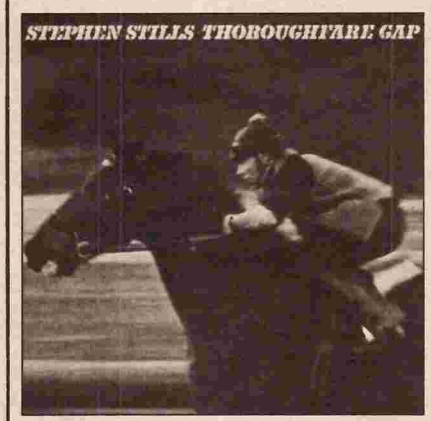
INSIDE NEWS CBS NEWS INSIDE

STEPHEN STILLS

Er ist kein Jockey der auf jeder Welle reitet, sondern einer der brillantesten Musiker und Komponisten der US-Szene, mit einem eigenen, unverkennbaren Stil.

Bekannt wurde er als Mitglied der legendären „Crosby, Stills, Nash & Young"-Formation. Sein neues Album

„THOROUGHFARE GAP" zeigt Mr. Stills nicht nur „alive again", sondern ist ein weiterer Höhepunkt seiner Karriere.



CBS 82859

BLUE ÖYSTER CULT

Die Band riß im Mai 78 in ausverkauften Konzerthallen das Publikum mit hochgradigem Rock und einer wahnsinnigen Laser-Light-Show von den Stühlen.

Während der Tournee 78 wurde das neue BÖC-LIVE-ALBUM „SOME ENCHANTED EVENING" mitgeschnitten. Es enthält u. a. „Godzilla", „(Don't Fear) The Reaper", und „We Gotta Get Out Of This Place".

Ein Album, daß vom 1. Takt an Originalkonzertstimmung vermittelt und unweigerlich unter die Haut geht.

CBS 86074

ON TOUR:

SANTANA

8. 11. 78 Berlin
9. 11. 78 Hamburg
16. 11. 78 Bremen
18. 11. 78 Frankfurt
22. 11. 78 Dortmund
24. 11. 78 Passau
25. 11. 78 Nürnberg
26. 11. 78 Saarbrücken
27. 11. 78 Stuttgart
29. 11. 78 Heidelberg
30. 11. 78 Hannover
1. 12. 78 Köln
2. 12. 78 München

ELKIE BROOKS

26. 11. 78 Berlin
27. 11. 78 Hamburg
29. 11. 78 Neu Isenburg
6. 12. 78 München

NINA HAGEN BAND

1. 11. 78 Köln
3.+4. 11. 78 Frankfurt
8.+9. 11. 78 Hamburg

BILLY JOEL

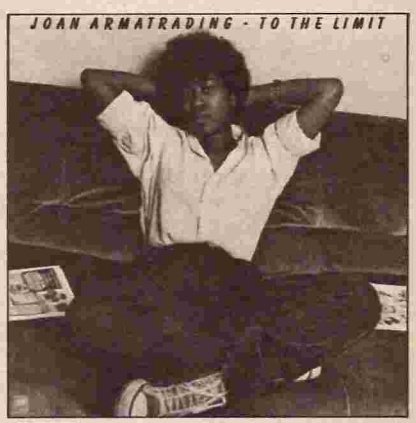
Februar 1979!

JOAN ARMATRADING

Schlager schreibt und singt sie nicht – gottseidank!

Dann wäre sie in Fachkreisen wohl nicht als „Entdeckung des Jahres" bezeichnet worden. Wer sie im April 78 auf ihrer Deutschland-Tournee erlebte, weiß welche Faszination von ihren Songs und ihrer Persönlichkeit ausgehen.

Auch wenn ihre neue LP/MC „To The Limit" heißt, beweisen die 10 neuen Songs, daß dem Hörgenuß bei Joan Armatrading einfach keine Grenzen gesetzt sind.



AMLH 64732

A&M RECORDS

P.S.: Das neue Supertramp-Album wird voraussichtlich im Januar '79 erscheinen! Titel: »Breakfast in America«

CBS The Family Of Music

– Guten Appetit!

Happy Hippie-Zeiten – Love Sculpture: (v.l.) Bob „Congo" Jones, Dave, John Williams

ren, auch ab und zu ein Gitarrensolo beizusteuern. Shakin' Stevens & The Sunsets, eine Waliser Rock'n'Roll-Band, produzierten mit ihm ihr wohl bestes Album A LEGEND. Für seine Arbeit an der Foghat-LP erhielt er erst später Lohn. Vier Jahre nach Erscheinen überreichte ihm der Manager einen Scheck über 5000 Dollar. „Das hätte er gar nicht zu tun brauchen", erzählte Edmunds, denn er hatte keinen Vertrag mit der Band. Die Creme der südenglischen Rock-Musik gab sich in Rockfield ein Stelldichein: von Brinsley Schwarz und Ducks Deluxe bis zu Man. Allein mit Deke Leonard, Terry Williams & Co. nahm er drei LPs auf. Wo immer Edmunds einen seiner immer rarer werdenden Live-Auftritte hatte, da reisten die Fans aus allen Teilen des Landes an.

1972, Swansea: Christmas Party von Man. Neben Ducks Deluxe waren auch Help Yourself, die Flying Aces und eine Band namens Plum Crazy angekündigt. Dahinter verbarg sich niemand anders als Dave Edmunds. Mit Unterstützung von Martin Ace, Terry Williams und Mickey Gee setzte er der Fete die Krone auf: „Jingle Bells" und „Run, Run Rudolpf" sind Höhepunkte auf dem jetzt zu Horrorpreisen gehandelten Live-Doppelalbum CHRISTMAS AT THE PATTI.

Noch schien die Zeit für eine neue Edmunds-Band nicht gekommen. Er hängt weiter herum, trinkt ab und an einen über den Durst, zieht sich wieder ins Studio zurück und kommt mit Aufnahmen heraus, auf die Phil Spector neidisch werden kann. Dessen *Wall of Sound*, mit Heerscharen von Musikern hergestellt, wird von Edmunds solo reproduziert, durch seine Verwendung von Gitarren entstehen klassische Rock-Nummern. „Baby I Love You" und „Da Doo Ron Ron" sind die schönsten Titel aus dieser Ära. Edmunds' Verehrung der Everly Brothers ist auch nicht zu leugnen. Deren „When Will I Be Loved" erscheint auf einer hierzulande fast unbekannt gebliebenen Doppel-LP, dem Soundtrack des Films „Stardust" (1974). David Essex spielt darin zwar die Hauptrolle und besteht darauf, die Edmunds-Version von „Dea Sancta" selbst zu singen. Das Wichtigste an Film und Platte sind jedoch die von Edmunds solo eingespielten Rock-Nummern, seine Arrangements und Cover-Versionen. Kaum ein Zuhörer wird wohl gemerkt haben, daß die im Film unter dem Bandnamen Stray Cats auftauchenden Stücke wie „Let It Be Me" oder der Klassiker „Da Doo Ron Ron" von Dave Edmunds in einsamer Heimarbeit hergestellt wurden. Edmunds erinnert sich in einem Interview, daß die Aufnahmen nur spaßig waren wegen Keith Moon (der eine Hauptrolle in dem Film spielt). Sonst sei es nervig gewesen, eine sehr harte Arbeit.

In Rockfield stellt er für das hauseigene Rockfield-Label seine zweite Solo-LP zusammen. Wieder Cover-Versionen alter Titel, die er sorgsam, wissenschaftlich und mit Gefühl für die richtige Mischung zwischen Originalität und subjektiven Vorstellungen produziert. Greg Shaw, 1975 mit den Flamin' Groovies bei Edmunds im Studio, war überrascht von dessen Arbeitsweise:

„Anstatt hyperaktiv zu wirken, Knöpfe wie wild herumzudrehen und permanent Kommandos auszugeben, saß er ganz ruhig auf dem Tisch und sagte nichts weiter als ‚Wie hat's dir gefallen', als er fertig war. Ab und zu hat er eine Idee für einen Gitarrenpart und sofort spielt er ihn direkt ein." Richtig lebendig sei Edmunds erst in der Nacht geworden, als die Flamin' Groovies stundenlang mit ihm jammten.

...'s ist der Holzhammer

Widersprüchlich und spitzfindig wie sein Verhalten war auch der Titel der zweiten Edmunds-LP: „Subtil wie ein fliegender Holzhammer". Neben Spector- und Berry-Tributen bringt Edmunds zum erstenmal eine Komposition eines gewissen Nick Lowe in die Rillen: „She's My Baby". Drei Minuten, 28 Sekunden lang, gerade noch kurz genug für einen Rock'n'Roller.

Nick Lowe, früher bei Brinsley Schwarz, ist der Typ Komponist, der Motive und Themen für Rock-Songs auf der Straße einfängt und so schnell umsetzen kann, wie Autos an ihm vorbeifahren. Heraus kommen griffige Nummern (siehe sein Album JESUS OF COOL, 1977), die in der Tradition amerikanischer Highway-Songs liegen, von Chuck Berry bis zu den Beach Boys. Lowe und Edmunds – der eine schreibt, der andere nicht. Ein ideales Gespann? Der eine macht die Worte, der andere interpretiert sie auf der Gitarre. So wie im Roundhouse neulich, wo Nick dem Auditorium mitteilte: „Und nun spielt Dave euch vor, was ich für ein bestimmtes Mädchen empfinde."

Die Bekanntschaft mit Lowe war wohl einer der letzten Auslöser für seinen Entschluß, der Studio-Einsamkeit Adieu zu sagen. Komplimente von Phil Spector („Wenn das *Wall of Sound*-Orchester auftritt, hat Dave den Platz gleich rechts von mir") und das gemütliche Landleben bringen ihm nichts mehr. Mit Hilfe eines durch Robert Plant beim Led Zeppelin-eigenen Swang Song Label ausgehandelten Deals macht sich der scheue Waliser auf die Suche nach einer neuen Identität.

„Würde der wahre Dave Edmunds sich bitte erheben?" lautete die Aufforderung in einem Interview 1976 an ihn. Antwort: „Ich denke, das ist der wahre Dave Edmunds, auf ‚Here Comes The Weekend'... jedenfalls, ich glaube, er ist es!" Dieser Song, ein Sommerhit für alle Jahreszeiten, ist sein erster selbstgeschriebener Titel seit Jahren. Wie er berichtet, dauerte es 20 Minuten, mit Nick Lowe diese Nummer zu bearbeiten. Und die Aufnahme im Studio kostete ganze 45 Pfund. Auf einer Acht-Spur-Maschine und nicht mehr auf einer 24-Spur-Anlage.

Mit der Freundschaft zu Nick Lowe wurde ein weiteres Kapitel Edmunds abgeschlossen, das des „Superfans", wie er sich selbst kennzeichnete: „Ich hatte (1975) eine Kopie von AS SUBTILE AS A FLYING MALLET bei mir, als ich Pete Townshend traf... Er saß da und hörte sich das durch und sagte dann: 'Ja, sehr interessant. Weißt du, was du da machst? Du hast deine Einflüsse zelebriert, aber du bist selbst gar nicht dabei.' Ich bin eben ein Fan. Ich habe mich immer mehr als Fan denn als Musiker gesehen." Dave Edmunds weiß, daß Townshend mit seiner Meinung nicht allein ist, und merkt, daß er so auch nicht weiterkommt. GET IT, das Anfang 1977 erschienene Album, ist noch stark geprägt von seiner Zeit als der Geschichts- und Technik-besessene Superfan. Aber es enthält bereits Visionen von Rock-Musik, die sich auch auf die eigenen Fähigkeiten, die eigene Begeisterung verläßt.

Vor kurzem hat Dave Edmunds Stein und Bein geschworen, daß raf-

finierte Studio-Arbeit unsinnig sei: „... es fing ja alles mit dem Fader an, mit Reglern für Höhen, Mitteltöne und Bässe. Ich denke, das ist auch alles, was man braucht... Es ist alles, was ich jetzt einsetze... Ich weiß jetzt, was man nicht tun soll. Jede Aufnahme, die ich heute mache, wird nicht mit künstlichen Tricks behandelt. Computer-Mix? Oh Gott!" Und: „Nur etwas Echo. Das ist der Weg. Zurück zum Rock'n'Roll!" Fehlt zu solchen Erkenntnissen nur noch eine Band.

Zufälle brachten ihn außer mit Nick Lowe noch mit einem alten Bekannten von Man, dem Schlagzeuger Terry Williams, und mit Billy Bremner, Gitarrist von Fatso zusammen. Dave: „Jesus! Ganz plötzlich hatte ich die perfekte Band zusammen! Der beste Schlagzeuger, und Nick Lowe, und ein unglaublicher Gitarrist!" Ohne Bremner, aber u.a. mit Bob Andrews Keyboards klotzte Edmunds in weniger als vier Wochen GET IT zusammen. Früher hat er für ein Album länger als ein Jahr gebraucht.

Spuren im Wachs

Traumpaar des Rock'n'Roll werden Edmunds und Lowe aber erst mit dem neuen Werk TRACKS ON WAX. Assistiert von Gerry Hogan (Steel Guitar) und Pete Kelly (Piano) zaubert Rockpile – wie sonst soll die Band schon heißen? – eine Mischung Rock 'n'Roll, in der die Weiterentwicklung alter Motive schon wieder klassisch zu werden droht. Da werden die Einflüsse aus der Geschichte nicht geleugnet. Aber Songs wie „Heart Of The City" und „It's My Own Business" ist die Erfahrung von Großstadt als Ausgangspunkt aggressiven Rock'n'Rolls anzumerken.

TRACKS ON WAX ist die erste LP, die Edmunds nicht in Rockfield, sondern in den Londoner Eden-Studios produzierte. „Es ist eben jetzt einfacher für ihn in London", sagt Kingsley Ward nicht ohne Wehmut. Neues Selbstgefühl demonstriert Edmunds auch in seinen Urteilen über Musiker, zu denen er einmal aufgeblickt hat. Über Chuck Berry: „Als ich ihn in Cardiff sah, zerstörte es mich... Er wußte gar nicht, welches Stück er spielte... Und es ist nur noch schlimmer geworden mit ihm..."

Dave lehnte das Angebot ab, Chuck Berrys neue LP zu produzieren. Und Carl Perkins mußte er in London beibringen, wie „Blue Suede Shoes" gespielt wird: „Es hat mich plötzlich umgehauen. Gott, ich erzählte Carl Perkins, wie er „Blue Suede Shoes" zu singen hat."

Mit Legenden hinter sich und einer neuen Karriere vor sich wagte er sich wieder auf die Bühne. Das Gefühl, mit der richtigen Gruppe die richtigen Dinge zu tun, kam schnell: „Nach den ersten Auftritten mit dieser Band hat Begeisterung über meine Paranoia gesiegt. Vorher habe ich mich niemals bewegt. Nun kann ich meine Kreise überall ziehen. Das ist toll!" Er kann es sich leisten, Billy Bremner den Gesang von „Trouble Boys" zu überlassen, wie neulich im „Roundhouse" (in das ich mit Schwarzhändlerkarte doch reinschlüpfte, vorbei am zähneknirschenden Jake Riviera).

Kingsley Ward bestätigte meinen Eindruck, daß Edmunds viel gelöster auf der Bühne wirkte als noch vor einem Jahr beim Start von Rockpile: „Mit Lowe hat er viel Spaß. Er ist jetzt wohl viel glücklicher". Vor einem Jahr noch waren seine Augen zumeist auf die Gitarre gerichtet, bemüht, nicht verkrampft zu erscheinen. Jetzt kommuniziert er, meist mit Mick, manchmal auch mit Billy und Terry. Begeisterung im Publikum, wenn er tatsächlich mal grinst. Edmunds huscht aber nicht wie ein Derwisch über die Bühne, und er macht keine Sprünge wie Wilko.

Rockpile ist ein eingespieltes Team, in dem jeder seinen Job so gut wie nur möglich macht. Und an guten Tagen ist Dave von keinem Gitarristen zu schlagen, behaupte ich. Zumal er einige Berühmtheiten (keine Namen bitte) für Blender hält: „Drei Viertel ihrer Soli bestehen aus Effekten".

Ohne New Wave wäre die Situation für Rockpile vielleicht nicht so günstig. Der Schall und Rauch um Gebilde wie Yes oder Genesis ist dank Punk jedoch etwas verflogen, und der Rock'n'Roll, das Wahre, Gute, Schöne, kommt wieder zum Vorschein. Dave: „Ich denke, daß die Essenz, der Geist des Rock'n' Roll zeitlos ist; es sind nur die Stile, die in Mode kommen und wieder vergehen. Der Geist, der in solchen Aufnahmen wie ‚Whole Lotta Shakin...' und so weiter drin ist... dieser Geist ist einfach unanfechtbar. Er wird niemals sterben." Devo, Residents, Pere Ubu – das ist eine neue, notwendige Seite der Rock-Musik. Edmunds eine andere.

Wenn jetzt noch jemand beim Hören von TRACKS ON WAX aufschreit: „Ja, wo sind denn da die Inhalte" oder „Das ist nichts wirklich Neues", dem kann ich nur noch die Disco-Abteilung empfehlen. Insbesondere „Let's Go To The Disco", eine Aufnahme der Disco-Brothers aus dem Jahre 1976. Erschienen als Single bei United Artists. Produzent: Dave Edmunds.

Diskografie

mit Love Sculpture:
BLUES HELPINGS (Parlophone PCS 7059)
FORMS AND FEELINGS (Parlophone PCS 7090)
DAVE EDMUNDS & LOVE SCULPTURE – THE CLASSIC TRACKS (One Up 2047)

Solo-Alben:
ROCKPILE (MAM 3)
SUBTLE AS A FLYING MALLET (Rockfield RRL 101)
GET IT (Swan Song SSK 59404)
TRAX ON WAX 4 (Swan Song SS 59407)

Diverses:
LIVE AT THE PATTI (United Artists UDX 205/6)
STARDUST-Soundtrack (Arista 5000)

Literaturmagazine

Klein und selbstgemacht

„Diese kleinen Zeitschriften werden in mir immer einen Fürsprecher haben. Ohne sie wäre ich bald zum Schweigen verurteilt gewesen. In meinen Augen sind sie allesamt ein einziges Unternehmen, eine Zeitschrift, die nie sterben kann. . . . Wenn sie an einem Ort eingehen, so entstehen sie an einem anderen, unter anderem Namen, neu: damit gedruckt werde, was neu ist, was in diesem Augenblick geschrieben wird".

Von Michael Kellner

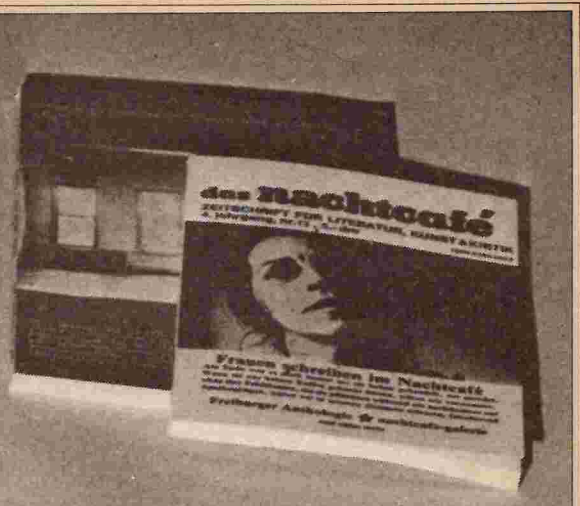
W. C. Williams hat das gesagt, einer der großen Dichter Amerikas und selbst „Vater" einer ganzen Generation junger Dichter. Wenn er die *little mags* (die kleinen Zeitschriften) nicht gehabt hätte, vielleicht könnten wir immer noch auf seine Gedichte warten. Wir sind hier zwar nicht in den USA, aber Geschichten wie folgende passieren inzwischen auch bei uns: Da treffen sich in einer kleinen Provinzstadt ein paar Leute, Gedichte und Papier und Apfelwein unterm Arm, und wenn die ersten beiden Flaschen leer sind, wird die Matrizenmaschine angeworfen, und nach zwei Stunden sind alle Blätter durchgenudelt, geheftet. „Schorli-Morli" ist fertig und wird in der nächsten Kneipe oder in die umliegenden Brief-Kästen verteilt. Oder: in Göttingen gibt es „Fingers Of The Sun" (ein alter Fugs-Titel), da stellt einer alte und neue Gedichte aus dem englischen Sprachraum mit Fotos und Zeichnungen zusammen, kopiert das Ganze und verschenkt die Hefte an Freunde. Gedichte, die man sonst kaum zu Gesicht bekommt.

Zeitschriften wie diese gibt es inzwischen eine ganze Menge, und es ist klar,

Foto: Irmgard Wundenberg

daß da was in Gang gekommen ist: die Leute fangen an, die Dinge selber in die Hand zu nehmen. Sie lassen sich nicht mehr von griesgrämigen Lektoren den Spaß am Schreiben versauern, die dummschwätzigen Antwortvordrukke der Verlagskonzerne interessieren nicht mehr: Sie tippen ihre Texte selber auf Matrize oder kopieren sie, verschenken sie an Freunde und Unbekannte, machen ein Buch ein Exemplar, schreiben dick vorne rein „Zum Weitergeben", und so geht das Ding dann auf die Reise. Oder treffen sich mit ein paar Freunden, werfen ihre Texte zusammen und gehen damit zum Drucker; wenn das Heft dann fertig ist, rennen sie los und versuchen, die ganze Stadt damit zu infizieren, werden aus den Buchhandlungen rausgeschmissen (und betreten sie nicht wieder), verkaufen ihre Sachen in der Kneipe, bei Rockkonzerten , überall da, wo Leben ist und Leute miteinander reden. Wo anders, wenn nicht hier bei den kleinen Zeitschriftenverlagen, ist dieses Reden überhaupt noch möglich? Wo der offizielle Buchbetrieb durch seine ausschließliche Orientierung an der Verkäuflichkeit eines Buches inzwischen fast völlig gelähmt ist, ist hier die Möglichkeit, Neues zu machen, zu experimentieren, auszuprobieren. Keine „Literatur als Kunst", sondern direkte Reaktion auf das, was um uns herum los ist. Eine Art des Schreibens suchen, die keiner kommerziellen oder Bewußtseinskontrolle unterliegt. Nicht zuletzt durch den wachsenden Druck des Staatsapparates hat sich das Bedürfnis verstärkt, solche Freiräume zu schaffen. Was sich in den letzten Jahren dabei entwikkelt hat, ist ebenso vielfältig wie unüberschaubar.

Neben den nicht zu zählenden Umdruckblättern gibt es eine ganze Menge lokaler Gruppen, Leute, die eine Zeitschrift herausgeben, Lesungen veranstalten etc. Wie zum Beispiel die „Literaturinitiative Aachen", die das „Fenster" publiziert, zusammen mit dem Essener „Schreibheft". Oder „Standorte" aus dem Ruhrgebiet, „Park", Berlin und Heidelberg, „Loose Blätter Sammlung" für den Raum Kassel/Göttingen. „Litfass", im Untertitel immer noch „Berliner Zeitschrift für Lit.", hat inzwischen einen Bezugsrahmen, der weit über das Lokale hinausgeht, und bringt u.a. regelmäßig Autoren aus der DDR. Anfangs von A. Assenov im Selbstverlag herausgegeben, erscheint „Litfass" seit der Nummer 10 (Sommer 78) im Berliner Kleinverlag „edition der zwei". Ebenfalls aus Berlin ist das „Nebelhorn" (Heft 1 im Sommer 78). Die Herausgeber R. Glomb und W. Schlegel legen mit dem ersten Heft einen „subjektiven Überblick über die zeitgenössische junge Literatur" vor, außerdem Themenvorschläge für weitere Ausgaben.



Saure Trauben

Aus Freiburg kommt das „Nachtcafe": alle drei Monate ein dickes Heft voll mit neuen Gedichten, Geschichten, Kritiken zu verschiedenen Themen. Der Herkunftsort der „Tübinger Texte" erklärt sich von selber. Die „literarische Illustrierte" bringt ein weites Spektrum von Lyrik, Prosa, Kritik, Grafik/Foto und Folk und stellt in den letzten und folgenden Ausgaben neue Lyrik aus dem Ausland vor. Auf Rußland und die USA wird ein Bericht über Japan folgen.

Gleich zwei Literaturzeitschriften kommen aus Hamburg. Nach drei gemeinsamen Ausgaben „Boa Vista" teilte sich die Gruppe junger Schriftsteller, Maler, Filmemacher und Fotografen. Das Ergebnis dieser Teilung ist einmal „Henry", wo in den drei bisher erschienenen Heften die avantgardistische Richtung der frühen „Boa Vista" fortgesetzt wird. Der unvorbereitete Leser wird es mit diesem Angebot von seltsamen und ungewöhnlichen, so ganz aus dem üblichen Rahmen fallenden Gedichten, Stories, Zeichnungen und Fotos nicht leicht haben. Aber wer sich erstmal festgebissen hat, der läßt so schnell nicht wieder los.

Der andere Teil der Gruppe hat nach der Trennung drei neue Hefte unter dem alten Namen „Boa Vista" herausgebracht, mit den jeweils neuesten Prosatexten, Gedichten und Übersetzungen verschiedener Autoren.

„Mama's Pfirsiche" und „Schreiben", zwei Frauenliteraturzeitschriften, veröffentlichen nicht nur Texte von und für Frauen, sondern auch Beiträge zu Themen wie „Geschichte schreibender Ffauen", „Frauenlit. und Arbeitswelt" sowie Buchbesprechungen, veranstalten auch Arbeitstreffen wie zuletzt die Bremer Frauen von „Schreiben".

Eine besondere Gruppe bilden die Zeitschriften, die sich programmatisch an das anlehnen, was uns in den letzten 20 Jahren aus Amerika erreicht hat. Am deutlichsten wird das bei „Gasoline 23", wo u.a. Carl Weissner, Jürgen Ploog, Jörg Fauser in Englisch schreiben, und andererseits Texte von Burroughs, Bukowski, Kerouac in Übersetzungen bringen. Wie in der zuletzt erschienenen Nummer 5, einem Heft über die „Neue Story".

Sodann die „Nachtmaschine" aus Basel, die nach zwei gemischten Heften mit deutschen, amerikanischen, französischen, toten und lebenden Dichtern zuletzt mit einem „Burroughs special" erschien. Herausgeber und Autor Matthyas Jenny hat außer-

dem das erste Poesie-Telefon (nach amerikanischem Vorbild) in Europa eingerichtet. Gedichte Tag und Nacht unter der Nummer: Schweiz - 061 - 32 63 53.

Das „Deutschheft" hat es in den letzten fünf Jahren auf neun Ausgaben gebracht. Auch hier kommen zu den deutschen Texten, deren Verfasser wie die beiden Herausgeber meist aus Süddeutschland und München sind, immer wieder übersetzte amerikanische Beiträge. Im vorletzten Heft außerdem ein schönes großes Foto von Allen Ginsberg auf dem Münchner Oktoberfest. Die Bemühungen um die neuere amerikanische Literatur stoßen allerdings nicht immer auf Entgegenkommen.

Nr. 1 von „Inzwischen" brachte neben Texten bereits bekannter junger deutscher Autoren Gedichte von J. Burns (England) und H. Norse (USA). In der Nr. 2 wollte Herausgeber Uli Gunreben acht Gedichte von Frank O'Hara abdrucken. Auf seine Anfrage um das Copyright wurde ihm mitgeteilt, daß er dafür 250 „Deutschmarks" zu bezahlen hätte. Für einen, der seine Zeitschrift aus Begeisterung und Spaß macht, natürlich ein Ding der Unmöglichkeit.

„Tja", „das lockere Lyrikblatt" begnügte sich in seinen ersten Ausgaben nicht mit Gedichten, sondern stellte auch Projekte aus dem alternativen Lebensbereich vor. Dies ist bei der zuletzt erschienenen Nr. 4 (leider) unter den Tisch gefallen, dafür versammelt das Heft die großen Namen der Literatur-„szene".

Mamas Pfirsiche

Überhaupt fällt auf, daß man bei den Zeitschriften zwischen „Gasoline 23" und „Tja" (und nicht nur da) immer wieder auf dieselben Autoren stößt. Sei es, weil sie von einer ähnlichen Ausgangsbasis her schreiben oder weil sie sich kennen. Eher ist wohl der zweite Grund ausschlaggebend – und das zeigt einen Punkt auf, von dem alle alternativen Literaturzeitschriften betroffen sind: der Gefahr nämlich, in den eigenen „Kreisen" zu bleiben, die Autoren nur 'rumzureichen und für den Bedarf der „Szene" zu produzieren. Etwas mehr Offenheit, ohne dabei in ein unübersichtliches Soviel-wie-möglich zu verfallen, wäre in vielen Fällen eine Bereicherung.

Wie es z.B. die Herausgeber von „sau're trauben", einer neuen Zeitschrift aus Hamburg/Stuttgart versuchen. Sie wollen neben Beiträgen junger Autoren (im ersten Heft u.a. Klein / Thenior / Hatje / Nordhausen) mit Originaltexten an eine Zeit erinnern, die heutzutage unter einem Wust von Schlagworten und Rührseligkeit verschüttet ist: die Romantik. Wer jetzt meint, das seien alles olle Kamellen, der lese mal Wilhelm Waiblingers Tagebücher und Briefe aus Italien. Er ging mit 20 Jahren nach Rom und starb dort mit 26 an Tuberkulose, heute nennt man das: ausgeflippt. Ebenso unbekannt sind die für das zweite Heft vorgesehenen „Reiseschatten" des Justinius Kerner, der wie Waiblinger aus dem schwäbischen Dichterkreis kommt. Ein Text aus der humoristisch-surrealistischen Seite der Romantik. In quirligen, verwirrenden Schattenreihen spielt er als einer der Ersten mit der „romantischen Ironie" und dem Leser. Der Text ist im Buchhandel schon lange nicht mehr erhältlich.

Mindestens 100 von Kleinst- und Selbstverlegern herausgebrachte Zeitschriften gibt es zur Zeit, und ich habe notgedrungen nur den kleinsten Teil davon kurz beschreiben können. Die meisten wird man allerdings nie in die Hände bekommen. Linke Buchläden haben ab und an ein paar Titel da, und es gibt ja (seit 10 Jahren jetzt) das Literarische Info Zentrum, von dem alles per Post bezogen werden kann. Aber ansehen und anfassen kann man all diese Hefte in Hamburg, wo es seit zwei Jahren einen kleinen Buchladen gibt, der fast ebenso unbekannt ist wie die Bücher/Zeitschriften, die er führt: die „Buch Handlung Welt".

Ein wahres Wunderland der unbekannten Sachen, und ich möchte den Bücherfreak sehen, der nicht sofort ausflippt, wenn er mal hinfindet. Da steht in den Regalen all das herum, was man sonst in jahrelanger, mühsamer Kleinarbeit zusammensuchen muß – und dazu noch einiges mehr. Die deutsche Alternativliteratur ist fast vollständig vertreten, von den Zeitschriften sind nicht nur die letzten Nummern, sondern oft die gesamten früheren Jahrgänge vorhanden. Auch bei den Büchern kann man auf Titel stoßen, die in den Verlagsprogrammen schon lange nicht mehr auftauchen. Dazu viel aus dem literarischen Surrealismus (Artaud bis Tzara), Dada, Expressionismus. Die vielleicht wichtigste Ecke im Laden ist die der amerikanischen Kleinverlage. Der Einfluß der „Beat & Jazz Poets" (in der Art des Schreibens und Publizierens) ist für alle, die etwas Neues jenseits der sechsspurigen Autobahnen des Literaturbetriebs suchen, kaum zu überschätzen. Hier ist die Möglichkeit, einmal die Originaltexte in die Hand zu bekommen und das nicht nur von den bekannten Leuten wie Kerouac, Ginsberg, Snyder, Corso. Da gibt es noch einiges zu entdecken und ans Licht zu holen. Und wer meint, seinen Augen nicht zu trauen, wenn er eines Morgens Ferlinghetti oder Ginsberg durch's Karolinenviertel latschen sieht, der sollte sie ruhig ein bißchen weiter aufmachen: Ted Joans und Anne Waldman haben bereits in der Buch Handlung gelesen, und wenn es in der Art weitergeht, werden die obengenannten eines Tages auch auftauchen.

Und wer da immer noch meint, daß Ruhe in deutschen Landen herrscht, der sollte mal die Füße vom Küchentisch nehmen und seinen Arsch in Bewegung setzen. Im Lehnsessel ist noch keiner dahinter gekommen, wo etwas los ist.

Adressen

„Buch Handlung Welt", Marktstr. 12, 2 Hamburg 6, Tel.: 040/43 78 48. Geöffnet Mo-Fr 12 bis 19 Uhr. Versandliste für die amerikanischen Titel.

„Literarisches Info Zentrum" – J. Wintjes, Bahnhofstr. 42, 4250 Bottrop. Gibt zweimonatlich das „Ulcus Molle Info" heraus, mit Katalog.

„Pociao's Bookshop", Herwarthstr. 27, 53 Bonn. Vertreibt amerikanische Literatur per Post. Liste anfordern.

Einen aktuellen Überblick über die Buch- und Zeitschriftenverlage der A-Szene geben: „Handbuch der alternativen deutschsprachigen Literatur", edition Treves sowie „Bücher, die man sonst nicht findet", Katalog vom „Maro"-Verlag.

„Fenster", Literatur-Initiative Aachen, Lousbergstr. 21, 51 Aachen.

„Standorte", c/o Wolf Stegemann, Karlstr. 2, 4660 Gelsenkirchen-Buer.

„Loose Blätter Sammlung", Goethestr. 32, 3500 Kassel.

„Litfass", Edition der 2, Ostpreußendamm 159, 1 Berlin 45.

„Das Nebelhorn", c/o Ronald Glomb, Muskauerstr., 1 Berlin 36.

„Nachtcafe", c/o Heiner Egge, Dietenbach 26, 7815 Kirchzarten.

„Tübinger Texte", Texte Verlag, Eugenstr. 18, 74 Tübingen.

„Henry", c/o Buch Handlung Welt, Marktstr. 12, 2 Hamburg 6.

„Boa Vista", Edition Boa Vista, Haynstr. 1, 2 Hamburg 20.

..Mama's Pfirsiche", Verlag Frauenpolitik, Wolbeckerstr. 48, 44 Münster.

„Gasoline 23", Verlag Nova Press, Friedrichstr. 60, 6 Frankfurt/M.

„Nachtmaschine", Verlag Matthyas Jenny, Oetlingerstr. 157, CH-4057 Basel.

„Deutschheft", Verlag Pohl 'n Mayer, Kemptenerstr. 98, 8950 Kaufbeuren.

„Tja", c/o Alfred Miersch, Nevigeserstr. 85, 56 Wuppertal.

„Inzwischen", c/o Uli Gunreben, Lobuschstr. 20, 2 Hamburg 50.

„sau're trauben", c/o William Hertlein, Sternstr. 107, Haus 2, 2 Hamburg 6.

„Schreiben", Red. Schreiben, Weserstr. 83, 2820 Bremen 70. ✸

Ersatz.

Dianying, Jüä und T

13. Teil
Von Eric Oluf Jauch

Die älteste chinesische Betriebsvorschrift für die Vorführung der „Dianying" (= elektrische Schatten) stammt von 1911 und verfügte: „Männer und Frauen müssen getrennt sitzen". Die Existenz solcher Vorschriften bedeutete jedoch noch lange nicht, daß im Land auch Filme produziert wurden. Das geschah im Riesenreich erst spät und zögernd – inzwischen kann sich der chinesische Film allerdings quantitativ mit den Produktionszahlen der USA messen.

Erst das China Mao Tse-tungs begann sich ernsthaft für den Film zu interessieren. 1958 lautete Maos Parole, das Kino auch ins letzte Chinesendorf zu tragen – was wörtlich gemeint war, nämlich auf Packeseln oder Menschenrükken. Dieser sogenannte „Große Sprung" führte bald dazu, daß 70 Prozent der Bevölkerung Filme sehen konnte (während nur vier von zehn Chinesen durch Zeitungen erreicht werden). Neben 900 festen Filmtheatern gibt es in China 20000 (!) mobile Kinos. Damit die Filme gleichzeitig sowohl in die Millionenstädte wie auch ins entlegene Bergdorf kommen, werden von jedem Streifen 4000 Kopien hergestellt!

1. Peking-Oper

In China gab es bis Mitte der 20er Jahre keine ernsthafte Filmindustrie, sieht man von Filmaufnahmen mit dem berühmten chinesischen Operndarsteller Mei Lanfang ab, die seit 1917 entstanden.

Überhaupt ist der Musik- und Tanzfilm die populärste Filmgattung im Reich. Es gibt Tanz-Opern ohne Gesang („Jüä"), zum Beispiel „Das rote Frauenbataillon" (1970, Regie: kollektiv, Foto), Gesangs-Opern ohne Tanz („Tji-chü") und Mischformen. Nach der „Großen proletarischen Kulturrevolution" von 1966 übernahm der chinesische Film sogar die Opern-Lehren der Mao-Gattin Chiang Ch'ing. Zeitgemäße Themen wurden fortan als Peking-Opern auf die Leinwand gebracht, und eine Zeitlang bildeten diese Film-Opern praktisch das einzig produzierte Genre.

„Das rote Frauenbataillon" ist eine klassische Revolutionsgeschichte: Um 1930, während des Bürgerkrieges, entkommt eine Magd der Sklaverei eines Großgrundbesitzers. Sie stößt auf die Truppen der Revolution und schließt sich dem Roten Frauenbataillon an. Am Ende erschießt sie den Tyrannen. Schon 1960 gab es einen Spielfilm gleichen Titels.

2. Sozialer Realismus

Die Themen der wenigen frühen chinesischen Filme stammen aus der klassischen einheimischen Literatur. Als sich die Regierung für das Kino zu interessieren begann, wurden die mythologischen Stoffe aber unterdrückt, um den Aberglauben der Bevölkerung einzudämmen. Die Spaltung Chinas in Nord- und Südstaat, Inflation, Bürgerkrieg und japanische Angriffe machten der Filmindustrie schwer zu schaffen. Die Erfindung des Tonfilms brachte zusätzliche Schwierigkeiten, da in China zweisprachig gedreht werden muß: in Mandarin (= Peking-Chinesisch) und kantonesischer Sprache. Chinas „offizielles" Kino war patriotisch orientiert.

Die politischen Unruhen der frühen 30er Jahre förderten aber

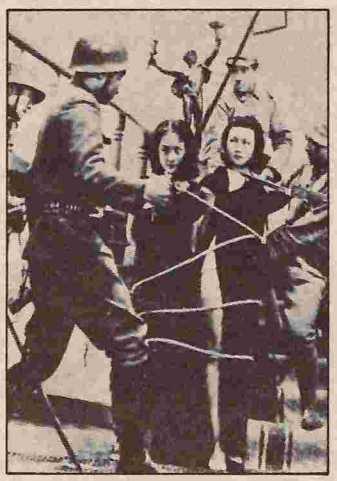
auch einen „sozialen Realismus" im chinesischen Film. So schilderte Cheng Bu-kaos berühmter Streifen „Wilder Strom" (1933) die Unterdrückung der Bauern durch Großgrundbesitzer und Behörden nach dem Hochwasser des Yangtse-Flusses.

3. Shanghai, Peking, Yan-an

Seit 1932 gab es Kämpfe mit Japan, 1937 endete der chinesisch-japanische Krieg mit der Bildung einer japanfreundlichen Gegenregierung. 1941 trat China auf Seiten der Alliierten in den Zweiten Weltkrieg ein. 1945 kapitulierten die Japaner. Die folgenden Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Mao Tse-tungs Kommunisten endeten 1949 mit Tschiang Kai-scheks Rücktritt.

Die Filmemacher folgten den jeweiligen Regierungen in deren Hauptstädte oder gingen nach Hongkonk oder Taiwan ins Exil. Im von Japan okkupierten Shanghai entstanden japanisch-chinesische Co-Produktionen, die man weder in China noch in Japan sehen wollte. Auch Mao Tse-tungs Guerillabasis Yan-an stellte zwischen 1938 und 1945 bereits über zwanzig Dokumentarfilme her. Die Intellektuellen des Landes wurden häufig Partner der KP. In einigen Filmen aus den Jahren 1935/36 trat auch Lan P'ing auf, die später als Chiang Ch'ing die Frau Mao Tse-tungs wurde.

Beliebtestes Polit-Thema waren die Greueltaten der Japaner. Unser Foto stammt aus einem völlig unbedeutenden, aber typischen Film des Jahres 1938: Japanische Soldaten foltern wehrlose chinesische Frauen, deren Männer an der Front kämpfen.



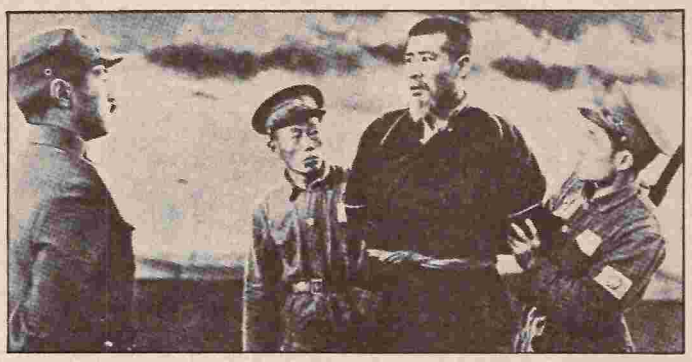
4. Hundert Blumen

Qualität von Kunst wird in China immer an politischer Wirksamkeit gemessen. Chinesische Filme entziehen sich deshalb unseren gängigen Maßstäben. Zwischentöne sind nur ausnahmsweise gefragt – es gilt, Vorbilder zu produzieren.

1949 erschien ein Film „Das Leben des Wu Hsün" in den Kinos, das Porträt eines berühmten Bettlers, der aus erbetteltem Geld Schulen für Kinder einrichtete. Nach anfänglichem Beifall setzte ein Jahr später eine großangelegte Kampagne gegen die „bürgerliche Mentalität" dieses Films ein, in die sich sogar Mao Tse-tung persönlich einschaltete. Der Fall seines Regisseurs Sun Yu ist bezeichnend für den China-Film der Umbruchphase: Suns nächster Film: „Rote Fahne auf dem Berg Tsuikang" (Foto) erschien noch unter einem Pseudonym, gleichzeitig verschwand der damals 50jährige Filmemacher in der Versenkung. Über sein weiteres Schicksal herrscht absolutes Schweigen.

Die linientreue Gleichschaltung des chinesischen Films erfolgt mit Beginn des 1. Fünfjahresplans 1953. Es sollten keine „Filme um des Filmes willen" mehr produziert werden; meist erzählten Nachrichten- und Dokumentarfilme von den Erfolgen des neuen China. Immerhin forderte Mao Tse-tung, daß im künstlerischen Wettstreit „hundert Blu-

'ji-chü - das Kino in China



men blühen" sollten und leitete 1960 eine erneute Liberalisierung des China-Films ein, in dessen Verlauf auch Filmemacher aus den 30er Jahren rehabilitiert wurden.

5. Vor - Kulturrevolution

Der britische Filmhistoriker Jay Leyda hat den China-Film wie folgt beschrieben: „Nachdem ich eine verläßliche Anzahl chinesischer Filme gesehen hatte, wähnte ich mich – zu leicht – in der Vorstellung, daß Filme des Mittelalters, wenn es sie gegeben hätte, wahrscheinlich so ausgesehen hätten. Hier findet man die Gleichförmigkeit, die selbstgenügsame und defensive insularische Beschränktheit, die fast wissenschaftliche Reduktion persönlicher Darstellung auf ein Minimum, die strenge Schichtung sozialer Gruppen (Klassen?), den fixierten Ort für alles Individuelle und die Modellierung der Personen zu Typen – genau wie es sie (mit seltenen Ausnahmen) in den mittelalterlichen Künsten gibt. Dieselben seltenen Ausnahmen gibt es, glücklicherweise, im chinesischen Film; denn nur von solchen mutigen Ausnahmen, in denen man den Wert der Humanität und Kunst begegnet, kann man überhaupt etwas Fortschritt erwarten – oder ein sozialistisches Kino, das sich losreißt vom Feudalismus."

Ein solcher Ausnahmefall ist wahrscheinlich Yi Lins Film „Gold und Sand". Der Streifen beschreibt die Motive, die vier junge Intellektuelle im China von 1925 zu Patrioten, Revolutionären oder

auch Verrätern machten. Der Film wurde schwarz/weiß gedreht und erinnert stellenweise an neorealistische Streifen. Als er 1965 fertiggestellt war, begann unmittelbar die Kulturrevolution. „Gold und Sand" blieb elf Jahre lang verboten, weil er erstens Intellektuelle zu Helden machte und zweitens nicht nach dem Prinzip der „drei Hervorhebungen" gestaltet war.

Die Theorie der „drei Hervorhebungen und drei Unterstreichungen" ist eine Erfindung der Mao-Gattin. Danach durfte ein Held keinen gleichwertigen Helden neben sich haben, und es mußte Helden mehrerer Qualitätsklassen geben. Außerdem durften Fehler und Versagen nicht dargestellt werden, da die Kinogänger nur durch Vorbilder, nicht aber aus Fehlern lernen könnten.

6. Vierer-Bande

Schon vor 1966 wurde mal wieder Partei-Kritik am Kino geübt, weil im China-Film vorwiegend Angehörige der Mittelschicht dargestellt wurden. 1966 kam die Filmproduktion vollständig zum Stillstand. Chiang Ch'ing reorganisierte persönlich das Filmwesen. Seit etwa 1973 gab es noch einmal respektable China-Filme, die jedoch abermals in die Fraktionskämpfe der Partei gerieten, beispielsweise der Film „Bahnbrecher" (Regie Yu Jen-fu, 1975, Foto).

Die sogenannte „Viererbande" um Maos Witwe, bekanntlich 1976 gestürzt, forcierte Filme wie „Frühlingssprossen", der indirekt die Politik Tschu En-lais attackierte. Der interessanteste Aspekt dabei ist die Tatsache, daß hier immerhin eine politisch aktuelle Auseinandersetzung geführt wurde.

Die Heldentaten des China-Kinos der „Viererbande" sahen sonst etwa so aus: Ein Bauernjunge springt vor eine schwer bewaffnete Söldnergruppe, schwingt die rote Mao-Bibel und ruft dazu, 600 Millionen stünden hinter ihm. Schon laufen die Soldaten zitternd davon.

7. Zweiter Frühling

Die Geschichte der Revolution, der sozialistischen Umgestaltung, der Krieg gegen Japan und Korea und die Darstellung des Produktionskampfes nach Maos Lehren sind die Themen des China-Films. Die beliebten Massenszenen und -chöre verweisen auf die Kraft des 600-Millionen-Volkes.

In jüngster Zeit gibt es aber auch Filme, die die politischen Fehler der Vergangenheit aufarbeiten – beispielsweise den der Abhängigkeit von der Sowjetunion. In einem Streifen von Sang Hu und Wang Hsiu-wen, „Der zweite chinesische Frühling", geht es um die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten am Beispiel der Kriegsmarine. Soll das bequemere Sowjet-Projekt „Fliegender Fisch" in Angriff genommen oder ein eigenes Schnellboot konstruiert

werden? Man entscheidet sich für den zweiten Weg. Der Filmtitel ist ein Synonym für den neuerlichen Aufbruch in eine erfolgversprechende Zukunft.

8. Honkong und Taiwan

Reaktionärer Pfahl im Fleisch Chinas ist die britische Kronkolonie Hongkong. Hier entstehen jährlich etwa 100 Spielfilme, meist Kung-Fu- und Karatecomics. Der begrenzte Interessenkreis dieser Filme begünstigt oberflächlichste Unterhaltungsware – Hongkongs Filme sind in der VR China verboten. Seitdem der Export nach Europa und USA jedoch ungeahnte Ausmaße annahm, arbeitet die Kinoindustrie der Stadt in drei Tagesschichten, was die Fließband-Qualität erklärt. Auch in Hongkong werden die Filme in zwei Sprachen gedreht, nämlich in kantonesischer und Mandarin-Sprache. Unser Foto stammt aus dem Bruce-Lee-Gedächtnisfilm „The King Of Karate" von Lee Koon Cheung (1975).

Das Kino der nationalchinesischen Insel Taiwan ist durch das rückwärtsgerichtete politische Klima bestimmt. Ihm fehlt die lebendige Tradition, was Taiwans Filmindustrie (ziemlich unerfolgreich) durch eine Kopie der Hongkong-Epen auszugleichen versucht.

9. Koreanischer Film

Die rivalisierenden koreanischen Staaten, „Volksrepublik" und Republik", beanspruchen jeweils die Souveränität über das ganze Land. Dieser politischen Situation entspricht auch die Tendenz beider bescheidener Filmindustrie.

Choi In-Hyons Film „Die Konzentration" (Republik Korea, 1976) erzählt die Lebensgeschichte von Ho Chun, dem berühmten Pionier der Akupunktur im Korea des 16. Jahrhunderts. Der Film verfolgt seinen Weg vom analphabetischen Bauern bis zum königlichen Hofarzt. In Ungnade gefal-

len, schreibt er im Exil ein Schlüsselwerk der asiatischen Medizin: Tong Ui Bogan.

Ich hab' Reifen gestochen. Einfach so. Jetzt, wo ich'n eigenes Gerät hab', weiß ich, wie beschissen es ist, ewig 'n Platten zu haben.

Früher trafen sich die Typen an der Ecke, wo wir dumm rumhingen. Jetzt machen wir im Freizeit-Center einen drauf.

Wenn ich Knies mit dem Meister hatte, tret' ich schon mal zu. Hinterher. Den Ball. Beim Bolzen auf dem Fußballplatz.

'Mach Dich nicht mit Gewalt kaputt.' Das ist die neueste Single von Georg Danzer. Du solltest sie Dir mal in aller Ruhe anhören, bevor Du zuschlägst.

Gewalt ist Schitt.

Gewalt ist Schitt.

Gewalt ist Schitt.

Gewalt ist Schitt.

Nach 10 Bier hat es Günter mit 80 Sachen erwischt. Als wir die Alte erschrecken wollten. Hat glatt den Laster übersehen, der Idiot. Seitdem ist „Oma-Schreck" bei mir nicht mehr drin.

Wenn wir aus der Pinte kamen, stand oft 'ne Parkbank oder Telefonzelle im Weg. Jetzt mache ich statt Zappes Karate. Und schlag schon mal 'nen Ziegelstein durch.

Als Sylvie abhaute, hab' ich erstmal 'ne Schaufensterscheibe eingeschmissen. Das brachte Sylvie nicht zurück. Aber 'ne Menge Ärger. Jetzt geh' ich mit Babsie. Also, wo ist das Problem?

Allen, die etwas gegen Gewalt haben, geben wir hier ein Zeichen.

Gewalt ist Schitt.

Gewalt ist Schitt.

Gewalt ist Schitt.

Nimm es. Trag es. Zeig, daß Du dagegen bist. Gegen das Schlagen. Gegen das Treten. Gegen alles Kaputtmachen.
(Du kriegst das Zeichen mit Halskette oder als Aufkleber in Deinem Jugendclub. Gratis.)
Und wenn Du irgendwelche Erfahrung mit der Gewalt gemacht hast, schreib sie Dir von der Seele. Du nimmst dann automatisch an einer Verlosung teil.
1.-10. Preis: Flug mit einem Polizeihubschrauber.
11.-20. Preis: Fahrt mit einem Polizeiboot.
21.-30. Preis: 1 Tag im Landeskriminalamt.
31.-40. Preis: 1 Tag bei der Bereitschaftspolizei.
41.-50. Preis: 1 Tag bei einer Polizei-Sondereinheit.
Und 3000 Georg-Danzer-Platten.
Einsendeschluß ist der 30. 11. 78.
Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm, Postfach 501000, 7000 Stuttgart 50.

BÜCHER

Robert Crumb Sketch Book

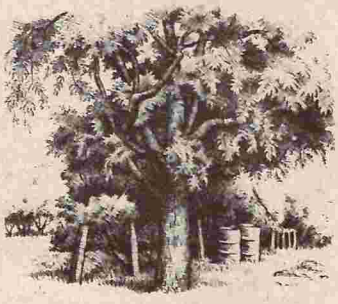
Von Jörg Gülden

Ich liebe und bewundere Robert Crumb! Ich liebe und bewundere ihn ob seiner ausgedrehten Fantasie, seiner fröhlichen Anarchie, die ihm mit fast jeder Zeichnung aus der Feder fließt, und ob seines Mutes, sich mit jedem Strich zu seiner Kindlichkeit zu bekennen.

Und ich beneide Robert Crumb. Ich beneide ihn um seine Möglichkeiten als Zeichner, denn wie oft vermag er mit ein paar hingekritzelten Bildchen so viel mehr auszudrücken, als z.B. ich es mit tausend mühselig hingetippten Zeilen könnte.

Ich kenne und schätze viele Comic-Zeichner; manche sind witzig, andere schlicht verrückt, einige sind politisch motiviert, andere haben's stattdessen mit Sex und Drogen. Doch Crumb hingegen ist alles zusammen: Irrer, Heiliger, Politiker, Drogenkopf und Sex-Maniac. Und er weiß darum. Mit der stillen Trauer des ewig Verkannten verriet er bei seinem Besuch in Hamburg, daß er auf alle Probleme eine Antwort habe, er aber mit dem Problem konfrontiert sei, daß ihm niemand zuhören wolle.

Hört (und seht) ihm zu, Leute! Er weiß jedem von euch etwas zu sagen. In seinem kürzlich veröffentlichten Skizzenbuch ermöglicht er dir einen Blick hinter seine Kulissen. Hier erlebst du in fragmentarischer Form die



Entstehung und den Werdegang solcher Publikumslieblinge wie Herr Natürlich, Folker Futt, Brombo The Panda, Mr. Snoid usw. usw. Und dazwischen immer wieder ganz Persönliches aus seinem Privatleben, Bilder von seiner Frau Aline (der Prototyp seiner Damen mit den strammen Waden und den voluminösen Hinterfronten) und von seinen Verflossenen. Und man erlebt noch einen ganz anderen, unbekannten Crumb, einen, der statt verrückter Comicfiguren auch wunderschöne Landschaftsbilder zu zeichnen vermag.

Genug der Schwärmerei. Geht hin und seht selber und lernt von mir aus etwas daraus. Aber vergeßt dabei nicht jenes wahre Wort des Meisters, der da sagte: „Nobody knows anything!"

Zweitausendeins Verlag, 310 S., 25,- DM

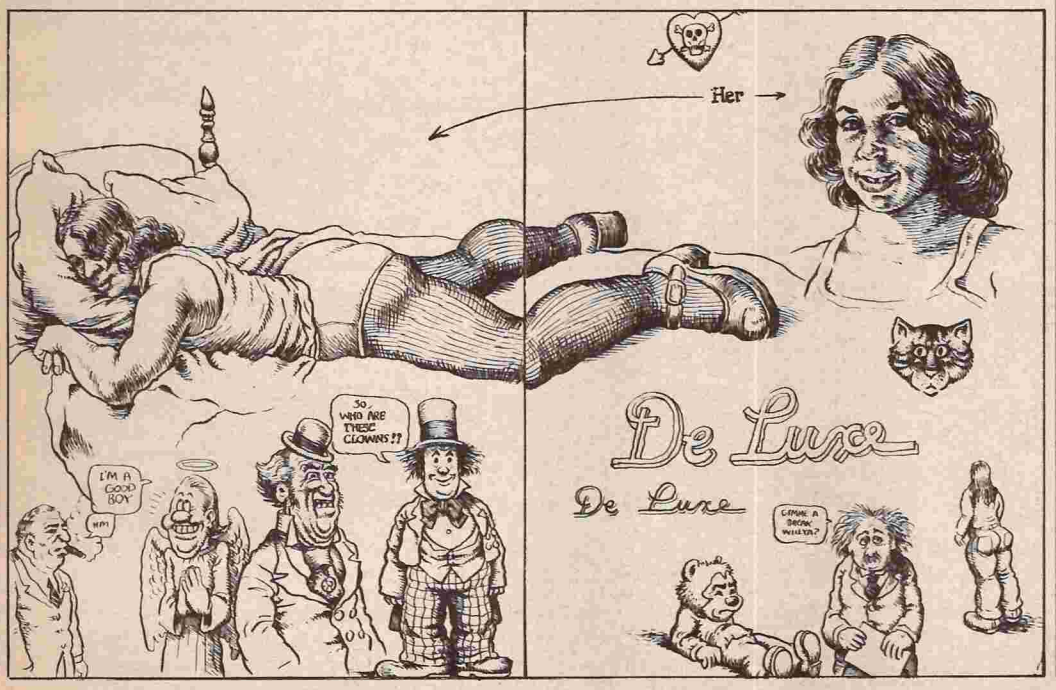
Rolf Niederhauser Das Ende der bloßen Vermutung

Von Jutta Lieck

Alternativprojekte gibt es inzwischen mengenweise. Ehrliche und uneitle Selbstdarstellungen sind rar gesät. „Das Ende der bloßen Vermutung" von Rolf Niederhauser ist die Geschichte einer Genossenschaftsgründung und der Bericht über das Leben und Arbeiten im Kollektiv aus der Sicht eines Gruppenmitglieds.

Ein paar „gewöhnliche" Leute hatten es satt, die Welt nur in ihren Köpfen umzuträumen, sie haben das Ungewöhnliche selbst in Angriff genommen und ein Stück Welt nach ihren Vorstellungen umgeräumt, es menschenwürdiger, bewohnbarer gemacht. 1973 kauften sie das Hotel-Restaurant „Kreuz" in Solothurn, Schweiz, und gründeten eine Wohn- und Produktionskooperative. Sie machten aus dem Restaurant eine „Beiz" (Kneipe), und in den ehemaligen Hotelzimmern richteten sie sich selber ein.

Was dieses Projekt zu einem alternativen macht: der gemeinsame Entschluß, selbstbestimmt, kollektiv und gleichberechtigt zusammen zu leben und zu arbeiten. Und sie wollen der Welt zeigen, was möglich ist: Nicht nur selber mehr Spaß am Leben haben, sondern auch anderen, d.h. zunächst mal ihren Gästen beweisen, daß alternative Arbeit auch alternative, sprich menschliche Kommunikationsformen ermöglicht. Inwieweit das gelingt, auf welche Widersprüche und Widerstände sie stoßen, schildert dieses Buch. In Tagebuchnotizen, Protokollen und Szenen aus dem Alltag stellt Niederhauser die Beweggründe der einzelnen Genossen dar. Theo, der Architekt, „der mehr bauen wollte als nur Häuser", Mona, die ihre politischen Überzeugungen auch im Privaten leben will, Ann und Vreni, die nach ihren Ehen nicht mehr allein leben wollen mit ihren Kindern. Der Autor erzählt die Geschichte von Cora, einer italienischen Fremdarbeiterin, die als Ausgestoßene dieser Gesellschaft zu der Gruppe kommt, und schließlich die Geschichte seiner eigenen Ehe und wie es zu dem Entschluß kam, aus der Isolation der Zweierbeziehung auszubrechen. Er schreibt von den Erfahrungen, die sie innerhalb der Gruppe machten: „Unser Versuch, Freizeit und Arbeit nicht zu trennen, hat bisher nur dazu geführt, daß wir den ganzen Tag arbeiten. Sind wir wirklich nur ein kleinbürgerlicher Betrieb, sonst nichts?" Er erzählt von den Alltagsproblemen („Wer macht die Dreckarbeit?") und den Schwierigkeiten, umzulernen („Man muß nicht nur das Befehlen verlernen, sondern auch das Gehorchen!") Er schildert Szenen, wo sie als Alternativler auf den Widerstand von außen stoßen, in Konfrontation mit sturen Behörden, der mißtrauischen Gewerbepolizei



oder in Schlägereien in der Beiz geraten.

Außergewöhnlich sind weder die internen noch die externen Probleme, außergewöhnlich ist nicht einmal das Projekt. Neu ist jedoch vielleicht, daß hier eine Kooperative Anlaß und Inhalt eines erzählerischen Berichts wird. Das ist lebendiger und überzeugender als jedes Alternativen-Sachbuch. Man erlebt, wie hier aus persönlicher Enttäuschung und politischer Unzufriedenheit Kraft und Initiative entstehen, um bessere Lebensformen praktisch zu verwirklichen.

Dieses Buch macht einem keine Illusionen: Alternativ-Versuche sind weder ein Ersatz für politische Arbeit in den Institutionen, noch liefern sie eine Strategie für gesellschaftliche Veränderungen. Aber sie veranschaulichen im Kleinen, was im Großen erreicht werden kann: Eine selbstbestimmte, menschenfreundliche Gesellschaft.

Wer's nicht glauben will, muß es nachlesen.

Luchterhand 1978, DM 26,-

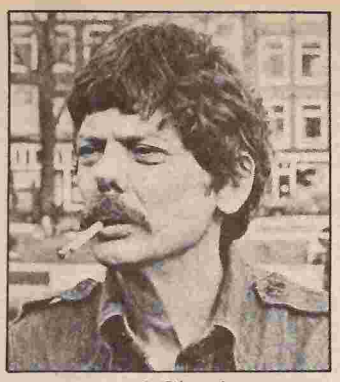
J. van de Wetering
Outsider in Amsterdam

Von Jürgen Frey

Also Krimis – ich gestehe – haben mich fast immer gelangweilt. Selbst im Zugabteil auf langen Fahrten find' ich den Blick aus dem Fenster nach zwanzig, dreißig Seiten spannender als das Kleingedruckte. Was an der Highsmith so toll ist, hab ich auch nie kapiert, zum Beispiel. Chandler – Chandler und sein Phil Marlowe gingen mir gut 'runter. Die coolen Dialoge und das ganze Leben drumherum, von dem Raymond Chandler selbst sagte, das sei der Cocktail, und das eigentlich Kriminelle sei bloß die Olive drin. So in der Richtung auf jeden Fall.

Jetzt bin ich auf einen Holländer gestoßen, der mixt seine Drinks zwar reichlich anders als der Erfinder von Marlowe – selbst die Olivensorte scheint 'ne andere zu sein –, aber schmecken tut's mir auch. Der Kerl heißt Janwillem van de Wetering und behauptet, er sei ziemlich lange durch Afrika, Südamerika und Australien gewandert, habe in London Philosophie und in Kyoto (Japan) Zen studiert. Ich will's ihm glauben. Über seine Erfahrungen im Zen-Kloster hat er ein Buch geschrieben, das letztes Jahr bei Kiepenheuer & Witsch auch auf deutsch erschienen ist: „Der leere Spiegel". Jetzt lebt er in Nordamerika, einen Teil seiner Zeit verbringt er bei Frau und Kind, den anderen in einer amerikanischen Zen-Gemeinschaft. Darüber gibt's auch ein Buch, aber noch keine deutsche Übersetzung.

Bevor de Wetering in die USA auswanderte, kam er nochmal nach Holland zurück – und schon hatten sie ihn am Kragen und wollten ihn zum Militärdienst pressen. Dem Mann blieb eine Alternative: er ging in Amsterdam als Polizist auf Streife. Und was er da erlebte, macht den Hintergrund seiner Kriminalromane aus – zusammen mit den offenbar sehr starken Erfahrungen seiner Wanderjahre



van de Wetering

und einem Blick auf's Leben, der von der Sichtweise des Zen geprägt ist.

Vier Thriller von de Wetering sind hierzulande bislang erschienen. In ihnen allen agieren die nämlichen drei Polizeibeamten. Adjudant Grijpstra ist froh, wenn der Dienst ruft und er seinem fetten, ewig streitsüchtigen Eheweib und den nöhlenden Gören entkommt. Der hübsche Brigadier de Gier lebt allein mit seinem Siamkater und hat Schlag bei den Frauen. Und der weise Comissaris pflegt seine rheumatischen Beine und sinniert Zigarren rauchend im heißen Wannenbad. Das allein wäre natürlich etwas wenig für eine Krimi-Reihe, aber Janwillem ist ein Schlitzohr: er läßt uns nicht nur die spannenden Abenteuer der Drei mitverfolgen und teilt uns seine tiefere Sicht der Dinge mit, sondern konfrontiert uns in jedem Roman noch mit (mindestens) einem überaus prallen Weibsbild – vorzugsweise einer saftstrotzenden Hurenperson, aber es kann auch schon mal ein komplettes Luxuspuff sein. (*Nein, du Naseweis, Janwillem ist kein mieser Chauvi.*)

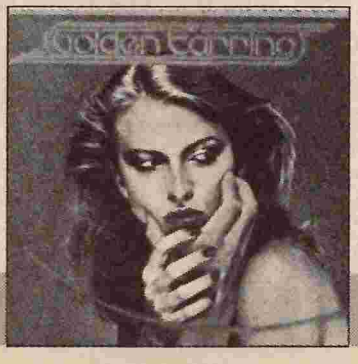
Drei Bücher lang fand' ich das alles faszinierend: Wie de Wetering zwei Bullen in einem Amsterdamer Polizeibüro mit Flöte und Schlagzeug improvisieren und über Sinn und Unsinn des Lebens debattieren läßt; die Atmosphäre der Stadt; den manchmal überraschend sensiblen Blick, mit dem der Autor allerlei Außenseiter der Gesellschaft, aber auch respektable (und spießige) Normalbürger wahrnimmt; den Weg, den de Wetering zurücklegt von der Entdeckung eines Verbrechens und der daraus entstehenden Action bis hin zur Aufspürung der verwickelten Ursachen und Motive, die zu Mord und Totschlag geführt hatten. Diese drei Bücher, die mir gefielen, sind „Outsider in Amsterdam" „Eine Tote gibt Auskunft und „Der Tote am Deich". Nummer vier, „Tod eines Straßenhändlers", hat mich gelangweilt, das alte Rezept schien mir überstrapaziert, das las sich nur noch wie eine abgestandene Mixtur aus den ersten drei Romanen.

Alle vier Bücher erschienen in der rororo-thriller-Reihe und kosten zwischen 3,80 und 4,80 Mark

Jean
Vom Freiheitskampf der Korsen
Katharina Mondner/ Olivier Barlet
Südfrankreich/Occitanien?

Von Manfred Gillig

Geschichte ist vor allem die Geschichte sogenannter grosser Männer, die Geschichte

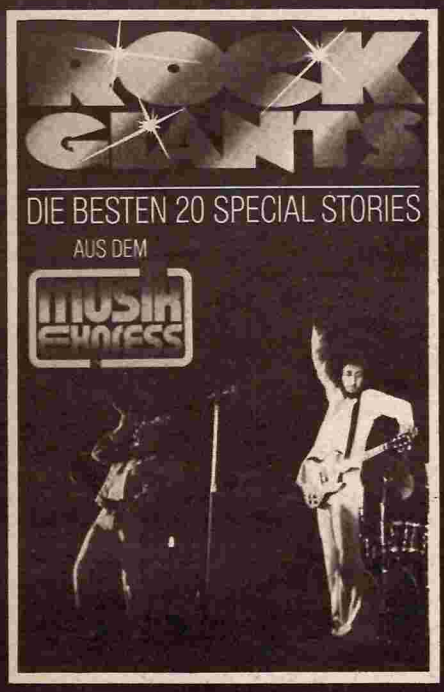
GOLDEN EARRING
GRABITFOR ASECOND
⊙2344 118 · 3195 205


SIDE 1: Movin' Down Life · Against The Grain · Grab It For A Second · Cell 29
SIDE 2: Roxanne · Leather · Temptin U – Turn – Time
polydor
Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

ROCK GIANTS

DIE BESTEN 20 SPECIAL STORIES
AUS DEM MUSIK EXPRESS

THE BEE GEES
JEFF BECK
THE BEACH BOYS
THE WHO
THE BYRDS
JANIS JOPLIN
SANTANA
BRYAN FERRY & ROXY MUSIC
ERIC CLAPTON
ERIC BURDON & THE ANIMALS
THE KINKS
JEFFERSON AIRPLANE
DAVID BOWIE
LOU REED
CAT STEVENS
STEPPENWOLF
CAN
CROSBY, STILLS, NASH & YOUNG
TRAFFIC
JIM MORRISON & THE DOORS



Paperback, 268 Seiten mit Fotos, DM 12,80. Erhältlich im Buchhandel, bei Montanus, Govi oder per Nachnahme plus Porto bei Taurus-Press, Hebbelstr. 8, 2000 Hamburg 76

der Stärkeren, Brutaleren, die Geschichte der Herrschenden – Ansätze zu einer Geschichtsschreibung aus dem Blickwinkel des Volkes, des kleinen Mannes, aus der Perspektive der alltäglichen Unterdrückung durch die Jahrhunderte gibt es bisher wenige. Und wie die herkömmliche Geschichtsschreibung vor allem mit den wechselnden Machtverhältnissen beschäftigt ist, so ist die Macht, die Herrschaft über andere, immer mit zentralistischen Bestrebungen verknüpft gewesen, denn um Herrschaftsgewalt auszuüben, bedarf es eines starken Machtzentrums und einer schwächeren Peripherie. Bezeichnenderweise regt sich vor allem in der Peripherie, in den Randgebieten Frankreichs, eines klassisch zentralistischen europäischen Landes (aber nicht nur dort), zunehmend der Widerstand gegen die Macht der Metropolen – der Regionalismus in der Bretagne, auf Korsika, im Baskenland, aber auch im Elsaß, in Wales, in Katalanien, Schottland hat in den letzten Jahren nicht nur zahlenmäßig Zulauf gefunden, sondern auch viel an Selbstbewußtsein und Stärke gewonnen. Wobei seine Stärke und sein Selbstbewußtsein vor allem auch auf der Besinnung auf die speziellen Eigenheiten der Region beruhen – im Gegensatz zur zentralistischen, von oben aufgepfropften Nivellierung aller Besonderheiten. Die Autonomie-Bestrebungen der verschiedenen Regionen sind auf so unterschiedlichem Stand, wie die Regionen selbst verschieden sind, und nicht nur der Staatsgewalt, sondern auch der Linken gibt der Regionalismus viel Stoff zum Aufarbeiten, wird doch hier zumindest ansatzweise immer wieder die schmerzliche Trennung von gesellschaftsverändernder Theorie und praktischem Handeln aufhoben.

Im Trikont-Verlag sind die ersten beiden Bände einer Serie über europäische Regionen erschienen, in denen nicht nur auf die aktuelle Problematik der Regionen eingegangen wird, sondern in denen man auch versucht, ihre Geschichte aus dem Blickwinkel des Volkes zu schreiben. Letzteres ist vor allem die Stärke bei Jeans Buch, der ansonsten bei der Schilderung der aktuellen Situation des korsischen Freiheitskampfes manche Fragen offen und bisweilen auch einen den Blick eher trübenden Hang zum mystisch-romantisierenden Beschreiben erkennen läßt, womit man der Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit der regionalistischen Strömungen nicht immer gerecht werden kann. Katharina Mondner und Olivier Barlet bleiben in der Beschreibung des occitanischen Regionalismus kühler (aber deswegen nicht weniger angagiert) und liefern auch analytische Ansätze, so daß ein insgesamt vollständigeres Bild entsteht. Beide Bände sind das Gegenteil von trockener intellektueller Kost und lassen sich sehr flüssig und angenehm lesen. Weitere Bände über die Bretagne, über Katalanien, Sardinien und Wales sind in Vorbereitung.

Trikont-Verlag München, Nr. 107 (Occitanien): 131 S., 12,– DM; Nr. 108 (Korsika): 161 S., 12,– DM

FILME

Ein Film wie eine TEE-Reise: Handgemenge im „Rheingold"

Niklaus Schilling Rheingold

Von Eric Oluf Jauch

Im „Trans- Europ- Express „Rheingold" von Düsseldorf nach Basel sitzt Elisabeth Drossbach, Botschaftergattin mit Hang zum Bundesbahn-Personal. Es ist, glaubt sie, ihre letzte Tour mit dem „Rheingold": Gatte Karl-Heinz Drossbach folgt einem diplomatischen Ruf nach New York. Elisabeths Trauer wird – wie vorher ihr Bett – vom Abteilkellner Wolfgang Friedrichs geteilt.

Die Fahrt im „Rheingold" wird tatsächlich zur letzten Reise der aparten Frau. Gemäß der Wahrsagung eines Hobby-Astrologen („Ihre Beziehungen sind meistens schicksalhaft") endet die Reise allerdings anders als geplant. An der Grenze zur Schweiz fällt Elisabeth tot vom Sessel – erstochen vom Botschafter, der die Liaison mit dem Kellner nicht mochte. „Rückfahrten sind meistens schlimm", sagt Wolfgang.

„Rheingold" ist zitatenreich, geheimnisvoll und melodramatisch wie Schillings vorherige Lichtspiele „Nachtschatten" und „Die Vertreibung aus dem Paradies". Er erzählt auf knappstem Raum – einem Eisenbahnabteil – seine private Geschichte. Der Zuschauer *spürt* die Fahrt des Zuges und *riecht* das Abteil. Gedämpfte Stimmen, die fabelhafte Sagen erzählen, werden von dicken Polstern verschluckt. Die Wirklichkeit von „Rheingold" ist jeder Realität entrückt. Dabei ist Schillings Film technisch so präzise, als hätte er in einem Studio gedreht.

Aber Vorsicht: Der Kinogänger sollte sich nicht mit falschen Erwartungen in den „Rheingold" setzen. Der Film ist nicht spannend im Sinne jener Streifen, die vor Action-Getöse nicht mehr zum Mitdenken kommen lassen. „Rheingold" hat stattdessen die Qualität einer TEE-Reise: geräuschlos und sanft. Reisebilder, die man nur bei genauem Hinsehen bemerkt.

Jede Geste, jeder Blick, jeder Dialogfetzen, jeder zusteigende Fahrgast hat seinen präzisen Stellenwert in der Geschichte. Die Rhein-Bilder mit den romantischen Burgen, Loreley und Leverkusens Bayer-Kreuz erhalten den ihnen zustehenden mystischen Wert. Briefe werden auf freier Strekke geöffnet und gelesen. Die Fahrgäste scheinen einem deutschen Bilderbuch entstiegen. Der Erzählfluß der Geschichte, die sich an der Reiseroute orientiert, die erotischen Tunnelfahrten und die

geheimnisvollen Bahnhöfe, die bedeutungsvollen Rollennamen der Akteure, die ausgeklügelten Kameraeinstellungen, die karge Garderobe der Elke Haltaufderheide, die intensive Musik von Eberhard Weber, die „Schöne Welt", die nach dem Mord auf den Abteil-Fußboden fällt, das Eigenleben des Mordwerkzeugs: Beweise für das fantasievolle Regie-Kino Niklaus Schillings, das, wie Frieda Grafe schon nach „Nachtschatten" schrieb, den Zuschauer zum Schluß wie Roderick Usher an einer Überempfindlichkeit des Gehörs leiden läßt.

Derek Jarman Jubilee

Von Alfred Hilsberg

War ja nur ein Film. Verdauen mußten's die Kritiker-Profis nach der Pressevorstellung aber doch. „Jubilee" war gelaufen. Perfekte 35 mm-Farb-Produktion eines Kinofilms, der in England das Jubiläumsjahr der Queen verziert hat. Inflation, Arbeitslosigkeit und Punk im Vereinigten Königreich. Und neue Hoffnung durch Nordsee-Öl. Hoffnung für wen?

„Jubilee" beschreibt, so steht es auch in der Pressemitteilung zu „The Movie of 1978", eine Vision von gesellschaftlichen Zuständen aus dem Jahr 1578 heraus. Magier und Engel führen Königin Elisabeth I in das Königreich vierhundert Jahre später. „Jubilee" könnte auch als Dokumentarfilm gedreht worden sein.

„No More Heroes" verkündete die Punk-Bewegung vor zwei Jahren. Die Punks kreierten sich selbst zu den einzigen neuen Helden. In der visuellen und akustischen Beschreibung von Depression und Monotonie wollten sie Vergangenheitsbewältigung und Vision zugleich entdeckt wissen.

Die gesellschaftlichen Zustände in der Filmhandlung sind zwar in einem wiedererkennbaren London angesiedelt, aber der einzig konkrete Hinweis auf die realen Machtverhältnisse findet sich in der Gestalt eines Medien-Magnaten. Orlando, bekannt aus „Valentino", spielt die erschreckende Rolle dieses Borgia Ginz. Nach der Devise „Sie unterzeichnen am Ende doch, so oder so" nimmt er die medienfixierten Exponenten einer Punk-Exklave unter seine einzig und allein noch Recht und Ordnung garantierenden, profitablen Fittiche. Zum Beispiel Amyl Nitrite (verkörpert von Jordan), eine Ballett-tanzende, Geschichte-schreibende und Lenin-lesende Pop-Sängerin. Und „Kid", dessen Band er als „Abschaum" verkaufen will: „Das ist kommerziell!" Borgias Wahnsinnsgelächter über die eigenen Einfälle kreischt durch den längst zum Studio umfunktionierten Buckingham-Palast. Der alternde Punk-Star Lounge Lizard, dargestellt von einer nie alternden Wayne County, wird umgebracht, damit das widerlich dekadente „Rule Britannia" von Amyl Nitrite doch noch den Eurovisions-Wettbewerb gewinnen kann.

Moral, Skrupel, Liebe? Die gibt es in der Bingo- und BBC-Welt nicht mehr. Männer werden in der Frauenkommune allenfalls als funktionelle, identitätslose Gäste geduldet. „Die Liebe ist mit den Hippies verschwunden" verkündet Bod, Reinkarnation der Königin Elizabeth I. Der exotisch-teuflische Spuk weicht einem an deutsche Verhältnisse erinnernden, alltäglichen Grauen: die Punk-Frauen-Exklave will ihre von einer Special Branch in Polizeiuniformen umgebrachten Freunde, auch Kid, blutig rächen. Kastrierend und brennend ziehen sie durch die Straßen. Borgia Ginz ist inzwischen auf das Geschäft mit Parkhäusern umgestiegen.

Opfer der verlorenen Generation

„Jubilee" ist Beschreibung hoffnungsloser gesellschaftlicher Zustände. Der Film erzeugt Betroffenheit mit grauenhaften Bildern. Regisseur und Autor Derek Jarman wirbt um Verständnis für das Phänomen Punk einerseits. Er klagt aber auch dessen tatsächliche Integrations-Tendenz durch die Medien an. Und er wendet sich gegen selbstzerstörerische Blindheit: Punk als Selbstzweck wendet die gleichen Methoden an wie die Verursacher der Zerstörung.

„Jubilee" ist die Kehrseite von „Star Wars" und „Unheimliche Begegnungen". Er ist für den Markt gemacht, den er entlarven will. Dieser Markt hat die Möglichkeiten zumindest eingeschränkt, diesen Film und andere in „normalen" Kinos einem „normalen" Publikum zu zeigen. Wayne Countys Song „Paranoia Paradise" ist längst realisiert. Und die Wirklichkeit hat Tycoone wie Borgia Ginz durch Computer und andere Technologien überflüssig gemacht.

Medienmonopole und Arbeitshetze, Karstadts und Parkdecks, Disco und Atomanlagen wird „Jubilee" nicht abschaffen. Aber „Jubilee" fördert vielleicht das Nachdenken über Verdauungsstörungen, wie sie durch manchen Cheeseburger und manches Gesetz erzeugt werden. –

Die wichtigsten Rollen im Film werden übrigens von Protagonisten der real existierenden Punk-Szene Londons gespielt: neben Jordan, Toyah Willcox, Wayne County und den Slits vor allem Adam Ant als Kid. Die Musik von Adam & The Ants und den anderen Gruppen (Siouxsie, Wayne, Suzi Pinns Chelsea, und *last nost least* Brian Eno) hat die Polydor als Soundtrack veröffentlicht. Marktgerecht präsentiert das Cover einige sexy Fotoclips aus „Jubilee". Adam Ant aber hat bis heute keinen Plattenvertrag.

Christian Ziewer Aus der Ferne sehe ich dieses Land

Von Ahmet Cem Basman

Christian Ziewer ist einer der wenigen in der Bundesrepublik, die *politisch* Filme machen. Engagement und Parteilichkeit für die Arbeiterklasse kennzeichnen durchgehend seine Filme („Liebe Muter, mir geht es gut", „Schneeglöckchen blühn' im September" und „Der aufrechte Gang") im Berliner Basis-Film-Verleih. Genaue Beobachtung und Kenntnis der Arbeitsbedingungen von Arbeitern verschaffen seinen Filmen Realismus und zuweilen einen dokumentarischen Anschein. Kritiker werfen ihm vor, sein spröder Stil sei amateurhaft und ermangele jeglicher „filmischer Qualitäten". Ihm jedoch geht es nicht um Film*kunst*, sondern vorrangig um Analyse, Aufklärung und – nenne man es, wie man will – Agitation. In seinem Bemühen um Eindeutigkeit und Verständlichkeit in der Aussage bedient er sich einer einfachen, konventionellen Filmsprache. Die Bilder illustrieren lediglich dabei Dialog und Handlung und sind dadurch, für sich genommen, wenig aussagekräftig. So laufen seine Filme oft Gefahr, platt abgelichtete Lehrstücke oder Planspiele zu sein. Wo das Moment der Überraschung fehlt, kann Langeweile aufkommen: Das Dynamit verpufft wirkungslos.

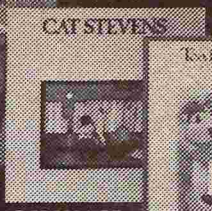
Umso mehr überrascht Ziewers jüngste Arbeit, die, zusammen mit dem WDR produziert, in den Programm-Kinos läuft. „Aus der Ferne sehe ich dieses Land" ist nach der Erzählung „Nixpassiert" von Skarmeta entstanden. Mit ihm hat Ziewer auch das Drehbuch geschrieben.

Er erzählt von den Erfahrungen und vom Leben einer chilenischen Familie im West-Berliner Exil. Im Mittelpunkt steht der 16jährige Lucho, der hier erste Liebesenttäuschung und Schulstreß erfährt. Der Vater verliert seine Hilfsarbeitertätigkeit am Flughafen, als er freimütig vor einer Kommission der Ausländer-Polizei bekennt, daß er Sozialist sei, sich aber nicht in

CAT STEVENS

back to earth

LP 85687 ET
MC 54409 YT

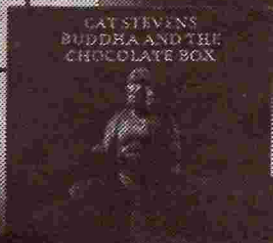


LP 85389 XOT
MC 54096 GT

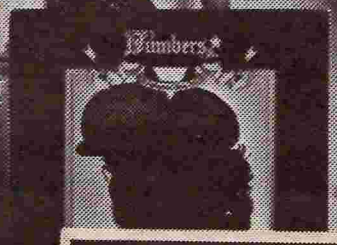
LP 85678 XOT
MC 54250 GT

LP 86372 XOT
MC 54363 GT

LP 86934 XOT



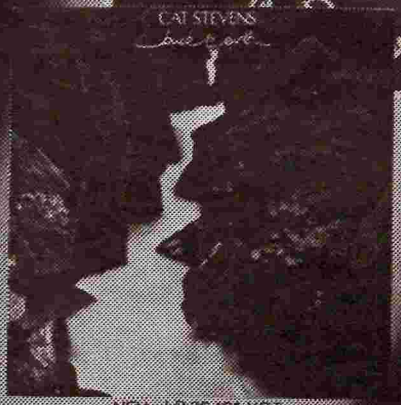
LP 87801 XOT
MC 54917 GT



LP 89091 XOT
MC 55596 GT

LP 89680 GT
MC 55812 GT

LP 28 824 XOT
MC 56803 GT



NEU LP 26491 XOT
MC 58219 GT

ISLAND

die deutsche Politik einmische. Der Film berichtet nicht nur über Exil-Chilenen und ihre politische Arbeit, sondern auch von ihrer deutschen Umwelt, gesehen mit ihren Augen: mangelnde Solidarität am Arbeitsplatz und die zunehmende Gleichgültigkeit der Deutschen dem Schicksal der Chilenen gegenüber.

Es ist das erste Mal – soweit ich weiß – daß im deutschen Kino eine Exil-Gruppe gezeigt wird. Daß es nicht in reißerischer und effekthascherischer Weise, sondern offen und ehrlich dargeboten wird, liegt auch an Ziewer, der anscheinend eine Entwicklung gemacht hat. Überflüssig sind jedoch einige Szenen naiver Agitation, die manchmal peinlich wirken. Auch die Dialoge am Anfang klingen etwas hölzern. Die (Laien?) Darsteller agieren überzeugend vor der Kamera, die gemessen an Ziewers früheren Filmen besser und vor allen Dingen beweglicher geworden ist und mit der Handlung geht.

Alles in allem möchte ich diesen Film empfehlen, da er nicht allgemein und unverbindlich in der „Die-armen-Gastarbeiter"-Masche oder „Guck-mal-die-Exoten"-Manier gemacht, sondern ein Aufruf zur Solidarität ist. Weil eben bis jetzt „nixpassiert" ist!

Richard Benner Ausgeflippt

Von Eric Oluf Jauch

Tuntige Schwule als Glamourstars jeder In-Party; Transvestiten-Bälle, -Theater-, -Film- und -Fernsehstücke; prominente Schauspieler in großem Fummel; Brühwarms/Etoiles'/Hot Peaches' Männercharme; 682 schwule Bekenner in Millionenauflage; Michael Aspinall und Craig Russell in Concert: Sind Schwule plötzlich gesellschaftsfähig? Sind Männer gar „die besseren Frauen"? Die Konsequenz der „Konsequenz"? Wem die selbstverständliche Emanzipation der Schwulen eine engagierte Sache ist, dem wird Angst und Bange bei dieser Ballung unerbetener Liebesumklammerungen.

Nach einem umjubelten

Der Transvestit als Mae West – „Ausgeflippt"!

Live-Auftritt während der Berliner Festwochen kommt auch Craig Russells Filmdebüt „Ausgeflippt" bundesweit ins Kino. Im Gegensatz zu seiner (gekonnten) Travestie-Show läßt sich der Film sympathischerweise nicht ohne weiteres in die oben genannte Aufzählung einreihen.

„Ausgeflippt" war der absolute Überraschungserfolg der Berlinale 78. Craig Russells privates Transvestiten-Dasein gab die Vorlage für die im Film dargestellte Hauptfigur. Der Transvestit hat „alle" Gesten und Grimassen, auch die Stimmen der Mae West, der Dietrich, der Davis, der Garland, der Streisand „drauf". Im Film lebt er mit einem schizophrenen Mädchen zusammen, verbündet im Kampf gegen die fantasielose Welt der „Normalen".

„Ich habe versucht", sagt der Regisseur, „zwei Charaktere – eine Schizophrene, der andere homosexuell und Transvestit – so wahrhaftig wie möglich auf die Leinwand zu bringen, und ich habe dabei versucht, die Tatsache zu vergessen – die sie ja auch selbst ignorieren, daß sie anders als andere sind. Schizophrenie, Homosexualität und Transvestismus sind eben Prämissen ihres Lebens. Der Film nun beschäftigt sich lediglich mit der Frage, wie sie unter diesen gegebenen Voraussetzungen leben, wie sie ihre Lebensbedingungen verbessern können."

Benners sympathischer Film behandelt seine Figuren mit großer Zuneigung und Achtung, er macht aus ihnen keine schicksalsmalträtierten „Opfer", wie Petersen/Ziegler in ihrer „Konsequenz" das taten. Es ist ein freundlicher, humorvoller, liebenswerter Streifen – wenn auch kein „glamouröser" Film. Er entstand mit kleinem Budget (165.000 Dollar) und in der beachtlich kurzen Zeitdauer von 23 Tagen. Außerdem wurde er von 16 auf 35 mm aufgeblasen, womit die leichte Grobkörnigkeit des Bildes und Farbungenauigkeiten erklärt sind.

„Ausgeflippt" ist natürlich keine moralisierende Klamotte, sondern formuliert seine Botschaft in fröhlichem Selbstverständnis und großem Stolz. Regisseur und Darsteller sind Insider der Szene. Für wen Richard Benner seinen Film gedreht hat? „Diejenigen, die sowieso Jean Genet lesen, die Sartre vorwärts und rückwärts kennen, denen braucht man nichts zu sagen. Aber die Jungens, mit denen ich zur High School gegangen bin, das sind die Menschen, an die ich herankommen will."

WAS SONST NOCH LÄUFT

MEIN VATER – MEIN HERR. Am 24. November kommt – parallel zur Fernsehausstrahlung – der Cannes-Sieger 1977 doch noch ins Kino: „Padre Padrone" von Paolo und Vittorio Taviani. . . DAS EINHORN. Peter Patzak hat Martin Walsers Roman verfilmt – nach allem, was man von diesem Regisseur bisher kennt, dürfte der Streifen mit Vorsicht zu genießen sein . . . DER STURZ ist ein weiterer Walser-Versuch, diesmal von Alf Brustellin . . . AUFSTAND DER GERECHTEN. Alan J. Pakula, der mit seinem Star Jane Fonda schon „Pookie" gedreht hatte, erzählt diesmal eine Rancher-Geschichte aus dem Wilden Westen . . . KAMPFSTERN GALACTICA. Richard Collas Lichtspiel führt euch ins Jahr 3000. Ihr werdet sehen, daß bis dahin überall im Universum Kolonien unserer alten Erde entstanden sind, die nun gegen eine Phalanx feindlicher Mächte verteidigt werden müssen . . . IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN heißt Rainer Werner Fassbinders neuestes Melodram mit Volker Spengler und Eva Mattes . . . DER UNHEIMLICHE FREMDE von Serge Leroy. „Mord ist doch (k)ein Kinderspiel", sagt Alain Delon – er muß es wissen, als Produzent und Hauptdarsteller dieses makabren Krimis . . . ARGOMAN – DER PHANTASTISCHE SUPERMANN von Terence Hathaway. Ein Supermann kämpft gegen Roboter und Strahlenwaffen . . . DIE KATZE AUS DEM WELTALL. Walt Disneys Studios versprechen eine „Begegnung der besonderen Art" . . . DIESES OBSKURE OBJEKT DER BEGIERDE. Unter diesem obskuren Filmtitel kommt das neueste Lichtspiel Luis Bunuels daher – eine Adaption des Romans „Die Frau und der Hampelmann" von Pierre Louys . . . DIE NACKTE BOURGEOISIE. Reingefallen: Kein weiterer Bunuel, sondern eine italienische Sex-Komödie von Tonino Cervi . . . DER SCHMALSPUR-SCHNÜFFLER. Neil Simon steckte Peter Falk in Humphrey Bogarts Trenchcoat und parodierte dessen kinematographisches Werk mit Witz . . . ZWISCHENGLEIS von Wolfgang Staudte ist ein verspäteter Trümmerfilm mit Pola Kinski als Flüchtlingsmädchen Anna und Mel Ferrer als US-Colonel Stone . . . HELDEN VON HEUTE von Jeremy Paul Kagan. Ein junger Vietnam-Veteran (Henry Winkler) versucht verzweifelt, im bürgerlichen Leben wieder Fuß zu fassen . . . DIE KLEI-

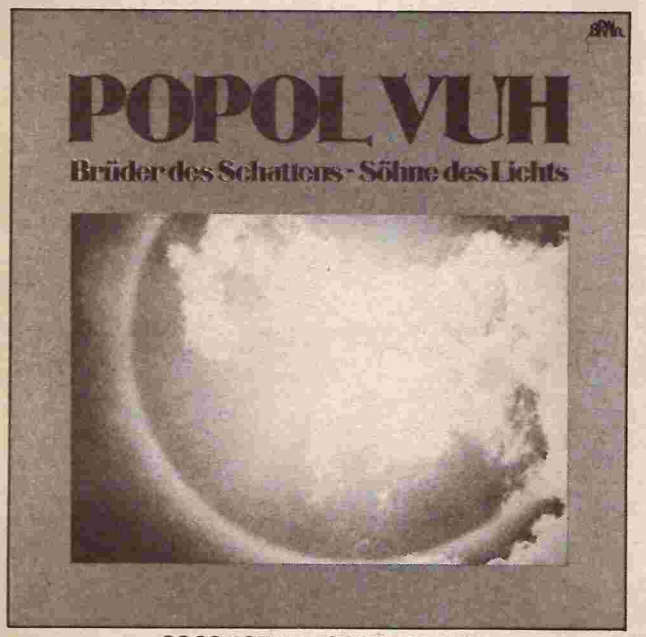
10cc
Bloody Tourists
IHR NEUES ALBUM:
Bloody Tourists
aus dem Hause
phonogram
Bloody Tourists
6310 504
7109 204
SD 11/78 45000-100-7224

Die Filmmusik
zum neuen
Werner Herzog-Film
„Nosferatu":

Brüder des Schattens -
Söhne des Lichts

von

POPOL VUH



0060.167 LP · 0660.167 MC

Bald auf Tournee!

BRAIN

Im Vertrieb der METRONOME MUSIK GMBH. Überseering 21, 2000 Hamburg 60

Dustin Hoffman kann nicht resozialisiert werden

NEN PARISERINNEN von Diane Kurys. Glaubt man den Kritikern aus Frankreich, soll dieser Film besser als sein Titel sein . . . DER MANN IM SCHILF. Manfred Purzer erzählt von einem Archäologen, der 1934 nach längerem Auslandsaufenthalt einer Liebe wegen in ein kleines österreichisches Dorf zurückkehrt und dort in politische und kriminelle Ereignisse hereingezogen wird. Als er einen Unschuldigen retten will, erfindet er den großen Unbekannten, eben den Mann im Schilf, auf den plötzlich jedermann gern die Schuld abschiebt an allen möglichen Vergehen und Verbrechen. Bis der erfundene Mann im Schilf plötzlich in der Person eines armen Landstreichers Gestalt annimmt . . . STUNDE DER BEWÄHRUNG von Ulu Grosbard: Die Geschichte eines jungen Mannes zwischen zwei Knastaufenthalten. Der Film heißt im Original „Straight Time", das ist natürlich die blanke Ironie. Glaubt man dem pessimistischen Lichtspiel, dann scheitern alle Resozialisierungsversuche von Kriminellen an sadistischen Bewährungshelfern, einer lieblosen Umwelt und den unangebrachten Anforderungen der Leistungsgesellschaft. Dustin Hoffman spielt mit großer Überzeugungskraft die Hauptrolle, was Gosbards Film nicht harmloser macht.

MEDIENMIX

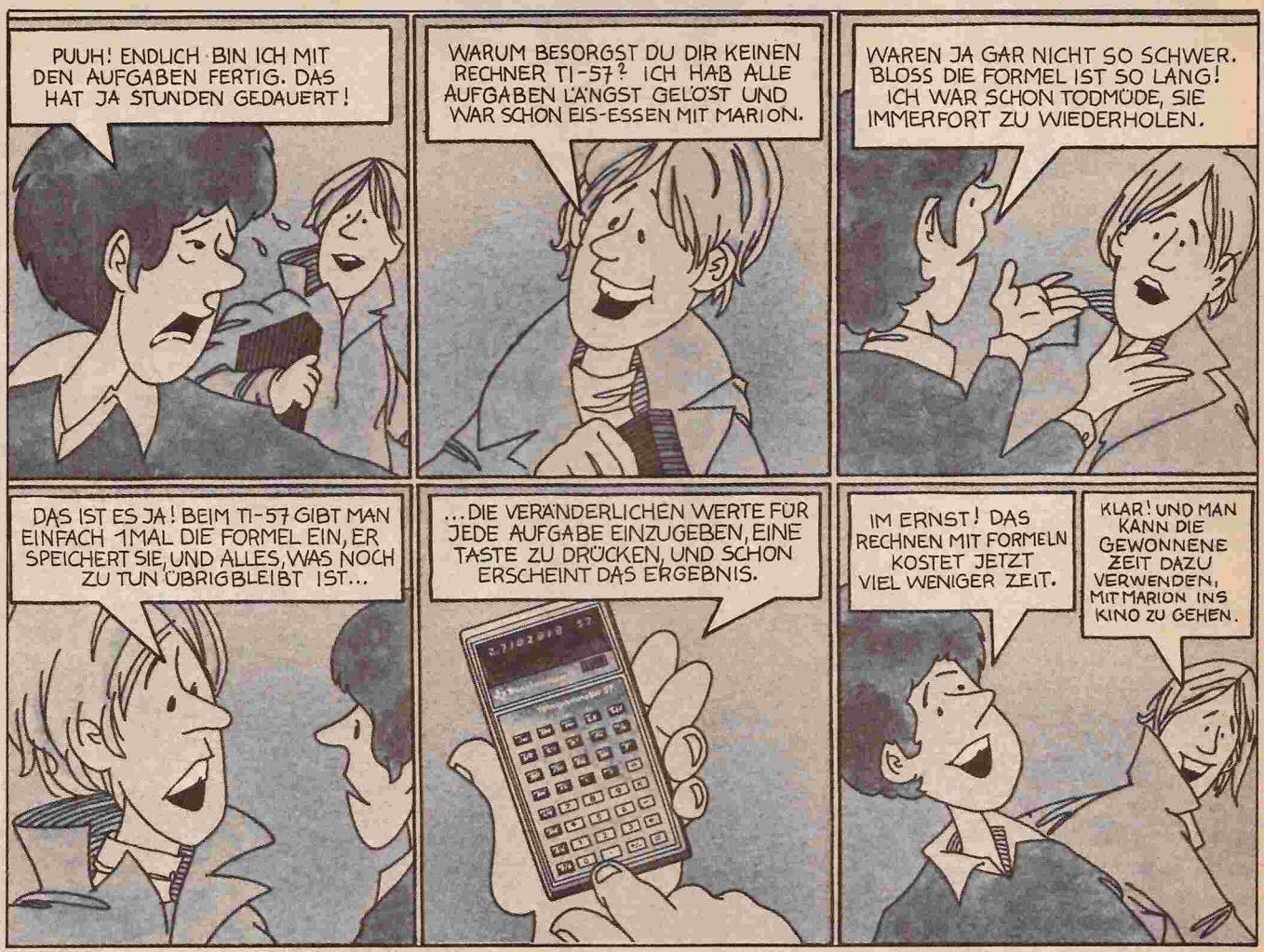
Bananenrepublik

Von Alfred Hilsberg

On the road gehen nicht nur Rockbands: drei Dichter wollen in diesem Herbst auf einer gemeinsamen Litera-Tournee „Deutschland im Handstreich" erobern, wie ihre Parole heißt. In 25 deutschen Städten wird die „Dreierbande" Thorwald Proll, Uli Becker und Frank Witzel ihre Kommentare, Hinweise, Fantasien, Bilder und Geräusche zu nicht erst seit Stammheim 1977 akuten Problemen persönlich verbreiten. Mit ihren unterschiedlichen dichterischen Mitteln setzen sie die von der „Welt" gestellte Frage wieder auf die Tagesordnung: Ist die Bundesrepublik etwa eine „Bananenrepublik?"

Unbekannte sind die drei Autoren in der linken Kulturszene nicht. Ihre neuesten Werke aus dem Verlag Edition Nautilus: „Den Taten auf der Spur" (Proll, 1977); „Meine Fresse" (Becker, 1977); und „Stille Tage in Cliche" (Witzel, 1978). Poesie aber hat es schon immer schwerer gehabt als Groschenhefte, Gruselfilme und gewaltträchtige Schlagzeilen-Blätter. Wenn Gedichte und Texte wie diese den genannten „Ordnungsfaktoren" zumindest Verunsicherung entgegensetzen und Diskussionen auslösen können, dann sollte der Versuch dieser Tournee Schule machen. Es ist auch ein Ansatz, aus dem Kreis der sowieso schon In-

Der TI-57
Viel mehr als nur ein Taschenrechner



Ein TI-57 ist ähnlich wie eine Wandtafel. Aber man schreibt die Aufgaben nicht mit Kreide, sondern gibt sie über Tasten ein.
Hinzu kommt, ein TI-57 behält jeden Tastendruck. D. h., ist die Formel eingespeichert, braucht man nur noch die veränderlichen Werte einzugeben.
Alles weitere besorgt der TI-57. Er rechnet genau, wie man es ihm zuvor „eingetrichtert" hat. Und er hat im Nu das Ergebnis.
Das spart Zeit, die man sinnvoller für grundsätzliche Überlegungen verwenden kann, statt stupider Rechnerei.

Den TI-57 gibt es in ausgewählten Fachgeschäften sowie führenden Waren- und Versandhäusern.
Hier ein treffendes Beispiel: Berechne $\sqrt{X^2 + 1}$ für, sagen wir, 27 verschiedene Zahlen. Mit einem gewöhnlichen Taschenrechner muß man mehr als 100 Tasten drücken.
Weil aber ein TI-57 programmierbar ist, muß man nur noch den veränderlichen Wert für X^2 eingeben und bekommt die neue Lösung.
Dank AOS, dem Algebraischen Operations-System, gibt man die Formel ein, wie man sie schreibt, natürlich nur einmal:

LRN	X^2	+	1	=	$\sqrt{X}$	R/S	RST	LRN	RST

AOS

TI-57
DM 128,–*

*)Unverbindliche Preisempfehlung

TEXAS INSTRUMENTS

Deutschland GmbH · ECD · Haggertystraße 1 · 8050 Freising

Coupon

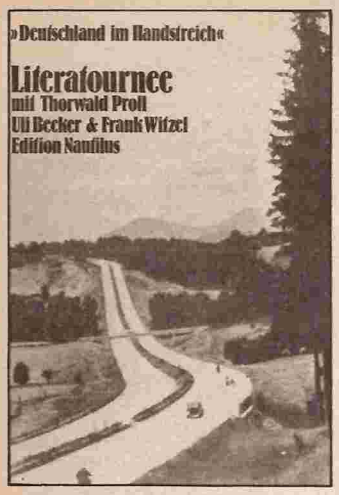
Programmieren lernt sich leichter als Du glaubst. Unsere beiden Comic-Figuren zeigen es Dir im Handumdrehen.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Wenn Du diesen Coupon ausgefüllt hast, schicken wir Dir unsere Programmieranweisung als Comic-Heft.



formierten herauszukommen. Proll, Becker & Witzel wollen mit einem „Medienpaket" in die Wirklichkeit eingreifen. Neben Lesungen mit Musik, Taschenspielertricks und „unvorhergesehenen Ereignissen", kann vorab und/ oder nachher eine LP aus der Phonografie-Reihe des Verlags gehört werden: Proben aus der mit Geräuschen und Musikfetzen collagierten Sicht der Situation im Deutschland 1977/78, der „Bananenrepublik", wie auch der LP-Titel heißt.

Uli Becker führt dich in eine poesiehaltige Welt zwischen Supermördern und Supermärkten. Frank Witzel hat ein anderes Stammheim-Protokoll gesprochen als das durch die „Regierungspresse" verbreitete. Und Thorwald Proll baut aus den Alltags-Träumern eine neue Logik zusammen. Keine hohlphrasigen Wegwerk-Flugblätter sind angesagt, sondern die Fantasie des Hörers/Lesers herausfordernde Sätze, Worte, Schlagzeilen und Töne zu Themen von Stammheim bis Filbinger und zurück. Die Satire der Ereignisse vom Herbst 1977 läßt allerdings kein Auf-die-Schenkel-Klopfen zu, sondern erzeugt produktive Spannung. Die „subversive Poesie" dringt an die Wirklichkeit. Und das Manifest-Nachwort der Platte verspricht noch mehr: „Diese Platte ist nichts zu dem, was noch folgen wird!" Nun erstmal die Tournee, die am 1. November in Kiel startet und am 10. Dezember in Westberlin endet. Genaue Daten siehe im SOUNDS-Tournee-Plan. Alle Materialien, (Bücher und Platte) sind zu beziehen über die linken Buchläden oder die Edition Nautilus, Hassestraße 22, 2000 Hamburg 80.

Peep-Folk

Von Thomas C. Breuer

Will man eine erste Bilanz über den Werdegang der Folk-Musik in Deutschland '78 ziehen, so fallen einem Festivals ein, mehr der Quantität halber, denn der Qualität. Ein durchweg verregneter Sommer bescherte dem Gros der Veranstalter wenig Resonanz und leere Kassen. Während es dieser Tage allerorten, wo es Finanzmiseren gab, Benefizkonzerte für die Veranstalter gibt, taucht gleichzeitig immer häufiger die Frage auf: brauchen wir eigentlich so viele Festivals? Entspricht der Rahmen eines großangelegten Festivals überhaupt noch dem Wunsch der Besucher, auf solchen Veranstaltungen neue Kontakte zu knüpfen oder Anregungen zu bekommen? Oder geht all dies unter im Konsumterror?

Es gab weitere Highlights: die Vorstellung der Sparte Folk in der Zeitschrift SOUNDS durch Manfred Gillig. Die Gagen wurden höher. Das Folkmagazin änderte sein Layout. Die Eintrittspreise wurden höher. Altdeutsches wurde noch älter. Die Kosten wurden höher: Plakate, Infos. Plattenfirmen griffen zu. Wir warten immer noch auf die erste, brandheiße, zitronenfaltergelbe LP: 20 DYNAMIC FOLK HITS. Mit vielen Heys und Diddeli-O's. Fragt nach bei eurem Schallplattenhändler.

1978 – die Folkszene demonstriert nach außen hin weiterhin die Einigkeit, der sie schon seit Jahren hinterherläuft: offiziell gibt es immer noch keinen Futterneid, keine Konkurrenz, man macht nach wie vor „in Familie" und jeder hat jeden gern. Meistens kann jeder jeden gern haben, mal. Und wenn die Folkseele kocht, gibt es Eintopf. Wie das funktioniert:

Die Gruppe Dummerjan gewinnt die 24 Lieder vom Nürburgring, knapp, aber gerecht. Das neidet ihr die Gruppe Sperber Suppengrün, weil sie schon viel länger an Themen arbeitet, die sich, ihrer Meinung nach, Dummerjan einfach so angeeignet hat. Aber bevor sich die zwei einmal richtig die Meinung sagen, fallen sie sich, wenn sie zufällig einmal gemeinsam auftreten, erstmal um den Hals.

Mittlerweile gibt es tausende und abertausende Interpreten, die mit Folk zu tun haben. International ist Deutschland so etwas wie ein Dorado geworden. Notenschürfer aus aller Herren Länder schlagen hier ihre Zelte auf. Mit ihnen könnte man das ganze Jahr ununterbrochen Festivals veranstalten. Jeder könnte mehrmals pro Monat auf einem Festival auftreten: das würde niemandem auffallen, denn früher hatten die Festivals Zuhörer, heute sind die Hörer zu. Nur wenn es politische Texte zum Mitklatschen gibt, werden sie munter.

Was soll also der geplagte Veranstalter bei einem solchen Überangebot an Künstlern tun? Die Projektgruppe Zapfgeigenhunsel schlägt den PEEP-Folk vor. Wenn Literaten ihre Buchmesse haben und Autofahrer ihre Internationale Ausstellung, wenn die Photokina Besucherrekorde hält und die Christmesse in Köln immer noch regen Zuspruch haben, warum machen Veranstalter und Künstler nicht auch eine gemeinsame, jährliche Veranstaltung?

Das System ist einfach: man miete sich eine Halle mit ca. 50 kleinen Räumen. Die Wände müssen schallisoliert sein. Jeder Musiker kann gegen geringes Entgelt täglich zwei Stunden einen solchen Raum mieten, zu jeder Tages- und Nachzeit. Die Veranstalter können den Infos, die auf den 50 Türen hängen und den jeweiligen Interpreten dahinter ausweisen, entnehmen, zu welchen Konditionen der oder die Interpreten zu haben ist/sind. Bei Interesse genügt es, eine Mark in den Automaten zu werfen: der Interpret fängt an zu spielen, eine Minute lang, bei Bedarf, das richtet sich nach der Anzahl der eingeworfenen Münzen, länger. So kann sich jeder Veranstalter ein objektives Bild machen. Und für die Künstler sind die Konditionen gleich. Keiner wird übervorteilt.

Diese Veranstaltung müßte mehrere Tage dauern. Zum Abschluß würde ein Folkball stattfinden, bei dem die Künstler, die das meiste Geld in ihrem Automaten hatten, zu Folkies des Jahres deklariert und direkt mit Plattenverträgen bedacht werden. Das Ergebnis wird unbestechlich durch den zentralen Sammelcomputer errechnet.

Die Projektgruppe Zapfgeigenhunsel schlägt der Initiative ökumenischer Folk-Veranstalter Deutschlands (IOeFVD) vor, das Projekt PEEP-Folk schon für 1979 anzuvisieren. Dies, so meinen die Mitglieder, sei die einzig sichere Methode, die Problematik der Quantität einigermaßen in den Griff zu bekommen.

Damit hat dieser Beitrag bereits einen Ausblick auf die Entwicklung der Folkszene im nächsten Jahr gezeigt.

Lieferung per Nachnahme oder Vorkasse zuzügl. DM 2,50 Porto + Verpackung. Ab DM 80,– frei · Postscheck Frankfurt Nr. 323100–607 oder Frankfurter Sparkasse von 1822, Nr. 811475

orion record & tape gmbh große seestr. 14 6000 frankfurt 90 tel. 06 11/77 10 96

Listen gegen Rückporto (DM 0,50) anfordern!

	DM
DUST – same	12,80
BETWEEN – einstieg, dharana, contemplation, hesse between music	je 17,90
BENOIT WIDEMAN – stress (keyb. MAGMA)	17,90
PETER MICHAEL HAMEL – nada	17,90
BRIAN ENO – discreet music	15,90
PELL MELL – rhapsody, from the new world	je 15,90
RAMASES – space hymns (WV)	12,80
ANGELO BRANDUARDI – hidghdown fair	17,90
PACIFIC EARDRUM – same, beyond panic	je 17,90
THREE DOG NIGHT – naturally, golden bisquits	je 17,90
SUN RA – live at Montreux (Inner City)	2 LP 25,00
PETER KAUKONEN – black kangaroo	12,80
STEALERS WHEEL – same, right or wrong, ferguslie park	je 15,90
THREE MAN ARMY – a third of a lifetime	12,80
CLANNAD – erste	12,80
RANDY CALIFORNIA – Kpt. Kopter & his fabulous twirly birds	15,90
JACK GRUNSKY – buffalo brain (WV)	12,80
GENYA RAVAN – urban desire	17,90
WHITE NOISE – an electric storm	14,80
SPIRIT – made in Germany	15,90
PETER HAMMILL – fools mate (WV)	12,80

ECM SCHALLPLATTEN
JETZT GUT SORTIERT IM
FACHHANDEL

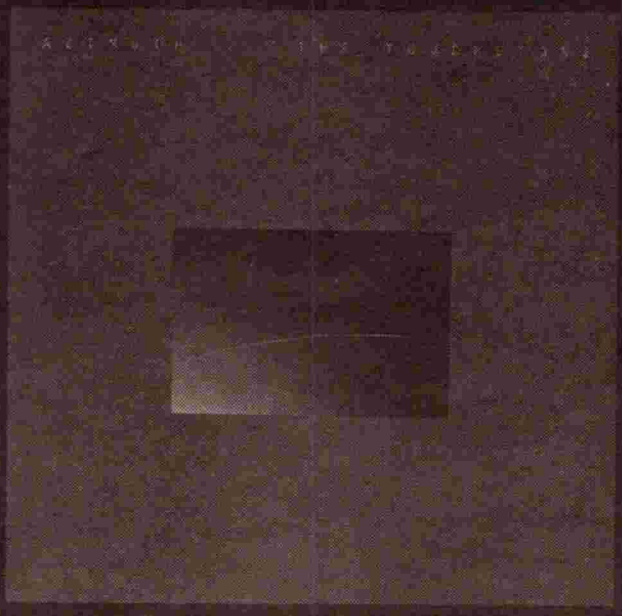
VERTRIEB
DEUTSCHE GRAMMOPHON GMBH

ECM'78
HERBST

ECM 1100 **KEITH JARRETT** 10-LP ALBUM

ECM 1118 **JAN GARBAREK**

ECM 1129 **STEVE REICH**



ECM 1130 **AZIMUTH**

PLATTEN

.... und nicht die Bohne crazy!

Still Young after all these years

Neil Young
COMES A TIME
Reprise REP 54099

Von Michael Schlüter

Na endlich!

Der Inhaber einer Goldenen Schallplatte für eine halbe Million Testpressungen hat sich dazu durchgerungen, sein jüngstes Werk doch noch der breiten Öffentlichkeit zum Genusse zu präsentieren. Wenn man Gerüchten glauben darf, hat Neil Young bei diesem Album, das vor Monaten auch unter den Titeln GONE WITH THE WIND und GIVE TO THE WIND angekündigt wurde, höchstpersönlich die Matrizen für alle außeramerikanischen Länder überprüft, die Reihenfolge der Songs wiederholt geändert und nicht selten neu abgemischt. Das Ergebnis macht ihm alle Ehre. Ich halte COMES A TIME für ein klassisches Neil Young-Album, für eines seiner besten überhaupt.

Gleich vorab: für die Elektriker unter seinen Fans gibt es nichts zu holen, kein „Like A Hurricane", kein „Cortez The Killer", kein „Down By The River". Mit einer Ausnahme sind alle Songs rein akustisch instrumentiert, selbst die beiden Aufnahmen mit Crazy Horse, und fast durchgehend mit Streichern unterlegt. Stimmungsmäßig ist die Platte daher am ehesten mit HARVEST zu vergleichen, wenngleich der dort schon ziemlich ausgeprägte Weltschmerz heute einer Ausgeglichenheit und inneren Ruhe gewichen ist, die COMES A TIME zu einem echten Novum macht.

Aufgenommen in sechs verschiedenen Studios, in denen insgesamt zehn Tontechniker und neben Neil Young drei Mitproduzenten wirkten (Ben Keith, Tim Mulligan und David Briggs), überraschen die stilistische Geschlossenheit und die hervorragende Sound-Qualität des Albums. Das musikalische Durcheinander von AMERICAN STARS 'N BARS war offenbar eine Verlegenheitslösung (wenn auch keine schlechte).

Zehn neue Songs, darunter nach Don Gibsons „Oh Lonesome Me" die zweite Fremdkomposition im veröffentlichten Repertoire von Neil Young: „Four Strong Winds" von Ian Tyson, der einen Hälfte des kanadischen Folk-Duos Ian & Sylvia. Gehässige Zungen könnten behaupten, daß hier wenigstens mal eine neue Melodie zu hören ist, aber mich erstaunt immer wieder die schon geniale Gabe Neil Youngs, Melodien (und besonders Refrains) zu schreiben, die so simpel und immens eingängig wirken, doch immer noch genügend ungewöhnlich sind, daß man sie andauernd hören mag.

Das gilt zwar nicht unbedingt für alle Songs der Platte, ich finde etwa „Human Highway" und „Comes A Time" etwas zu countryhaft, und auch „Motorcycle Mama" ziert nicht gerade die stärkste Melodie, aber gerade dieser letzte Titel wird durch die primitiv stampfende elektrische Gitarre und Nicolette Larsons ekstatischen, mit Neil alternierenden Leadvocals beachtlich aufgewertet.

Überhaupt fasziniert mich die Art und Weise, wie die Songs mit einem enorm satten akustischen Gitarrensound arrangiert wurden, in den die Streicher unaufdringlich und äußerst effektiv integriert sind. „Goin' Back" und „Peace Of Mind" (ein schon symbolischer Songtitel) zählen für mich bereits zu den schönsten Kompositionen Neil Youngs, denen „Already One" (ein sehr persönlicher Song über Neils frühere Frau Carrie und ihren gemeinsamen Sohn Zeke), „Look Out For My Love" und „Lotta Love" nur wenig nachstehen. Nicolette Larsons Harmoniegesang (auf dem ganzen Album sehr deutlich herausgemischt) ist durchweg exzellent.

Kritikerdistanz hin, dieselbe her: manchmal glaube ich, Neil Young ist der Größte.

Mothers's Finest
MOTHER FACTOR
Epic EPC 83011

Von The Gonz

„Schon die neue Mother's Finest-LP gehört?", fragte lauernd der Kollege. „Sind jetzt voll auf dem Disco-Trip", sprach er und hatte damit bereits sein unumstößliches Urteil gefällt – Disco = Scheiße!

Gemach, liebe Freunde. Zwar haben MF zugegebenermaßen dem Hardrock diesmal ein Verschnaufpäuschen gegönnt und sich mehr dem Funk zugewandt, aber wenn das hier Disco sein soll, dann bin ich bereit, 24 Stunden mit dieser LP tanzend in 'ner Discothek zuzubringen.

Der Unterschied zwischen MF und sagen wir mal, Amanda Lear, ist z.B. der: wo Frau Lear es mit bewundernswerter Stupidität schafft, drei Tönchen über zwei Plattenseiten auszuwalzen, schreiben MF richtige Melodien und zaubern sich packende Riffs aus dem Ärmel, die sie obendrein mit überraschenden Breaks zu würzen wissen.

Und wenn ich mal bei Mutter Lear bleiben darf, möcht' ich kurz noch auf einen weiteren gravierenden Unterschied hinweisen, den Gesang nämlich. Wo Amanda wie'n besoffener Bierkutscher klingt, der laut seine leeren und vollen Flaschen zählt, *singen* Joyce Kennedy und Glenn Murdock! Und oft sogar so, daß nicht nur ich allein 'ne Gänsehaut kriege.

MOTHER FACTOR (merkt ihr was, Motherfuckers?) ist insgesamt eine etwas subtilere LP als ihre Vorgänger und braucht daher vielleicht auch ein paar Umdrehungen mehr zum Eingewöhnen (das gilt vor allem für die Synthesizer-Hasser!), aber diese Platte als Disco abzutun, käme einer Aufwertung Amandas zur begnadeten Diva gleich. Und das wollen wir doch wohl nicht?

PS: Wo's leider selbst die Plattenfirma CBS nicht weiß, möchte ich darauf hinweisen, daß diese LP nicht die dritte, sondern mindestens die vierte, wenn nicht gar fünfte von MF ist.

Klaus Schulze
X
Brain 0080.023

Von Manfred Gillig

Jetzt ist der Schulze auf dem totalen Genie-Trip gelandet. Zu seinem zehnjährigen Mehrfachjubiläum (die zehnte Platte, die zehnte Tournee) präsentiert er uns ein Doppelalbum, auf dem er alle Register seines Könnens zieht. Und darauf sind auch einige sehr schöne Sachen zu finden; aber ich weigere mich, auf die Musik einzugehen, solange sich Schulze so penetrant verkauft oder verkaufen läßt wie mit dieser Platte.

Das fängt schon bei den Titeln an. „Sechs musikalische Biografien" sind das: Friedrich Nietzsche, Georg Trakl, Frank Herbert, Friedemann Bach, Ludwig II von Bayern, Heinrich von Kleist. Ist das nicht eine feine, kulturell hochstehende und wertvolle Ahnengalerie, eines Klaus Schulze würdig? – Und auch die Länge stimmt: 116 Minuten und 41 Sekunden.

Im 16seitigen Beiheft gibt's viele Fotos und sechs Seiten Partitur. Und so eine Partitur, die macht schon was her, die verweist unterschwellig schon mal gleich wieder auf die großen alten Meister, auf die denn auch in einem lobhudelnden „Essay" von K.D. Müller ausgiebig verwiesen wird. Und Meister Schulze meldet sich auch selbst zu Wort – in jenem bescheidenen Sprachstil, hinter dem sich in deutschen Landen

SUNDOWN SCHALLPLATTEN

PLATTEN DES MONATS:

BLACK OAK (ARKANSAS) – I'd Rather Be Sailing (Neu!) 16,90 DM

BLUE OYSTER CULT – Some Enchanted Evening („Live") 15,90 DM

BOYZZ – Too Wild To Tame (Neu!) 15,90 DM

CRAZY WORLD OF ARTHUR BROWN – 1st. Orig.-LP mit „Fire" 14,90 DM

RODNEY CROWELL – Ain't Living Long Like This (Mit kompl. „Hot Band" und Emmylou Harris) Neu! 16,90 DM

CHARLIE DANIELS BAND, MARSHALL TUCKER BAND, GRINDERSWITCH, WINTERS BROTHERS BAND, BONNIE BRAMLETT, MYLON LEFEVRE & PAPA JOHN CREACH – Volunteer Jam III & IV, Doppel-LP 21,90 DM

AYNSLEY DUNBAR – Blue Whale 14,90 DM

WAYLON JENNINGS – I've Always Been Crazy (Neu!) 15,90 DM

MARK ALMOND BAND – Other People's Rooms (Neu!) 16,90 DM

MOON MARTIN – Shots From A Cold Nightmare 16,90 DM

1994 – 1st. (mit Karen Lawrence u. John Desautels von den „L.A. Jets") 16,90 DM

GENYA RAVAN – Urban Desire 16,90 DM

GILLI SMYTH – Mother (mit David Allen, D. Malherbe u. P. Pyle) 14,90 DM

SOUTHSIDE JOHNNY & THE ASHBURY JUKES – Hearts On Stone (Neu!) 15,90 DM

STEPHEN STILLS – Thoroughfare Gap (Neu!) 15,90 DM

STONEGROUND – Hearts Of Stone (Neu!) 17,90 DM

JACK TEMPCHIN – 1st. (m. J. Browne u. Glen Frey; schrieb „Already Gone" und „Peaceful Easy Livin'") 16,90 DM

CHRISTIAN VANDER – Tristan u. Iseult 17,90 DM

ROBIN WILLIAMSON – American Stonehenge (Neu!) 16,90 DM

NEIL YOUNG – Comes A Time (m. J. J. Cale) 14,90 DM

RARITÄTEN:

ACQUA FRAGILE – Mass-Media Stars 14,90 DM

COLIN SCOTT – With Friends . . (= P. Gabriel, Phil Collins, P. Hammil, J. Anderson, R. Fripp, R. Wakemann, etc.) 9,80 DM

SAMMY WALKER – SAMMY WALKER (US) nur 9,80 DM

BOX TOPS – Dimensions (feat. Alex Chilton of Big Star) 12,90 DM

CAPTAIN BEYOND – Captain Beyond 16,90 DM

COWBOY – Boyer & Talton (Capricorn 127) 18,90 DM

WHITE WITCH – A Spiritual Greeting (a. Capricorn) 16,90 DM

SUGARLOAF – Spaceship Earth 12,90 DM

THE FAMILY DOG – View From Roland's Head 9,80 DM

HUG (Mike Hug) – Neon Dream 14,90 DM

THE ROWANS – The Rowans 9,80 DM

THIRD WORLD WAR – TWW 9,80 DM

THE TALBOT BROTHERS – 1st. (ex-Mason Proffit, mit Lowell George) 12,90 DM

BILLY JOE SHAVER – When I Get My Wings (a. Capricorn mit D. Betts, Ch. Daniels, Boyer & Talton, Chuck Leavell, etc.) 9,80 DM

STOMU YAMASH'TA – Red Buddha (US-Vanguard 79343) 16,90 DM

GRINDERSWITCH – Macon Tracks 9,80 DM

LOVIN' SPOONFUL – You're A Big Boy Now 9,80 DM

POPOL VUH – Seligpreisung 16,90 DM

POPOL VUH – Hosianna Mantra und Einjäger & Siebenjäger als DoLp 22,90 DM

THE 31st. OF FEBRUARY – 1st. = Scott Boyer, David Brown u. Butch Trucks 16,90 DM

PERIGEO – Fata Morgana 12,90 DM

COMUS – To Keep From Crying 14,90 DM

DILLARDS – Tribute To An American Duck (Original-US-Press.) 9,80 DM

BRITISH ARCHIVES – Vol. 4 (Rare Tracks von Albert Lee, Jeremy Spencer, R. Stewart, E. Clapton und J. Page) 9,80 DM

CHILLIWACK – Al Over YOU 18,90 DM

CREAM – Live Cream und Live Cream Vol. 2 je US-Pressund 16,90 DM

ROBERT CRUMB – & The Cheap Suit Serenaders Vol. II 19,90 DM

FEVER TREE – Fever Tree 9,80 DM

FRATERNITY OF MAN – Fraternity Of Man (Richie Hayward) 9,80 DM

MICHAEL HURLEY – Long Journey (Holy Modal Rounders) 19,90 DM

BERT JANSCH – Jack orion und Stepping Stones (a. Vanguard) je US 16,90 DM

JIM & JESSIE – Diesel On My Tail (US-Pressung) 9,80 DM

JIM KWESKIN – Relax Your Mind (US-Pressung) 17,90 DM

PEZBAND – Pezband (a. Passport) 9,80 DM

IGGY POP – Kill City (Lim. US-Pr. in Grün, m. James Williamson) 17,90 DM

RHINOCERUS – Better Times Are Coming 16,90 DM

TINY TIM – God Bless Tiny Tim 19,90 DM

MASON PROFFITT – Hangman (= Talbot-Brothers, auf Happy Tiger HT 1009 19,90 DM

LEE MICHAELS – Live (A & M SP 4199) 18,90 DM

ALAN MUNDE – Banjo Sandwich (Ridge 0001) 18,90 DM

DON NIX – Living By The Days 11,90 DM

LAZARUS – A Fools Paradise 14,90 DM

ALPHA BAND – 1st. 12,90 DM

THE ORIGINAL ANIMALS – Before we Were So Rudley Interrupted 13,90 DM

ASLEEP AT THE WHEEL – Wheelin' And Dealin' und Collision Course (Neu!) jeweils 16,90 DM

ASLEEP AT THE WHEEL – Comin' Right At 'Ya (Wv) 9,80 DM

THE BAND – Last Waltz 3 LP 29,90 DM

BAREFOOT JERRY – Barefoot Jerry's Grocery (DoLP? 19,90 DM

THE EDDIE BOY BAND – 1st. 9,80 DM

BYRON BERLINE & SUNDANCE – 1st. 9,80 DM

DAVID BROMBERG BAND – How Late'll Ya Play 'til (Live-DoLp) 21,90 DM

BATDORF & RODNEY – 1st. 12,90 DM

BEACH BOYS – M.I.U. Neu! 14,90 DM

BECK, Bogert & Appice – 1. 15,90 DM

DAVID BEDFORD – The Rime Of The Ancient Mariner und The Odyssey jeweils 14,90 DM

BIG STAR – Radio City und No. 1 Record als DoLp. 21,90 DM

BIG STAR – The Third 16,90 DM

ELVIN BISHOP – Juke Joint Jump 9,80 DM

STEPHEN BISHOP – Bish Neu! 15,90 DM

BLACK OAK ARKANSAS – Uncle Lijiah (1. LP) 14,90 DM

RONEE BLAKLEY – Welcome (m. Pete Carr u. B. Emmons) 9,80 DM

RORY BLOCK – Rory Block 11,90 DM

BLONDIE – Parallel Lines 15,90 DM

BLOODROCK – No. 3 14,90 DM

BLUE BAY – Anthologie of San Francisco Bay Blues 16,90 DM

BLUE COLLAR – Original Soundtrack (m. Cooder, Nitzsche, Beefheart und Jesse „Ed" Davis) 16,90 DM

CLOVER – Love On The Wire 14,90 DM

PAUL BUTTERFIELD BLUES BAND – East-West 14,90 DM

CITY BOY – Dinner At The Ritz 9,80 DM

CAMEL – Breathless Neu! 14,90 DM

CANNED HEAT – One More River To Cross 9,80 DM

CAPTAIN BEEFHEART & THE MAGIC BAND – Unconditionally Guaranteed und Bluejeans and Moonsbeams je 14,90 DM

CARMEN – Fandangoes In Space 9,80 DM

MARTIN CARTHY – Sheerwater 14,90 DM

BILL CHAMPLIN – Single (1. Solo-LP des „Sons Of Champlin"-Sängers) 17,90 DM

HARRY CHAPIN – Living Room Suite (Neu!) 15,90 DM

HARRY CHAPIN – Dance Band On The Titanic DoLp 16,90 DM

CLIFTON CHENIER – Cajun Swamp Music Live DoLp 21,90 DM

CHILLI WILLI & THE RED HOT PEPPERS – Bongoes o. Balham 14,90 DM

CITY BOY – Book Early (Neu!) 16,90 DM

GENE CLARK – Roadmaster 12,90 DM

GENE CLARK – Two Sides Of Every Story 16,90 DM

GENE CLARK – White Light (US) 18,90 DM

GUY CLARK – Old No. 1 14,90 DM

CLEARLIGHT – Forever Blowing Bubbles und Clearlight's Symphony je 14,90 DM

VASSAR CLEMENTS BAND – VCB 17,90 DM

GEORGE CLINTON BAND – Arrives (ex-Volunteers) ABC 831 14,90 DM

COLLECTORS – Grass And Wild Strawberries (WV) 11,90 DM

KEVIN COYNE – Blame It On The Night und Heartburn jeweils 14,90 DM

KEVIN COYNE – Marjory Razorbalde und In Living Black and White je DoLp 21,90 DM

COUNT BISHOPS – Live At The Round-House (25 cm-Pr.) 12,90 DM

COUNTRY GAZETTE – Out To Lunch US-Press. 18,90 DM

COUNTRY GAZETTE – Live At McCabe's und What A Way To Make A Living jeweils 14,90 DM

CREAM – Goodbye Cream 14,90 DM

LOL CREME & KEVIN GODLEY – L 16,90 DM

CHARLIE DANIELS BAND – Saddle Tramp 15,90 DM

DEREK & THE DOMINOES – Layla und Live je DoLp 22,90 DM

DIRE STRAIGHTS – 1st. 16,90 DM

DAVE EDMUNDS & NICK LOWE – Trax On Wax 15,90 DM

DILLARDS – Copperfields und Wweatstraw Suite jew. 12,90 DM beide für 22,00 DM

EVERLY BROTHERS – Stories We Could Tell (feat. Crosby & Nash, Ry Cooder, Cl. White u. J. Sebastian) 9,80 DM

JOE ELY – Joe Ely und Honky Tonk Masquerade je 16,90 DM

GARY FARR & THE T-BONES – London 1964-1965 14,90 DM

FIREFALL – Luna Sea 11,90 DM

FLYING BURRITO BROS. – Last Of The Red Hot Burritos 15,90 DM

FOGHAT – Night Shift 12,90 DM

KINKY FRIEDMAN – Solid American (m. Hartford) 17,90 DM

FRED FRITH – Guitar Solos I und Guitar Solos II je 9,80 DM

FRINGE BENEFIT – 1st. a. Capricorn 12,90 DM

DONNIE FRITZ – Prone To Lean (m. T. J. White u. J. Prine) 11,90 DM

FRUMPY – By The Way (US-Pr.) 16,90 DM

CRAIG FULLER & ERIC KAZ – 1st. (ex-American Flyer) 15,90 DM

RICHIE FUREY BAND – I've Got A Reason 11,90 DM

JERRY GARCIA – Reflections 9,80 DM

MAC GAYDEN – Skyboat 9,80 DM

PHILLIP GLASS – North Star und Music in 12 Parts jeweils 14,90 DM

ANDREW GOLD – 1st. 9,80 DM

BARRY GOLDBERG & FRIENDS – m. Harvey Mandel & Mike Blomfield a. Cherry Red CR 5105 9,80 DM

GRATEFUL DEAD – Blues For Allah 9,80 DM

GRATEFUL DEAD – Live (Bertha) DoLp 14,90 DM

JOHN GREAVES & PETER BLEGVAD – Kew Rhone 14,90 DM

GRIN/LOFGREN – Gone Crazy 12,90 DM

GRINDERSWITCH – Pullin' Together 13,90 DM

ARLO GUTHRIE – Bling Blang (m. Cooder, Berline, etc.) 12,90 DM

IAN GOMM – Holiday Album (ex-Brinsley Schwarz) 15,90 DM

PETER HAMMILL – The Future Now Neu! 15,90 DM

THE HISTORY OF COUNTRY MUSIC – Vol. 1 – Vol. 3 (= 6 LP's mit W. Jennings, H. Snow, Chet Atkins, J. Rodgers, R. Acuff, etc.) nur 27,90 DM

HATFIELD & THE NORTH – 1st. und The Rotters Club jew. 14,90 DM

JIMI HENDRIX – Cry Of Love 14,90 DM

HENRY COW – H. C. Legend, Unrest und In Praise Of Learning jew. 14,90 DM

THE HOLLIES – Butterfly und Evolution jew. 15,90 DM

HUGH HOPPER – Hoppertunity Box und Cruel But Fair jew. 14,90 DM

HOODOO RHYTHM DEVILS – All Kidding Aside Neu! 16,90 DM

HOT TUNA – Double Dose (Live-DoLp) 19,90 DM

HUMBLE PIE – Town And Country 14,90 DM

EDDIE HINTON – Very Extremly Dangerous (Ex-Cowboy) US-Pr. 17,90 DM

ROBERT HUNTER – Tales Of The Great Rum Runners und Tiger Rose (beide US-Pr.) je 9,80 DM

STEVE HUNTER – Swept Away (Lou Reed-Gitarrist) 9,80 DM

AL JARREAU – All Fly Home (Neu!) 15,90 DM

JETHRO TULL – Bursting Out Live-DoLp (Neu!) 19,90 DM

DR! JOHN – Remedies, In The Right Place und Sun Moon & Herbs jew. 9,80 DM

JOHN KAY – All In Good Time 16,90 DM

THOMAS JEFFERSON KAYE – 1st. m. Steely Dan 14,90 DM

RUSTY & DOUG KERSHAW – Louisiana Man 9,80 DM

DOUG KERSHAW – Alive & Pickin' In Atlanta 17,90 DM

DOUG KERSHAW – Douglas James Kershaw und Mama Kershaw's Boy je 12,90 DM

KINGFISH – 1st. (Bob Weir) 9,80 DM

THE KINKS – Arthur Or The Decline And Fall Of The British Empire, Lola Versus Powerman And The Money Goround, Soundtrack From The Film „Percy", You Really Got Me, Kinks-Size, Live Kinks, Something Else und The Village Green Preservation Society jew. 16,90 DM

NEIL LANDON BAND – Live! Sold Out 14,90 DM

THE LATE SHOW – Snap (Prod. by Terry Melcher). 16,90 DM

LEBLANC & CARR – Midnight Light 16,90 DM

LOST GONZO BAND – 1st. (Begleit-Band von J. J. Walker) US-Pr. 9,80 DM

THE LOST GONZO BAND – Thrills! 9,80 DM

LYNYRD SKYNYRD – Skynyrd's First And Last Neu! 14,90 DM

MAGMA – Udu Wudu (US-Pr.) 17,90 DM

TAJ MAHAL – Evolution! The Most Recent US-Pr. 17,90 DM

TAJ MAHAL – Giant Step und The Real Thing je US DoLP 21,90 DM

MALLARD – Mallard und In A Diffrent Climate (Ex-Beefheart-Band) je 14,90 DM

MAMAS & PAPAS – A Gathering Of Flower (Kassette m. 2 LP's u. Booklet) 16,90 DM

MELISSA MANCHESTER – Better Days Happy Endings 9,80 DM

MARSHALL TUCKER BAND – Together Forever (Neu!) 16,90 DM

HIRTH MARTINEZ – Big Bright Street 9,80 DM

IAN MATTHEWS – Go For Broke und Journey's From Gospel Oak je 15,90 DM

MARSHALL TUCKER BAND – Where We All Belong (Live-DoLp, US-Pr.) 24,90 DM

IAN MATTHEWS – Stealin' Home (Neu!) mit Bryn Haworth 16,90 DM

MOTHERS FINEST – Mother Factor Neu! 15,90 DM

BARRY MCGUIRE – Have You Heard 14,90 DM

DELBERT MCCLINTON – Second Wind (Neu! a. Capricorn) 17,90 DM

DELBERT MCCLINTON – Genuine Cowhide und Victim Of Life's Circumstances je US-Pr. 9,80 DM

AUGIE MEYER – Augie's Western Head Music Co. (Ex-Sir Douglas) 9,80 DM

LEE MICHAELS – Nice Day For Something 9,80 DM

STEPHAN MICUS – Archaic Concerts 9,80 DM

STEVE MILLER – Living In The USA und Children Of The Future als DoLp US-Pr. 19,90 DM

MORGAN – Brown Out (Morgan Fisher) 17,90 DM

VAN MORRISON – Wavelength (mit Peter Bardens) Neu! 16,90 DM

GEOFF MULDAUR – Motion 13,90 DM

GEOFF & MARIA MULDAUR – Sweet Potatoes (m. Bill Keith) 17,90 DM

MICHAEL MURPHY – Cosmic Cowboy Souvenir je US-Pr. 18,90 DM

MYLON LEFEVRE – Love Rustler (Neu!) 17,90 DM

MYLON LEFEVRE – Weak At The Knees 9,80 DM

WILLIE NELSON – Shotgun 17,90 DM

NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE – Marin County Line 15,90 DM

NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE – Gypsy Cowboy 9,80 DM

NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE – Who Are Those Guys? 11,90 DM

TED NUGENT & THE AMBOY DUKES – Call Of The Wild (US-Pr.) 17,90 DM

PHIL OCHS – Tapes From California und Pleasures Of The Harbour je US-Pr. 18,90 DM

YOKO ONO & THE PLASTIC ONO BAND – US-Apple SW 3373, m. Lennon, Charlie Haden u. O. Coleman 9,80 DM

OZARK MOUNTAIN DARE DEVILS – 1 st., It'll Shine When It Schines, Car Over The Lake Album und Don't Look Down jew. 13,90 DM

PACIFIC EARDRUM – Beyond Panic 16,90 DM

VAN DYKE PARKS – Clang Of The Yankee Reaper 11,90 DM

OZARK MOUNTAIN DAREDEVILS – It's Alive (Live-DoLp) 21,90 DM

DAVID PEEL & THE LOWER EASTSIDE – An Evening With . . (Live) 16,90 DM

GENE PARSONS – Kindling (m. Cl. White, R. Bush, G. Gilbeau, etc.) 17,90 DM

TOM PAXTON – The Complette Recorded Live (US-DoLp) 22,90 DM

TOM PAXTON – New Songs From The Briarpatch (m. St. Goodmann) 16,90 DM

PEKKA – The Mathematicians Air Display 14,90 DM

PETER & GORDON – Best Of . . 14,90 DM

GLEN PHILLIPS – Lost At Sea und Swim In The Wind jew. 14,90 DM

POINT BLANK – 1st. und Second Season jew. 15,90 DM

THE POSSUM HUNTERS – In The Pine (auf Takoma) 9,80 DM

QUICKSILVER – Shady Groove 16,90 DM

QUIET SUN – Mainstream (Manzanera und Eno) 9,80 DM

THE QUINAIMES BAND – 1st. m. R. Greene, B. Keith u. Danny Kootch) 11,90 DM

ROLLING STONES – 12 x 5 16,90 DM

TODD RUNDGREN – Runt! The Ballad. . 11,90 DM

TOM RUSH – The Circle Game 9,80 DM

LEON RUSSEL & MARC BENNO – Asylum Choir Look Inside 14,90 DM

KLAUS SCHULZE – Timewind und Blackdance je 13,90 DM

SEATRAIN – 1st. a. A & M 18,90 DM

SEATRAIN – Marblehead Messenger US-Pr. 16,90 DM

BOB SEEGER – Stranger In Town 15,90 DM

BOB SEEGER – Mongrel und Ramblin' Gamblin' Man jew. 9,80 DM

SLAPP HAPPY – 1st. 14,90 DM

SLAPP HAPPY & HENRY COW – Desperate Straights 14,90 DM

SMALL FACES – The Autumn Stone DoLP 21,90 DM

SMALL FACES – Ogden's Nut Gone Flake (Wv.) 14,90 DM

SPIRIT – Spirit Live In '78 14,90 DM

SPOOKY TOOTH & PIERRE HENRY – Ceremony (An Electronic Mass) 14,90 DM

BRUCE SPRINGSTEEN – Darkness On The Edge Of Town 15,90 DM

MICHAEL STANLEY BAND – Cabin Fever (Neu!) 14,90 DM

STEELEYE SPAN – Please To See The King, Ten Men Mop und Hark! The Village Wait jew. 14,90 DM

GARY STEWART – Your Place Or Mine 14,90 DM

GARY STEWART – Steppin' Out und Out Of Hands jew. 9,80 DM

STILLS/YOUNG BAND – Long May You Run 11,90 DM

KEITH SYKES – The Way I Feel 16,90 DM

TERRY SYLVESTER – I Believe (Hollies-Gitarrist) 9,80 DM

SWAMPWATER – 1st. (ex-Band v. Linda Ronstadt m. Gib Gilbeau, Glen D. Hardin und Herb Pedersen) 9,80 DM

CARLOS SANTANA / BUDDY MILES – Live! 12,90 DM

MICHAEL STANLEY-BAND – Stage Pass (Live-DoLp) 21,90 DM

SCOTTY STONEMAN & THE KENTUCKY COLONELS – Live In L.A. (auf Sierra-Briar 4206) 17,90 DM

ROD STEWART – The Rod Stewart Album und Gasoline Alley als Original-US-Pr. jew. 17,90 DM

GARY STEWART – You're Not The Woman You Used To Be 9,80 DM

ALLAN TAYLOR – The American Album 14,90 DM

TEXAS COUNTRY – DoLp, je 1 Seite: Willie Nelson, Asleep At The Wheel, Freddy Fender und Bob Wills & His Texas Playboys nur 12,90 DM

T 2 – It All Worked Out In Boomland 14,90 DM

ULTRAVOX – System Of Romance 14,90 DM

DAVID VORHAUS – White Noise 2 14,90 DM

LOUDON WAINRIGHT III – Schooldays (Atlantic 40107) 9,80 DM

JERRY JEFF WALKER – Contrary To Ordinary (Neu!) 17,90 DM

JERRY JEFF WALKER – It's A Good Night For Singin' 18,90 DM

SAMMY WALKER – Blue Ridge Mountain Skyline (m. David „Blue" Cohen und Chris Darrow) 17,90 DM

TRAVIS WAMMACK – Not For Sale (a. Capricorn m. Le Blanc & Carr) 11,90 DM

DOC WATSON – On Stage Feat. Merle Watson US-DoLp 21,90 DM

DOC WATSON – Old Timey Concert US-DoLp 19,90 DM

WEREWOLVES – 1st. (prod. by Andrew „Loog" Oldham) 16,90 DM

WHITE LIGHTNING – m. Eric Andersen 11,90 DM

WHITE MANSIONS – Country Rock Opera m. W. Jennings, E. Clapton, John Dillon u. Jessie Colter (m. 28 P. Booklet) 18,90 DM

THE WHO – Live At Leeds und Whos Next je 16,90 DM

WIGWAM – Nuclear Nightclub und The Lucky Golden Stripes And Starpose jew. 14,90 DM

HANK WILLIAMS JR. – The New South 17,90 DM

HANK WILLIAMS SR. – Live At The Grand Ole Opry 16,90 DM

JESSIE WINCHESTER – Nothing But A Breeze 9,80 DM

VELVET UNDERGROUND – Live With Lou Reed (DoLp) 19,90 DM

RICHARD WRIGHT – Wet Dream (v. Pink Floyd) 15,90 DM

EARTHSTAR – Salterbarty Tales (US-Electronic-Rock) 16,90 DM

VANGELIS – Beaubourg und Hypothesis je 14,90 DM

REGGAE

PETER TOSH – Bush Doctor (mit Jagger/Richard/Wood) Neu! 16,90 DM

MATAYA CLIFFORD – Road Of Life 9,80 DM

BYRON LEE – Reggae Round The World 9,80 DM

ZAP POW – Zap Pow Now 9,80 DM

THE AGGROVATORS – Kaya Dub und Lion Dub Style je 14,90 DM

DILLINGER – CB 2000 und Answer me Questions je 14,90 DM

TOOTS & THE MAYTALS – Funky Kingston nur 9,80 DM

BURNING SPEAR – Man In The Hills nur 9,80 DM

BUNNY WAILER – Blackheart Man 9,80 DM

BURNING SPEAR – Live, Marcus Garvey und Garvey's Ghost je 14,90 DM

I JAH MAN – Haile I Hymn 14,90 DM

THIRD WORLD – 96 Degree In The Shade und Journey To Addis je 14,90 DM

DILLINGER – CB 200 (Cocaine) 14,90 DM

JIMMY CLIFF – The Harder They Come 14,90 DM

BOB MARLEY & THE WAILERS – African Herbsman und Rasta Revolution je 16,90 DM

BOB MARLEY & THE WAILERS – Catch A Fire, Burnin', Natty Dread, Live, Rastaman Vibration, Exodus und Kaya je 14,90 DM

STEEL PULSE – Handsworth Revolution 14,90 DM

BUNNY WAILER – Protest 14,90 DM

I-ROY – Heart Of A Lion, Crisis Time und Musical Shark Attack je 14,90 DM

U-ROY – Dread In Babylon, Rasta Ambassador und Natty Rebel je 14,90 DM

THE GLADIATORS – Trenchtown Mixup und Prov. Reggae je 14,90 DM

TAPPER ZUKIE – M.P.L.A., Peace In The Ghetto und International je 14,90 DM

CULTURE – Harder Than The Rest und Two Seven Clash je 14,90 DM

PETER TOSH – Legalize It und Equal Rights je 14,90 DM

MIGHTY DIAMONDS – Ice On Fire, Right Time und Planet Earth je 14,90 DM

JOHNNY CLARKE – Authorizesed Version und Rockers Time Now je 14,90 DM

JABULA – Thunder Into Your Hearts und Jabula je 13,90 DM

DELROY WASHINGTON – Rasta und I-Sus je 14,90 DM

KEITH HUDSON – Too Expensiv 14,90 DM

POET & THE ROOTS – Dread Beat And Blood 14,90 DM

ICE BREAKERS / MIGHTY DIAMONDS – Planet Mars Dub 14,90 DM

JAH LLOYD – The Black Lion 14,90 DM

SLY DUNBAR – Simple Sly Man 14,90 DM

ALTHEA & DONNA – Uptown Ranking 14,90 DM

RANKING TREVOR – Fine Style 14,90 DM

ABBYSSINIANS – Arise 14,90 DM

Leider ist unsere Sonderliste im letzten Monat nicht fertig geworden, da noch einige Titel hinzugekommen sind. Den neuen Bestellungen wird sie aber in jedem Fall beigelegt. Ihr könnt sie auch extra anfordern!

Unser Laden ist jeden Tag geöffnet. Wir haben (fast) alle Neuheuten, die Ihr auch mitbestellen könnt. Allerdings bitte vorher nachfragen!!!

Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413 · Tel. 0581/18404 von 10.00 – 18.00 Uhr

Versandbedingungen: Preise incl. Mehrwertsteuer und Verpackung. Lieferung per Nachnahme + 4,40 Porto oder Vorüberweisung (+ 2,– DM Porto) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 25850110), Konto-No. 13003 oder Postscheck Hannover (BLZ 25010030), Konto-No. 5521-309. Ab 100,– DM portofrei. Kein Versand ins Ausland.

VOLKSLIEDER

Fiedel Michel
Von Zeit zu Zeit

Fiedel Michel
Live

Lilienthal
Lieder & Tänze

Elster Silberflug
Komm in meinen Rosengarten

Helmut Debus
För all dat

Jan & Jürn
Lieder auf Platt

Wir haben noch mehr! Katalog anfordern!

Stockfisch-Schallplatten
Sanddornweg 13 b · 3300 Braunschweig

Stockfisch

immer wieder die provinzielle Arroganz verbirgt. („Deswegen habe ich mich aufgerafft und in diesem kurzen Bericht meinen Werdegang beschrieben, da immer wieder danach gefragt wird. Ich danke und grüße Euch.")

O, teutsches Kulturerbe! O, teutsche (Un-)Sensibilität, o, teutscher Kitsch! Manchmal gibt's einfach zu viel von euch auf einmal, als daß einige unschuldige Wohlklänge das wettmachen könnten. – Ernsthaft: Was soll dieses falsche Pathos in der Verpackung? Hat Klaus Schulze Ambitionen auf die Bayreuther Wagner-Festspiele oder Minderwertigkeitsgefühle? Beides wäre nicht nötig.

Chicago
HOT STREETS
CBS 86069

Von Hans-Willi Andresen

Das Dutzend ist voll! Auch wenn's nicht wie in alter Tradition durch große römische Nummer als solches gekennzeichnet ist.

Ich war sehr gespannt auf die erste Platte nach dem tragischen Tod von Terry Kath. Und ich war gespannt auf den Neuen. Wer sollte (und konnte) das riesige Loch füllen, das sich nach dem Ableben vom Dicken auftat? Antwort: Donnie Dacus kann es und wird es!

Mit ihm fließt neues Blut in die alte Familie. Beim ersten Stück, „Alive Again", geht's (nun wieder) richtig los; zu hören ist der gute alte Chicago-Drive, rockend und mit aufreißenden Bläser-Einsätzen. *„Yesterday I would not have believed / that tomorrow the sun would shine / Then one day you came into my life..."*, dieses könnten die Einführungsworte zu einem neuen Kapitel in der mittlerweile schon zehnjährigen Chicago-Chronik sein. Musikalisch sind für einen solchen Wandel mehrere Anzeichen vorhanden.

Zwar folgt als zweites Stück „The Greatest Love On Earth", das exakt im Schema des letzten großen Hits „If You Leave Me Now" liegt. Aber wenn Peter Cetera sich bei „Little Miss Lovin" endlich wieder (Gott sei's gedankt) die Seele aus dem Leib gröhlt, und das auf dem echten Chicago-Rockfundament, dann ist klar, Chicago sind nicht mehr die große, perfekte Tanzsaal-Combo, sondern Chicago *can rock and roll again*. Ein treibender Rhythmus, die kraftvollen Bläser-Parts und fetzende Gitarren-Riffs von Donnie Dacus sind hier angesagt. Und was kommt dort von hinten durch? Horcht! Barry, Robin & Maurice swingen im Hintergrund, aber nicht als Disco-Schluffis, sondern mit richtigem Saturday-Night-Rock'n'Roll-Fever. Es ist, als ob die alten Herren Chicago eine jahrelange Kur im (Musik-) Sanatorium zugebracht haben und jetzt voll aufgetankt nahezu wie einst wieder voll ins Horn blasen.

Über die anderen Stücke läßt sich ähnliches vermelden: Chicago *are alive again*. Wie von alten Profis gewohnt, gibt es die sauberen Arrangements und einen perfekten Sound (Produzent: Phil Ramone). Donnie Dacus bringt sogar etwas mit ein in seine neue Familie: „Ain't It Time". Natürlich rockt's hier richtig schön, und der Neue singt auch ganz passabel. Ach ja, Laudir de Oliveira gebührt sehr viel Achtung für seine üppige und belebende Percussion-Arbeit.

Fazit: Sehr viel Neues von Chicago!

Frank Zappa
STUDIO TAN
Diskreet DIS 59 210

Von Holger Krüssmann

Also, verehrte Experten, die ihr „euren Zappa" im Regal und im Kopf zu haben glaubt, ihr, die ihr gerade gestern abend zum x-ten Mal an der Theke darüber geredet habt, daß Kaiser Frank auch nicht mehr der ist, der er zu Lumpy Gravy-Zeiten einmal war, hört her!

Der Meister hat euch wieder einmal einen übergebraten. Immer, wenn ihr gemeint habt, es könne ja nun wirklich nichts mehr nachkommen, hat euch Zappa einen Brocken geliefert, der – wie eben STUDIO TAN – meiner bescheidenen Einschätzung zufolge zumindest ein gutes Vierteljahr braucht, um nur einigermaßen durchgekaut, geschweige denn verdaut zu werden.

Da aber STUDIO TAN erst Mitte September veröffentlicht wurde, verlangt bitte, bitte keine Analyse von mir. Die könntet ihr frühestens zu Weihnachten bekommen. Stattdessen ein unvollständiger Überblick über das, was in 39:12 STUDIO TAN-Minuten auf euch niedergehen kann: Da ist der auf der gesamten A-Seite ablaufende Film von „Greggery Peccary" – laut lesen, dann wißt ihr, wer gemeint ist – „the little pig", der jeden Morgen mit seinem „little red folkswägen" zu seinem Büro im 83ten Stock der Trendfabrik fährt, um seiner Arbeit als Macher von Trends „such as Twist or Flower Power" nachzugehen. Allein die Szene, wie G.P. jeden Morgen durch den Schreibmaschinensaal gehen muß, dauert nur eine knappe Minute und ist schon eine LP für sich. Greggery Peccary also hat als epochale Erfindung den Jugend-Trend entdeckt und wird nun auf dem Heimweg von denen verfolgt, die sich einen Dreck ums Jungsein kümmern und partout nicht auf seinen Trend einsteigen wollen. Kenner wissen, was kommt.

Es gibt auf STUDIO TAN des weiteren *mysterious phone-calls*, Highways, Snackbars, ungeheuer viele Synkopen, ungeheuer viele Breaks, ungeheuer viele Triolen. Es gibt Henze-Zitate, Volksmusik-Zitate von Spanien bis Japan, Berge von durchgeschwitzten T-Shirts geplagter Studiomusiker und sogar ein Stück zur Erholung. Das ist allerdings nur 2:44 Minuten lang, heißt „Let Me Take You To The Beach" und hört sich an wie Beach Boys Singles mit 78 Umdrehungen.

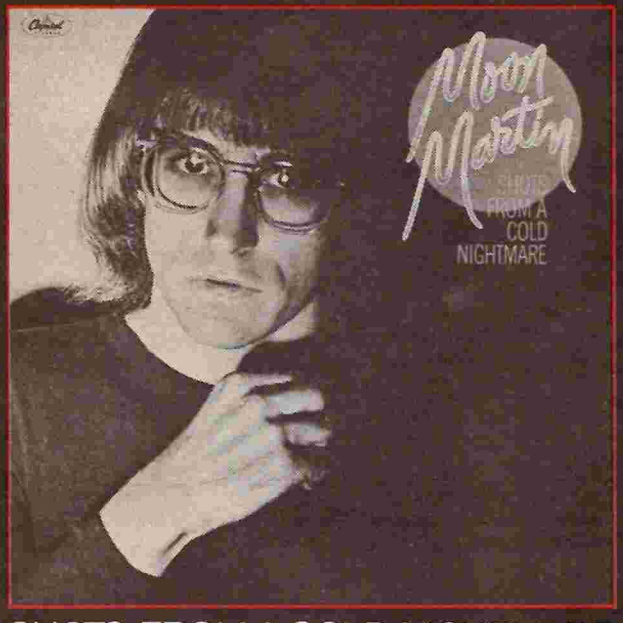
NEU SANTANA ON TOUR NEU SANTANA INNER SECRETS NEU

Langspielplatte und MusiCassette "Inner Secrets" CBS 86075

Moon Martin

Das Debut-Album
des Sängers,
Texters und Gitarristen
John "Moon" Martin
ist weder Punk noch New Wave.
Es ist schlicht Rock'n'Roll.
Hart und unverfälscht!

1C 064-85 513



SHOTS FROM A COLD NIGHTMARE

Capitol RECORDS

EMI ELECTROLA TONANGEBEND

TAN heißt übrigens Sonnenbräune. Das Einhören in STUDIO TAN sollte gehandhabt werden wie beim Solarium: Am ersten Tag nicht mehr als drei Minuten, sonst wird's zuviel!

Lilac Angels
HARD TO BE FREE
Harvest 1C 066-45 056

Von The Gonz

Yessireebop! Hier haben endlich mal 'n paar Leute – deutsche Musiker, wohlgemerkt! – den Mut gehabt, sich voll und ganz zum Rock'n'Roll zu bekennen. Und das will in diesen tristen Zeiten, da Horden von Synthesizer-Schamanen das Land unsicher machen, schon was heißen. Die vier lila Engel, Leadsänger und Rhythmusgitarrist Joe Stick, Leadgitarrist Bodo Staiger, Baßmann Peter Wollek und Drummer Nappes Napiersky, sind nicht die geringsten Kompromisse eingegangen, haben ihre Ohren jedem neumodischen Klang-Trend verschlossen und so ein Plättchen hingekriegt, das in jeder Rille nur Rock'n'Roll pur enthält und das geradezu nach 'nem zünftigen Schwof schreit.

Sänger Joe, der's bestimmt nicht als Beleidigung sehen wird, wenn man ihm sagt, der er oft wie der gute alte Mick J. klingt, hat bis auf Dylans „Queen Jane" alle sieben übrigen Titel getextet und vertont und dabei ein lockeres Händchen bewiesen. Will sagen, man kriegt hier nicht Stück für Stück die patentierten Chuck Berry-Riffs 13a und 7b um die Ohren gehauen, sondern durchaus Eigenständiges. Die „Rock'n'Roll-Lady" der ersten Seite zum Beispiel – wenn der Peter da zum Schluß voll in die Saiten greift, wird mir immer lila vor Augen. Oder das Titelstück „Hard To Be Free"; das ist genau die Freiheit, die ich meine. Und in so einem rasanten Tempo, im Vierviertelteltakt serviert, auch liebe!

Solltet ihr also in nächster Zeit in eurem Plattenladen vor der Qual der Wahl zwischen AC/DC und sagen wir mal den Motors stehen, dann denkt wenigstens mal 'nen Moment patriotisch und hört euch bitte vorher mal die Lilac Angels an. Es könnte sein, daß ihr dann die sprichwörtlichen Engel singen hört. Und das auch noch ganz in Lila . . .

Lynyrd Skynyrd
SKYNYRD'S FIRST . . . AND LAST
Metronome 0062. 114

Von Bernd Gockel

Der honorige Spruch „Nichts Schlechtes über die Toten" gehört bekanntlich nicht zum Repertoire unserer geliebten Plattenbranche. Die Uralt-Demos, die nach dem Tod eines Musikers aus irgendwelchen obskuren Archiven gefischt werden, mögen bei der Plattenfirma für glänzende Augen sorgen (schließlich gibt's weder Produktionskosten noch empörte Manager) – die wehrlosen (und obendrein auch toten) Musiker aber dürften sich angesichts ihrer bloßgelegten Jugendsünden vermutlich schaudernd im Grabe drehen.

Daß so etwas auch ohne Leichenfledderei möglich ist, beweist jetzt ein Album von Lynyrd Skynyrd, das genau ein Jahr nach dem Sturzflug in Floridas Sümpfe veröffentlicht wurde. SKYNYRD'S FIRST . . . AND LAST ist ihre *erste* Platte, weil die Aufnahmen aus den Jahren 71/72 stammen und so noch vor dem offiziellen Debüt-Album liegen – und es ist die *letzte*, weil man vonseiten der Plattenfirma gelobte, in Zukunft nicht weiter in verstaubten Archiven wühlen zu wollen.

Das Album enstand zu einem Zeitpunkt, als Al Kooper noch nicht auf die Szene getreten war und lauthals verkündete, er habe die „neuen Rolling Stones" entdeckt. Auch wenn er mit diesem dummen Spruch durchaus etwas Wahres traf (denn Skynyrd waren zweifellos die „englischste" aller Südstaaten-Gruppen), so hatte die hochtrabende Bemerkung doch offensichtlich einen Bumerang-Effekt. Denn die von Kooper produzierten späteren Platten haben bei weitem nicht die entspannte Atmosphäre, die die Gruppe auf FIRST . . . AND LAST ausstrahlt. Ronnie van Zants Stimme ist noch nicht gewaltsam in den Vordergrund gemischt – und auch der Rest der Gruppe spielt so locker und unbekümmert, wie man es von den späteren Platten nur selten kennt.

Rückblickend scheint es, als habe Al Kooper den Sound der Gruppe zwar gestrafft und komprimiert, sie dadurch aber auch stilistisch erheblich eingeengt. So oder so – dies ist eine ihrer besten Platten.

Jethro Tull
BURSTING OUT
Chrysalis 6641 873

Von Michael Schlüter

Das 10jährige Bestehen von Jethro Tull wird von der Band mit der Veröffentlichung eines Live-Doppelalbums zelebriert, das für den hartnäckigen Tull-Fan keinerlei Überraschungen, aber wohl auch keine Enttäuschungen birgt.

Das Songmaterial, aufgenommen „irgendwo sonst in Europa", dürfte ausreichend bekannt sein, von frühesten Titeln wie „A New Day Yesterday" und „Sweet Dream" über die Riff-Rocker „Cross-Eyed Mary" und „Aqualung" bis zu Mr. Andersons Lobpreisungen ländlicher Idyllle („Jack In The Green", „Hunting Girl") sind alle musikalischen Seiten der Gruppe vertreten.

Bisher unveröffentlicht waren Martin Barres und Barriemore Barlows „Conundrum" und Bar-

Nach dem Leadgitarristen
David Gilmour
hat ein weiterer Star von

PINK FLOYD

ein Solo-Album herausgebracht!
Lassen Sie sich das
Meisterwerk nicht entgehen!

RICK WRIGHT
WET DREAM

Die LP 1C 064-61612
Die MC 1C 264-61612

HARVEST

EMI ELECTROLA TONANGEBEND

res „Quatrain", das eine wenig mehr als ein chaotisches Exerzitium für elektrische Gitarre und Schlagzeug, das andere lediglich Intro zu „Aqualung".

Wie von Tull-Konzerten den meisten vertraut sein dürfte, bieten die Live-Versionen nichts, was die Studioaufnahmen in irgendeiner Form überträfe, einzig Ian Andersons sarkastische bis sauertöpfische Ansagen waren bis dato nicht auf Konserve erhältlich. Wen's also brennend interessiert: hier ist seine Platte.

Und die Statistiker werden mit Genugtuung vermerken, daß die Spieldauer des Albums mit 1 Stunde 25 Minuten und 2 Sekunden (für diese Angaben wie immer keine Gewähr) durchaus erfreulich ist.

Unicorn
ONE MORE TOMORROW
Crystal 064 CRY 99118

Von Hans-Willi Andresen

Es gibt eine Reihe von Gruppen, die es eigentlich nie geschafft haben. Sie veröffentlichen seit Jahren die eine und andere Platte, die in Kennerkreisen als absolute Leckerbissen gelten, die aber andererseits nicht zum Erfolg verhalfen. Zu diesen Bands zählen z.B. Clover und eben Unicorn aus England.

Kurz zur Geschichte der Band: 1963, zur Zeit der ersten Beatles-Blüte, waren die Musiker gerade erst 13 Lenze alt und nannten sich Pink Bears. Sie schrieben bereits eigene Songs und schmuggelten ihre Gitarren ins Klassenzimmer, um jede frei Minute üben zu können. Mit siebzehn verließen sie die Schule, um sogleich professionell Musik zu machen und nannten sich nun The Late. Sie spielten in kleinen Clubs, bis Billy J. Kramer sie eines Tages als seine neue Backing-Group verpflichtete. Das war die Chance. Kramers Musik entsprach zwar nicht ihrem alten Repertoire, aber in dieser Zusammenarbeit sammelten die vier Musiker wichtige Bühnenerfahrungen.

1971: Ken Baker (g), Pete Perrier (dr), Pat Martin (b) und Trevor Mee (g) entschließen sich, als Unicorn weiterzuarbeiten. Die erste Unicorn-LP erscheint; die Songs zeigen Einflüsse von Neil Young und Traffic. Unter anderem enthält die Platte „P.F. Sloan" von Jimmy Webb in einer besonders schönen Version. Mehrere Alben werden in den nächsten Jahren auf unterschiedlichen Labels eingespielt. Kevin Smith (g) ersetzt den ausscheidenden Trevor Mee.

1978: ONE MORE TOMORROW wird veröffentlicht; als Produzenten zeichnen Muff Winwood und David Gilmour (der schon einige Unicorn-Platten davor produzierte) verantwortlich.

ONE MORE TOMORROW beginnt mit dem John Fogerty-Klassiker „Have You Ever Seen The Rain". Die vier Musiker geben

Unicorn – Mal wieder 'ne alte Neuentdeckung

diesem Song eine derartige Lebensspritze, daß man meint, mitten in einem niederprasselnden Wolkenbruch zu stehen. Das ist es, lockere Country-Rock-Musik mit sehr viel Witz. Die vier Musiker zeigen sich auf diesem Album als absolut homogene Truppe. Sie glänzen in der Beherrschung ihrer Instrumente und bringen einen mehrstimmigen Vokalgesang, melodisch und von ungeheurer Intensität. Unicorns Musik vermittelt Fröhlichkeit, ist lebendig, klingt ungemein schön und läßt all die graue Großstadtwirklichkeit vergessen. Sie schickt einen auf eine traumhafte Reise in einige Minuten ungestörter Zufriedenheit.

Ken Baker stellt sich nicht nur als guter Song-Schreiber vor (mit Ausnahme von 2 Titeln stammt alles aus seiner Feder), sondern er singt seine Sachen zudem mit einer sehr eindringlichen Stimme. Kevin Smith spielt dazu fließende, manchmal richtig feurige Gitarrenpassagen, und Pete Perrier und Pat Martin wissen, was es heißt, den notwendigen Rhythmus drunterzupacken.

In diesem Album mißfällt mir nicht ein einziger Song; alle Stücke reihen sich aneinander zu einer ungebrochenen Geschlossenheit. Besonders ans Herz gewachsen sind mir neben dem CCR-Fogerty-*Goodie* noch „So Hard To Get Through" und „The Night", die freudig an die frühe Byrds-Ära erinnern. Aber Unicorn lassen diese Gruppe nie vermissen. Sie spielen *ihre* Musik mit wirklich faszinierender instrumentaler und gesanglicher Brillanz.

Van Morrison
WAVELENGTH
WEA WB 56 526

Von Bernd Matheja

Der kleine Rothaarige mit der Überstimme hat endlich wieder zugeschlagen! Nach dem letzten banal-flachen Ausrutscher in Funk-Gefilde ist „Van the Man" auf seine ureigene Wellenlänge zurückgekehrt.

Volle 50 Minuten erlebt man neunmal *den* Van M., der womöglich als bester Sänger seines Genres in die Rock-Annalen eingehen wird. Mit von der durchweg faszinierenden Partie sind die Ex-Streetwalkers Bob Tench (g) und Mickey Feat (b), dazu Ex-Camel Peter Bardens (kb) und Peter Van Hooke (dr); Gäste u.a. Garth Hudson und Herbie Armstrong. Sämtliche Stücke stehen in der Tradition allerbester Morrison-Kompositionen: „Santa Fe" z.B. kehrt eindringlich den Melancholiker V.M. hervor, „Take It Where You Find It" schwebt 8:36 Minuten lang zwischen Sinnlichkeit und Aufschrei und der Titelsong mit einem zerbrechlichschönen Falsett-Intro offenbart den introvertierten Love-Song-Interpreten aus Belfast. „Good body music . . . free flowin' motion" heißt's in „Kingdom Hall", und damit ist der Grundton des Albums getroffen. Hier wirkt nichts gekünstelt oder schablonisiert – die Tracks tauchen auf, verbreiten wohlige Atmosphäre und verschwinden wieder.

Van Morrison hat seine Werke seit VEEDON FLEECE nicht mehr so begeisternd zu intonieren verstanden. Was vielen Vokalisten als „dum derra dum diddy" oder „dit do dou" zu mehr oder minder peinlichen Füllseln geraten könnte, stößt der „beste weiße Blues-Sänger" (so J. L. Hooker) in Form brillanter Scat-Improvisationen hervor, die ihresgleichen suchen. Jeder angerissene Satz- oder Wortfetzen steht bei V.M. für eine Augenblicks-Stimmung, jedes Gesangs-Partikel hat nur *die eine* Position und erscheint dennoch absolut „frei". Morrisons akribisches Augenmaß als Produzent bewirkt – zusammen mit seinem Perfektionsdrang – die exakte Plazierung aller verwendeten Elemente. Tench und Bardens an Gitarre und Tasten haben keine Mühe, sich trotz äußerst dezent arrangierter Spielweise neben dem irischen Stimmbandakrobaten beberkbar zu machen. Hervorstechender Titel ist „Venice U.S.A.", ein Reggae mit ....Akkordeon, das Garth Hudson gekonnt in Szene setzt. Was Morrison hier stimmlich praktiziert, ist schlicht grandios: er flüstert, zieht sich in den Song zurück, um dann im nächsten Moment überfallartig zu detonieren.

Dosierung: mehrmals täglich die große Portion.

Brian Ferry
THE BRIDE STRIPPED BARE
Polydor 2344 110

Von Alfred Hilsberg

Dem Brian ist wohl der Rock im kalifornischen Swimming-pool abhanden gekommen: dieses Album, nach zweijähriger Pause entstanden, ist so weit entfernt von allem, was heute in der Rock-Musik passiert, wie noch nie in seiner immer angezweifelten Karriere.

Klar, Brian hat wieder eine Reihe wunderschöner Lieder gemacht, u.a. „Sign Of The Time" und vor allem „This Island Earth" am Schluß der langen Platte. Aber was er z.B. „What Goes On" antut, macht er auf dieser Scheibe nicht wieder wett. Seine früher intentionsreiche Stimme stelzt hier wie durch ein Vakuum daher.

Dabei habe ich immer von einer Roxy-Re-Union geträumt . . . Könnte sie Ferry eine Richtung geben, die ihn von der Vorführung von Art-Deco-Mustern abbringt? Brian Ferry braucht auch Musiker, die seinen Ausdrucksfähigkeiten entsprechend eigene Impulse geben, so wie Andy McKay, Eno oder Manzanera. Selbst Gitarrist Neil Hubbard ist auf dieser LP oft der Vollstrecker Ferry'scher Leblosigkeit. Eine Platte, die nur beruhigend wirkt für die, die's schon immer so haben wollten.

David Bowie
STAGE
RCA PL 02913 (D-LP)

Von Ingeborg Schober

Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß David Bowie für mich der Größte unter allen Rockgrößen ist, dem das so leichtfertig verschleuderte Attribut „Star" wirklich gebührt. Mit Sicherheit hat er im Alleingang mehr für die Erneuerung und Modernisierung der zeitgenössischen Rockmusik getan als ein ganzes Dutzend hochgelobter Koryphäen. Und daß er sich trotz strikter Ablehnung der beengenden Form der Rockmusik dennoch den Kontakt zum Publikum und die Fähigkeit zum launigen Entertainer erhalten hat, konnte man ja auf seiner Deutschlandtournee im vergangenen Mai sehen.

Das jetzt vorliegende Live-Doppel-Album STAGE entstand kurz davor in den Staaten. Von den Bandmitgliedern haben drei auf seinen beiden letzten Alben mitgespielt: Rhythmus-Gitarrist

AMON DÜÜL II 'ONLY HUMAN' JUST FOR YOU

Wohl die kreativste und ausgefeilteste Rockproduktion seit Beginn der Düül-Ära 1969 steht mit der neuen LP „Only Human".
Melodiöse Kompositionen, ideenreich arrangiert,machen dieses Werk zu einem neuen Höhepunkt von Amon Düül II. Von und mit Peter Leopold, Chris Karrer, Klaus Ebert und Stefan Zauner. „Meine Traumbesetzung", so Peter Leopold.

6.23561 AO

GROSSE DEUTSCHLAND-TOURNEE

Sa. 04.11.	Bayreuth	Stadthalle
So. 05.11.	Enger/Bielefeld	Forum
So. 12.11.	Freising	Lindenkeller
Mi. 15.11.	Bielefeld	Niedermühlenkamp
Fr. 17.11.	Wagenfeld/Bremen	Schusterkrug
Sa. 18.11.	Hamburg	Winterhuder Fährhaus
So. 19.11.	Kiel	Ball Pompös
Mo. 20.11.	Hannover	Leine-Domizil
Di. 21.11.	Berlin	Quartier Latin
Fr. 24.11.	Höchstadt-Aisch	Weberskeller
So. 26.11.	München	Schwabingerbräu
Fr. 01.12.	Bad Vilbel	Fillwood
Sa. 02.12.	Bad Vilbel	Fillwood
Mi. 06.12.	Hützel b. Soltau	Welcome
Do. 07.12.	Papenburg	Aula des Gymnasiums
Fr. 08.12.	Osnabrück	Hyde Park
Sa. 09.12.	Wilhelmshaven	Pumpwerk
Sa. 16.12.	Schwalmstadt	Stadthalle

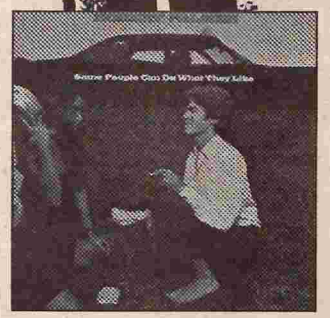
Weitere Termine wollen Sie bitte der Tagespresse entnehmen!

TELDEC
»TELEFUNKEN-DECCA« SCHALLPLATTEN GMBH

„Some People Can Do What They Like . . .”

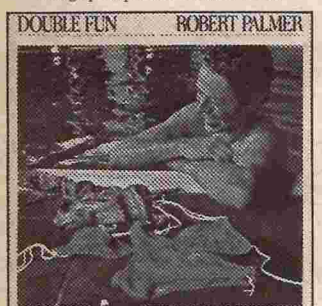
überschrieb Robert Palmer seine dritte LP unter eigenem Namen, und tatsächlich scheint es so, als gehöre er zu den wenigen Leuten, die es sich wirklich erlauben können, das zu tun, was sie eben gerade tun möchten. Eineinhalb Jahre ließ Palmer beispielsweise verstreichen, bevor er „Double Fun”, seine neueste Produktion, ablieferte. In Vergessenheit ist der blauäugige Star indes nicht geraten. Allein in den Vereinigten Staaten lagen eine Viertel Million Vorbestellungen vor Erscheinen von „Double Fun” vor. Robert Palmer, der als ambitionierter Rhythm'n-Blues-Sänger begann, hat in seiner Stimme das gewisse Etwas, leicht belegt zuweilen, mit sicherem Vibrato, typisch funky, und sie gilt (für einen Weißen) schon fast als pechschwarzes Organ. Auch weiß er sie in den unterschiedlichsten musikalischen Richtungen zu präsentieren. Da gibt es Funky-Feeling bei „Best Of Both Worlds”, seiner aktuellen Hit-Single, die bei Funk-Einsatz in deutschen Sendern begeisterte Publikums-Reaktionen auslöste, waschechten Rock, ein Reggae-inspiriertes „Love Can Run”, eine zwischen Jazz- und Rhythm'n-Blues-Einflüssen balancierende Version des Lee Dorsey-Hits „Night People” und nicht zuletzt eine reichlich bluesige Variante des Kinks-Klassikers „You Really Got Me”.

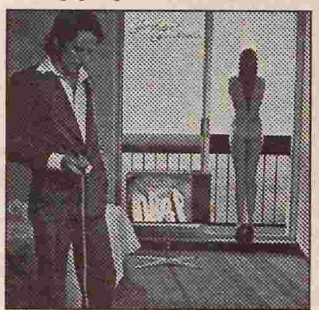
Erste Erfolge hatte Robert Palmer mit der Rock-Band „Vinegar Joe”. Peter Gage war mit von der Partie und die Sängerin Elkie Brooks. 1974 verließ Palmer die Gruppe, um künftig solo zu arbeiten. Die steile Karriere eines neuen Rock-Stars begann. Ende Oktober gab Robert Palmer in Hamburg ein von Presse und Publikum gleichermaßen umjubeltes Debut-Konzert auf deutschem Boden.



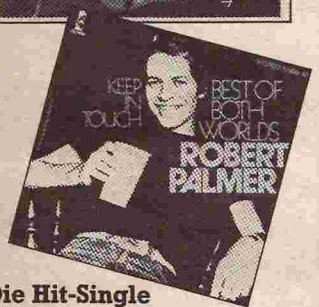
Some People Can Do
What They Like
Langspielplatte 28 145 XOT

Double Fun
Langspielplatte 25 854 XOT



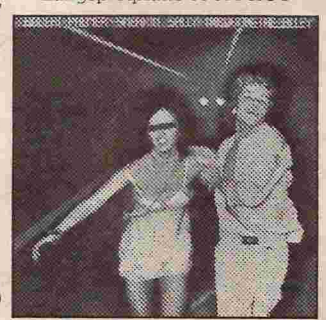


Pressure Drop
Langspielplatte 89 671 XOT



Die Hit-Single
aus dem neuen
Robert-Palmer-Album
„Double Fun”
Best Of Both Worlds
11 995 AT

im ARIOLA-Vertrieb



Sneakin' Sally Through
The Alley
Langspielplatte ILPS 9294
im ARIOLA-Importservice

ISLAND

Carlos Alomar, Perkussionist Dennis Davis und Bassist George Murray, insgesamt waren sieben Musiker neben Bowie auf der Bühne. Selten habe ich ein so sorgfältig zusammengestelltes Live-Album in der Hand gehabt wie dieses. Daß Bowie, der schon 1974 ein Live-Doppel-Album veröffentlichte (LIVE), bei der Auswahl der Stücke für seine Fans mitgedacht hat (wieviele Musiker tun das noch?), muß als zusätzliches Plus angerechnet werden. Seite 1 und 2 sind ein Streifzug durch Bowies „erfolgreiche” Vergangenheit mit ZIGGY STARDUST und STATION TO STATION, in neuem Stil arrangiert und dennoch unwesentlich verändert. Eine gewisse Selbstironie und Distanz kann man gerade bei der Interpretation seines verflossenen zweiten Ichs „Ziggy Stardust” heraushören. Seite 3 und 4 zeigen den neuen Bowie von LOW und HEROES, die Klangwelt der Zukunft, kühle, berechnende Romantik der Technologie, die er aus ihrem elitären Avantgarde-Stübchen ins gleißende Scheinwerferlicht gezerrt hat.

STAGE beinhaltet alle wichtigen, und für mich auch besten, Kompositionen Bowies der letzten sechs Jahre, präsentiert seine chamäleonhafte Wandlungsfähigkeit und seinen augenblicklichen musikalischen Standpunkt. Daß ein Stück fehlt, was meines Erachtens der Höhepunkt seines Münchner Konzerts war, die Version von Brecht/Weills „Alabama”, als elektronische Ballade zwischen Weltuntergangsstimmung und euphorischer Dekadenz angesiedelt, hängt wohl mit technischen Problemen bei der Fertigstellung der LP zusammen. Aber man kann halt nicht alles bekommen, und STAGE ist schon mehr als genug.

Charles Mingus
CUMBIA & JAZZ FUSION
Atlantic K 50486

Von Arne Schumacher

Wo Charles Mingus im Verlauf der vergangenen 25 Jahre in die Saiten seines Basses respektive die Tasten eines Klaviers gegriffen hat, ist bis auf Ausnahmen Jazz-Geschichte entstanden. So extravagant seine Art, Musiker auszuwählen und zu führen, sein mag, er beherrscht, was er einmal beginnt. Legendär ist sein Ruf als Ensembleleiter und Komponist. CUMBIA & JAZZ FUSION ist ein weiteres gelungenes Beispiel, ist für mich mehr als das: die beiden insgesamt 50 Minuten langen Titel dieser LP beinhalten all das, was ich mit dem Namen Mingus bisher verbunden habe: Individualität, Originalität, Kraft, Stimmung, Ausdruck, vieles mehr.

Das Titelstück der LP, '77 entstanden, basiert auf Mingus' Soundtrack-Komposition zu „Investigation Of A Citizen Above Suspicion.” „Fusion” bezieht sich dabei auf die Verbindung von kolumbianischer Volksmusik und purem Jazz; es lohnt sich wirklich, das Feeling auf dieser ersten Seite zu erleben. Die Klänge des Dschungels stehen hier nahe neben einem Bläsersatz aus Instrumenten wie Trompete, Saxofon, Oboe, Flöte, Baß-Klarinette, Fagott und Posaune. Am Schlagzeug natürlich Dannie Richmond, dazu viel Congas und Perkussion. Das eröffnende Ostinato-Thema hat etwas Bedrohliches, es swingt und entwickelt in Einheit mit dem allzeit präsenten Bläsern eine packende, subtile Spannung. Urplötzlich wechselt das Tempo, Überleitung zu einem gemütlichen Walk-Beat. Später rezitiert Mingus Worte, die sich mit der Situation der Schwarzen in den Gettos der amerikanischen Großstädte recht sarkastisch auseinandersetzen; ein für ihn typischer Zug. Das 1976er „Music for 'Todo Modo'” ist da seriöser, traditioneller, doch nicht weniger mitreißend. Stimmungsvolle, serene Combo-Passagen wechseln mit dem treibenden Swing der Mingus'schen Rhythmusgruppe samt Solisten (die Besetzung beider Seiten ist übrigens sehr unterschiedlich).

Wie schon oft geschrieben: von Mingus zu Ellington ist der Weg nicht weit. CUMBIA & JAZZ FUSION festigt diesen Eindruck. Auch für diese LP gilt nach inzwischen 25 Jahren Tradition das Qualitätssiegel Mingus-Jazz!

Monroe
WB 56 494
Schoenherz
WHAT A NIGHT
WB 56 504
Günter Hoffmann
MEINE HAUT
WEA 58 022

Von Dr. Wu

Die WEA beschert uns ein Paket einheimischer Rockproduktionen und damit ziemlich trübe Aussichten von der deutschen Rockfront.

Nehmen wir z.B. Monroe. Es gibt sicherlich eine Reihe deutscher Musiker, die mit den Stones großgeworden sind und erst im Punk so richtig aufblühen konnten; die hat man alle nicht ins Studio gelassen, warum gerade diese vier? Zum Glück erlebt Marilyn nicht mehr, welch' Schindluder unter ihrem Namen getrieben wird.

Auf ganz anderen Pfaden wandelt Richard Schoenherz. Er scheint sich mit seinem prätentiösen Gedudel mehr im Sinne Frank Bornemanns profilieren zu wollen. Er besitzt die entsprechend mittelmäßigen Fähigkeiten an den Tasteninstrumenten und vor allem auch das Vermögen, einfältige Themen zu großen Werken zu gestalten. Ich könnte mir die beiden jedenfalls als ideales Musiker- und Songwriter-Paar vorstellen.

Recht erfreulich hebt sich Günter Hoffmann (auch von Udo L. und seinen Epigonen) ab. Seine

Platte zeigt eine Möglichkeit, deutschen Gesang zu Rockmusik zu machen, die weder auf Kosten des Textes noch der Musik geht. Obwohl er stilistisch nicht sehr festgelegt ist und seine Reggae- und Funk-Anleihen auch nicht allzu deutschtümlich sind, scheint sich Hoffmann im Rock'n'Roll am wohlsten zu fühlen. Gerade weil er mit seiner eigenen Lyrik nicht immer überzeugen kann, war er mit der Auswahl von Texten anderer (so u.a. Wondratschek) nicht schlecht beraten.

Fazit: Wenn auch diese Scheibe mir nicht unter die Haut ging, so gibt es doch Hoffnung, daß die WEA bei der Auswahl ihres Deutschrockprogramms nicht total im Trüben fischt.

Ulli Hundt & Schroeder SENSATIONELL! ULRICH HUNDT & SCHROEDER AUF FREIEM FUSS...! Trikont Verlag ZZ 16410

Von Rainer Bruno Jogschies

Ein aufdringlicher Schallplattenhändler hat mich heimgesucht – mit einem neuen Label, das er in sein Vertriebsprogramm aufgenommen hat, Zarah Zylinder Records. Ich dachte: oh Gott, uns Udo wird sich doch nicht auch noch in die Produzentenbranche geworfen haben. Ein unglücklicher, mißratener Blick auf das vor mir liegende Cover vervollständigt das Belastungsmaterial (Alliterationsmasche): „Die Ballade von der Geruchsfetischistin Susi Schnüffelzinken" heißt ein Song. Ich wende das Cover und erfahre von einem Zeitungsaufmacher: „Sensationell! Ulrich Hundt & Schroeder auf freiem Fuß . . .!!! Spektakulärer Coup der Kölner Polizei!"

In der einleitenden Kurzfassung erfährt man den Hergang: „In einer überraschenden Blitzaktion befreite gestern nacht gegen 3.45 MEZ eine Hundertschaft der Polizei den Pop-Poeten Ulrich Hundt (32) und die Super-Rockgruppe „Schroeder" (108) aus dem bislang als einbruchssicher geltenden Kölner U-Gefängnis. Das Wachpersonal wurde im Schlaf vernascht und leistete keinerlei Widerstand. Mit versicherten Maschinenpistolen geleiteten die Polizisten die Musiker zu einem verdunkelten Goggo, der mit unbekanntem Ziel verschwand." *Well done, boys.* Zuerst hatte ich eitle Zweifel – 'tschuldigung.

„Bundesstraße 1 Revisited" ließ mich anfangs schmunzeln, Sänger Hundt bewirkte ein nachdenkliches Zusammenziehen der Augenbrauen. Doch dann: meine Kritikerarroganz verschwand, ging unter im herzlich frischen Text und der chaotisch treffsicheren Musik. Laßt euch nicht irremachen, wenn ihr mal irgendwo in die LP reinhört. Absolut hitverdächtig ist z.B. der Song „Amok", der Schmockmanns und Plastikmanns Ausbruch aus der Irrenanstalt schildert. Ist wirklich Wahnsinn, wie frech hier mit der deutschen Tradition des schwülstigen Pathos-Gesangs und der Masche der „Schnodder-Poesie" a la Lindenberg aufgeräumt wird. Die Aussagen mit Gesang getroffen – ein Novum bei uns! Und auch Herr Zappa aus dem Amerikanischen könnte mit seinen albernen Texten, die stilisiert langweilend vom Klang her an Schroeder erinnern mögen (ich sag's mit Absicht so verdreht! Basta!) hier in die Lehre gehen. Jedenfalls läßt die Situationskomik in „Klaustrophobische Latzhosen-Paronoia" kein Auge trocken (der angesprochene „Schnüffelzinken"-Track auch nicht). Der „Strichjungenwalzer" mag manchen ernsten Schwulen verschrecken, auch dogmatische Damen mögen Mängel an „Miß Trend" anmelden, aber wen stört's. Ich hab endlich mal eine lustige LP im Schrank, die mich auffrischt, die musikalischen Gebrauchswert hat.

Und wie erfährt man so unabweisbar vom Cover: „Hundt (74) und Schroeder (48), die vor kurhem noch von der einschlägig-vorbestraften Presse zu den Kulturbeuteln des Jahrzehnts (1977-1987) gewählt worden waren, hatten seit einigen Monaten im Auftrag des Bundesministers für innerdeutsche Entwicklungshilfe und der Dr. Konrad Kommerz-Stiftung für Freizeitgeschädigte an einem streng geheimen Projekt gearbeitet. Nach Abschluß der Experimente hatten sie sich jedoch strikt gegen eine Veröffentlichung gewehrt, da sie für die Folgen nicht haften wollten. Daraufhin wurden sie auf der Flucht erschossen und wegen Vorenthaltung eines Staatsgeheimnisses in Vorbeugehaft genommen. Die nun erfolgte Publizierung (höre Beilage) geht daher auf Kosten und Verantwortung des o. g. Ministeriums und der Stiftung, die bisher alle Dementis entschieden zurückwies. Die zwielichte Rolle des Polizeipräsidenten und seines Kanarienvogels ist uns allen noch unklar."

Sammy Hagar ALL NIGHT LONG EMI 1C 064-85594

Von Bernd Matheja

Ich war nachher ca. eine halbe Stunde lang fast taub. Als nicht unbedingt dem Schwermetall-Rock Zugeneigter habe ich mir dennoch zwei Zugaben der ersten Live-LP des Ex-Montrose-Sängers gegönnt – und zwar per Kopfhörer, da diese Rille im oberen Volume-Bereich sonst wohl nur im Wald auszufahren ist. Man stelle sich z.B. Blue Öyster Cult, Grand Funk und Van Halen gemeinsam auf einer Bühne vor, die *amps* auf Höchststufe: eine derartig abstruse Vorstellung veranschaulicht den Klangumfang, der für Hagars Ganznachts-Explosion charakteristisch ist. Daß ein so ungeheures Gewitter aber doch als „geordneter" Heavy Rock

DR. FEELGOOD

Unten fingen sie an...
DOWN BY THE JETTY
LP 29727 XOT
...und so ging's dann weiter
MALPRACTICE
LP 29880 XOT
...über ihr „Nr. 1" Live-Album
STUPIDITY
LP 29990 XOT
...hinein in den rockigen Alibi-Club
SNEAKIN SUSPICION
LP 30075 XOT
...zu einem fröhlichen Wiedersehen
BE SEEING YOU
LP 30123 XOT
...und nun führen sie uns
in ihre ganz neue, frisch
drauflos-rockende
PRIVATE PRACTICE
LP 30184 XOT

Im ARIOLA-Vertrieb

DR. FEELGOOD
On Tour!
24.11. Bad Breisig – Jahnhalle
25.11. Weißenohe – To Act
27.11. Darmstadt – Goldene Krone
28.11. München – Schwabinger-Bräu
30.11. Moers – Scala
1.12. Paderborn – Aula des Westfalenkollegs
2.12. Hannover – Rotation
3.12. Hamburg – Markthalle
5.12. Berlin – SO 36

Ihr zweiter
Rock-Longplayer
BUZZCOCKS
Love Bites
30197 XOT

Wieder ein
heißer Rock-Tip
999
Separates
30209 XOT

Schon Klassiker
der New Wave-Szene
THE STRANGLERS
Black & White
30222 XOT

'rüberkommt, macht diese Scheibe empfehlenswert, die erst an der Schmerzgrenze unsauber wird. Hagar und sein Team haben ein rockendes Inferno produziert, das die Studio-Einspielungen der Band als dünne Liedchen erscheinen läßt.

Eminent wichtige Mitglieder der Gruppe sind Bill („The Electric") Church am Baß und Denny Carmassi (dr), die den ganzen Verein immer wieder vorwärtstreiben und Gary Phil ein bravouröses *backing* für seine aggressiven Soli bieten. Greift dann Hagar selbst mit zur Gitarre, wird der Sound zu einem undurchdringlichen Kompaktgebilde, das Fitz an den Tasten wuchtig unterlegt. Es gibt nicht einen der acht Tracks, der negativ zu bewerten wäre; ebenso schwer fällt es, eine Nummer hervorzuheben. Wenn doch, dann vielleicht Donovans „Young Girl Blues", der für neun Minuten Zeitlupe in Hagars verwegene Jagd bringt und Phil als prächtig zerrenden Gitarrero präsentiert. Ansonsten ist der *absolute* Dampfhammer Trumpf, ohne jedoch ohrfreundliche Gesangspassagen auszusparen. Wer hier Neues (was'n das?!) erwartet, hat sich verwählt; ALL NIGHT LONG ist ebenso kein Mißgeschick a la RAINBOW/LIVE, nämlich Heavy Metal noch kunstvolle Verschlingungen aufpfropfen zu wollen. Hier gibt's vielmehr Stakkato-Rock in Vollendung. Störend am Rande: purer Blödsinn, den Schlußtitel durch Ausblenden abzubrechen. Und weshalb man Carmassi als einzigem kein Cover-Foto spendiert hat, werden ebenfalls nur die Macher wissen . . .

Linda Ronstadt
LIVING IN THE USA
Asylum AS 53 085

Von Jörg Gülden

Zugegeben, ich hab' diese Else nie richtig leiden können, die ganze West Coast-Inzucht, die dauernd um sie rotierte, war mir schon immer zuwider, aber das, was sie sich mit diesem Werk geleistet hat, ist schlichtweg eine Zumutung für den Rezensenten wie auch den Hörer. Vom Titelsong, den ich auch schonmal besser gehört hab', mal abgesehen, meuchelt sie solche Songs wie „Alison" von E. Costello, „All That You Dream" von Little Feat oder „Love Me Tender" von Elvis dermaßen brutal, daß man den Schöpfern dieser Lieder raten sollte, Strafantrag wegen Verunglimpfung gegen diese Dame und ihren „Produzenten" Peter Asher zu stellen. Und vielleicht sollte man Lindas Freund, dem kalifornischen Gouverneur Jerry Brown, raten, demnächst ein bißchen mehr auf die Kehlkopfakrobatik seines Herzchens zu achten. Denn sonst müßte ich meinem Freund Charles Shaar Murray recht geben, der im „NME" bezüglich LIVING IN THE USA folgende „nette" Worte schrieb: „Wenn der St. Anderas-Graben zusammenkracht, wäre es mir eine Ehre, Randy Newman und den Jungs von Beserkley 24 Stunden Zeit zu geben, vorher abzuhauen, aber sonst NIEMANDEM!"

A real turkey on rollerskates!!!

Dr. Feelgood
PRIVATE PRACTICE
UA 30184

Von Alfred Hilsberg

Sein sechstes langes wie kurzweiliges Rezept hat Dr. Feelgood ausgeschrieben. Wie immer: ein Schuß Rhythmus und ein Schuß Blues. Nachdem ich mir die ersten fünf R&B-Schüsse angetan hatte, mußte ich feststellen, daß ich eine längere Pause brauchte. Nun ist der Geschmack auf eine knappe Stunde Sprechzeit mit dem einzigartigen Doktor wieder da – gerade, als sich der ehemalige Chefarzt des meistens in Pubs praktizierenden Ensembles verabschiedet hat. Wilko Johnsons SOLID SENDERS ist exzellente Skalpell-Arbeit mit der Gitarre. Und seine zusätzliche Attraktion, ein Rezept kostenlos mitzuliefern, nämliche eine Live-Platte, das machte mir Angst um sein altes Kollektiv. Unbegründet: sie haben die Messer und Hämmerchen gewetzt – keine Spur von Resignation oder Anpassung an neumodische oder altbackene Trends. Dr. Feelgood praktiziert wieder Rock'n'Roll.

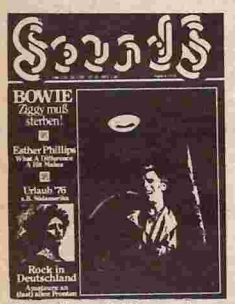
Dr. Mayo wirbelt mit harten Rhythmen und kurzen Soli bis auf den letzten Stuhl des Wartezimmers, und Dr. Lee Brilleaux stellt mit seiner nasalen Brüllerei unter Beweis, der ideale Ohrenarzt für Schnarchrocker zu sein. Und die „Assistenten", John B. Sparks am Baß und Big Figure an den Trommeln, können's mit jeder anderen Rhythmus-Praxis aufnehmen. Die arbeiten die Grundmuster für ihre Frontleute am OP-Tisch so klar heraus, daß kein Schnitt und kein Stich danebengehen kann.

Wie der Praxisbesucher nun die zehn Ingredienzien mixt, ob von eins bis zehn, oder erstmal nur sechs bis zehn, oder nur eins und sieben und dann den Rest – das Produkt funktioniert. Richard Gottehrer (der früher auch für eine gewisse Dame Deborah zeichnete) hat das Gebräu in London angesetzt.

Mir sagen am besten zu „Everv Kind Of Vice", „Sugar Shaker" und selbstverständlich „Down At The Doctors", ein Titel von Mickey Jupp. „Let's Have A Party" hätten sie auch ruhig weglasen können, denn andere Zutaten machen die Mischung schon richtig für Kopf und Magen: „It Wasn't Me" und „Milk And Alcohol" wurden in Zusammenarbeit mit Nick Lowe komponiert. Da ist die leichtläufige Baß-Handschrift auf dem Rezept nicht zu übersehen.

Den persönlichen Besuch bei „Le Docteur" Feelgood macht diese Platte nicht wett. Aber

SOUNDS von gestern!

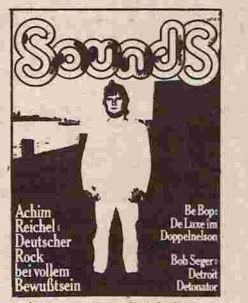


4/76: Ester Phillips, Lofgren, Südamerika III, Joachim Kühn, Rock in Deutschland, Bukowski, David Bowie

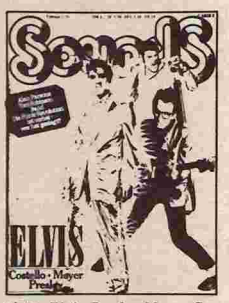
12/76: Aussie-Rock, Dr. Feelgood, Beserkley-Records, Oktober, Ayers, Kerouac, Wings, Technik (Lautsprecher II)

9/77: David Blue, Television, Walter Mossmann, Grateful Dead, SOUNDS-Special: Auto-Stereo

10/77: Little Feat, Steve Winwood, Thin Lizzy, Steeleye Span, Emsland Hillbillies, Buch-Journal



12/77: Achim Reichel, Bob Seger, Stiff-Records, Supertramp, Be Bop Deluxe, Kino II



2/78: Elvis Presley-Meyer-Costello, Tom Robinson, Alan Parsons, Punk I, Rock auf deutsch, Kino IV

3/76: Dylan, Capaldi, Bundeswehr, Südamerika II, Musik machen

6/76: Ougenweide, Ursprünge der Country-Musik, Sparifankal, Trower, Rock in Deutschland III, Sailor

3/77: Reed, Gong, Aynsley Dunbar, Landkommunen, Shel Silverstein

4/77: Bryan Ferry, Zappa, Bus-Trip (Route 66), US-Landkommunen, SOUNDS-Special: Musik machen

5/77: Reise-Journal, Iggy Pop, McGarrigle-Sisters, Billy Joel, Ry Cooder

6/77: Small Faces, Kinks, Frankie Miller, Woody Guthrie, Unbekannte Band on Tour, AA-Kommune

7/77: Eno, London brennt, Tom Petty, Peter Gabriel, Unbekannte Band on Tour II, Schallplattenpreis, Technik

8/77: Elton John, Sympathy for the Devil, George Benson, Tony Joe White, 10cc

11/77: Lake, Bonnie Raitt, Jazz-Festivals, Mink de Ville, Doug Kershaw, Spione, Magma, Technik: PA, Kino I

1/78: Patti Smith, Dictators, Van der Graaf, Joan Armatrading, Achim Reichel II, Kino III

3/78: Inga Rumpf, Punk II, Dolly Parton, Graffiti, Kansas, Portugal, Musiker-Initiativen, Kino V

4/78: Meat Loaf, Pirates, Rock-Palast, Heavy Metal, Deutsche Folk-Szene, Burroughs, Brain-Festival, Kino VI

5/78: Robert Crumb, Deutsche Folk-Szene II, Blue Öyster Cult, Chiswick, Reise-Journal, Randy Newman

6/78: Jefferson Airplane/Starship, Millie Jackson, Azimuth, Ian Dury, Styx, Bunte Listen, Deutsche Folk-Szene III

7/78: Mother's Finest, Jefferson Airplane/Starship II, Tyla Gang, One Love – Jamaica, Faust in der Tasche

8/78: Steve Hillage, Bukowski, Jefferson Airplane/Starship - Extra, Rock in der DDR, Kate Bush

COUPON

Bitte diesen Coupon ausfüllen, DM 3,-/Heft in bar oder Briefmarken plus DM 1,- Porto beilegen und per Brief senden an: SOUNDS Verlag GmbH, Postfach 760264, 2 Hamburg 76, Abt. Back-Nr.

Anzahl der Hefte	*Heft Nr.*

Bitte Ersatz-Nummern angeben!

PRIVATE PRACTICE reicht zur Fern-Konsultation selbst an kühlen Herbsttagen. Aber Vorsicht: Ansteckungsgefahr!

Meistersinger & Ihre Kinder Meistersinger Musikproduktion LC 5722

Von Jürgen Frey

Vor zehn Jahren fing die Gruppe Ihre Kinder aus Nürnberg damit an, deutschsprachige Rockmusik zu machen (wer will, kann die Geschichte noch mal in SOUNDS 2/78 nachlesen). Und jetzt gibt es, ebenfalls aus Nürnberg, eine Gruppe und Platte, die „diese musikalische Idee fortsetzen" will: Meistersinger & Ihre Kinder – Gruppenname und LP-Titel sind identisch –, gegründet von Sonny Hennig. Sonny Hennig war Gründungsmitglied von Ihre Kinder, von denen von vor zehn Jahren.

Eine Ähnlichkeit mit der Musik von damals ist mir nicht aufgefallen. Hennig war in den letzten Jahren mit verschiedenen Soul-Rock-Discobands in der Gegend herumgetingelt, und das hört man dieser Platte an, vom ersten Takt ab. Wer also der Meinung ist, daß es sich bei allem, was irgendwie Disco-gestylt ist, nur um Müll handeln kann, sei vor dieser LP nachdrücklich gewarnt. Wer da weniger Berührungsängste hat, kann zumindest beim Anhören der ersten vier Titel interessante Entdeckungen machen.

Meistersinger & Ihre Kinder

„Mit dem Kopf durch die Wand" geht's los. Das wabert und funkt schon sehr dicht, Hennig rutscht summend und mit schönem Sprechgesang in sein Lied 'rein, und die Crew breitet einen satten musikalischen Teppich aus. (Ulli Grün, war noch in den letzten Tagen der alten „Kinder" mit dabei; Alf Schmukker, Baß; Stefan Fischer, Keyboards; und Herva Middleton, ein Trommler aus Chicago.) Der folgende „Zustand Nr. 10" ist eine dramatisch genuschelte Katerstimmung mit gut plazierten Soundeffekten, und „Könnte ich fliegen" hebt mit Vogelgezwitscher und munteren Chorgesängen ab. „Tohuwabohu" schließlich, ein morbider Rumba, geht nochmal flott in die Beine. – Die Stücke danach fallen ab: etwas müde Späßchen und zu breit ausgewalzte Ideen.

Die Texte, zumindest wieder die der ersten vier Titel, sind besser als das meiste, was Hennig früher geschrieben hat. Niemand wird zu diesem Sound den großen lyrischen Tiefgang erwarten – Hennig unterhält mit lockeren, assoziativ verbundenen Bildern und Metaphern, und wie er das aus sich rausquetscht und brummelt, paßt's verdammt gut zur Musike. Die Leute konnten unter optimalen Bedingungen arbeiten, in Hennigs eigenem Studio; weitere Produktionen sind angekündigt.

The Beach Boys M.I.U. ALBUM Reprise REP 54 102

Von The Gonz

Entweder bist du heiß oder du bist kalt, aber wenn du lau bist, spuckt der Herr dich aus! (*Frei nach Jerry Lee Luther*)

Platsch, da liegen sie, die Beach Boys. Mit einem lauen Album namens M.U.I. (Maharishi International University) volle Fresse auf dem Meditationsteppich gelandet. Wenn einem nichts Besseres einfällt, als Glanzleistungen längst vergangener Tage zu zitieren, und man das, trotz der Zuhilfenahme eines halben Bataillons Sessionmusiker, auch noch mehr schlecht als recht tut, dann ist der Ofen leider aus. Da wird zu dahinfieselnden Klängen immer noch um Hawaii gesurft („Kona Coast"), obwohl die halbe Welt mittlerweile weiß, daß außer Bruder Dennis keiner der Fuzzies je auf 'nem Surfbrett gestanden hat, und überhaupt sind die Texte, die ja eh nie vor Intelligenz strotzten, heute auf das Niveau von Kinder-Auszählreimen gesunken. „Peggy Sue" macht da die große Ausnahme, aber der Titel stammt ja, wie wir alle wissen, von Buddy Holly.

Zu danken wäre Brian Wilson für das Fazit zu dieser ganzen Malchose; in einem lichten Moment singt er nämlich „everything is old and nothing is new" und trifft damit den Beach Boys-Sargnagel genau auf den Kopf. – R.I.P.

Van der Graaf VITAL – LIVE Charisma CVLD 101

Von Holger Elmgren

Mit diesem Live-Doppelalbum verabschieden sich Van der Graaf von ihren Anhängern. Leider! Eines jedoch scheint gewiß, musikalische Differenzen dürften kaum der Grund für diese Trennung gewesen sein, eher wirtschaftliche. Diese Band hat zu jeder Phase am Rande des finanziellen Existenz-Minimums dahinvegetiert. Und mit nunmehr sechs Mitgliedern war ja auch eine

Rock-Genuß The Neil Landon Band

Neil Landon Band
„Live Sold Out"
6.23477 AO

Ein starkes Live-Erlebnis kommt auf Neil Landons neuer LP "Sold Out" rüber. Das ist Power-Rock, spontan und originell. Mit vielen Neil Landon-"Klassikern" Dieses Album macht wirklich Spaß!

NOVA

TELDEC
»TELEFUNKEN-DECCA« SCHALLPLATTEN GMBH

ganze Reihe Leute mehr satt zu kriegen. Doch Ideen-Hunger war bestimmt kein akutes Problem für Peter Hammill, davon kann man sich auf dieser Do-LP überzeugen.

VITAL-LIVE zieht einen repräsentativen Querschnitt durch den Werdegang Van der Graafs. Aus den frühen Anfängen gibt es „Killer" und „Pioneers Over C" zu hören, für mich die beiden schwächsten Songs. Die psychedelische Phase wird mit einigen Titeln aus dem PAWN HEARTS-Album in Erinnerung gebracht. Hier gibt es ein kraftvolles, völlig harmonisches Zusammenspiel, mit einem dicht geknüpften Sound-Teppich. Geige, Saxofon und Gitarre stehen neben Peter Hammills Gesangsdramatik im Vordergrund. Mit einer Stimme, die sicherlich nicht als schön, dafür aber als ungeheuer wandlungsfähig zu bezeichnen ist, regelt er Tempo, Dramatik und Spielfluß.

Nach Hugh Bantons Fortgang lag die Last der Songgestaltung alleine auf Hammills Schultern. Banton hat jedoch mehr Einfluß auf Van der Graafs Musik gehabt, als häufig angenommen wurde. Sein wuchtiges Orgelspiel und seine Vorliebe für klassische Kompositions-Elemente fehlen auf dem letzten Album völlig. In ihrer früheren Musik äußerte sich das in euphorischen, mehrstimmigen Gesangsparts und dynamischen Saxofon-Tuttis. Trotz einer gewissen klassischen Schwere gerieten Van der Graaf nie außerhalb jener gefährlichen Peripherie dieser Musikrichtung, nämlich in klangliche Sterilität und Leblosigkeit, die ein Symptom für die jetzige Genesis-Musik wurden.

An neuerem Songmaterial gibt es mit „Mirror Images" und „Last Frame" zwei ganz außergewöhnlich starke Songs. Der ruhige, spürbar disziplinierte Aufbau und die federleichte, scheinbar ganz selbstverständliche Art und Weise, wie sich die übereinandergelegten Soli entwickeln, das versetzt mich in Entzücken. Mit Dave Jackson am Saxofon und Charles Dickie als Cellisten war dies die umfangreichste Van der Graaf-Besetzung mit den größten musikalischen Möglichkeiten.

Eines ist gewiß, mit VITAL-LIVE wird diese Band so in Erinnerung bleiben wie sie war: einmalig kreativ, aber auch einmalig glücklos.

10cc
BLOODY TOURISTS
Mercury 6310504
Leon Redbone
CHAMPAGNE CHARLIE
WB 56533
Styx
PIECES OF EIGHT
A&M AMLH 64724

Von Teja Schwaner

Redbone, Styx und 10cc passen deswegen in eine Plattenbesprechung, weil es sich in allen drei Fällen eher um Produkte in einer bestimmten Form handelt als um Inhalte in einer bestimmten Form.

Wort- und Tongeklingel bei 10cc: das war mal ganz witzig, aber das ist nichts mehr, wenn es immer wieder dasselbe ist.

Eigenbrötlerei und Wiedererweckung alter Kamellen bei Leon Redbone: das war mal ganz witzig, aber das ist nichts mehr, wenn es immer wieder dasselbe ist.

Synthesizer-Programmierung, prätentiöse Texte und bombastische Darbietung bei Styx: das war nie witzig, aber das ist nichts, wenn es immer wieder dasselbe ist.

Platten zu besprechen, das war mal ganz witzig, aber das ist nichts, wenn es immer wieder dasselbe ist.

Anzeige

Vitesse
OUT IN THE COUNTRY
EMI- Holland
5N 062-26013

Von Teja Schwaner

Platten zu besprechen, das macht Spaß, wenn es mal was anderes ist.

Ein Freund brachte die Kassette, als die Ampel rot war und der Verkehr ins Stocken geriet.

Die Kassette half, eine Stunde im Stadtverkehr zur Freude zu machen, als ich auf dem Weg aufs Land war, und beinahe wäre ich wieder umgekehrt in die Stadt, um die Kassette immer nochmal zu hören.

Aber dann hört man, daß die Musik, die auf dieser Kassette ist, bei uns in Deutschland nicht als Platte erscheinen soll. (Weil es schon so viele Platten von Leon Redbone, Styx und 10cc gibt? Weil man am liebsten nur Platten von Linda Ronstadt erscheinen ließe?)

Vitesse kommen aus Holland, und ihre dritte LP OUT IN THE COUNTRY ist das beste an *good time music*, was mir seit langer Zeit zu Ohren kam. Nun muß man wissen, daß ich gerade ziemlich deprimiert bin, weil sich in meinen Kopf die Befürchtung geschlichen hat, außer Bruce Springsteen gäbe es so recht nichts ... Vitesse haben mich versöhnt, denn die vier Holländer beweisen, daß man Gebrauchsmusik machen kann, die Qualität hat, in Hochstimmung katapultiert, mitreißend gespielt ist und beileibe nicht eintönig klingt.

14 Titel liefern Vitesse ab, fast alle genau richtig in 2 /12 Minuten-Länge. Rudi de Queljoe (wohl Ambonese) bedient die eine Gitarre, Jan van der Mey die andere (außerdem singt er Lead), Herman van Boeyen trommelt und singt Lead, und ... Vorhang auf! ... Wilco Toerroe Leerdam ist schwarz und spielt Baß – weit nach vorn gemischt: treibend, verankernd, erdig. So, wie es sein soll, aber selten ist. Denn nur so kommt Rock'n'Roll raus, der funky ist, und der erfrischt. Richtig!

Zwischen „Out In The Country" und „Going Down" (in die Stadt), „to get lost in the night" spielt sich diese Platte ab. Jedes einzelne Stück der Vitesse-LP zündet an, geht ab ... *tres vite, tres vite!!* Das holländische Rock 'n'Roll-Quartett wird gerade richtig durch Keyboard-Arrangements, Perkussion und zwei Background-Sängerinnen unterstützt, die Gitarren schwirren über den dumpfen Baßtönen und spritzigen High-Hats. Die Songtexte, mit denen die Holländer aufwarten, sind knapp und sitzen: witzig, unprätentiös, hier und da gerade recht anzüglich: „She's lookin' devilish with a drop on her cheek ... ".

Zwei Instrumentals („Take Off" erinnert sehr an die Allman Brothers), und beide sind so spannend, daß man Gesang nicht vermißt.

So, und nun sei mitgeteilt, daß man sich inzwischen entschieden hat, diese Platte doch bei uns herauszubringen. Gut taten sie daran, die Herrschaften von EMI, denn hätten sie's nicht getan, bliebe hier vielleicht der Eindruck, außer Golden Earring und all dem, was der Musikladen so präsentiert, gäbe es höchstens noch Käse aus Holland. Dem ist nicht so, Vitesse beweisen, daß man gleich hinter Köln und Aachen besser Rock'n'Roll zu machen versteht als auf unserer Seite. Schafft ein, zwei, drei, viele Vitesse bei uns. Jetzt! Aber woher den schwarzen Bassisten nehmen? Da fangen die Schwierigkeiten ja schon an...

Poet and the Roots
DREAD BEAT AN BLOOD
Virgin Front Line 1017

Von Marianne Berna

Linton Kwesi Johnson, genannt Poet, schreibt Gedichte, doch vom Elfenbeinturm des Lyrikers kann bei ihm keine Rede sein. Er lebt in Brixton, Londons größter und ärmster schwarzer Gemeinschaft, und von diesem Leben handelt seine Lyrik. Er schreibt sein Jamaikanisch so, wie es gesprochen wird: Ausdruck verweigerter Anpassung und des Kampfes um den eigenen Ausdruck des Kolonialisierten. Sein Gedichtband „Dread Beat An Blood" zeigt, wie weit dieser Kampf schon fortgeschritten ist; er gehört zu den wichtigsten Werken neuer schwarzer Literatur.

Pulsiert mir der Reggaebaß schon beim Lesen dieser Gedichte aus den Seiten entgegen, so schöpft das gleichnamige Album – sechs der acht Songs stammen aus dem Buch – voll aus, was auf dem Papier nur angetönt werden kann. „Reggae-poetry" nennt Linton diese perfekte Synthese von Wort und Musik. Seine Stimme dringt direkt zu meinem Zwerchfell vor: blutige Nächte in London spüre ich; James Brown schreit Soul im „Rainbow", die

schwarzen *brothers* stehn draußen in der Kälte und werden von der Polizei verprügelt. George Lindo sitzt seit Jahren unschuldig im Gefängnis; „It Dread Inna Inglan" fängt mit dem Sprechchor an, der bei einer Demo für ihn skandiert wurde. Die National Front wirft Feuerbomben in Brixton, die Polizei schikaniert schwarze Jugendliche – und immer wieder: Wut, Haß, Verzweiflung, die sich in den Geplagten aufstauen und die sie gegeneinander wenden, statt ihnen im Kampf gegen die Unterdrücker Luft zu verschaffen.

Eine geballte Ladung schwarzen Feelings: so also lebt sich's als Schwarzer in London. Dieses Album wirkt wie ein Film: wegsehen ist unmöglich, vor solcher Kraft gibt es kein Entrinnen. Es läßt mich tief betroffen zurück. Poet and the Roots: der Name stimmt, wie alles andere an diesem Werk. Eine Bitte nur an Front Line: druckt beim nächsten Mal die Texte mit ab!

Virgo
LUTELLO
Bellaphon-Bacillus
BAC 2053

Von Manfred Gillig

Virgo machen Jazz, und das ist normalerweise eigentlich nicht mein Bier. Wenn's aber so schön melodisch und warm daherkommt wie auf dieser Platte, läßt man sich schon mal auf ein ungewohntes Abenteuer ein. – Und der Abstecher lohnt sich: Die vier Herren von Virgo sind gut beisammen, ihre Musik ist nicht etwa rational-cool, sondern bei aller Exaktheit recht gefühlsbetont und weich. Vor allem Gastmusiker Wilson de Oliveira macht LUTELLO zu einem besonderen Werk: Seine Beiträge auf den Saxofonen und Flöten haben Spitzenqualität, erinnern stellenweise an Weather Reports schönstes Wetter und machen vor allem das 10minütige Titelstück zu einem brasilianisch angehauchten Meisterwerk. LUTELLO ist nichts für angepunkte jugendliche Ungestümlinge, aber was für beschauliche Genießer.

IMPORTE

Von Willi Schlösser

Ein Leckerbissen besonderer Art ist vor einigen Wochen in England erschienen: Ein gewisser Paul Kennerley schrieb die Musik zu einem Konzeptalbum über den amerikanischen Bürgerkrieg. Herausgekommen ist dabei eines der besten Laid-Back-Alben der letzten Zeit. Kein Wunder, denn mitgeholfen haben auf WHITE MANSIONS (A+M 64691) einige Musiker, die zur Creme de la Creme dieser Art von Musik zählen: Eric Clapton, Waylon Jennings, Bernie Leadon und zwei Mitglieder der Ozark Mountain Daredevils: Steve Cash und John Dillon. Auch optisch wird einiges geboten – in einem beigefügten Buch wird jeder Song optisch dargestellt und der historische Hintergrund ausführlich erklärt. Produziert wurde diese außergewöhnliche LP von Glyn Johns.

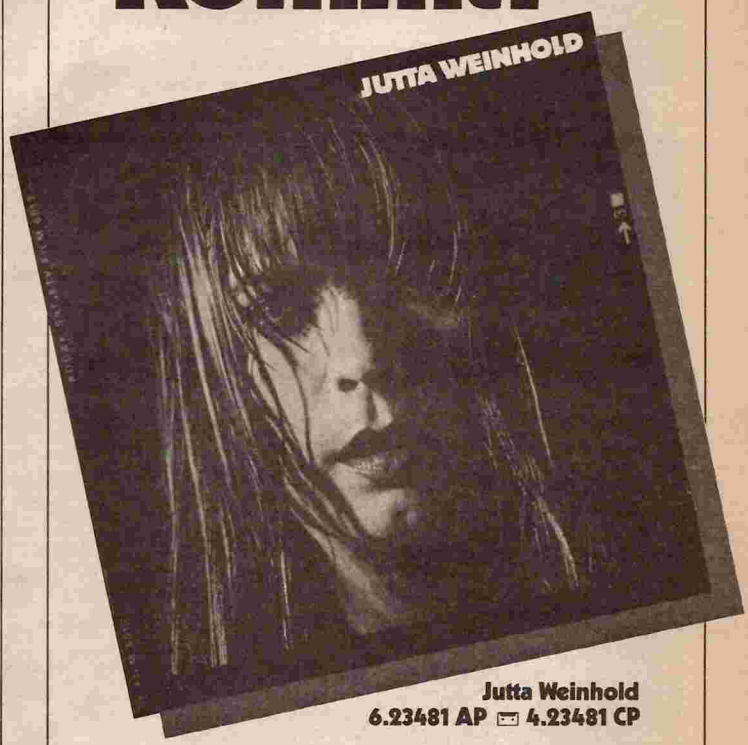
Einige bemerkenswerte Wiederveröffentlichungen sind zu vermelden. Da wären zuerst einmal gleich drei LPs einer Band namens Big Star. Der Kopf dieser Gruppe war Alex Chilton, ehemals als Lead-Sänger der Box Tops zu Hit-Ehren gekommen. Big Star war eine der ersten weißen Gruppen, die von dem Stax Label unter Vertrag genommen wurden. 1972/73 spielten sie zwei LPs (NR. 1 RECORD und RADIO CITY) ein, die zwar von den Kritikern hochgelobt wurden, kommerziell jedoch wenig erfolgreich waren. Die Musik von Big Star war wesentlich von englischen Bands wie Beatles, Who, aber auch von den Byrds beeinflußt, und die oben erwähnten LPs sind jetzt als Doppel-LP in England wieder erhältlich (Stax SXSP 302).

Fast gleichzeitig mit diesem Doppel-Album wurde auch eine bisher unveröffentlichte dritte LP von Big Star veröffentlicht (THE THIRD ALBUM, Aura AVL 703), die im wesentlichen jedoch aufgemotzte Demos von Chilton enthält, und auf der von der Originalbesetzung lediglich noch der Drumer Jody Stephens zu hören ist. Wie es heißt, soll Chilton sich mit dem Gedanken tragen, Big Star wieder aufleben zu lassen. Wollen wir's hoffen.

Ebenso legendär wie Big Star ist Ducks DeLuxe. Die Namen der „Luxus Enten" sprechen für sich: Sean Tyla (gtr), Martin Belmont (gtr), Nick Garvay (bass), Tim Roper (dr) und später noch Andy McMasters (keyb). Zwei LPs und eine Handvoll Singles spielten Ducks DeLuxe ein, ehe sie den Weg alles Irdischen gingen, und auf dem Album DON'T MIND ROCKIN' TONITE (RCA PL 25132) ist das Beste davon zu hören. Bei Titeln wie „Coast To Coast", „Daddy Put The Bomb" und „Please, Please, Please" hört man, wer die Urgroßväter von Bands wie Dr. Feelgood und Motors waren, von der Tyla Gang gar nicht zu sprechen. Zwei bisher nicht veröffentlichte Songs sind auf der LP enthalten: Martin Belmont's „Something's Going On" und Them's „Here Comes The Night" in einer Reggae-Version.

Wer erinnert sich noch an Cliff Bennett and The Rebel Rousers? In den 60iger Jahren gehörte Bennett zu den besten weißen R&B-Sängern Englands. Mit Ti-

Jutta Weinhold kommt!



Jutta Weinhold
6.23481 AP ⊟ 4.23481 CP

Mit ihrer zweiten LP hat Jutta Weinhold endgültig bewiesen, was an musikalischer Vielfalt in ihr steckt. Mal rockig-heavy, mal bluesig-sensibel röhrt sie die Songs. Ein ausdruckstarkes Rockwerk.

NOVA

TELDEC
»TELEFUNKEN-DECCA« SCHALLPLATTEN GMBH

teln wie „One Way Love", „Got To Get You Into My Life" und „Beautiful Dreamer" hatte er einige große Hits, ehe er in der Versenkung verschwand. Bennett versuchte zwar mehrmals ein Comeback mit den Gruppen Toe Fat bzw. Shanghai, seine stärkste Zeit hatte er jedoch zweifellos, als er die Titel, die nun auf der LP THE BEST OF . . . (EMI NUT 14) zu hören sind, einspielte.

Zurück in die Gegenwart. Ein neues US-Label versucht den Erfolg von Beserkley zu wiederholen. Big Sound wurde von einem gewissen Thomas (Doc) Cavalier in Connecticut gegründet und hat bisher 2 1/2 LPs auf die Menschheit losgelassen: erstens von einem Herrn Van Duren (ARE YOU SERIOUS BSLP 019), den man im weitesten Sinn als Singer/Songwriter a la Greg Kihn bezeichnen kann, zweitens eine Gruppe namens Roger C. Reale and Rue Morgue (RADIOACTIVE BSLP 028), bei denen fürchterlich die Post abgeht. Und als halbe LP eine sogenannte Big Play mit sechs Titeln von der Scratch Band (BSBP - 009). Die Scratch Band sollte man sich merken, denn mit der Art, wie sie einen saftigen Rock'n'Roll spielen, könnten sie es zu etwas bringen. Weitere interessante Import-Neuheiten: HOTELS, MOTELS AND ROADSHOWS (Capricorn CPN 2-0208) mit z.T. unveröffentlichten Live-Stücken von Stillwater, Sealevel, Marshall Tucker, Dicky Betts und Allman Brothers. Sealevel — ON THE EDGE (Capricorn CPN 212). Ziemlich jazzige dritte LP der Gruppe um den Ex-Allman Brothers Keyboard-Spieler Chuck Leavell.

Willie Alexander + The Boom Boom Band — MEANWHILE BACK IN THE STATES (MCA 3052). Sehr starkes zweites Album. Ein Mix aus Stones und Springsteen.

KURZ & ...

Grobschnitt
SOLAR MUSIC — LIVE
Brain 0060.139

Live soll diese solare Musik ja ein recht imposantes Spektakulum sein. Auf Platte fehlt aber die visuelle Komponente, und deshalb zieht sich manches bei diesem Querschnitt durch die zeitgenössische deutsche Rockmusik arg in die Länge. So das alles eigentlich nur für Grobschnitt-Freunde wirklich interessant ist.

Barclay James Harvest
XII
Polydor 2460 282

Es war Mittsommernacht. Wir saßen ums Lagerfeuer, hatten unsere Instrumente dabei und sangen alle gemeinsam die schönen alten Lieder zum Mitsummen und Träumen, während die Räucherstäbchen den Gestank der Fabrikschlote verdrängten. Mel hatte sogar sein Schlagzeug dabei, und John sang uns sein neues Spottlied über die Gewerkschaften vor. Alles war schön und sooo gefühlvoll. Nur Manfred störte die gute Stimmung ein klein wenig, als er fragte, ob die Lieder von den Moody Blues seien. Und als er dann auch noch sagte, diesen gefühlsduseligen Schmäh könne er nicht länger ertragen, da hat er uns tief ins Herz getroffen. Das war nicht nett. Wo wir doch wirklich unser Bestes geben . . .

David Gates
GOODBYE GIRLS
WEA ELK 52091

Daß dieser Herr zu Zeiten neben einigen schönen Songs eben auch sehr viel Seichtes verbockt hat, dürfte allen Bread-Kennern bekannt sein. Was er aber jetzt solo fabriziert, reicht nicht im entferntesten selbst an die alten lahmen Sachen heran. Oder? Goodbye David . . .

SESAME STREET FEVER
Polydor 23 44119

Endlich! Unsere Platte ist da. Die SOUNDS-Redaktion präsentiert das Eigenwerk, hinter dem sie steht! Und endlich erfährt alle Welt, wie wir aussehen: vorn Hansi Keller, hinten v.l. Willii, Tejii, Jörglii. Produziert wurde das Werk von The Great Gonzo. Das Geheimnis ist gelüftet: WIR sind die Bee Gees!

Head East
A&M Records AMLH 64680

Eine Hard-Rock-Kapelle von der West Coast, in Englands Plattenläden aufgrund des Covers unter Punk einsortiert. Diese ihre vierte LP läßt deutlich ahnen, wie die erste klang und die fünfte klingen wird. Die Plattenfirma meint, in den Staaten seien Head East es gewohnt, vor nicht unter 20 000 Fans zu spielen. Die müßten hier erst gefunden werden.

Birth Control
TITANIC
Brain 0060.149

Mittlerweile gelingt es den meisten deutschen Gruppen, einigermaßen sauber zu produzieren. Zu diesen gehört auch Birth Control, schon vor acht Jahren als Hard-Rock-Formation der ersten Stunde mit im Rennen, seither immer mal die Firma und den Stil gewechselt und doch noch auf keinen all zu grünen Zweig gekommen. Ob das wohl daran liegt, daß handwerkliches Können noch keine Garantie für Erfolg ist, wenn einem die zündende musikalische Idee fehlt?

Das neue Album TITANIC könnte jedenfalls Beweisstück einer solchen Regel sein. Zumindest eine Ausnahme für diese Regel, wo also weder Können noch viel Idee, dafür umso mehr Erfolg da ist, hält ja das Label von B.C. selbst bereit.

Costa Apetrea
NYSPOLAT
Musiknätet Waxholm MNW 81P

Ein wahres Unglück, daß diese ausgezeichnete LP nur direkt aus Schweden zu beziehen ist (Samsdistribution Musik AB, Fack, 185 000 Vaxholm). Coste Apetrea, Gitarrist, zur Zeit in Jukka Tolones Band, hätte wirklich weltweite Beachtung verdient. Als großartiger Techniker, der es versteht, Emotionen in rassigen Latino-Phrasen, in DiMeola'schen Rock- oder akustischen Flamenco-Sequenzen spürbar werden zu lassen, ist ihm eine *der* Platten Skandinaviens gelungen. Mit einer mehr als ebenbürtigen Rhythmusgruppe ist NYSPOLAT genau das richtige für Jazzer, besonders aber Jazz-Rocker und solche, die es werden wollen.

Contact Trio
NEW MARKS
Japo 60024

Wer Gateway, John Abercrombie, Double Image mag und einen Schritt über Eberhard Webers Colours hinaus tun will, der sollte es einmal mit NEW MARKS versuchen. Diese Platte schafft zwischen all dem eine lebendige Verbindung. Die Besetzung mit Gitarren, Baß, Schlagzeug/Marimba/Vibrafon sorgt für eine ausgeglichene, immer jazzige Klangwelt; und der Gruppenname sagt bereits, worum's geht: Kontakte!!!

Al Stewart
TIME PASSAGES
RCA PL 25173

Was ist noch süßer als ein Cola-Lutscher? Zehn Cola-Lutscher! Al Stewart müht sich seit Jahr und Tag, ein akzeptables Album, sprich eins mit eigenem „Gesicht" und zumindest gewisser Unverwechselbarkeit, zu machen. Dies ist ihm mit TIME PASSAGES trotz Streichern und Alan Parsons Hilfe nicht gelungen. Heute ist Jacques Brel gestorben. Es gibt Wichtigeres zu schreiben.

NEU IM REGAL

Ariola

Don Williams EXPRESSIONS, ABC 26378; Stephen Bishop BISH, ABC 26335; Uriah Heep FALLEN ANGEL, 26449; Wednesday A WAY TO GET HIGH, 26457; Bombers, 26341; John Mayall THE LAST OF THE BRITISH BLUES, ABC 26377; Gunter Gabriel NEUE SONGS UND COUNTRY HITS, 26407; The Taste IN CONCERT, 25001; Kenny Rogers LOVER OR SOMETHING LIKE IT, UA 30194; Michael Robinson HARD ROLLIN' HIGHWAY, 26092; Crystal Gayle WHEN I DREAM, UA 30169;

EMI

David Coverdales Whitesnake SNAKEBITE, 064-61290; Michael Johnson, 064-85576; Rick James COME GET IT, 064-61146; Lou Reed YESTERDAY AND TODAY (EP), 062-61468; Patti Smith Group SET FREE (EP), 062-61409; Smokie THE MONTREUX ALBUM, 064-61505; Eric Carmen CHANGE OF HEART, 064-61437;

Bellaphon

Peter Criss, NB 7053; Ace Frehley, NB 7052; Gene Simmons, NB 7051; Paul Stanley, NB 7054;

CBS

Janis Ian, 82700; Kenny Loggins NIGHTWATCH, 82865; Ram Jam PORTRAIT OF THE ARTIST . . ., EPC 82628; Stealers Wheel STUCK IN THE MIDDLE WITH YOU, AMLH 64708; Chicago HOT STREETS, 86069; Gino Vannelli BROTHER TO BROTHER, AMLH 64722; Stephane Grappelli UPTOWN DANCE, 82959; Dan Fogelberg/Tim Weisberg TWIN SONS OF DIFFERENT MOTHERS, EPC 82774

RCA

Melanie PHONOGENIC . . ., XL 13056; Sebastiao Tapajos GUITARRA LATINA, PL 28340; Lesley Hamilton NO HOLLYWOOD MOVIE, PL 28312; Pete Wyoming LIFE'S TOO SHORT, PL 28335; Daryl Hall & John Oates ALONG THE RED LEDGE, PL 12804; Dolly Parton HEARTBREAKER, PL 12797

Intercord

NEW GENERATION OF ROCK (Sampler), 155029; Doctor Ross THE HARMONICA BOSS, 146 403; Erwin Helfer BOOGIE PIANO CHICAGO STYLE, 146401; Homesick James & Snooky Pryor, 146404; Big John Wrencher BIG JOHN'S BOOGIE, 146402; Johnny Mars & The Oakland Boogie, 146405;

Teldec

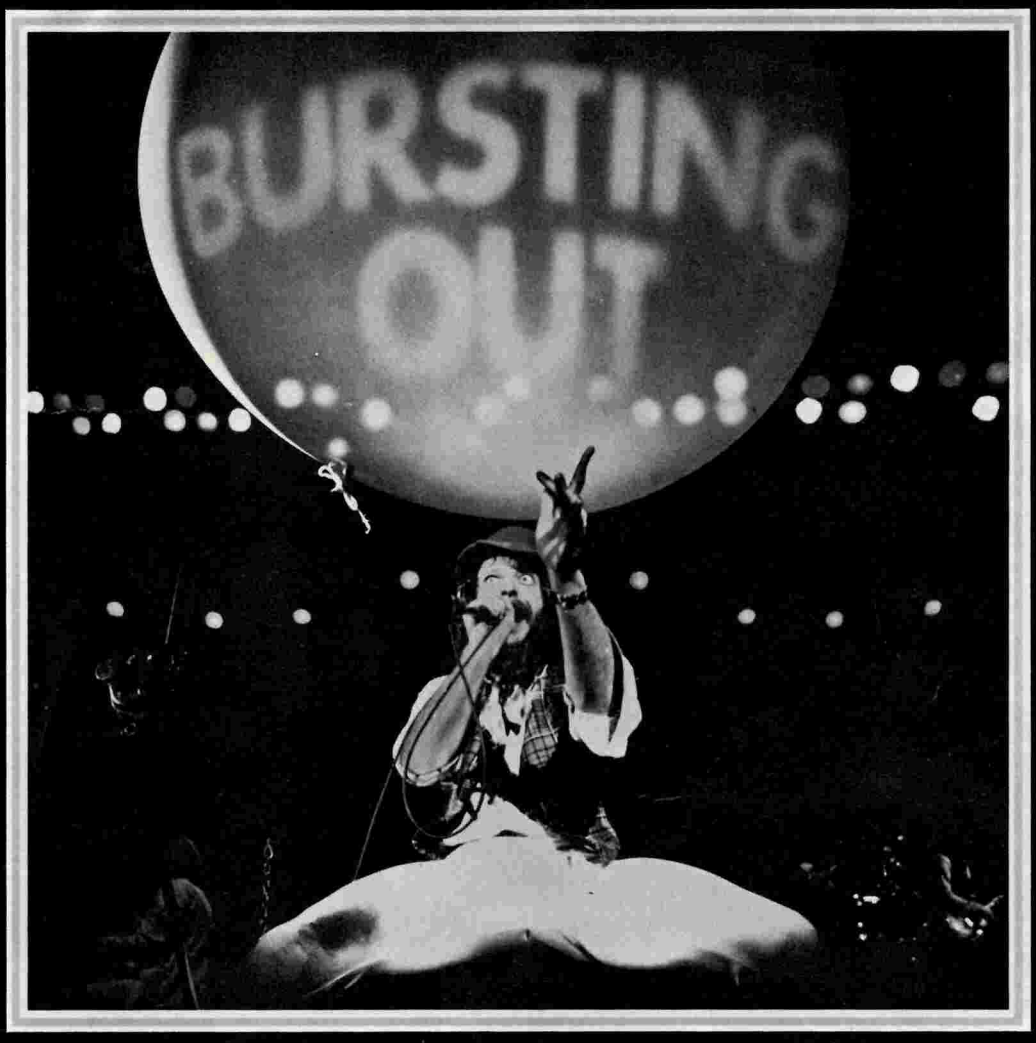
Amon Düül 2 ONLY HUMAN, 623561; Tyla Gang MOON PROOF, 623637; Camel BREATHLESS, 623570;

Metronome

Head, Heart & Hands, 0060151; Phylicia Allen JOSEPHINE SUPERSTAR, 0060153; The Ritchie Family AMERICAN GENERA-

NACH ZEHN JAHREN

JETHRO TULL LIVE



Jethro Tull Live

6641 873 7599 376

Chrysalis

IM VERTRIEB DER PHONOGRAM GMBH.

SO 11/78 45000-110-10250

TION, 0060152; Barbara Thompson PARAPHERNALIA, 0062117

Phonogram

Black Sabbath NEVER SAY DIE, 9124101; Peter Hammill THE FUTURE NOW, CAS 1137; Mary O'Hara MUSIC SPEAKS LOUDER THAN WORDS, 6307 635; David Dundas VERTICAL HOLD, 6307634;

WEA

Roberta Flack IF EVER I SEE YOU AGAIN, ATL 50495; Yes TORMATO, ATL 50518; Arlo Guthrie ONE NIGHT, WB 56550; Wilson Pickett A FUNKY SITUATION, BT 50528;

Polydor

Allan Clarke I WASN'T BORN YESTERDAY, 2383497; Golden Earring GRAB IT FOR A SECOND, 2344118; Franz Josef Degenhardt LIEDERBUCH, 266 4219;

Diverse

Riechmann WUNDERBAR, Sky Records sky 017; Fats Domino SLEEPING ON THE JOB, Antagon ALP 3215; Blister Chap GOIN' IN, Help Records – LIS-Records, 88 Ansbach; C.B. Busser MOVIES, Musk-Project, Tramstr. 19, 8050 Zürich; Floh de Cologne PRIMA FREIHEIT, Pläne G-9-0239; Emma Myldenberger, MS Edition Darmstadt ms 1008;

IM NÄCHSTEN HEFT

Yeah, man – it's Groovies-time!

Kritikerhymnen sind den Flamin' Groovies seit 1966 so oft gesungen worden, daß sie ihr Heim in San Francisco eigentlich mit Platin-Schallplatten pflastern können müßten. Aber nichts da: die Groovies sind die wohl berühmteste Garagenband im Rock'n'Roll-Westen geblieben. Alfred Hilsberg hat sie während der Produktion ihrer neuen LP in London besucht.

Stephen Gaskin's „Farm" in Europa

Die „Farm" ist eine Landkommune in Tennessee-USA, in der 1200 Männer, Frauen und Kinder leben. Eine Abordnung dieser Gruppe, einschließlich der „Farm Band" und des spirituellen Häuptlings Stephen Gaskin, tourte in den vergangenen Wochen durch Europa. Jürgen Frey war in Hamburg und Berlin dabei. Er sprach mit Gaskin und anderen Farmleuten.

What a rig! A helluva gig!

Im Vorprogramm spielte Richie Blackmore, und kein einziger Tex-Mex kannte die englischen Hardrocker. Dann kamen REO Speedwagon, und in der Stadthalle von San Antonio, Texas, fielen den Kids die Tacos aus dem Mund. You can't tunafish, but you can read about their piano player . . .

SOUNDS 12/78 erscheint am Donnerstag, dem 30.11.

PLATTENKÄUFER!
PLATTENLIEBHABER!

EINFÜHRUNGSANGEBOT FÜR SCHUTZBEWUSSTE PLATTENFANS:
50 LP. INNENHÜLLEN (Papier mit Kunststoff gefüttert) DM 14,95
50 LP. AUSSENHÜLLEN AUS KUNSTSTOFF DM 28,95
Die Preise enthalten Mwst. + Porto. Lieferung sofort per NN.
Ein ausführliches Musterpaket erhalten Sie gegen DM 2,- in Briefmarken.
TRAIN PROMOTION – FUCHSWEG 63 – 46 DORTMUND 30 – TEL.: 0231/481283 + 214621

J. Guainwater now featuring
BEROE Club 22

Allen Ernstes:

In unserer neuesten LP-Liste haben wir knapp dreitausendsiebenhundertvierundachtzig (in Worten: dreitausendsiebenhundertvierundachtzig) unglaublich wahnsinnigst kleine Preise aufgelistet. Dreitausendsiebenhundertvierundachtzig verschiedene LPs finden Sie davor.

Sie wollen suchen?

Postkarte an:
Beroe Club 22, Kasten 151
4410 Warendorf 1

Neu im Raum Mannheim!
rock on

Das Schallplatten-Fachgeschäft für Rock-Musik.
Wir führen: Rock'n'Roll · Beat · Heavy Rock · Folk Rock · Country Rock · Jazz Rock · Punk · New Wave

Neue LP's und alte Originale. Große „New Wave" Abteilung (Single, Maxi Single und LP's), und Platten in farbigem Vinyl.

Mit An- und Verkaufsecke! Schallplattenraritäten, die lange aus den Katalogen gestrichen sind.

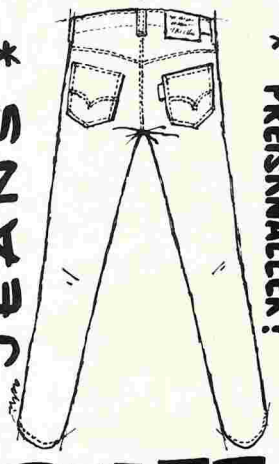
Konzertfotos (von ca. 100 verschiedenen Bands). Poster, Badges, Kartenvorverkauf.

Sonderwünsche stets willkommen! Kein Versand.

Zur Eröffnung über 600 seltene Einzelstücke im Angebot.

Wo? 6800 Mannheim 1 · N 5, 2
Am Strohmarkt
Telefon 06 21/1 69 99

ORIGINAL
Levi's
JEANS * PREISKNALLER!

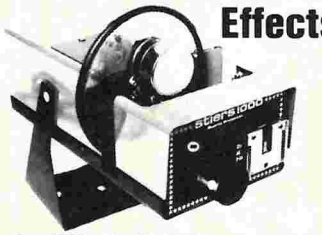


DM 55,-
NORMALPREIS DM 75,-
GERADES BEIN
STIEFEL MODEL
vorgewaschen

Ohne weitere Spesen frei zu Hause
"UMTAUSCHRECHT"

BITTE UEBERWEISUNG DM 55,- AUF KONTO-NR.: 8189862 - COMMERZBANK KLEVE - MIT ANGABE UMFANG ODER GRÖßE.
KORR. ADRESSE: JEANSPOST (EUROPE) POSTFACH 10011 UTRECHT (Holland)

Stiers Effects



Stiers 150 Projektor Bastler Kit	DM	89.60
Stiers 1000 Projektor	DM	425.60
Bühnenblitz	DM	380.80
Schneemaschine	DM	644.–
Seifenblasenmaschine	DM	246.40
Wolkenlaser-Set	DM	985.–
Atomlicht	DM	291.–
Nebelmaschine Showstar	DM	291.20
Rotor Punktstrahler	DM	322.56
Stiers Lauflicht-Strobe-Orgel	DM	565.–
Disko-Konsole ab	DM	2724.96
Hologramm ab	DM	246.60

Neuesten Katalog anfordern!

DM 2.– in Briefmarken beilegen.

Stiers Effects GmbH
Liebigstraße 8
8000 München 22
Telefon (0 89) 22 16 96

Musik für Selbermacher
MUSIKKISTE

Leute, macht Eure Musik selbst!

Die Unterlagen bekommt Ihr bei uns!
Wir haben eine
Riesenauswahl an Songbüchern, Noten + Schulen für Gitarre, Baß, Klavier, Schlagzeug, Banjo, Fiddle etc.
Laßt Euch den neuen **Gratiskatalog** mit **über 800 Titeln** schicken!

MUSIKKISTE Prekerstraße 3 (S)
4830 Gütersloh 1

DESIDERATA 75

RED TREE 76

CHRISTIAN RADICH 73

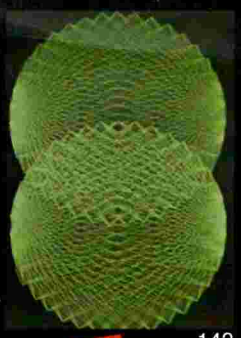
WAITING FOR SERVICE 304

MILL 167

ANIMALIER'S 234

LONELY RIDER 147

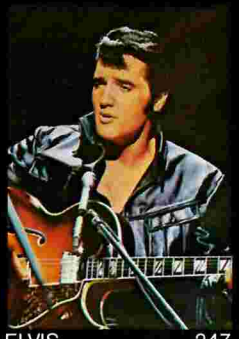
170



142

FRIENDSHIP 20

TÖNNE FOSS (NORWAY) 138



ELVIS 247

VIOLIN 128

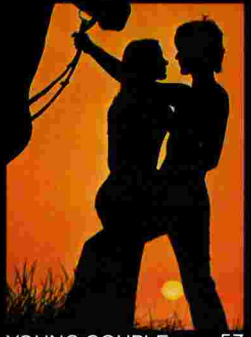
232

SUPER 133

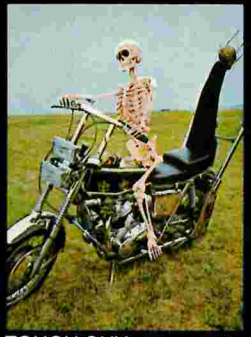
WHEN THE MOON . . . 97

WAITING FOR BETTER TIMES 303

239



YOUNG COUPLE 57



TOUGH GUY 18

BURNING LOVE 40

MACH'DIE BUDE BUNTER

Jetzt kommen Poster per Post

DIVAN JAPONAIS 202

150 wunderschöne Motive warten auf Dich!
Elvis ist dabei. Und Suzi Quatro.
Katzen, Pferde, Romantisches und Skurriles.

DM 5,- per Stück

Mindestbestellmenge: 3 Poster (Format ca. 60 x 80 cm)

Gesamtkatalog gegen Einsendung von DM 1,– in Briefmarken. Bei Posterbestellung gratis.

Bestellabschnitt Bitte deutlich in Druckbuchstaben ausfüllen
(Lieferung ins Ausland leider nicht möglich)
Ich bestelle mit 10tägigem Rückgaberecht:

Nr. ____ St. ____ Nr. ____ St. ____ Nr. ____ St. ____
Nr. ____ St. ____ Nr. ____ St. ____ Nr. ____ St. ____

Mein Zahlungswunsch: ☐ per Nachnahme + DM 5,– Porto
☐ per beigefügtem Scheck portofrei.

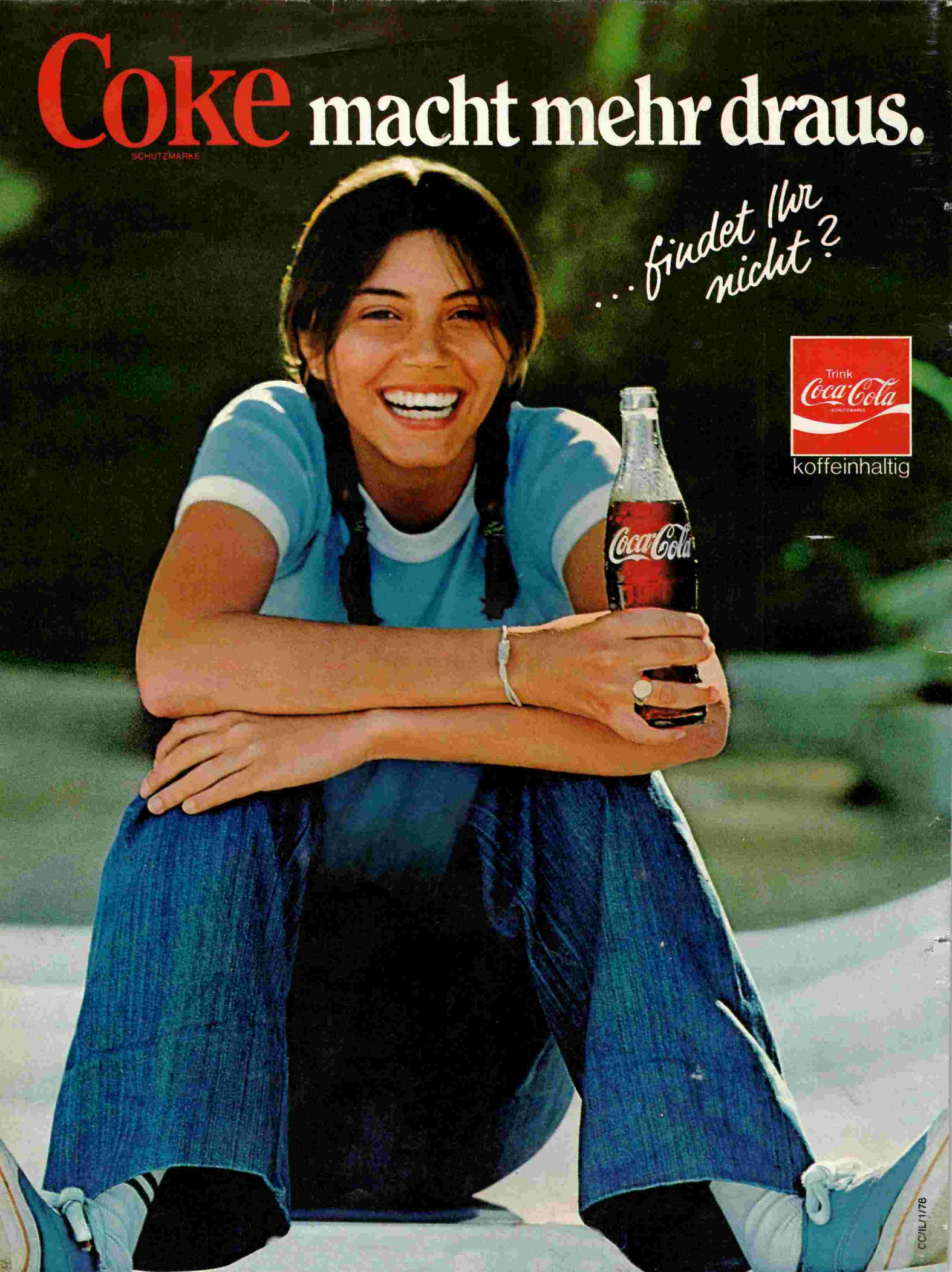
Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Wohnort: _____

SMETANA Versand G.m.b.H.
Postfach 65 04 26
2000 Hamburg 65
Tel. (040) 6 02 78 50 (rund um die Uhr)

SDS


Coke
SCHUTZMARKE
macht mehr draus.
...findet Ihr nicht?
Trink
Coca-Cola
SCHUTZMARKE
koffeinhaltig
Coca-Cola
CC/IL/1/78